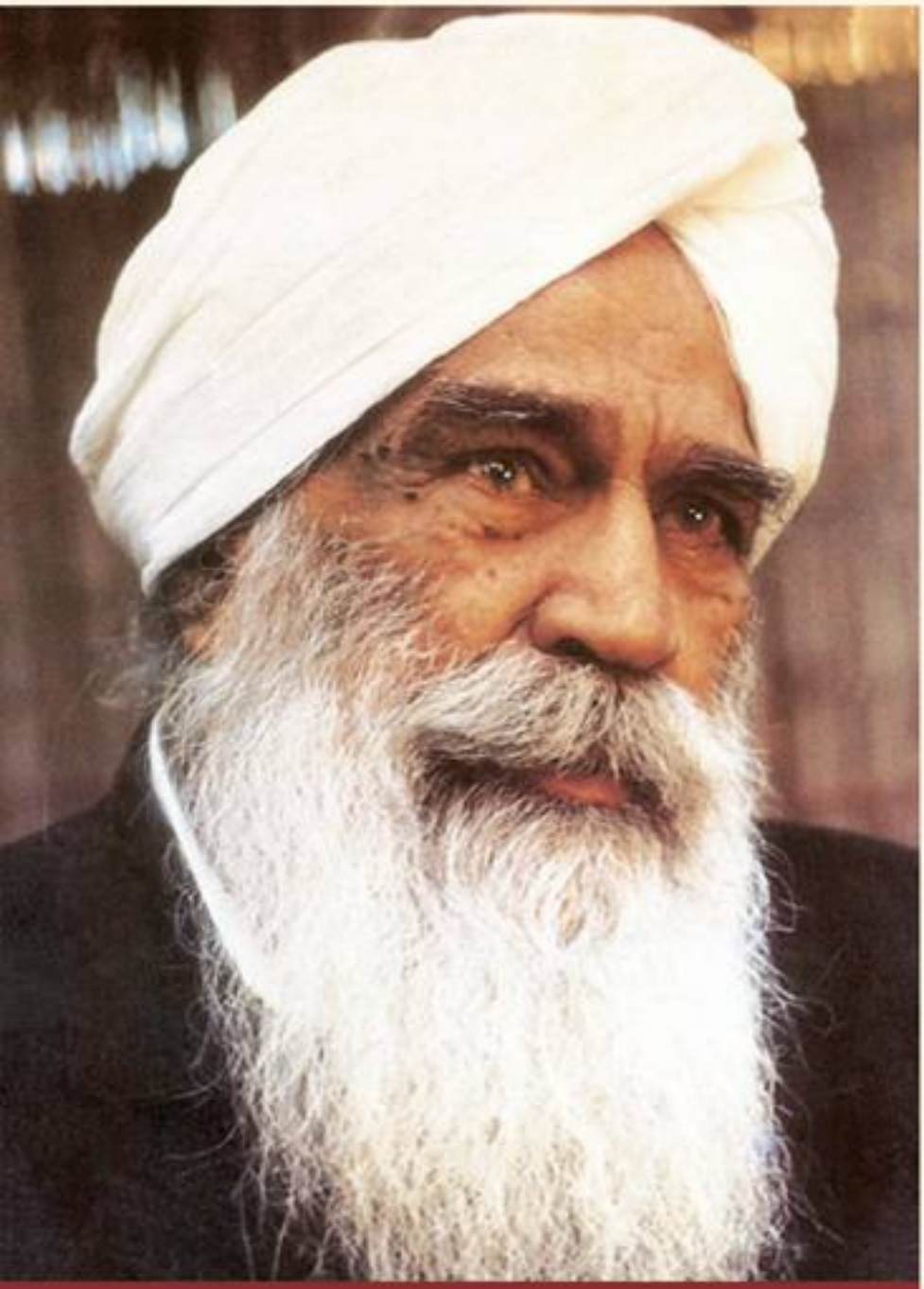


Sant Kirpal Singh

Sein Leben und Werk

UNITY OF MAN

Sant Kirpal Singh

Sant Kirpal Singh

Sein Leben und Sein Werk
Band 1

Mit einem Vorwort von Dr. Harbhajan Singh

Herausgeber und Druck:
Unity of Man - Sant Kirpal Singh
Die Einheit des Menschen
Verein zur Verbesserung der menschlichen Beziehungen
A-5340 St. Gilgen/Österreich/Europa

Copyright © 2016 Unity of Man

Alle Rechte vorbehalten. Eine Vervielfältigung oder Verwertung
der Texte und Bilder dieser Veröffentlichung –
auch auszugsweise – ist ohne die vorherige schriftliche
Zustimmung des Herausgebers nicht zulässig.

Erste englische Auflage 1994, gedruckt in Indien
Zweite überarbeitete englische Auflage 2007, gedruckt in Österreich
Erste deutsche Auflage 2021, gedruckt in Deutschland

Über dieses Buch

Es steht außer Frage, dass die Lebensbeschreibung großer Menschen eigentlich nur ein paar wenige Hinweise über ihre wirkliche Persönlichkeit geben kann – ganz zu schweigen von dem Leben eines Heiligen.

Wir haben die Form einer Dokumentation gewählt, zusammengestellt aus verschiedenen Quellen und Augenzeugenberichten Seiner Schüler. Die Bilder sprechen für sich.

Erst nachdem wir viele Bücher, Veröffentlichungen und Aufnahmen durchgegangen waren, konnten wir autobiographische Aussagen von Sant Kirpal Singh selbst finden. Er sprach nicht oft von sich. Wenn Er es tat, wollte Er damit Führung geben, wie man die verschiedensten Situationen im Leben handhaben kann. In allen Bereichen gab Er ein ermutigendes Beispiel dafür, wie man selbst in unserer modernen Welt ein spirituelles Leben führt und wurde bald sehr bekannt, denn Er lebte nach dem, was Er lehrte. Seine Worte waren mit der Kraft der Verwirklichung geladen.

Sant Kirpal Singh wurde 1894 in Sayyad Kasran, im Distrikt Rawalpindi (heute in Pakistan) geboren. Entsprechend der indischen Tradition wurde Er in jungen Jahren verheiratet und hatte drei Kinder. Er hatte einen gehobenen Posten als indischer Staatsbeamter und erfüllte Seine Pflicht als stellvertretender Rechnungsprüfer beim Militär.
Gleichzeitig diente Er den Kranken und Armen und praktizierte selbst, was Er später Seine Schüler als Grundsatz lehrte: „Gott zu dienen bedeutet, der Menschheit zu dienen und Dienst an der Menschheit ist Dienst an Gott."

In zeitlicher Abfolge gibt das Buch einen Bericht über Seine frühen Jahre, die Zeit der Schülerschaft zu Füßen Seines Meisters Baba Sawan Singh und die Hauptaktivitäten während Seines Wirkens von 1948 bis 1974 einschließlich Seiner drei Weltreisen.
Auszüge aus Seinen Reden fassen die wichtigsten Punkte Seiner Lehre zusammen – des Erbes von Kabir und Guru Nanak und allen kompetenten Meistern, die je in der Welt lebten.
Die letzten Kapitel befassen sich mit den Hintergründen Seines physischen Weggangs und Seinen Anweisungen für Seine weitere Mission.

Die tiefsten Eindrücke verdanken wir Dr. Harbhajan Singh und seiner Frau Surinder Kaur, denen Sant Kirpal Singh Seine weitere Arbeit anvertraute. Sie teilten ihre kostbaren Erlebnisse aus ihrer Zeit mit Meister mit uns und bewiesen, dass jemand, der Ihn wirklich kennt, nie selbst eine Position beansprucht. Mit ihrer Erlaubnis konnten viele Begebenheiten, die Sant Kirpal Singhs Kompetenz zeigen, zum ersten Mal veröffentlicht werden. Ein zweiter Band wird zur gegebenen Zeit folgen.

Der Herausgeber

Zentrum für den Westen:
Unity of Man
Steinklüftstraße 34
5340 St. Gilgen / Österreich

Phone: +43-6227-7577
Meil: mail@unity-of-man.org

Hauptzentrum
Unity of Man (Reg.)
Kirpal Sagar, Near Rahon 144517
Nawanshar, Punjab/India

Internet:
www.unity-of-man.org
www.kirpal-sagar.org
www.kirpal-sagar.co.in

www.sant-kirpal-singh.org
www.kirpalsingh-teachings.org

Inhaltsangabe

Szenen eines bewussten Lebens **13**
In jungen Jahren 14
Selbstloser Dienst 16
Entscheidung im Leben 16
Im Staatsdienst 17
Die Suche nach Gott 18
Wie ich meinem Meister begegnete 22

Baba Sawan Singh **31**
Jetzt ist es an uns, Gott zu begegnen 32
Ein wahrer Schüler 36
Trennung 53

Wie die Mission begann **56**
Rishikesh 58
Das Ereignis in Dassna 64
Sawan Ashram 70

Die erste Weltreise 1955 **81**
Abfahrt von Indien 83
Szenen aus Amerika 86
Deutschland 96

In Indien 1956 – 1963 **98**
Auf Reisen in Indien 102
Mein Meister Kirpal 108
Für Ihn leben und arbeiten 120
Weltgemeinschaft der Religionen 126
Mit Premierminister Nehru 134

Die zweite Weltreise 1963-1964 **137**
Deutschland 141
Österreich 148
Griechenland 151
Italien 152
Irland 153
Vereinigte Staaten 154

In Indien 1964-1972 **168**
Begrüßung in Indien 170
Aktivitäten 172
Sant Kirpal Singh hält Satsang 180
Meisters Kompetenz 190
Auf Reisen in Kaschmir 198
Manav Kendra - Dehra Dun 205
Meisters Krankheit 220

Die dritte Weltreise 1972 **232**
Deutschland 236
Frankreich 240
England 246
Vereinigte Staaten 251
Kanada 258
Südamerika 260
Italien 262

Indien 1973 **264**
Manav Kendra 267
Treffen der Freiheitskämpfer 270
Sawan Ashram 272
Punjabreise 280

Weltkonferenz zur Einheit des Menschen **296**
Konferenzbericht 298
Eröffnungsansprache 300
Führende Persönlichkeiten aus Religion und Politik 302
Parallel-Aktivitäten 304
Die Panel Konferenzen 306
Geburtstagsfeierlichkeiten 311

Für immer mit Ihm **312**
Wie lange wird Er bei euch bleiben ... 317
Trennung 338
Wer war Sant Kirpal Singh 351
Seine Barmherzigkeit, Gnade und Kompetenz

Kirpal Sagar – Ozean der Gnade **360**
Der Gnadenvolle Eine wird es ausführen 362
Der Hintergrund von Kirpal Sagar 366
Kirpal Sagar gehört allen Menschen der Welt

Schlusswort **378**

Chronologie 386

Vorwort

Sant Kirpal Singh (1894 – 1974), einen großen Heiligen des zwanzigsten Jahrhunderts, braucht man nicht erst vorzustellen. Er ist bekannt durch Seine weltweite heilige Arbeit für die Menschheit.

Er war der herausragende Vertreter der Göttlichen Wissenschaft der Seele und da Er sie gemeistert hatte, gab Er allen Seelen, die sich danach sehnten, eine praktische Erfahrung davon. So galt Er als der am weitesten fortgeschrittene und einzig kompetente Meister nach dem Weggang von Baba Sawan Singh Ji.

Er wurde von Gott als Retter gesandt und brachte den empfänglichen Seelen die Botschaft der Hoffnung auf Befreiung und Erlösung. Er vermittelte ihnen Ausdauer, Liebe und inneres Sehnen. In der ganzen Welt lehrte Er Tugenden wie Nachsicht, Geduld, Vergebung und Rechtschaffenheit, verbunden mit tiefer Ehrfurcht. Er wurde die Krone auf dem Haupt von Königen und Ausgestoßenen, Armen und Reichen, Sündern und Gottesfürchtigen.

Im Mittelpunkt Seiner Lehre standen Gott und der Mensch: Er diente den Menschen, half ihnen, sich zu entwickeln und machte ihnen so die Beziehung zwischen Mensch und Gott auf praktische Weise wieder bewusst. Er segnete uns mit den höheren Werten des Lebens und in höchstem Ausmaß auch mit den ganz besonderen verborgenen Tugenden. Alle, die in das Mysterium des Jenseits eingeweiht waren, forderte Er auf, es Ihm mitzuteilen, falls sie jemals etwas Höheres erhalten würden. Aber bis jetzt kam noch nie jemand und berichtete von etwas Höherem.

Seine Art zu lehren war außerordentlich. Obwohl Er der Retter und Beschützer der Menschheit und die wirkende Gotteskraft war, lehrte Er uns von Mensch zu Mensch auf ganz praktische Art und Weise, so wie ein Vater zu seinem Sohn spricht, alles, was bezogen auf die ewige Wahrheit grundlegend notwendig ist. Sein Blick war dann sehr liebevoll, erfüllt von Mitgefühl und Güte. Wir konnten Seine erhabene und makellose Schönheit in unserem Herzen fühlen.

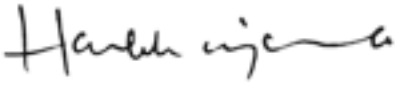
Sein ganzes Leben lang sprach Er mit Seinen Kindern immer von Herz zu Herz. Durch Seine Ausstrahlung, die erfüllt war von Demut und Liebe, zerstreute Er unsere Unwissenheit, die die eigentliche Ursache für unser fehlerhaftes Leben ist. So beseitigte Er die Fesseln von Bindung und Illusion, sowie das Gefühl der Dualität.

Blickte man fest und liebevoll in Seine Augen und auf Seine Stirn, veränderte Er sich von einem Augenblick zum anderen und erfüllte unser Herz jeden Moment mit einer anderen Schwingung. Es war in der Tat ein unbeschreibliches Gefühl, das für immer im Schüler weiterwirkt, solange er lebt. Wer in Seine Augen blickte, wurde fähig, seine Schwächen zu überwinden und es half ihm, das Versprechen zu geben, ein heiliges und harmonisches Leben zu führen.

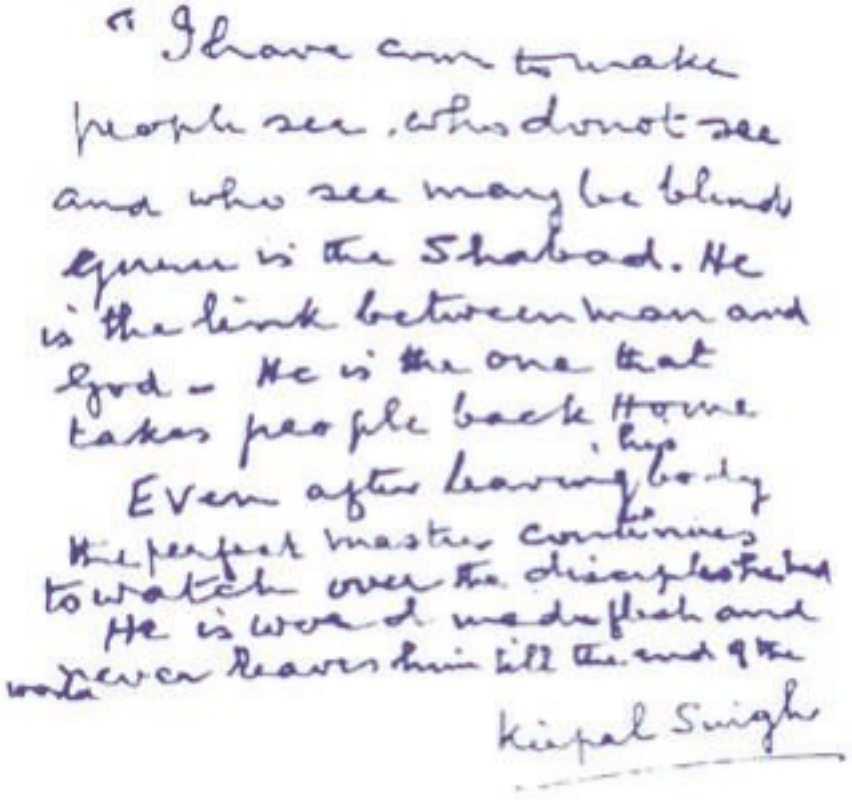
Leider waren wir nicht in der Lage, so sehr an Ihn zu denken, wie wir es uns heute wünschen. Erst nach Seinem physischen Weggang erfuhren wir die Tiefe der Trennung, erfüllt von süßer Erinnerung.

„Mein Meister, Du hast uns gelehrt, die Quelle des Gebens, Gebens und Gebens, des Vergebens und Vergessens zu lieben, aber erst nach Deinem physischen Weggang konnten wir verstehen, was Liebe bedeutet.

O mein liebevoller Herr, da Du den Thron des Schöpfers innehast, segne alle, ohne darauf zu achten, ob sie es verdienen oder nicht.



Harbhajan Singh



Handschriftliche Notiz:

„Ich bin gekommen, um die Menschen, die nicht sehen, sehend zu machen und jene, die sehen, mögen blind sein." (Christus)
Der Meister ist Shabad. Er ist das Bindeglied zwischen Mensch und Gott. Er ist es, der die Menschen zurück nach Hause bringt.
Selbst wenn Er Seinen Körper verlassen hat, wacht der vollkommene Meister weiterhin über Seine Schüler.
Er ist das gestaltgewordene Wort und verlässt ihn (den Schüler) niemals bis ans Ende der Welt.

Kirpal Singh

Szenen
eines bewussten Lebens

Der Meister ist das personifizierte Wort.
Wenn man das erkennt, erlangt man das
wahre Leben.

Harbhajan Singh

In jungen Jahren

Viele konnten etwas von Ihm erhalten, selbst als Er noch ein Kind war; denn Seine Seele war entwickelt. In Wirklichkeit werden solche Heilige (bereits als Heilige) gesandt; sie werden nicht in dieser Welt entwickelt und ihre Aufgabe ist einzig und allein, andere zu entwickeln.

Von Kindheit an betrachteten die Menschen Sant Kirpal Singh als einen kleinen Heiligen. Oft sprach Er einige heilige Worte, etwas, nach dem die Menschen sich richten konnten und gab allen Führung auf der Ebene der Spiritualität.

Es gab Anzeichen dafür, dass Er ein geborener Heiliger war. Er war damals sieben, acht Jahre alt und ging zur Schule, als Er eines Tages den Lehrer bat: „Bitte, geben Sie mir frei, ich möchte nach Hause gehen, meine Großmutter verlässt ihren Körper." Der Lehrer erwiderte: „Was für ein Heiliger bist du denn, setz dich und kümmere dich um deine Schulaufgaben!" Kurz darauf kam jemand von seiner Familie, der sagte: „Kirpal soll heimkommen, Seine Großmutter liegt im Sterben." Er war eine bewusste Persönlichkeit. Er wusste alles.

Harbhajan Singh

Sant Kirpal Singh war ein sehr gehorsames Kind, aber in zwei Situationen behauptete Er freundlich, aber fest Seinen Anspruch auf Unabhängigkeit. Er half immer allen, die er kannte, ungeachtet in welcher Beziehung sie zu Seiner Familie standen. Eines Tages rief ihn Sein Vater und sagte: „Pal (das war Sein Kosename), unsere Freunde werden auch deine Freunde sein und unsere Feinde werden auch deine Feinde sein." Aber Pal erwiderte wohlüberlegt: „Vater, deine Freunde werden auch meine Freunde sein, aber es ist nicht nötig, dass deine Feinde auch meine Feinde sind, denn deine Feindschaften können auf einem Missverständnis beruhen. Das Leben ist zu kurz und ich bin nicht gekommen, um in Feindschaft zu leben oder zu hassen. Ich bin gekommen, um alle zu lieben."

Seine Familie lebte nicht vegetarisch. Er aber lehnte es ab, Fleisch zu essen, sogar schon als Kind. Während Seine Geschwister noch mehr haben wollten, aß Er gar nichts davon. Er war zufrieden mit Brot und Gemüse. Sein Vater fragte Ihn: „Pal, warum isst du kein Fleisch? Es wird dir guttun." Er antwortete liebevoll: „Es ist gut gemeint, Vater, aber ist Fleisch nicht etwas Totes, und möchtest du denn, dass ich meinen Körper zu einem ‚Friedhof' mache?" Der Vater konnte nur lächeln, und das Kind ging Seine eigenen Wege. **Badhra Sena**

Wie man an meinem Äußeren sieht, komme ich aus einer Sikh-Familie. Schon als Kind hatte ich Verlangen nach Gott. Jeder Mensch hat seinen besonderen Hintergrund. Als ich die Heiligen Schriften der Sikhs studierte, grübelte ich nicht intellektuell darüber nach, sondern las sie sehr ernsthaft. Ich schlug die Sikh-Schriften auf und las nur einen Vers – nicht mehrere Seiten – schrieb ihn ab, hielt ihn mir den ganzen Tag vor Augen und sagte mir dabei: „Das ist meine heutige Lektion." **Sant Kirpal Singh**

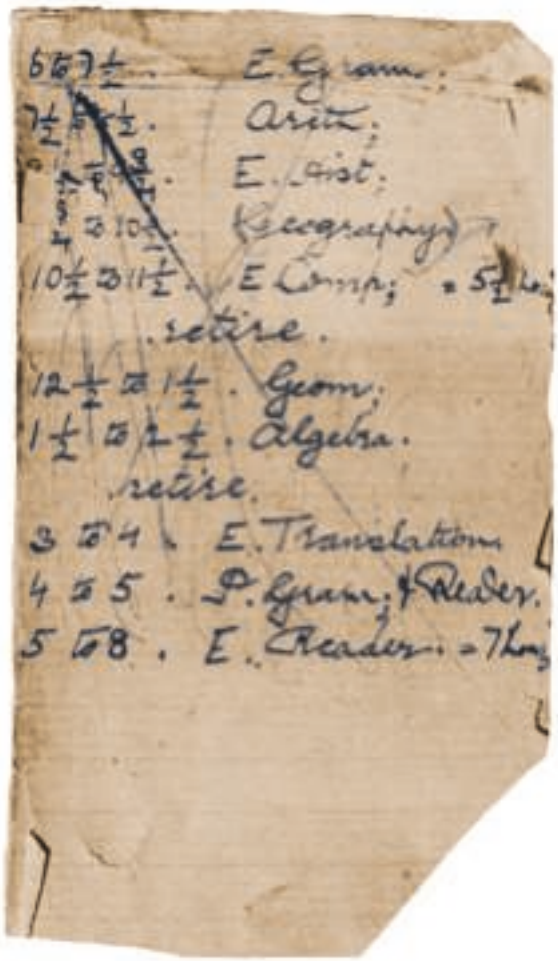
Als Sant Kirpal Singh einmal in der Schule gefragt wurde, warum Er lernen würde, sagte Er: „Ich lerne, um Wissen zu erlangen." Die anderen sagten: „Ich möchte Arzt werden, ich möchte Jurist werden, ich möchte gerne Ingenieur werden." Sant Kirpal Singh aber sagte, Er lerne um des Wissens willen – und Er wurde zum Lehrer der Menschheit. **Harbhajan Singh**

Schon von früher Jugend an liebte Sant Kirpal Singh Bücher, wobei Er die meiste Zeit darauf verwendete, sich den Studien dieser Bücher, über den Lehrplan hinaus, zu widmen. Wenn Er einmal angefangen hatte, ein Buch zu lesen, hörte Er nicht auf, bis es zu Ende gelesen war. Sehr oft las Er die ganze Nacht und schlief nur wenig. In Seinem Elternhaus gab es kein elektrisches Licht, so musste Er im Schein einer Öllampe lesen. Da Sein Vater sich Sorgen machte, dass zu vieles Lernen Seiner Gesundheit schaden könnte, ordnete er an, dass Pal um zehn Uhr abends zu Bett gehen solle. Aber die Liebe zu Seinen Büchern konnte man Ihm nicht nehmen. Es war Winter, und natürlich ging Er um zehn Uhr zu Bett, aber während jeder dachte, Er würde schlafen, las Er Seine Bücher unter Seiner Bettdecke weiter. In den zwei Jahren, die Er dort in Ausbildung war, las Er alle Bücher der College-Bibliothek.

Seine Studien beschränkten sich nicht nur auf Seine Schulbücher. Er war unverändert der Beste Seiner Klasse. Einmal hatte der Zweitbeste seine Aufgaben nicht gemacht. Der Direktor erwartete von allen Schülern, dass sie die nächste Lektion zu Hause vorbereiteten, indem sie alle schwierigen Wörter und ihre Bedeutung mit Hilfe des Wörterbuches herausschreiben sollten. Der Direktor war verärgert über diesen Jungen und tadelte ihn. Der Junge beschwerte sich, dass das sein erstes

Versäumnis gewesen sei, während Kirpal Singh niemals seine Anweisungen befolgt hätte. Der Schulleiter erklärte ihm, dies wäre bei Kirpal Singh nicht notwendig, da Er alles, was in den Schulbüchern steht, wüsste und noch viel mehr darüber hinaus. **Badhra Sena**

Als ich in der Oberstufe war und Prüfungen durchgeführt wurden, wählte ich meist das Fach „Ausländische Geschichte". Die Britische Geschichte war ein Teil dieses Faches. Mein Grundsatz war, dass ich nicht ein Buch las, sondern zwei, drei, vier Geschichtsbücher über dasselbe Land, von verschiedenen Autoren. Nicht alle stimmen in den Einzelheiten überein. Einige enthalten mehr, andere sind weniger detailliert.



Notizen aus der Schulzeit

Unser Lehrer gab uns ein Skriptum, das die wichtigsten Punkte und Fakten enthielt. Dann wurde eine Prüfung abgehalten. Es konnten maximal 55 Punkte erreicht werden. Ich nahm in meinen Antworten Bezug auf die verschiedenen Quellen, die ich gelesen hatte, und antwortete in meinen eigenen Worten. Ein anderer gab Wort für Wort das wieder, was im Skriptum stand, das der Lehrer uns diktiert hatte. Der Lehrer gab mir 54 von 55 Punkten und ihm 35 von 55. Er beschwerte sich: "Ich habe Wort für Wort das geschrieben, was Sie uns diktiert haben. Warum haben Sie ihm 54 Punkte gegeben und mir nicht?" – „Weil du Wort für Wort geschrieben hast, was ich diktiert habe, Er (Kirpal Singh) aber hat dargelegt, was all die verschiedenen Historiker sagen." **Sant Kirpal Singh**

Während der Zeit Seiner Ausbildung sagte Sant Kirpal Singh Seiner Mutter 6 Monate vorher, dass ihr Tod bevorstehe. Gleichzeitig bat Er sie, sich von nun an in die liebevolle Erinnerung an Gott zu vertiefen, denn der Tod sei das notwendige Ende und keiner könne ihm entgehen. Seine prophetischen Worte bewahrheiteten sich und sie beendete ihren irdischen Aufenthalt tatsächlich genau zu der Zeit und an dem Tag, den Er vorhergesagt hatte. Siebzehn Tage vor der tatsächlichen Zeit ihres Weggangs schrieb Er ihr, sie solle sich bereit machen, da sie bald gehen werde. Als die Nachricht kam, dass sie (zu Hause) im Dorf erkrankt sei, schrieb Er an Seinen älteren Bruder, S. Jodh Singh in Nowshera, dass er sofort ins Dorf fahren solle, um ihr so gut wie möglich zu dienen, da dies der letzte Dienst sei, den er ihr erweisen könne. Gleichzeitig erklärte Er ihm, dass es Ihm nicht möglich sein werde, in ihrer letzten Stunde an ihrer Seite zu sein. Und tatsächlich verstarb Seine Mutter innerhalb weniger Tage, nachdem Sein Bruder im Dorf eingetroffen war. Es war bei Sant Kirpal Singh nichts Ungewöhnliches, dass er die bevorstehenden Schatten des Todes in Seiner Familie voraussah. Rechtzeitig traf Er dann Vorkehrungen, damit sie friedlich gehen konnten und bereitete sie auf den letzten, großen Wandel vor. Er sagte ihnen ruhig „Lebewohl", als ob sie in ein entferntes Land reisen würden – in die Heimat ihres Vaters.

Sant Kirpal Singh hatte durch die Reinheit Seines Gemüts und durch Seine aufrichtige Hingabe schon in jungen Jahren hellseherische Fähigkeiten entwickelt. Er konnte bereits mit Anfang zwanzig sehr klar sehen, was irgendwo passierte und konnte die Gedanken anderer lesen. Dieses Wissen wirkte sich natürlich auf Seine tägliche Arbeit störend aus und belastete Ihn. Er betete zu Gott um zwei Geschenke: Erstens, dass diese göttliche Gabe für Ihn in Verwahrung gehalten werden solle, so dass Er in der Welt wie ein gewöhnlicher Mensch leben könne und zweitens, falls jemandem durch Ihn geholfen worden sei, Er selbst es nicht wissen solle. **Badhra Sena**

Selbstloser Dienst

Seine freie Zeit verwendete Sant Kirpal Singh dazu, anderen zu dienen. Er kümmerte sich um die Kranken in den Spitälern, indem Er sie finanziell unterstützte und ihnen auf jede nur mögliche Weise diente. Wenn nötig, säuberte Er sogar ihr Geschirr. Im Jahre 1919, nach dem Ersten Weltkrieg, wütete eine Grippeepidemie im Land, ähnlich der von 1957, aber sicher noch wesentlich verheerender. Sie forderte so viele Menschenleben, dass die Leute Todesangst hatten. Sie fürchteten, angesteckt zu werden und ließen sogar ihre Freunde und Verwandten im Stich. Aber ungeachtet der Gefahr für Sein eigenes Leben organisierte Sant Kirpal Singh einen sozialen Hilfsdienst. Er versorgte selbst die Opfer dieser Krankheit und versuchte in dieser Stunde der Not, ihre Leiden so gut wie nur möglich zu lindern.

Auf ähnliche Weise brach etwa zur selben Zeit im Punjab die Pest aus, die Tag für Tag so viele Menschenleben forderte, dass die Leute überall die Flucht ergriffen und ihre sterbenden Angehörigen, die sich mit dieser schrecklichen Krankheit angesteckt hatten, im Todeskampf zurückließen. Wiederum rief Er eine Gruppe selbstloser Freiwilliger zusammen, stürzte sich ohne Furcht in den Dienst an den Kranken und Hilflosen und unterstützte sie in der Stunde ihrer größten Not, versorgte sie mit Medizin und tröstete sie in ihrem Leid.

Einmal besuchte sein kranker Onkel Sant Kirpal Singh in Lahore. Sant Kirpal Singh war damals um die zwanzig Jahre alt und schlug sich gerade so durch, indem Er Seinen Lebensunterhalt im Schweiße Seines Angesichts verdiente. Er brachte Seinen Onkel ins Krankenhaus und versorgte ihn dort Tag für Tag mit verschiedensten Medikamenten und Essen. Eines Tages, als Er gerade Seinem Onkel eine Tasse Milch gab, fiel Sein Blick auf einen alten Mann, der nur mehr ein ausgemergeltes Gerippe war und ohne jede Decke auf einem in der Nähe stehenden Bett lag. Sant Kirpal Singh ging zu ihm hin und fragte ihn, ob er etwas benötige. Die Augen des alten Mannes füllten sich mit Tränen der Dankbarkeit und ein tiefer Seufzer der Erleichterung drang aus ihm, weil es in der großen düsteren Welt jemand gab, der ihn nach seinen Bedürfnissen fragte. Von diesem Tag an versorgte Sant Kirpal Singh beide, Seinen Onkel sowie diesen alten Mann, in gleicher Weise mit allem Nötigen. Dadurch musste Er selbst mehrere Tage nur von getrockneten Kichererbsen und purem Wasser leben. Sein Onkel wunderte sich darüber und sagte: „Du tust für mich alles, was Du kannst, weil ich Dein Onkel bin und deshalb vielleicht etwas Anspruch auf Deine Hilfe habe, aber ich sehe, dass dieser

Sant Kirpal Singh, 1932

alte Mann, der nur mehr Haut und Knochen und völlig mittellos ist und Dich für Deine Dienste nicht entlohnen kann, von Dir genau so liebevoll versorgt wird wie ich." Sant Kirpal Singh erwiderte bescheiden: „Verehrter Onkel, für mich seid ihr beide gleich. Er hat genauso viel Recht auf mich wie du. Tatsächlich hat die ganze Schöpfung dasselbe Recht auf mich. Ich bin für die Schöpfung da und die Schöpfung ist für mich da. Wir sind eins und nicht zwei. Ich gehöre allen, nicht nur einem Einzelnen"

Badhra Sena

Die Entscheidung im Leben

Nach Abschluss meiner Ausbildung hatte auch ich bestimmte Ambitionen im Leben. Ich war ein unersättlicher Leser von Büchern. Ich hätte gerne eine große Bibliothek gehabt – dieses oder jenes. Aber ich musste eine Entscheidung treffen – gebe ich meinen weltlichen Vorlieben den Vorrang oder stelle ich Gott an erste Stelle. Ich brauchte länger als eine Woche oder zehn Tage, um mich zu entscheiden. Am Abend nach Dienstschluss begab ich mich an einen abgelegenen Ort, um eine Entscheidung zu fällen. Ich sprach mit mir selbst und überlegte hin und her, wog jedes Für und Wider ab, manchmal bis ein Uhr, manchmal bis zwei Uhr nachts. Letztendlich kam ich zu dem Schluss: Gott an erster Stelle und die Welt danach.

Sant Kirpal Singh

Sant Kirpal Singhs Vater wurde im Alter schwer krank. Sant Kirpal Singh kümmerte sich mit großer Hingabe um ihn. Eines Tages sagte Sein Vater: „Kirpal, ich bin höchst zufrieden mit Dir, Du kannst um alles bitten, was Du Dir wünschst, sei es Reichtum, Kinder, Ansehen oder Ähnliches und wenn der Segen eines Vaters etwas bewirken kann, wirst Du sicher erhalten, was Du Dir wünschst." Er erwiderte: „Wie du weißt, bin ich nicht nach weltlichem Besitz aus. Mein einziger Wunsch ist, Einssein mit Gott zu erlangen." Sein Vater, der gerade einen Spaziergang machte und einen Stock in der Hand hatte, hielt plötzlich inne, überlegte eine Weile und sagte: „Du wirst Gott ganz sicher begegnen." Von diesem Zeitpunkt an, offenbarte (diese Kraft) sich Ihm direkt, worum Er immer gebetet hatte. **Badhra Sena**

Im Staatsdienst

Ich erzähle euch etwas über meine Stellung, die ich im Leben innehatte, über meine berufliche Laufbahn. Ich betrachtete alle als gleichwertig - der eine sitzt im Beamtensessel oder am Schreibtisch des Beamten, der andere ist nur ein Laufbursche und arbeitet, ohne einen eigenen Schreibtisch zu haben. Was ist der Unterschied? Gott hat beide, so wie auch euch, mit allem gleich ausgestattet. Die Stellung, die man im Leben hat, entspricht einfach den Rückwirkungen vergangener Karmas – unglückliche Freunde, die dort (als Laufbursche) arbeiten. Wenn ihr sie als gleichwertig behandelt – sie sind schließlich auch Menschen – wenn ihr freundlich mit ihnen sprecht, werdet ihr sie eher gewinnen können, als wenn ihr Befehle erteilt. Sie werden die Befehle ausführen, hin und wieder gehorchen, aber damit könnt ihr nicht wirklich das Innerste ihres Herzens erreichen, seht ihr – nicht ihr Herz gewinnen.

Als ich 1911 in den Staatsdienst eintrat, wurde ich einer Abteilung zugeteilt, die private Rechnungen (Beträge, die die Regierung anderen schuldete) bearbeitete. Es ging um kleine Beträge. Ein Unternehmer kam zu mir und sagte: „Ich habe meine Rechnung eingereicht, könnten Sie diese heute noch bearbeiten?" Mein Arbeitsplan war so, dass ich alles, was an diesem Tag hereinkam, noch am selben oder am darauffolgenden Tag erledigte. „Wären Sie so freundlich sich zu beeilen?" Ich sagte: „Ich werde mich darum kümmern, das ist meine Aufgabe." Dann schob er zwei kleine Münzen unter mein Schreibzeug. Ich fragte: „Wofür?" Er sagte: „Damit Sie die Angelegenheit beschleunigt behandeln." Ich gab ihm zur Antwort: „Dafür werde ich bezahlt!" Er nahm sein Geld, sagte nichts und ging. Und die Silbermünzen klimperten in seiner Hosentasche, als er davonging. Wenn ihr also bereits für etwas bezahlt werdet, seid immer ehrlich zu euch selber. Wenn ihr bereits dafür bezahlt werdet, warum sollte jemand noch mehr dafür bezahlen?

Ich war für die Koordination und Verwaltung zuständig. Einmal wurden einige Schreibkräfte für ungeeignet befunden und zu mir zurückgeschickt. Es wurde vorgeschlagen, sie zu entlassen. Alle diese Fälle mussten mir zuerst vorgelegt werden. Ich setzte sie als Schreibkraft in der Abteilung ein, die mir direkt unterstand. Ich beobachtete, wie sie arbeiteten. Sie hatten schlechte Angewohnheiten, sie liefen herum, redeten viel und machten ihre Arbeit nicht. Ich beobachtete sie einige Tage und rief sie dann zusammen: „Nun, meine Lieben, ihr wisst, solange ihr hier seid, werdet ihr dafür bezahlt, dass ihr eure Arbeit macht, oder? Ja! Es wurde vorgeschlagen, euch zu entlassen. Wer, glaubt ihr, wird darunter zu leiden haben? Eure Familien, die ihr gegründet habt. Ist es nicht eure Pflicht, dafür hart zu arbeiten?" Sie sahen es ein. In zwei Wochen oder einem Monat begannen sie, auf ehrliche Art und Weise zu arbeiten. Wenn in einer anderen Abteilung meines Aufsichtsbereichs wieder eine Stelle zu besetzen war, stellte ich sie dort ein. Die Leute aber sagten: „Wir wollen diesen Mann nicht, er ist unfähig." „Nein, nein", sagte ich, „er hat sich inzwischen geändert. Gebt ihm eine Chance und lasst uns sehen."

Mr. Kirpal Singh,
Dy. Asst. Controller of Military Accounts (Dy).
INDIA № 002587

Sant Kirpal Singhs Dienstausweis der Regierung, ausgestellt am 8. November 1943

1921 wurde ich in die Rechnungsabteilung eines indischen Militärregiments versetzt. Ich bekam von der Armee einen Burschen zugeteilt, der für mich das Essen kochte. Ich hatte ihm die strikte Anweisung gegeben, niemanden die Küche betreten zu lassen und ich sagte ihm auch, dass er heilige Verse rezitieren solle, während er das Essen zubereite. Ich hatte die Gewohnheit, mich mitten in der Nacht zur Meditation zu setzen. Eines

Nachts bemerkte ich, dass negative Gedanken meine Meditation störten. Ich weckte meinen Burschen auf und fragte ihn, ob an diesem Abend jemand bei ihm in der Küche gewesen sei. Er sagte: „Nein", aber er log. Später gab er es zu. Wo bereits Tonnen von Schmutz sind, macht etwas mehr oder weniger Unrat keinen Unterschied aus, aber auf einer ansonsten sauberen Oberfläche wird sogar ein Körnchen Schmutz sichtbar sein.

Einmal wurde ich einer militärischen Einheit als Rechnungsbeamter zugeteilt. Das Regiment wurde zu einem militärischen Einsatz abberufen. In diesem Regiment gab es einen Banditen. Er war furchterregend, sage ich euch. Er mochte mich und folgte mir manchmal als mein Leibwächter. Er sagte, er hätte Angst vor mir. Ich antwortete ihm: „Jeder hat Angst vor dir und du sagst du hast Angst vor mir?" Er sagte: „Wenn ich Sie anschaue, fange ich an zu zittern, all meine Sünden, die ich begangen habe, kommen in mir hoch." „Warum? Was ist geschehen?" Er sagte: „Ich habe so viele Menschen gefoltert und einfach umgebracht. Ich weiß nicht einmal mehr, wie viele ich genau getötet habe. Gibt es noch Hoffnung für mich?" – „Ja, es gibt Hoffnung für jeden. Sogar für den schlimmsten Sünder gibt es Hoffnung. Bereue! Bete! Tue es nicht mehr."

Das Arbeitsergebnis des gesamten Amtes war hervorragend. Es gibt so viele Weisungen, die aus dem einen oder anderen Grund von der Regierung kommen, so viele Anträge, die in einem Amt einlaufen. Als ich aufhörte, in dem Amt zu arbeiten, wurden drei Beamte für meinen Arbeitsbereich eingestellt, drei Beamte für dieselbe Arbeit, die ich alleine verrichtet hatte – natürlich durch die gute Zusammenarbeit mit allen anderen. Oft beauftragte ich irgendjemanden mit einer Arbeit, die nicht zu seinem Bereich gehörte. Er ging dann einfach zu der entsprechenden Abteilung und führte die Arbeit aus und legte (das Ergebnis) selbst vor. Wenn ich sagte: „Gut, das muss noch erledigt werden," und dann das Amt verließ, machten sie es fertig, selbst wenn sie bis nach Mitternacht bleiben mussten, aber sie beendeten die Arbeit. Eine so gute Zusammenarbeit brachten sie mir entgegen. Als ich zu arbeiten aufhörte, nahm ich Urlaub bis zu meiner Pensionierung. Ich ging zum übergeordneten Ministerium in Delhi. Es gab dort einen Finanzberater, der mein Freund war. Ich stattete ihm einen Besuch ab und sofort, als er mich sah, sagte er: „Nun, was ist mit dem Amt los?" Er wusste nicht, dass ich seit den letzten drei Monaten beurlaubt war. „Was ist mit dem Amt passiert?" - „Warum?" „Nun, keine Eurer Akten, nicht eine einzige, ist seit den letzten drei Monaten zurückgekommen. Vorher kamen sie normalerweise nach etwa einer Woche mit den besten Vorschlägen und Anregungen darauf vermerkt von dort zurück. Die Arbeitsleistung ist auf ein Viertel zurückgegangen, verglichen mit der vor drei Monaten. Was ist nur aus dem Amt geworden?" Ich gab ihm zur Antwort: „Nun, mein Lieber, ich bin hier auf Urlaub, ich weiß es nicht, ich habe mich bis zu meiner Pensionierung beurlauben lassen." Nun, es lag an der guten Zusammenarbeit, seht ihr, an der liebevollen Art und dem liebevollen Umgang (mit allen dort) in der Dienststelle.

Jeden schwierigen Fall, der zum Amtsleiter gelangte, gab er an mich weiter. Ich schlug einfach die Akte auf und brachte sie in Ordnung. Diese Angewohnheit wirkte Wunder in allen meinen Angelegenheiten. Als ich in Pension ging, kam der Generalstaatsanwalt des Militärs auf mich zu: „Wir hatten einen so wundervollen Menschen wie Sie in unserer Abteilung." Das wurde auch in meiner Personalakte vermerkt. Normalerweise ist es so, wo Beamte arbeiten, gibt es auch einen, der der Chef ist. Manchmal sind diejenigen, die unter einem Beamten arbeiten, nicht zufrieden und manchmal sind einige, die ihm übergeordnet sind, nicht zufrieden – wenn die Chefs zufrieden sind, sind die Untergebenen nicht zufrieden. In meinem Fall waren beide zufrieden.

Sant Kirpal Singh

Die Suche nach Gott

Ich kann euch erzählen, in welcher Verfassung ich in der Zeit um das Jahr 1914 war. Der eigene Hintergrund hat eine gewisse Auswirkung auf das Leben eines Menschen. Einer, in dem diese Sehnsucht nach Gott Wurzeln gefasst hat, trägt noch Eindrücke aus der Vergangenheit in sich, die dann hervorbrechen und im Laufe dieser Geburt zur Auswirkung kommen. In jenen Tagen, als ich gerade im Büro arbeitete, brach ich ohne äußeren Grund in Tränen aus, und die Unterlagen auf dem Schreibtisch wurden beschädigt. Innerlich fragte ich mich selbst: „Oh Gott, was geht da vor sich?" Die Familie zu Hause konnte auch nicht verstehen, was los war; aber ich war einige Zeit davor von dem Wohnort meiner Eltern beruflich versetzt worden und sie dachten, das wäre der Grund meiner Tränen.

Im Jahre 1915 – erst lange danach kam ich zu meinem Meister – hatte ich Fieber, das etwa acht Monate andauerte. Dann lag ich da, bedeckte meinen Kopf und dachte an Gott. Keiner sagte zu mir: „Warum gehst Du nicht ins Büro?" oder „Warum tust Du nicht diese oder jene

Sant Kirpal Singh, 1929

Ich habe schon öfter erwähnt, welche tief nachdenkliche Stimmung mich damals in Lahore am Totenbett eines jungen Menschen erfasste. Wenn das Leben eines Menschen rein und keusch ist, erwacht das innere Wissen ganz ohne Anstrengung. Das ist ein ganz natürlicher Vorgang. All das hatte ich erlangt, aber ich hatte dennoch das Mysterium des Lebens noch nicht gelöst und während ich an der Seite dieses sterbenden Menschen saß, wurde mir bewusst: „Dieser Mensch liegt im Sterben; da ist etwas in ihm, das auch in mir ist, es verlässt seinen Körper – aber was ist dieses Etwas?“ Damals konnte ich die Antwort darauf nicht finden, denn ich hatte dieses Wissen nicht. Was ist das, das in jedem wirkt und das einen sterbenden Menschen verlässt? Ich

Was können andere Menschen schon über den Zustand unseres Herzens wissen?
Wenn das Rätsel des Mysteriums des Lebens unser Herz erfasst,
findet der Mensch nicht eher Frieden, bis er es gelöst hat

Sant Kirpal Singh

saß da und sah, wie dieser Mensch alle, die ihm nahestanden und ihm lieb waren, zu sich rufen ließ und sie um Vergebung bat für alles, was er falsch gemacht habe und für jede Tat, die ihr Missfallen erregt haben möge. Danach schlossen sich die Augen und die Seele verließ den Körper. Voll Staunen war ich Zeuge dieses außergewöhnlichen Vorgangs. Da lag vor meinen Augen dieser Körper und das, was ihn belebt hatte, war gegangen. In mir war es noch, aber diesen Körper hatte es verlassen. Wohin es gegangen war, wusste ich nicht.

Auf dem ganzen Weg zum Verbrennungsplatz versuchte ich, dieses Rätsel zu ergründen. Dort angekommen sah ich, dass ein alter Mann gestorben war und soeben verbrannt wurde. Nur ein paar Meter voneinander entfernt wurden der junge Mensch und der alte Mann – die

Sant Kirpal Singh 1944

beiden Gegensätze des Lebens, Jugend und Alter – von den Flammen verzehrt. Ich war in meinem Herzen zutiefst betroffen von der Erkenntnis, dass man dem Tod nicht entrinnen kann – keiner von uns. Gebildet oder ungebildet, alle Menschen sind in tiefer Unwissenheit gefangen. Dieses Mysterium des Lebens erfasste mein Herz und ließ es nicht mehr los. Von diesem Zeitpunkt an begann ich Tag und Nacht in allen Schriften, die ich finden konnte, nach der Antwort darauf zu suchen. Ganze Nächte verbrachte ich damit, begierig zu lesen, aber ich konnte in den Heiligen Schriften und Philosophien keine Lösung finden. Ja, es gab Andeutungen und Hinweise darin, aber sie gaben keine praktische Lösung.

Sant Kirpal Singh

Wie ich meinem Meister begegnete

Sant Kirpal Singh, 24. Januar 1964, Washington, D.C.

Schon als Kind hatte ich Verlangen nach Gott. Jeder Mensch hat seinen besonderen Hintergrund. Als ich die Heiligen Schriften der Sikhs studierte, grübelte ich nicht intellektuell darüber nach, sondern las sie sehr ernsthaft. Ich schlug die Sikh-Schriften auf und las nur einen Vers – nicht mehrere Seiten – schrieb ihn ab und hielt ihn mir den ganzen Tag vor Augen und sagte mir dabei: „Das ist meine heutige Lektion.

Die Schriften sagen uns: „Sitzt zu jemandes Füßen, der Gott kennt."

Je öfter ihr etwas lest, umso mehr werdet ihr diesen Worten entnehmen. Wenn wir Schriften lesen, grübeln wir meistens nur intellektuell über sie nach. Wir lesen zwei, vier oder zehn Seiten und lesen immer weiter; und wenn wir die Schriften beiseite legen, wissen wir nicht einmal mehr, was wir gelesen haben. Wir vergessen. Aber ich tat das nicht, und so kam ich zu der Erkenntnis, dass uns alle Schriften sagen: es gibt einen Gott. Diese Überzeugung hatte ich in meinem innersten Selbst, würde ich sagen. Ich zweifelte nie an Gott. Aber die Schriften wiesen auch darauf hin, dass es notwendig ist, die Gemeinschaft von jemandem zu suchen, der Gott erkannt hat – ihr mögt ihn Guru, Meister, Lehrer oder anders nennen: „Wenn ihr Gott sehen wollt, dann geht zu jemandem, der Gott sieht." – das sagt uns der gesunde Menschenverstand – „und dem ihr euch hingeben könnt: mit Gemüt, Körper und Seele. Je mehr ihr euch hingeben könnt, desto mehr werdet ihr erreichen. Doch zunächst müssen wir einen finden, der Gott kennt und Gott sieht, so wie ich euch sehe und ihr mich."

Je mehr ich mich mit den Sikh-Schriften und mit den Schriften anderer Religionen befasste, umso mehr fand ich diese Wahrheit bestätigt. Wenn ihr einen Pilgerort besuchen wollt, nehmt am besten jemandem mit, der sich schon einmal auf diese Wallfahrt begeben hat. Dann wird die Reise leichter, nicht wahr? Ganz beruhigt können wir dann reisen! Nehmt an, ihr müsst euer Land verlassen und in ein fremdes Land reisen, was werdet ihr dann tun? Im Allgemeinen nehmt ihr Reiseführer zur Hand, um zu sehen, wie man dorthin gelangt, welchen Weg ihr nehmen müsst, wo ihr Halt machen könnt und wo nicht. Nehmt an, ihr reist an einen Ort, wo ihr die Sprache nicht kennt, was macht ihr dann? Und wie viel Geld werdet ihr benötigen? Was müsst ihr alles mitnehmen? All das überlegt ihr euch. In Reiseführern findet man natürlich Informationen darüber, aber sie können nicht sprechen. Wenn ihr sie durchlest, findet ihr da einen Hinweis, den nächsten auf Seite zehn und wieder einen auf Seite fünfzehn. Wenn aber jemand zu euch kommt, während ihr im Reiseführer nach Hinweisen sucht, und euch sagt: „Du möchtest dorthin reisen? Hier ist jemand, der von dorther kommt." Was würdet ihr tun? Ihr würdet den Reiseführer schließen und schnellstens zu demjenigen gehen.

Warum? Das ist doch ganz natürlich. So sagen uns die Heiligen Schriften: „Sitzt zu den Füssen von einem, der Gott erkannt hat." Lest die Schriften, und ihr werdet in allen das gleiche finden. Aber vieles ist nicht klar: Die Schriften sind nicht wie ein Lehrbuch geschrieben – es gibt hier einen Hinweis und dort einen anderen; manches wird in Form von Gleichnissen erzählt und anderes direkt; aber ihr werdet nicht alles an einer Stelle erklärt finden. So wie ich es euch jetzt erkläre, werdet ihr es in den Schriften nicht finden.

Ihr werdet also zu diesem Menschen gehen. Wenn ihr bei ihm seid, wird er sagen: „Ja, dort war ich schon. Willst du dorthin reisen?" - „Ja!" Und wenn ihr ihm eine Frage stellt, wird er sagen: „Ja, fahrt dorthin, dort könnt ihr unterwegs Halt machen, hier kann man essen" – und noch vieles mehr. Ihr seid jetzt davon überzeugt, dass er das alles selbst gesehen hat – doch er fährt jetzt nicht dorthin zurück. Aber in der folgenden Woche hört ihr, dass er zu dem Ort zurückkehren will, von dem er gekommen ist und zu dem ihr reisen wollt, und ihr fragt ihn: „Könnt ihr mich mitnehmen?" „Ja, sehr gerne!" Wie beruhigt fühlt ihr euch dann! Ihr braucht euch nicht darum zu sorgen, wohin ihr fahrt und wo ihr Halt machen werdet, weil er sich auskennt – er war ja bereits dort.

Vergleichbar damit las ich auf meiner Suche die Heiligen Schriften; zuerst die der Familie, in der ich geboren wurde. Die Sikh-Schriften sind eine große Schatzkammer: Sie umfassen mehr als 1400 großformatige Seiten. Ihre

besondere Schönheit liegt darin, dass sie die Erkenntnisse so vieler Gottmenschen gleichzeitig enthalten. Die ältesten Schriften der Welt werden „Veden" genannt. Auch die Veden enthalten nicht nur die Worte und die Erkenntnisse eines, sondern vieler Rishis. Ihr werdet sehen, dass die späteren Schriften nur das wiedergeben, was ein bestimmter Meister zu seiner Zeit gesagt hat – obwohl die Lehren alle gleich sind.

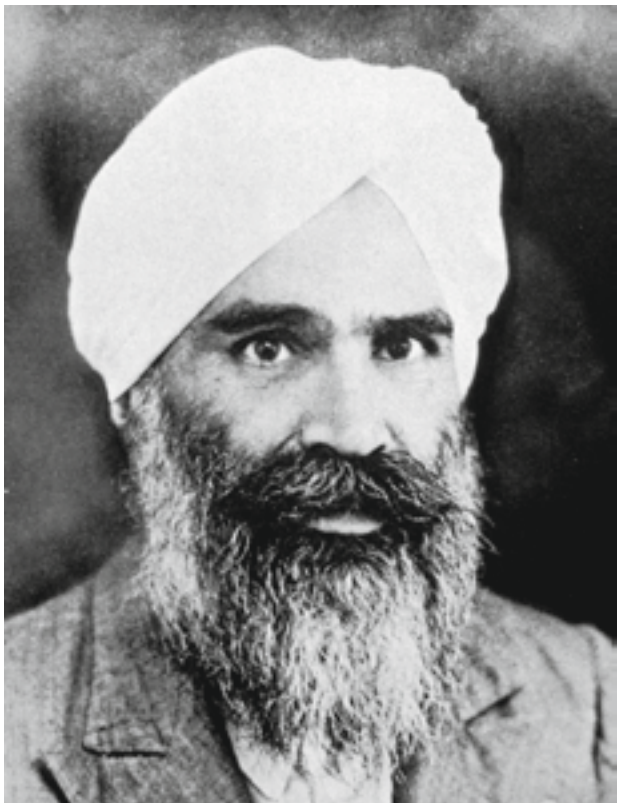
Ich beschreibe jetzt einmal die Schönheit dieser Schriften: Die jüngsten der Heiligen Schriften, die der Sikhs, die vor vierhundert Jahren geschrieben wurden, enthalten die Erkenntnisse so vieler Meister, wie man zu jener Zeit nur finden konnte. Guru Arjan (1563 – 1606) war es, der die Werke der vier Meister, die vor ihm kamen, zusammentrug. Er war der fünfte Guru in der Linie von Guru Nanak (1469 – 1539) und Guru Nanak war ein Zeitgenosse Kabirs (1398 – 1518); achtundvierzig Jahre lang wirkten sie gleichzeitig. Guru Arjan trug all ihre Worte zusammen und fügte seine eigenen dazu; die Hälfte etwa sammelte er und die andere Hälfte fügte er hinzu. Er war ein sehr guter, gottinspirierter Mensch. Er sagte: „Ich und mein Vater sind eins. Vater und Sohn sind in derselben Farbe gefärbt. Sie haben ein Bündnis geschlossen." Solche Aussagen stehen in seinen Schriften. Dann ließ er ein paar Seiten frei und schloss das Buch mit ihnen. Er sagte: „Das ist eine Quelle der Göttlichkeit; je mehr ihr euch darin vertieft, desto mehr Juwelen von unschätzbarem Wert werdet ihr finden", und er ließ ein paar Seiten leer. Die Leute fragten ihn: „Warum tust du das?" Er sagte: „Auf diesen Seiten sollen die Worte des neunten Gurus (Guru Teg Bahadur, 1621 – 1675), der einmal nach mir kommen wird, niedergeschrieben werden." Und sie enthalten auch einen Vers des zehnten Gurus (Guru Gobind Singh, 1660 – 1708). Das sind die jüngsten Schriften. Die ältesten und die jüngsten der Heiligen Schriften enthalten die Aussagen vieler verschiedener Meister. Sie sind ein „Schatzhaus" der Spiritualität.

Dann las ich natürlich auch andere Schriften. Ich ging in eine Missionsschule, und so kam ich mit der Lehre der christlichen Missionare in Berührung. Aber was sie sagten, war für mich nicht verständlich. Mir schienen die Lehren ganz klar zu sein, aber vielleicht waren sie denen, die sie predigten, nicht so klar. Sie sagten: „Ihr müsst in Christus geboren werden." Ich fragte: „Wie kann ich in einem Menschen geboren werden?" Eine Frage des gesunden Menschenverstandes! – Oder: „Gott ist Licht." Und sie sagten: „Ja, das bezieht sich auf den Verstand. Gott gab uns den Verstand, um Ihn zu begreifen."

Hazur Baba Sawan Singh mit Sant Kirpal Singh, 1945

Dann las ich andere Schriften, die der Moslems und der Hindus – was ich auch immer in die Hände bekommen konnte. Alle sagten das gleiche: „Es gibt Gott. Wenn ihr Gott sehen wollt, sitzt zu Füßen von jemandem, der Gott gesehen hat – der Ihn nicht nur gesehen hat, sondern fähig ist, auch uns Gott sehen zu lassen." Ihr werdet finden, dass Christus sagte: „Der Sohn kennt den Vater und auch jene, denen es der Sohn offenbart." Die Verbindung zwischen Vater und Sohn besteht immer. Die Literatur und die Heiligen Schriften des Islam sagen uns das Gleiche: „Ihr müsst jemanden finden, der euch hilft, Gott zu begegnen." Auch die Hindu-Schriften sind voll von diesen Aussagen. In jeder Schrift könnt ihr sie finden.

Als ich mich umsah, fand ich natürlich sehr viele Meister. Zu welchem sollte ich gehen? Wir waren drei Brüder. Zwei von uns halfen sich gegenseitig: „Du sagst es mir, wenn du einen Gottmenschen findest und ich sage es dir!" Ihr seht, wir waren auf der Suche. Es gab viele, die Versammlungen abhielten. Eines Tages schrieb mir mein Bruder: „Ein ganz großer Mann ist hier, ein ganz großer Meister ist gekommen. Wirst Du kommen?" Ich fuhr hin und sagte zu ihm: „Ich erlebe eine Berauschung in



Sant Kirpal Singh, 1944

mir, die Tag und Nacht andauert; doch manchmal, nach drei, vier oder fünf Monaten, hört sie für einen oder zwei Tage auf. Das verstehe ich nicht. Könnt Ihr mir da helfen?“ Und was sagte er: „Sie müssen alles – Körper, Gemüt und Seele – mir übergeben. Nur dann kann und werde ich Ihnen helfen.“ Ich dachte: „Er ist auf meinen Körper und Besitz aus und ich soll ihm meinen Verstand und alles andere blindlings übergeben.“ Ich erwies ihm meine Ehrerbietung und fuhr nach Hause zurück.

Nun, ihr seht – Hingabe entwickelt sich nur, wenn man eine gewisse Kompetenz sieht. Ergebenheit und Liebe ¬– jemand, der wirklich liebt, das ist etwas anderes. Wenn ihr euch völlig hingebt, ist der, dem ihr ergeben seid, in eurer Hand: Dann muss Er für euch sorgen.

So zogen viele an mir vorüber. Ich ging oft auch zu einem, der sehr gottberauscht war. Doch er lebte auf eine Weise, dass niemand es wagte, ihm nahe zu kommen. Wir trafen uns immer mit all unseren Freunden am Abend im Freien und redeten miteinander: „Gibt es einen Gottmenschen, zu dem wir gehen können?“ Ich sagte ihnen: „Ich bin einem Mann begegnet, der gottberauscht ist, aber das ist eine hart zu knackende Nuss.“ Ihr werdet manche finden, die gottberauscht sind, aber sie lassen euch nicht nahekommen. Hier habt ihr das Vorrecht, (mit mir) zu sprechen, zu fragen, Gegenfragen zu stellen und zu kritisieren; dieser Mann ließ das nicht zu. Nun, so erzählte ich meinen Freunden etwas über ihn. Auch unser Meister (Baba Sawan Singh) erwähnte ihn öfter, und er traf sich auch mit ihm; sein Name war Baba Kahan. Er lebte fast unbekleidet an einem Platz wie in der Wildnis und hatte immer ein Feuer brennen; und wenn es heiß war, fachte er es noch mehr an. Ich sagte ihnen: „Er hat eine gewisse Berauschung erlangt.“ Wer auch zu ihm ging, den beschimpfte er. Wer dann nicht fortging, den schlug er. Doch er hatte etwas: Auch wenn er die Leute beschimpfte, sie blieben selbst dann, wenn er sie manchmal schlug. Doch das, wofür sie hingingen, erhielten sie.

Damals ging ich noch zur Schule und ich besuchte ihn öfters. Er saß halbnackt auf einer Plattform. Ich stand dort und sah zu, wie die Leute, die er beschimpfte, weggingen. Ich blieb, bis alle gegangen waren. Dann rief er mich: „Nun, Sardar, was willst du?“ Ich ging zu ihm: „Ich kam nur, um dich zu sehen.“ „Nun gut, dann geh' wieder!“

So war meine Beziehung zu ihm. Zu einem Mann sagte ich: „Er hat etwas, doch er ist eine harte Nuss, die es zu knacken gilt, bedenke das.“ Es ist die Spiritualität. Das ist etwas äußerst Kostbares. Und wer ist bereit, es euch zu geben? „Nun gut, was soll ich tun?“, fragte er. „Geh zu ihm und bleib über Nacht dort. Auch, wenn er etwas sagt oder dich beschimpft, mach dir nichts daraus.“ Er ging zu ihm und blieb über Nacht dort. Nach dreiundzwanzig oder vierundzwanzig Uhr beschimpfte ihn Baba Kahan und schlug ihn mit den Fäusten. Da lief er weg. Am nächsten Tag trafen wir uns alle wieder, und ich fragte meinen Freund: „Wie kamst du mit ihm zurecht?“ „Oh, er beschimpfte mich und schlug mich mit den Fäusten.“ „Nun, mach dir nichts daraus“, sagte ich. „Er hat etwas. Mach dir nichts daraus – geh zu ihm!“ Am nächsten Abend ging er also wieder zu ihm. Anstatt ihn nur mit den Fäusten zu schlagen, nahm Baba Kahan nun ein brennendes Stück Holz und schlug ihn damit. Da lief er fort. Am folgenden Tag schlug er ihn nicht mit dem Holz, sondern tauchte ihn in den Brunnen. Am dritten Tag fragte ich ihn, was geschehen sei. „Nun ja“, sagte ich, „aber mach dir nichts daraus – er hat etwas. Er hütet diesen Schatz. Er will es dir nicht so leicht geben.“ So ging er auch in der dritten Nacht zu ihm. Wie ich euch bereits beschrieben habe, fügte Baba Kahan ihm mit einem brennenden Holz eine kleine Wunde zu; doch er lief nicht fort. Nachts um ein Uhr fragte ihn Baba Kahan: „Was willst du denn? Warum kommst du zu mir?“ Er ant-

wortete: „Meister, gebt mir bitte etwas!“ Und so ließ er ihn den Tonstrom hören. Manche Menschen haben diese Gabe, doch sie hüten sie streng. Sie geben sie nicht weiter.

„...es gibt so viele Meister – wen soll ich wählen?“

So setzte ich meine Suche fort. Ich betete immer wieder: „O Gott, ich bin davon überzeugt, dass Dich niemand ohne einen, der Dich erkannt hat, erreichen kann.“ Das ist eine praktische Sache, eine Sache der Selbstanalyse. Man kann Gott nicht durch die äußeren Sinne, die Lebenskräfte (Pranas) oder durch den Verstand erkennen. Es ist eine Sache des Sehens: Wer sieht, der kann euch sehend machen. „Ich weiß um die Notwendigkeit (eines Meisters) – da gibt es keinen Zweifel; alle Heiligen Schriften sagen es. Ich bin völlig überzeugt, doch wohin soll ich gehen? Und falls ich zu einem gehe, der Dir nicht begegnet ist, was wird dann aus mir?“ So betete ich. „Wenn Du Dich den Heiligen in der Vergangenheit offenbaren konntest“ – es gibt solche Berichte – „warum dann nicht auch mir? Ich bin überzeugt davon, dass ein Meister notwendig ist und achte diese Notwendigkeit, doch es gibt so viele Meister – wen soll ich wählen?“ Da begann mir mein Meister (Baba Sawan Singh) zu erscheinen, wenn ich in Meditation saß oder etwas anderes tat. Ich dachte, er sei vielleicht Guru Nanak. Und er sprach zu mir. Es war zur Zeit des ersten Weltkriegs, und mein Bruder kämpfte an der Indischen Front bei Persien. Ich begleitete Ihn im Inneren zu diesen Orten, hier, dort und überall hin.

Ich liebte Flüsse, Teiche und überhaupt das Wasser sehr. Auch als ich noch jung war, ging ich gerne zu einem Gewässer oder an einen Fluss, setzte mich an einen ruhigen, stillen Ort und blieb dort die ganze Nacht. Fließendes Wasser hilft ein wenig bei der Konzentration. Das machte ich längere Zeit so. Währenddessen arbeitete ich zuerst in Peshawar; dann wurde ich nach Nowshera versetzt, das an einem Fluss liegt. Am Ufer dieses Flusses saß ich oft stundenlang. Dann kam ich in die Gegend von Jhelum. Das liegt auch in der Nähe eines Flusses, und dort saß ich viele Stunden ohne Unterbrechung. Ich schwamm auch sehr gerne. Geht einfach ins Wasser des Flusses hinein, wenn ihr keine Angst habt, wird euch nichts geschehen – nur die Angst tötet euch. Wenn ihr einfach Füße oder Hände bewegt, geht ihr nicht unter.

Dann wurde ich nach Lahore versetzt – das liegt auch an einem Fluss. Dort verbrachte ich meine Tage. Und dort war auch der Fluss Beas: „Den möchte ich sehen!“ An einem Sonntagmorgen nahm ich den Zug und stieg an der Bahnstation bei Beas aus. Dort traf ich einen alten Mann, er war der Bahnhofsvorsteher. Ich fragte ihn, auf welcher Seite der Fluss fließt. Er war ein Ergebener des Meisters (namens Bua Das): „Möchtest du den Meister sehen?“ „Lebt hier ein Meister?“ „Ja!“ „Wo?“ „Dort am Flussufer!“ Ich sagte zu ihm: „Nun bekomme ich gleich zwei Dinge. Ich werde mich an der Flusslandschaft freuen und gleichzeitig den Meister sehen.“ Dann zeigte er mir den Weg dorthin. Der Meister saß gerade oben in seinem Zimmer und nahm seine Mahlzeit ein. Ich ging hinaus ins Freie und setzte mich nieder. Nach etwa einer halben Stunde kam Er heraus. Ich war zutiefst überrascht: Er war es, der mir in den vergangenen sieben Jahren, von 1917 bis 1924, im Inneren erschienen war. Ich erwies ihm meine Ehrerbietung: „Warum so spät?“ Er sagte: „Das war die günstigste Zeit für dein Kommen.“

So begegnete ich dem Meister. „Der Guru erscheint, wenn der Chela (Schüler) bereit ist“ – selbst dem größten Zweifler. Vielleicht war von euch niemand so skeptisch wie ich. Versteht ihr, ich hatte Angst, an jemandem zu geraten, dem Gott nicht begegnet ist, denn so wäre mein Leben vertan gewesen.

Wenn ich zu Ihm ging – ich ging einmal oder zweimal in der Woche zu Ihm, aber auf jeden Fall am Sonntag – kümmerte Er sich um mich, wie ein Vater um seinen Sohn: „Macht ihm dieses Zimmer zurecht, richtet ihm sein Bett“, Er ordnete dieses und jenes an. Ich bat Ihn: „ Meister, sorgt euch nicht um mich, ich bin hier zu euren Füßen.“ Als ich das erste Mal bei Ihm war, äußerte Er folgende Worte: „Gut, nun musst du dich weiter um die Dera (das Zentrum) kümmern. Sorge für die, die hierherkommen.“

Als ich das nächste Mal dort war, war gerade Initiation. Es war Anfang Februar und alle saßen bei der Initiation. Der Meister sagte zu mir: „Setz dich drinnen hin.“ Ich ging hinein und saß in Seinem Zimmer, während Er draußen die Initiation gab. So wurde ich initiiert! Ich wartete auf Ihn – vielleicht lässt Er mich rufen – oder? Ich wagte es nicht, mich zu bewegen, weil Er mich nicht rief und saß dort drinnen. Dann kam Er zurück. Ich fragte Ihn: „Würdet Ihr mich bitte initiieren?“ „Oh ja, gewiss!“ Das Mysterium des Lebens: Was ist der Mensch, was ist die Seele? – war in einem Augenblick gelöst.

Die Qualifikation eines Meisters besteht darin, dass Er fähig sein muss, euch eine Erfahrung zu geben. Manche

sagen: „Geht dorthin, hier habt ihr Karten, die euch den Weg zeigen. Nehmt diese Straße." Oder: „Wendet euch nach rechts, dann links", und dergleichen. Manchmal müsst ihr stundenlang suchen, und doch findet ihr den Weg nicht. Aber ein Meister ist, wer euch eine Erfahrung gibt, mit der ihr beginnen könnt, der euch im Inneren erscheinen und den dunklen Schleier beseitigen kann. Wenn Er euch zur Meditation sitzen lässt, dann könnt ihr die Wahrheit Seiner Worte bezeugen. Ihr braucht nicht viele Jahre oder bis nach dem Tod zu warten. Er sagt nicht: „Macht nur immer weiter, mit der Zeit werdet ihr eine Erfahrung erlangen." Wie ihr seht, sagen das die meisten Lehrer: „Meditiert nur regelmäßig. Die Rückwirkungen der Vergangenheit mögen euch helfen." Doch die Kompetenz des Meisters besteht darin, dass Er fähig und kompetent ist, dem Gebildeten und dem Ungebildeten gleicher Weise – jedem Mann von der Straße – eine Erfahrung zu geben.

Als unser Meister ein Meister wurde – ich meine, als Er die Aufgabe des Meisters übernahm (Er war ein Meister, aber Er übernahm die Aufgabe des Meisters) – gab es eine Auseinandersetzung (um die Nachfolge). Doch wenn ihn andere fragten: „Warum und wieso konntest du Meister werden?", blieb Er immer höflich und demütig. Er wollte sich nie auf Auseinandersetzungen einlassen. Als sie immer weiter insistierten, sagte Er: „Gut, holt euch fünf oder sechs Leute von der Straße, lasst sie zur Meditation sitzen und gebt ihnen eine Erfahrung. Ich werde mir auch ein paar holen, und dann werden wir sehen, wer sie geben kann." Das ist alles: Das höchste Ziel aufzuzeigen, und was man tun sollte, um dieses Ziel zu erreichen. So bin ich also meinem Meister begegnet.

Wenn mich die Leute fragen: „Wann haben Sie Geburtstag?", sage ich ihnen im Allgemeinen: „Ich habe drei Geburtstage: Der erste war, als ich in den Körper geboren wurde; der zweite, als ich meinen Meister im Inneren sah, sieben Jahre bevor ich Ihn traf und der dritte, als ich Ihm physisch begegnete."

Das sind Gottes Gaben. Ich hatte große Angst, (zu irgendjemandem) zu gehen, da sie einem im Allgemeinen einfach sagen: „Lest weiter die Heiligen Schriften." Das ist in Ordnung: das ist der erste Schritt. Aber ihr könnt die richtige Bedeutung dessen, was in den Schriften steht, nicht erkennen, wenn ihr nicht jemandem begegnet, der diese Erfahrung selbst hat: Er allein ist fähig, euch eine Erfahrung zu geben und euch das richtige Verstehen und die richtige Bedeutung dessen, was in den Schriften steht, zu vermitteln. Denn was sind die Heiligen Schriften? Es sind wunderbare Aufzeichnungen der Erfahrungen, die die Meister in ihrem Leben gemacht haben. „Dann (sagen sie), führt das eine oder andere Ritual aus." Das ist in Ordnung, um den Boden vorzubereiten, doch Sehen ist etwas anderes. Das beginnt nur, wenn man sich selbst analysiert, wenn man sich über das Körperbewusstsein erhebt und bezeugt, dass dort Licht ist. Ein Meister wird auch definiert als derjenige, der die Musik der Sphären hörbar machen kann. Wer kann euch das Licht und die Musik der Sphären geben? Was ist dieses Licht und dieser Ton? Sie sind die zwei Aspekte der sich zum Ausdruck bringenden Gotteskraft. Gott hat keinen, der Ihm gleich ist, keinen Vater, keine Mutter – nichts dergleichen. Nur wer das personifizierte Wort ist, kann euch vom ersten Tag an eine Erfahrung jener Kraft geben. Selbst ein Blinder besitzt das innere Auge, das man Einzelauge nennt. Die Heiligen Schriften sagen uns: „Wenn dein Auge einfältig ist, wird dein ganzer Leib Licht sein …" – „Wenn ihr die Türen des Körpertempels schließt, dann seht ihr des Himmels Licht." Dieses Auge wird das Einzelauge oder das Verborgene Auge oder Shiv Netra genannt; es gibt so viele Namen dafür. Das sind die grundlegenden Lehren, die uns in Verbindung mit der Wirklichkeit bringen. In der Philosophie geht es um Theorien. Aber hier geht es um das, was man Mystik nennt: Sie gibt euch eine Verbindung zur Wirklichkeit – der Wirklichkeit, die sich zum Ausdruck brachte.

„Sucht Zuflucht zu den Füßen einer solchen Persönlichkeit, in deren menschlicher Gestalt die Gotteskraft wirkt..."

Psychologie wirkt auf der Verstandesebene. Doch die Mystik wirkt nicht auf der Ebene des Verstandes, hier erreicht man nur dann etwas, wenn der Verstand zum Schweigen kommt. In der Psychologie und in der Philosophie habt ihr zweierlei: den Betrachter und den Gegenstand der Betrachtung. Doch in der Mystik gibt es keine Dualität: Ihr habt eine direkte Verbindung mit der Gotteskraft in ihrer offenbarten Form. Je mehr ihr euch vom Äußeren loslöst, je mehr ihr auf ein ethisches Leben achtet, umso mehr kommt ihr mit dieser Kraft in Verbindung. Und sie wird euch wie ein elektrischer Aufzug dorthin bringen, woher sie ihren Ursprung nahm.

Gott brachte sich aus dem Wortlosen Zustand als Licht und Ton zum Ausdruck: „Das Wort nahm Gestalt an und wohnte unter uns." Diese Kraft, die sich in einem menschlichen Pol offenbart, wird Gotteskraft, Meisterkraft oder Gurukraft genannt. Sie wird auch als Chris-

tuskraft bezeichnet: Christus lebte vor Jesus, bedenkt das, und wird immer leben! Das sagt Johannes. Doch wir grübeln nur über die Heiligen Schriften nach und verstehen nicht, worum es tatsächlich geht. Beginnt einer einmal mit etwas Falschem, folgen andere ihm blindlings. Wie viele gibt es, die euch eine Erfahrung aus erster Hand geben können? Sie sagen vielleicht: „Gut, meditiert weiter!", und einige mögen Erfahrungen erhalten, andere aber nicht. Darin liegt Seine Kompetenz (dass Er eine Ersthanderfahrung gibt): Durch Gott in ihm und nicht in seiner Eigenschaft als Mensch.

Jemand fragte unseren Meister: „Wie sollen wir Euch anreden?" Er antwortete: „Betrachtet mich als euren Bruder, euren Vater, euren Freund, euren Lehrer. Doch lebt nach dem, was ich euch sage. Wenn ihr euch über den Körper erhebt und Ihm auch im Inneren begegnet und Er auch dort kompetent ist, euch zu führen, dann könnt ihr mich nennen, wie ihr wollt."

So sagen alle Meister: „Sucht Zuflucht zu den Füßen einer solchen Persönlichkeit, in deren menschlicher Gestalt die Gotteskraft wirkt, die euch führen kann, solange ihr im Körper seid, aber auch, wenn ihr den physischen, astralen und kausalen Körper überschreitet. Sucht Zuflucht zu den Füßen eines solchen Meisters!"

Wie viele (solcher Meister) gibt es? In der Vergangenheit waren es nur wenige, und auch jetzt sind es wenige. Ich wünschte, es wären Hunderte und Tausende, dann gäbe es keinen Konflikt.

Als mein Meister den Körper verließ, musste ich in die Wildnis gehen. So machte ich die Erfahrung, wie es ist, fünf bis sechs Monate im Dschungel und an abgeschiedenen Orten zu leben. Ich ging nach Rishikesh, in die Heimat der Hindu-Theologie, könnte man sagen. Shivananda, der inzwischen gestorben ist, lebte dort und auch viele andere Yogis. Ich ging dorthin und lebte im Dschungel auf der anderen Seite des Flusses. Ich kam mit allen zusammen. Alle waren sie intellektuelle Ringer, Debattierklubs, und alle befassten sich mit dem allerersten Schritt: Wie man betet, wie man bestimmte Zeremonien und Rituale ausführt. Die meisten von ihnen machten Hatha Yoga. Nun, mit allem Respekt – es hält den Körper fit, insofern ist es in Ordnung.

Einer lebte dort, mit dem Namen Raghuvacharya. Er ist jetzt ein alter Mann, ich denke, hundertsechs oder hundertsieben Jahre alt, aber er ist immer noch ganz rege. Als ich ihn besuchen wollte, sagten die Leute zu mir: „Er

Prem Singh, Kirpal Singhs ältester Bruder

Jodh Singh, Kirpal Singhs älterer Bruder

schenkt nie jemandem Beachtung!" Als ich ungefähr hundert oder hundertfünfzig Meter entfernt war, sah ich ihn. Er saß auf seinen Füßen. Er schaute zu mir her und stand auf. Die Leute sagten: „Das ist erstaunlich! Niemals hat er jemanden beachtet, nun steht er sogar auf!" Er kam auf mich zu und begrüßte mich und wir unterhielten uns. Und im Gespräch zeigte sich, dass er in die erste Ebene gehen konnte, nach Sahasrar. Ich fand nur einen Einzigen, der den Körper überschreiten und in die erste Ebene gehen konnte. Er sagte: „Indem ich alle Shastras, Veden und Upanishaden studierte, konnte ich etwas erfahren, von dem Ihr aus Euch selbst heraus sprecht!"

Seht es als die Gnade des Meisters. Die Meister geben euch die Essenz allen Wissens, und das wird Para Vidya genannt. So fand ich dort nur einen Einzigen (der sich über das Körperbewusstsein erheben und in die erste Ebene gehen konnte)! Die Welt ist nicht ohne solche Menschen, doch in der Vergangenheit waren es immer wenige und auch jetzt sind es nicht viele. Ihr werdet feststellen, dass die meisten euch nur anweisen: „Lest dieses Mantra, dieses Shabda, diese Heilige Schrift täglich!" Sie führen einfach eine Zeremonie auf diese Art oder ein Gebet auf jene Art aus, indem sie Kerzen anzünden und Glocken läuten – was auch immer der Brauch ist. Jeder hat seine eigenen Zeremonien und Rituale. Es stimmt, zu beten ist etwas Gutes: Ein Gebet, das von Herzen kommt, wird von Gott gehört und Er trifft Vorkehrungen, euch zu Ihm zu bringen. Andere wieder geben euch Anweisungen, wie man seinen Körper gesund erhalten kann. Das ist gut, aber es ist nicht Spiritualität, es ist ein hilfreicher Faktor in der Spiritualität. Manche lehren euch, wie ihr euer Leben verlängern könnt – nun gut. Manche zeigen euch, wie man andere Menschen beeinflusst, wie man sie hypnotisiert, wie man ihre Gedanken lesen kann. All das hat mit Spiritualität nichts

Sant Kirpal Singh, Porträt mit Unterschrift

zu tun. Wie viele gibt es, die euch wirklich eine Erfahrung geben, wie man sich über das Körperbewusstsein erhebt? So ist also der Stand der Dinge. Ich würde mich freuen, gäbe es Hunderte und Tausende, die (die Wirklichkeit) sehen. Wenn sie (im Innern) sehen, warum setzen sie sich nicht zusammen? Wenn alle Ihn erkannt haben, kann keine Rede von Eifersucht oder Konkurrenz sein. Sie werden zu Brüdern, sie umarmen sich. Allein die Tatsache, dass sie einander nicht begegnen wollen, zeigt, dass sie Ihn (Gott) nicht erkannt haben. Jeder bläst in sein eigenes Horn: „Ich bin der Höchste!" Und was machen sie? Sie sagen uns einfach: „Visualisiert dieses Gesicht!" Für kurze Zeit bekommt ihr natürlich etwas, denn dabei entsteht eine gewisse Konzentration. Doch was wird aus euch werden? „Wie ihr denkt, so werdet ihr!" Ist das nicht gefährlich? Es ist äußerst gefährlich! Das ist der Grund, weshalb ich niemals zu Visualisation rate. Wenn ihr einen wahren Menschen visualisiert, ist das in Ordnung. Sonst aber werdet ihr euer Ziel völlig verfehlen. All das spielt sich in der Welt ab.

Ich würde sagen, die wichtigste Qualifikation, wenn ein Meister einem anderen begegnet, ist, dass er den anderen umarmt. Er wird sich freuen. Für ihn gibt es keine Frage nach hoch oder niedrig.

Ich habe einmal folgendes erlebt: Mein Meister Baba Sawan Singh begegnete einem Schüler von Rai Saligram, Shivbrat Lal. Dieser war eine sehr fortgeschrittene Seele. Als sie sich das erste Mal begegneten, war ich dabei. Er verbeugte sich vor meinem Meister, und mein Meister verbeugte sich vor ihm. Sie umarmten sich. Warum sollten die, die auf dem Weg sind, sich nicht umarmen? Warum sollten sie sich nicht freuen? Allein die Tatsache, dass einer dem anderen nicht begegnen will, zeigt, dass jeder seine eigene Sache macht – Gott aber haben sie nicht gesehen, sage ich euch.

Manchmal bin ich sehr geradeheraus, bei aller Achtung für die anderen. Wenn sie dasselbe gesehen haben, wo bleibt dann hoch und niedrig? Ich sehe Gott in euch, ihr seht Gott in mir, so ist es richtig!

Bitte geht also zu jemandem, der euch etwas geben kann. Was könnte es sonst für einen Beweis geben? Und bedenkt, ihr müsst eine Erfahrung im bewussten Zustand erhalten, nicht durch Mesmerismus oder Hypnose! Manche sagen, (bei der Initiation) sei es auch Hypnose – doch dann würden alle dieselbe Erfahrung haben. Jeder Mensch hat seinen eigenen inneren Bewusstseinsstand. Sie sehen (etwas im Inneren), sie erheben sich über den Körper, sie sehen Licht, und jeder hat seine eigene Erfahrung. Das ist die Wahrheit – ohne zu übertreiben. Das sind die Tatsachen, wie sie alle Meister betonen.

Ich möchte euch noch etwas aus meinem Leben erzählen. Ich las sehr gerne Biografien, schon als Schüler. Ich glaube, ich habe mehr als dreihundert Lebensbeschreibungen von Heiligen aus dem Osten und Westen gelesen. Das erste Buch, das mir in die Hände fiel, als ich in der siebten Klasse war, war die Lebensbeschreibung eines Heiligen mit dem Namen Ramanuj. Was las ich dort? Darin wurde beschrieben, dass Ramanuj zu einem Meister ging, der ihn initiierte. Danach stellte sich Ramanuj auf einen Hügel und rief alle zusammen. Sie fragten ihn: „Was hast du vor?" „Ich habe etwas erhalten und das werde ich euch geben!" „Du übertrittst die Anweisungen deines Meisters!" Ohne die Erlaubnis seines Meisters hätte er das nicht tun sollen. „Das braucht euch nicht zu kümmern! Ich werde in die Hölle kommen – aber ihr werdet gerettet sein! Für euch werde ich die Hölle ertragen, aber ihr werdet zumindest gerettet werden. Mir macht das nichts aus!"

Damals dachte ich mir: Wenn ich das einmal erlange, werde ich es freizügig verteilen. Doch zum Glück verteile ich es auf Anweisung meines Meisters, nicht ohne Erlaubnis! Und es ist Seine Gnade, die wirkt, sage ich euch. Nicht einmal für einen Augenblick träume ich davon, dass ich etwas tue: Er ist es, der alles tut. Manche Menschen fragen mich: „Du hast uns initiiert. Warum erscheint dann dein Meister mit dir zusammen oder auch ganz allein?" Sagt mir, was soll ich ihnen antworten? Ich sage ihnen: „Es mag sein, dass Er in mir ist." Das ist alles, was ich ihnen wirklich sagen kann. Seine (strahlende Form) erscheint selbst denen, die Seine physische Form niemals gesehen haben, ohne dass sie etwas visualisieren. Sie haben Ihn nie gesehen, sie erkennen Ihn, wenn sie ein Foto von ihm gezeigt bekommen.

So ist es wirklich. Das ist ein Gespräch auf der Ebene des gesunden Menschenverstandes: Es geht nicht um Schlussfolgerungen, es ist kein intellektuelles Ringen. Ich würde mir wünschen, dass alle zusammenkommen und sich umarmen und über das sprechen, was ihnen am Herzen liegt. Warum gehen so viele Gruppen verschiedene Wege? Der eine führt uns hierhin, der andere dahin. Alle sollten sich zusammensetzen und die Dinge geistig verarbeiten und das Höchste lehren. Warum sollten sie ihr ganzes Leben und das der anderen damit verschwenden, nur die allerersten Schritte auszuführen? Natürlich hat alles seinen eigenen Wert, und ihr mögt den besten Nutzen daraus ziehen. Das aber (was oben beschrieben wurde) ist das Höchste.

Das Leben ist kurz und (ich habe gerade erzählt) wie ich sie (die Verbindung mit Gott) erhalten habe und wie mir mein Meister auftrug, sie euch zu gewähren, sodass ihr damit weitermachen könnt. Schafft eine gemeinsame Plattform für alle! Doch nicht alle „Meister" sagen das, sie sagen: „Führt diese bestimmte Linie weiter!" Doch die Wahrheit ist nicht das Vorrecht einer Religion, eines Landes oder einer Familie, jeder Mensch hat Anrecht auf sie. Ihr könnt sie dort erhalten, wo sich diese Kraft offenbart. Doch was machen die Menschen? Wenn ein Meister da ist, dann versuchen seine Angehörigen, die Meisterschaft in der Familie zu halten. Entschuldigt, bei allem Respekt allen gegenüber – sie wollen die Meisterschaft in dem Haus und in dieser Familie halten, denn sie wird zu einer Quelle des Einkommens, sage ich euch. Versteht ihr?

Das ist also das Ergebnis. Der Sohn mag sein wie der Vater; es muss aber nicht notwendigerweise so sein. Wenn sie (die innere Erfahrung) da ist, gut und schön; das ist das Kriterium. Geht dorthin, wo ihr sie bekommt! Motten fliegen dahin, wo Licht brennt. Das ist also der Grund für all das, was sich in vielen Religionen abspielt. (Sie können keine innere Erfahrung geben.) Sie werden einfach zu Gruppierungen. Das führt zum Stillstand, und Stillstand führt zu Verfall.

Es gibt nur eine Wahrheit: Sokrates wurde gefragt, ob er Plato liebe. Er antwortete: „Ich liebe Plato. Doch die Wahrheit liebe ich mehr als Plato." Versteht ihr? Wir sind auf der Suche nach der Wahrheit. Und so ist die Wahrheit - wo ihr die Wahrheit findet, dort geht hin. Was sagte unser Meister? „Was euch gegeben wurde, ist die Wahrheit. Wenn ihr irgendwo mehr findet als das, kommt und sagt es mir: Ich werde auch dorthin gehen!" Wir verehren die Wahrheit, nicht (irgendwelche) Persönlichkeiten, nicht dies oder das. Ob ihr nun die Wahrheit hier findet oder an der Straße, am Fluss oder an irgendeinem Ort mit vielen Menschen, dann geht dorthin! Ihr mögt sie selbst bei einem Schuster finden. Die Geschichte zeigt, dass es einen Heiligen gab, Ravidas, der Schuster war. Er flickte Schuhe. Und Mirabai, eine Prinzessin, kam zu seinen Füßen. Was machte er? Er hatte eine kleine Hütte und natürlich verdiente er das Geld für seinen Lebensunterhalt selbst und lebte davon. Sie schenkte ihm einen Rubin und sagte: „Hier ist ein Rubin, baue dir ein schönes Haus davon!" „Ich will ihn nicht", sagte er. Aber sie bestand darauf. „Gut, leg ihn wohin du willst!" Sie legte den Rubin irgendwohin. Nach sechs Monaten kam sie wieder. Immer noch flickte Ravidas Schuhe. Sie sagte: „Ich habe dir doch einen Rubin dagelassen!" „Ach, der wird noch dort sein, wo du ihn hingelegt hast!"

Es gibt nur eine Wahrheit. Kennzeichen eines Heiligen sind, dass er nicht etwas zur Schau stellt, nicht von Spenden anderer lebt, seinen eigenen Lebensunterhalt verdient, auf eigenen Beinen steht und anderen hilft. Er verlangt kein Geld für seine Lehren. So steht es in den Sikh-Schriften. Ansonsten wird es zum Geschäft.

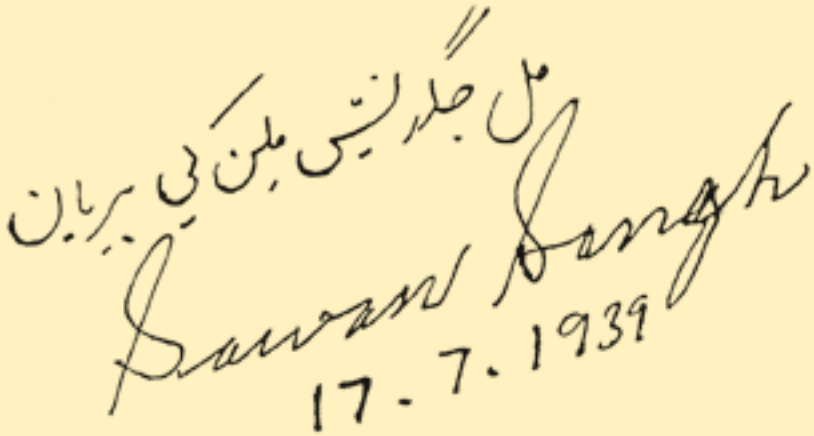
Das ist die Essenz von dem, was ich in den Schriften fand, bei aller Achtung für alle. Ich habe Respekt für alle, selbst für die, die so sind (die diese Kriterien nicht erfüllen), denn allein durch die Liebe kann man jemanden ändern, nicht durch Hass oder Kritik. Wenn ihr beisammen sitzt und Liebe für einander habt, werdet ihr euch natürlich verstehen. Wenn ihr anderen etwas aufdrängen wollt: „Du hast recht! Du hast unrecht!", wird euch niemand zuhören. Wahrheit bleibt Wahrheit.

So kam ich also zu meinem Meister.

Baba Sawan Singh

Er war personifiziertes Licht und Liebe
Und gab uns Licht und Liebe

Sant Kirpal Singh



Wir sind jetzt an der Reihe, Gott zu begegnen

Sawan Singh 17.7.1939

Wir sind jetzt an der Reihe, Gott zu begegnen

Es heißt, dass es eine wunderbare Zeit war, als Sant Kirpal Singh zu den heiligen Füßen Seines Meisters kam, dann begann überall eine ganz besondere Schwingung, eine besondere Ausstrahlung.

Baba Sawan Singh hält Satsang

Es gibt viele Dinge, von denen tatsächlich niemand etwas weiß, weil sie nur den Meister und Seinen Schüler betreffen. Und es gab nur Einen, Sant Kirpal Singh, der über Seinen Meister sprechen konnte. Was auch immer im Herzen des Meisters oder im Herzen des Schülers ist, wissen nur die beiden allein, niemand außerhalb kann es wissen.

Es war vielleicht einer unter Tausend auf Ihn abgestimmt, und ihn musste Er führen. So wartete Baba Sawan Singh immer auf Sant Kirpal Singh. Er sagte: „Singt noch ein Lied, singt noch ein Shabad", und schob so den Satsang immer wieder hinaus. Wenn also Sant Kirpal Singh woanders Satsang zu halten hatte oder mit einer anderen Arbeit beauftragt war und ein wenig später kam, fing auch der Satsang etwas später an. Er fing nicht später an, es wurden Shabads gesungen. Doch Meister Sawan Singh zögerte ihn hinaus. Er wollte immer die Anwesenheit von Sant Kirpal Singh. Wenn Er dann kam, begann Meister Sawan Singh mit dem Satsang. Und in welchem Zustand war unser Meister? Wenn Er Baba Sawan Singhs Turban nur von weitem sah, war Er unfähig, noch näher zu kommen. Er setzte sich hinter alle anderen. Er fühlte keine Kraft in sich, noch weiter zu gehen. Er war so berauscht, Sein ganzer Körper war voller Schwingung, Er versuchte gar nicht, mit jemandem zu sprechen. Er sagte nur: „Setzen wir uns." Einige versuchten, sich in Seine Nähe zu setzen, denn sie wussten, dass man etwas erhalten kann, wenn man sich zu Sant Kirpal Singh setzt und die, die bei Ihm saßen, erhielten viele Erfahrungen.

Harbhajan Singh

Der Regen kommt herab in der Gestalt des Gurus, wie erfrischende Kühle auf die ausgedörrte Erde. Der Name meines Hazurs war Sawan (der Name des indischen Regenmonats). Wie ein Regen der Barmherzigkeit kommen solche Menschen im Auftrag Gottes und wir sollten es aufs Beste nützen, indem wir durch den Satsang, wo aller Schmutz und Unrat hinausgeworfen wird, den Boden unseres ganzen Seins reinigen.

Sant Kirpal Singh

Ein wahrer Schüler

Gesegnet waren jene, die zu Seinen heiligen Füßen saßen, oder die Er unter Seinen Schutz nahm und die Ihn suchten, Ihn allein.

Baba Sawan Singh hatte einen wahren Schüler – Sant Kirpal Singh, der alles für Seinen Meister tat. Sie hatten einander erkannt, viele konnten das nicht. Es gab jedoch wenige, die durch die enge Verbindung mit Sant Kirpal Singh auch sehr empfänglich waren.

Sant Kirpal Singh erhielt die Aufgabe, in Rawalpindi Satsang zu halten. Es war Seine Heimatstadt. Aber Seinen Dienst versah Er in Lahore, und dort lebte Er damals auch. Von dort aus fuhr Er nach Rawalpindi, um Satsang zu halten. Gewöhnlich fuhr Er mit dem Zug und die Schüler, die in Rawalpindi wohnten, kamen immer, um Sant Kirpal Singh am Bahnhof zu empfangen. Wenn Satsang gehalten wurde, spürten sie jedes Mal die Schwingung ihres Meisters. Und manchmal war die (Atmosphäre) so geladen, dass manche in der liebevollen Erinnerung an ihren Meister zu weinen begannen, sie erhielten die Schwingung des Meisters. Später, wenn Sant Kirpal Singh zurückfahren musste, kamen viele Leute, um Ihn am Bahnhof zu verabschieden.

In dieser Situation ging Rajaram, (ein Schüler Baba Sawan Singhs) direkt zu Baba Sawan Singh und beschwerte sich darüber, dass Kirpal Singh unter den Schülern immer beliebter würde und die Menschen Ihn zu sehr lieben würden, sodass die Schüler begonnen hätten, Kirpal Singh bereits den Respekt entgegenzubringen, der nur allein dem Meister gebühre. Und er dachte, das sei nicht gut. Baba Sawan Singh lächelte und sagte: „Ein Satsang, in dem die Menschen die Schwingung des Meisters nicht spüren, ist kein Satsang. Denkst du denn, dass ich nicht da bin, wenn Satsang gehalten wird? Ich bin immer da. Was macht Er denn? Ich weiß, was Er tut! Ich liebe diese Persönlichkeit über alles, mehr noch als ihr."

Später war Rajaram Sant Kirpal Singh sehr nahe. Dann kam eine Zeit in seinem Leben, als er aus Liebe und Hingabe, die sich durch seine Nähe zu Sant Kirpal Singh entwickelt hatten, direkt zu Baba Sawan Singh ging und sagte: „Baba Ji, ich möchte Euch etwas sagen. Ich habe Liebe und Hingabe für Euch, Ihr seid das Höchste für mich, Ihr seid Gott für mich. Aber ich weiß auch nicht, außer für Euch empfinde ich auch noch Empfänglichkeit, Liebe und Hingabe für Kirpal Singh." Baba Sawan Singh antwortete: „Das ist gut so. Du bist auf dem richtigen Weg, es ist richtig so."

Harbhajan Singh

Als ich noch im Dienst war, besuchte ich ihn (Baba Sawan Singh) zweimal in der Woche. Jedes Mal, wenn ich eine Woche lang oder so nicht zu ihm kam, fragte Er jeden: „Wo ist Er?“ Er nahm dann Seinen Wagen und kam zu mir ins Büro, das etwa 40 Meilen entfernt war. Seht ihr? Das ist Liebe – (eine Verbindung) von Herz zu Herz. So entwickelt sich diese Verbindung. Das erfordert keine äußere Show.

Sant Kirpal Singh

Bild Hazur Baba Sawan Singh mit Seinem Schüler Kirpal Singh, 1945

Eines Tages fragte Baba Sawan Singh: „Kirpal Singh, brauchst Du Parshad?“ Er erwiderte: „Ja, Meister, ich brauche Parshad.“ Der Parshad bestand aus Äpfeln. So begann Baba Sawan Singh, Äpfel aus einem großen Korb auszuteilen und Sant Kirpal Singh fing sie auf, indem Er Sein Hemd ausbreitete. Beide befanden sich über dem Körperbewusstsein und einige Äpfel fielen zu Boden. Tai Ji fragte: „Hazur, kann ich einen von denen nehmen, die heruntergefallen sind?“ Hazur sagte: „Wenn der Sperling ein wenig Wasser aus dem Ozean trinkt, wird der Ozean nicht leer, du kannst nehmen, so viel du möchtest.“

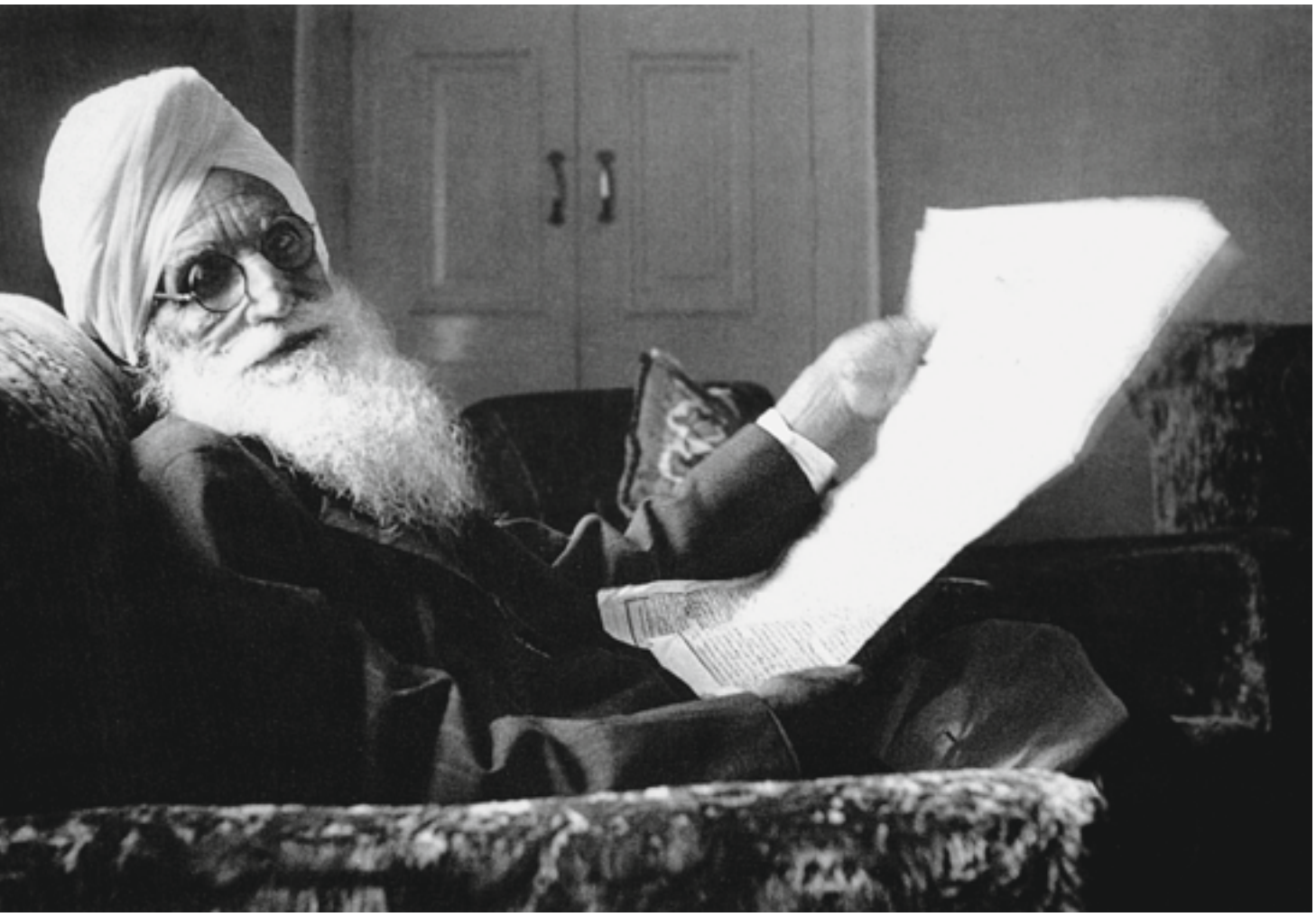
Der ganze Sangat wusste, dass es einen Schüler von Baba Sawan Singh gab, den Er sehr liebte, sie waren sich sehr nah. Kirpal Singh wusste, was Baba Sawan Singh von Ihm wünschte. So arbeitete Sant Kirpal Singh sein ganzes Leben lang mit der Aufmerksamkeit von Baba Sawan Singh. Es war selten, dass Er einen physischen Auftrag erhielt. Er arbeitete nur mit Aufmerksamkeit. Diese Aufmerksamkeit ist da, wenn das Herz eins wird. Nur wenn ihr auf diese Weise seht, könnt ihr verstehen, was euer Meister von euch haben möchte.

Harbhajan Singh

Baba Sawan Singh verteilt Parshad, 1945

Einmal geschah es, dass mein Meister zum ersten Mal fotografiert wurde. Ich war dabei. Er reiste von einem Ort zum anderen. Ich folgte Ihm. An einem Ort betrat ein Mann den Raum, der ein großer Gutsbesitzer war. Als er neben dem Meister stand, bat er Ihn: „Meister, könntet Ihr mir bitte einen Abzug von Eurem Foto geben?“ Meisters Wege sind sehr geheimnisvoll. Er sagte zu ihm: „Schau, sogar Kirpal Singh möchte ein Foto haben, aber ich gebe es ihm nicht.“ Ich saß draußen, versteht ihr? Geheimnisvoll sind Seine Wege. Später sagte ich: „Geliebter Meister, ich weiß, dass Eure Liebe zu Eurem Meister die größte ist. Keiner kann ermessen, wie viel Liebe Ihr für Ihn habt. Aber trotz allem, aus der Liebe heraus, die Ihr mir gegeben habt, könntet Ihr mir nicht einen Abzug von eurem Foto geben?“ – „Nein, nein, … Sicher werde ich Dir ein Bild geben.“ Das war das erste Mal, dass Er fotografiert wurde. Wenn ihr Liebe habt, ist sie das Heilmittel für alles. Die Liebe ist Gott und Gott ist die Liebe

Sant Kirpal Singh



Baba Sawan Singh

Sant Kirpal Singh schrieb aus Liebe zu Baba Sawan Singh viele wunderbare Gedichte. Was immer Er sah, was immer Er beobachtete, schrieb Er in Form eines Gedichtes nieder. Tai Ji sang dann immer die Gedichte und Baba Sawan Singh freute sich, sie zu hören.

Einmal, nach dem Baden, reinigte Baba Sawan Singh Seinen Mund mit einem Handtuch und sofort stieg in Sant Kirpal Singh das Gefühl hoch: „Ich bin zwar mit Meister zusammen, aber trotzdem muss ich ein wenig Abstand halten. Aber diese Handtücher sind überaus glücklich zu heißen, da sie Meisters Körper sehr nahe sind. Diese Handtücher sind in einer glücklicheren Lage als ich. Wie schön wäre es, wenn Meister mich auch zu einem Handtuch für sein Gesicht machen würde!“

Er ging nach Hause und schrieb ein wunderbares Gedicht zum Lobpreis des Meisters und zum Lob der Handtücher. Tai Ji wusste davon und sie brachte dem Meister dieses Gedicht. Baba Sawan Singh sagte: „Ich glaube, heute hast du mir etwas Schönes mitgebracht.“ Sie sagte: „Meister, ich habe eine Bedingung, wenn Du es hören möchtest, musst Du mir etwas dafür geben. Aber dafür werde ich Dir auch etwas geben.“ Sie hatte ein Dutzend frische Handtücher mitgebracht, die sie auf dem Arm hielt. Dann sang sie darüber, wie die Handtü-

Durch die Verrücktheit der Liebe werden wir Dich sehen,
Der Eine, den ich liebe, wird kommen.

Er muss kommen! Wir werden meinen Geliebten sehen!
Weil wir von Sinnen sind vor Liebe, werden wir Dich sehen.

Der Eine, den ich liebe, wird kommen.
Durch die Verrücktheit der Liebe werden wir Dich sehen,

Oh Meister Sawan, wir müssen Dich sehen!
Oh Vollkommener Einer, wir werden Dich sehen!

Weil wir von Sinnen sind vor Liebe, werden wir Dich sehen.
Der Eine, den ich liebe, wird kommen.

Sant Kirpal Singh

cher mit Meister eins sind – wie begünstigt diese Handtücher sind, weil sie der Meisterkraft so nahe sein dürfen. Als sie dieses Gedicht sang, war Baba Sawan Singh sehr glücklich. Er sagte: „Was möchtest du haben?" Sie sagte zu Baba Sawan Singh: „Bitte, gib mir alle Handtücher und nimm diese frischen dafür." Und sie nahm alle Handtücher, die in Meisters Badezimmer waren und brachte sie Sant Kirpal Singh und sagte: „Schau, hier hast Du das, was Du haben wolltest."

Sant Kirpal Singh fuhr einmal nach Amritsar, wo Baba Sawan Singh erwartet wurde. Alle saßen da und warteten auf Seine Ankunft, als die Nachricht eintraf, dass der Meister nicht kommen würde. Einige gingen weg, aber Kirpal Singh blieb. Er schrieb dieses Gedicht: „Der, den ich liebe, wird kommen", und lief wie von Sinnen umher. Nach etwa einer Stunde kam Baba Sawan Singh.

Als auf einer Seiner Weltreisen dieses Gedicht gesungen wurde, bemerkte Sant Kirpal Singh: „Die Liebe ist eine große Kraft. So wie ein Spiegel, der erst dann euer Gesicht widerspiegelt, wenn er auf der Rückseite beschichtet ist, genauso bildet die Liebe die Grundlage, um den Meister in euch widerzuspiegeln – Gott in euch."

Harbhajan Singh

Das Haus in der Nähe der Beas Bahnstation

Baba Sawan Singh wollte Seine wahre Liebe zu Kirpal Singh offenbaren, und so sagte Er eines Tages: „Ich möchte wegfahren, wer mitfahren will, soll mitkommen." Dann sagte Er noch einmal: „Du kommst mit und du auch." Alle kamen mit. Und wer sollte Ihn begleiten? Diejenigen, die wollten, dass Er ihnen die Meisterschaft übergibt, diejenigen, die nur von Ihm forderten. Sie wollten alles unter ihren Einfluss bekommen, was Baba Sawan Singh nie befürwortete. Sie hatten sich einen eigenen Kreis geschaffen, etwas, das Meister Sawan Singh niemals wollte. Sie waren sehr erfreut, Baba Sawan Singh zu begleiten. Auf der Fahrt sagte Baba Sawan Singh dann: „Da ist ein solcher Duft, es macht mich ganz berauscht. Er kommt von dieser Seite, merkt ihr es nicht auch?" Sie sagten: „Nein, Meister, wir merken gar nichts." Kurz darauf fragte Baba Sawan Singh sie wieder: „Ich denke, er ist jetzt so stark, ihr müsstet wenigstens etwas davon wahrnehmen." Sie antworteten: „Nein, Meister, hier ist kein Duft, und wir fühlen keine Berauschung. Wir fühlen nur den Segen Deiner Gegenwart." Baba Sawan Singh fuhr weiter, und dann erreichten sie den Bahnhof in Beas. Hier war bereits alles vorbereitet, damit sie sich hinsetzen konnten.

Auf wen wartete Meister (Sawan Singh)? Auf den, den Er liebte. Kirpal Singh kam mit dem Zug nach Beas, und Meister Sawan Singh wollte Ihn direkt vom Bahnhof abholen. Das ist Liebe zwischen Schüler und Meister – Er wartete am Bahnhof auf Seinen Schüler.

Die anderen wussten nicht recht, was sie davon halten sollten, denn das erste Mal in ihrem Leben hatten sie Gelegenheit, ein solches 'Wunder' zu sehen. Für sie war es ein Wunder, dass ein Meister seinen Schüler vom Bahnhof abholt. Noch dazu, da Baba Sawan Singh keine Zeit hatte und der ganze Ashram voller Schüler war, die

Baba Sawan Singh mit Schülern am Bahnhof von Beas

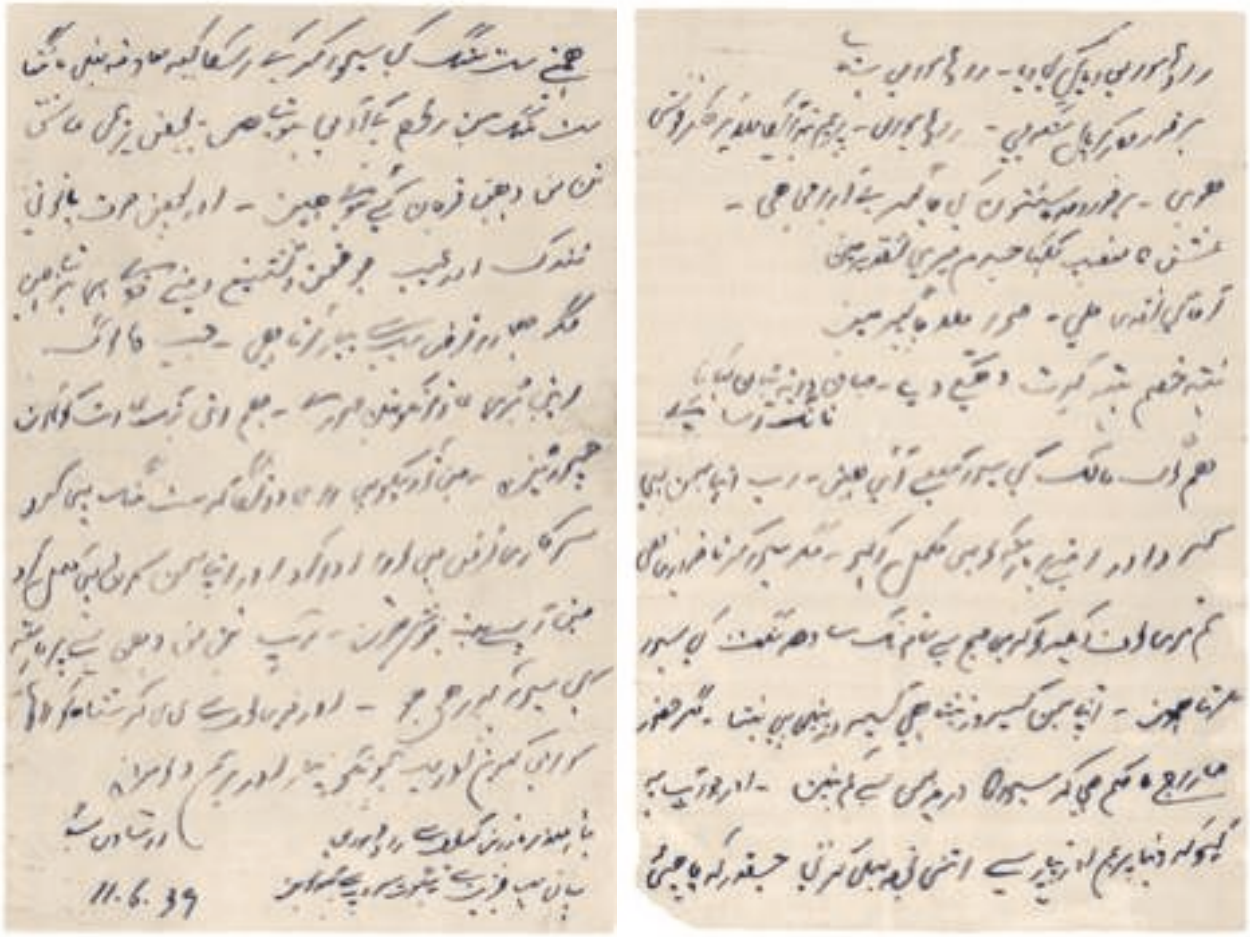
aus ganz Indien und von Übersee gekommen waren. Es war etwas so Wunderbares, dass der Meister all Seine Arbeit liegengelassen hatte und zum Bahnhof fuhr, nur um Seine Liebe und Zuneigung zu Ihm (Kirpal Singh) zu zeigen. Als sie dann am Bahnhof saßen, sagte Meister Sawan Singh wieder: „Die ganze Atmosphäre ist voller Duft, soviel Schwingung ist da, eine solche Berauschung. Fühlt ihr es nicht? Es kommt wie eine Flut, vielleicht fühlt ihr es jetzt." Sie waren alle sehr überrascht, auf dem Weg und jetzt hier, immer wieder diese Worte von Baba Sawan Singh zu hören. „Was ist das für eine Berauschung? Was geschieht? Was möchte Baba Sawan Singh uns damit sagen? Welche weiteren Lektionen möchte Er uns hier damit geben? Er hat uns aus einem bestimmten Grund hierher gebracht." Niemand jedoch wusste, wer ankommen würde, wer solche Sehnsucht nach Ihm hatte. Als sich jedoch der Zug näherte, stand Meister Sawan Singh auf und sagte: „Wenn Er mich sieht, wird Er vom Zug springen." Er hob Seine Hand und rief: „Kirpal Singh, warte, spring nicht!" Der Zug blieb genau dort stehen, wo Meister Sawan Singh stand, und Er umarmte Ihn.

Dann erklärte Baba Sawan Singh: Wenn der Schüler sich auf den Weg zu seinem Meister macht, wird der Schüler empfänglich und er nimmt diesen Duft wahr, der vom Meister kommt und die ganze Atmosphäre erfüllt. Dieser Duft liegt bereits in uns und wir können ihn wahrnehmen, (wenn wir empfänglich werden). Er sagte: „Wenn ein wahrer Schüler sich auf den Weg zu seinem Meister macht, erfährt der Meister dasselbe – er nimmt auch diesen Duft wahr, der von seinem Schüler kommt."

Harbhajan Singh

„Dieser Brief war bisher immer der Notanker meines Lebens,
und er wird für immer die Leitlinie meines Lebens bleiben."

Sant Kirpal Singh



Eine Photokopie des Originalbriefes von Baba Sawan Singh
an Kirpal Singh - handgeschrieben in Urdu - , datiert 11. Juni 1939.

„Die Barmherzigkeit des Herrn Deiner Seele sei immer mit Dir, möge der Herr Deiner Seele Dir immer und ewig helfen!"

Lieber Kirpal Singh Ji,

Ich habe Deinen liebevollen Brief erhalten und freue mich, ihn zu lesen. Mein Lieber, das Erbe der Heiligen ist ein Leben voller Unannehmlichkeiten.

„Als mir die Krone der Liebe aufs Haupt gesetzt wurde, wurden mir Seufzer als Barschaft gegeben und Wüste als Besitz."

„Wir sind Marionetten in den Händen Gottes, wir werden durch unser Schicksal bestimmt. Wir gehen, wohin wir gesandt werden, oh Nanak, wie wahr das ist!"

Menschen wie wir sind gekommen, um Gott zu dienen. Bleibe in Meditation vertieft und vollende den Weg der Spiritualität. Doch der Dienst an Seiner Schöpfung ist ebenso wichtig.

Schau mich an, ich stehe von morgens bis abends im Dienst an der Menschheit. Manchmal bleibt mir nicht einmal genügend Zeit für die Meditation, aber Hazur Maharaj (Baba Jaimal Singh) sagte immer, dass Dienen nicht weniger wichtig ist als Meditation. Wenn Du das Gefühl hast, dass die Menschen unsere Liebe nicht so zu schätzen wissen, wie sie es sollten, so erwarten wir dennoch keinen Lohn für unsere Dienste im Satsang.

In den Satsang kommen alle Arten von Menschen. Es gibt einige, deren Herz überfließt vor Liebe und die bereit sind, alles zu opfern – Körper, Gemüt und Geld. Andere gibt es, die gerne große Reden halten und kritisieren und die immer bereit sind, andere zu verleumden, aber unsere Aufgabe ist es, alle zu lieben. Wenn sie ihre schlechten Gewohnheiten nicht ändern, warum sollten wir unsere guten Gewohnheiten aufgeben?

Ich gebe Dir den Rat, Satsang zu halten und gleichzeitig Deine offiziellen Pflichten gewissenhaft zu erfüllen und ebenso Deinen Bhajan und Simran zu vollenden. Ich bin sehr zufrieden mit Dir. Du dienst Gott mit allem, was Dir zur Verfügung steht – mit Körper, Gemüt und Deinen finanziellen Mitteln.
Übermittle meine Grüße an Bibi Krishna und meine Liebe an die Kinder.

Dein (unterschrieben):
Sawan Singh 11. Juni, 1939

Sant Kirpal Singh *bekam von Seinem Meister viele Aufgaben anvertraut. Jeder profitierte durch Seine Anwesenheit. Aber es begann auch Rivalität im Sangat. Sant Kirpal Singh erzählte darüber:*

Zu seinen Lebzeiten beauftragte mich der Meister einmal, bei einer monatlichen Zusammenkunft 250 Menschen zu initiieren. Jene, die hinter der Meisterschaft her waren, waren beunruhigt: „Was geht da vor sich? Alles entgleitet unseren Händen." Sie bildeten Gruppen und machten massive Propaganda gegen mich. Sie schrieben Briefe und unternahmen dieses und jenes. Ich blieb mir selbst treu. Der Meister hatte mich beauftragt, diese Aufgaben auszuführen: An den Satsangorten Vorträge zu halten, den Armen, Kranken, Bedürftigen und allen anderen zu helfen. Sogar nach Dienstschluss kümmerte ich mich um die Kranken, bis acht, neun oder zehn Uhr nachts und manchmal sogar noch länger.

Der Meister hatte mich damit beauftragt. Es kamen Briefe über mich, die von diesen Gruppen geschrieben wurden, in allen Sprachen, von verschiedenen Städten. Es ging darin immer nur um Eines: „Er ist so, so und so." Und Meister wusste über all diese Briefe Bescheid. Es waren Berge von Briefen, von überall her.

Immer, wenn ich meinen Meister besuchte, bat Er mich: „Komm, halte einen Vortrag." Und was machte ich? Er saß da und ließ mich neben sich sitzen, wie einen Sohn oder einen Schüler. Ich sprach zu Ihm, wie es aus meinem Herzen kam. Ich öffnete Ihm mein Herz, in einem Herz-zu-Herz Gespräch – und die Menschen erfreuten sich daran.

Aber sie (die gegen Sant Kirpal Singh waren) hatten es so eingefädelt, dass man mich acht Monate lang nicht in Meisters Nähe ließ, dass ich nicht einmal mit Ihm sprechen konnte. So sehr hetzten sie gegen mich! Aber ich schaute einfach nur in Seine Augen und das genügte mir; denn die Augen sagen mehr als Worte.

Meister fuhr des Öfteren in die Berge. Mein ältester Bruder fuhr auch dorthin. (Ich erzählte nicht einmal meinem Bruder davon. Warum sollte ich mich über den Meister und Seine Schüler bei jemandem beklagen.) Ich bat ihn einfach: „Wenn du mit dem Meister alleine bist, frage Ihn einfach, ob ich irgendetwas getan habe, das einen Rückschlag bedeutet oder ob ich irgendetwas falsch gemacht habe. (Der Schüler kann sich irren, nur der Meister ist über jeden Irrtum erhaben.) Ich kann wissentlich oder unwissentlich etwas falsch gemacht haben. Sprich einfach mit dem Meister." Als mein Bruder zurückkam, fragte ich ihn: „Hast du mit dem Meister darüber gesprochen?" Und er sagte: „Ja, der Meister hat gesagt, Ich weiß, dass Er nichts falsch gemacht hat, weder absichtlich, noch unabsichtlich. Aber es ist doch sehr erstaunlich, so sehr hat man ihn verleumdet, aber Er kam nie zu mir, um mir davon zu erzählen."

Ich bat Ihn nie darum, sich Zeit für mich zu nehmen, aber als Meister dann zurückkam, sagte ich natürlich: „Ich hätte gerne ein paar Minuten mit Euch gesprochen." „Oh ja, gerne." Am Ende des Tages, etwa um neun oder zehn Uhr abends, ließ Er mich zu sich rufen. Er sagte: „Schließ die Tür." Ich war bei Ihm, saß bei Ihm und sagte zu Ihm: „Ich bin deshalb nicht zu Euch gekommen, weil ich weiß, dass Ihr in mir seid und alles seht, was ich tue. Ihr beobachtet jede meiner Handlungen und wisst, welche Richtung mein Leben nimmt. Ihr wisst, in welche Richtung ich gehe. Das ist der Grund, weshalb ich nie zu Euch kam." Er war voller Zorn und sagte: „Diese Leute haben eine solche Hölle geschaffen." Ich sagte: „Ich bin nicht deshalb zu Euch gekommen."

Was sagte Er am nächsten Tag? Ich saß immer ganz hinten und beobachtete einfach. Er saß auf dem Thron – auf der Tribüne – und sagte: „Nun, Kirpal Singh, komm her und halte Deinen Vortrag!" Und jene, um Ihn herum, die sich zu Gruppen zusammengeschlossen hatten, sagten: „Nein, Meister, wir wollen nicht Ihn hören, wir möchten Euch selbst hören." „Nein, Er wird sprechen." Sie bestanden unbedingt darauf (dass Baba Sawan Singh sprechen sollte und nicht Kirpal). Und trotzdem forderte Er mich auf: „Du kommst her und sprichst zu ihnen." Und überraschenderweise wendete sich das Blatt über Nacht.

Sant Kirpal Singh

Keiner wusste, wen Baba Sawan Singh so sehr liebte, dass Er Sein Nachfolger werden würde. Langsam, langsam spürten es die Menschen, aber es war mehr ein verborgenes Geheimnis, als dass es äußerlich offenbar gewesen wäre. Es gab jemanden, der Bua Das hieß. Er konnte nach innen gehen. Eines Tages ging er zu Baba Sawan Singh und sagte: „Hazur, ich möchte mit Euch über eine sehr wichtige Sache reden." Er wollte die Tatsachen kennen, um nicht vom richtigen Weg abzukommen. Hazur forderte ihn auf: „Ja, du kannst mit mir darüber sprechen." Bereits zuvor hatte Baba Sawan Singh angekündigt: „Wenn es irgendjemanden im Satsang gibt, der mir im Innern helfen kann, soll er ohne zu zögern zu mir kommen." So ging Bua Das zu Baba Sawan Singh und sagte: „Hazur, was das betrifft, habe

Sant Kirpal Singh sitzt mit Baba Sawan Singh auf der Tribüne und hält Satsang, 1941

ich gesehen, dass es nur einen Schüler gibt, der Dir helfen kann." Baba Sawan Singh fragte: „Wer ist das?" Er sagte: „Sant Kirpal Singh." Baba Sawan Singh fragte weiter: „Wo hast Du Ihn arbeiten gesehen?" Und Bua Das antwortete: „Ich habe Ihn von der Fünften Ebene an weiter nach oben arbeiten gesehen." Baba Sawan Singh sagte: „Du hast recht. Du weißt Bescheid." Das sind Geheimnisse und der Meister enthüllt diese Geheimnisse. Er möchte sie nicht geheim halten, sondern Er offenbart sie jemandem, um zu zeigen, wer wirklich nach Ihm weiterarbeiten wird. Es gibt die Heiligen und mit ihnen kommen auch die, die zu ihrem Mitarbeiterstab gehören. Meister sagte immer: „Wenn Heilige in die Welt kommen, bringen sie ihren eigenen Mitarbeiterstab mit."

Harbhajan Singh

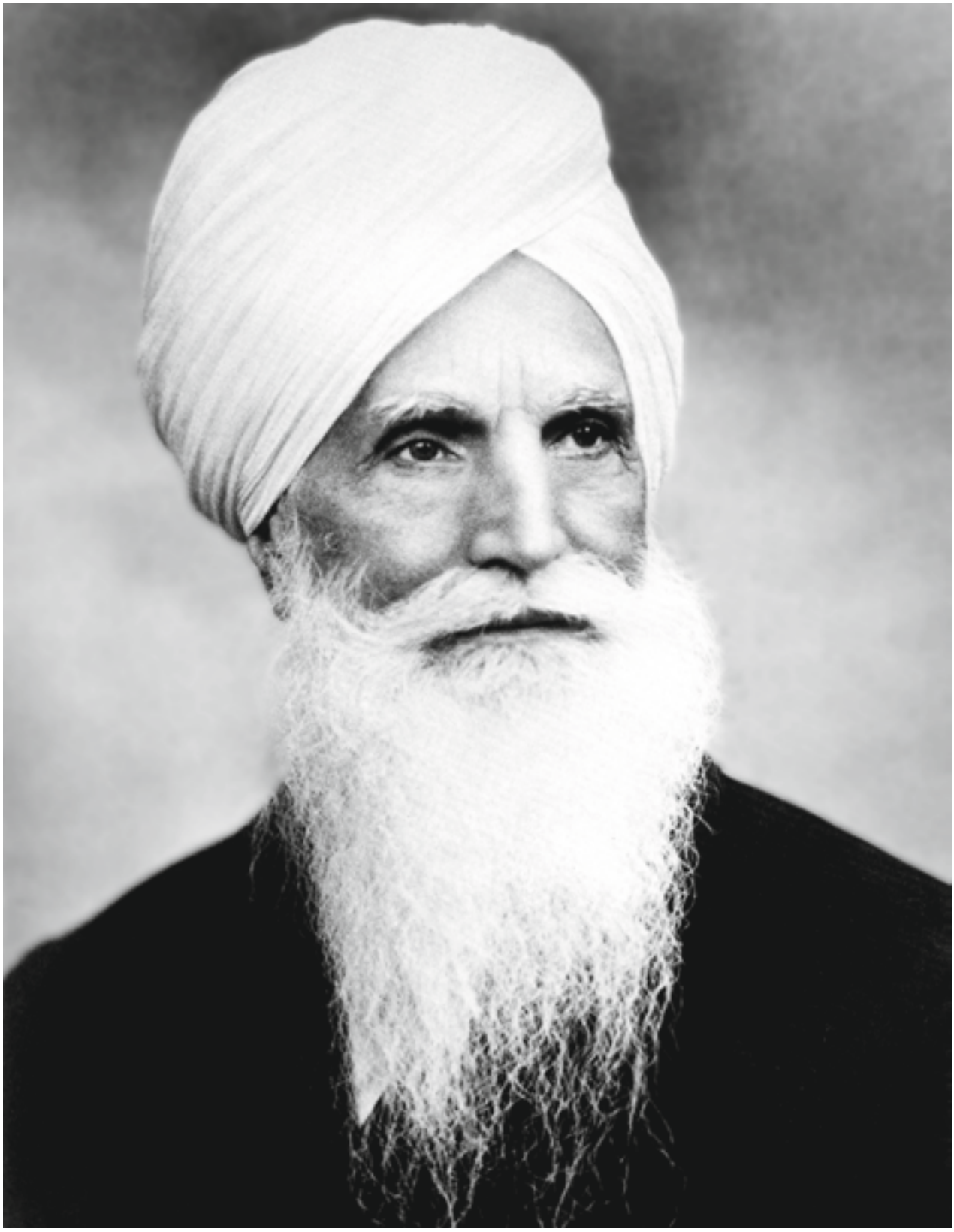
Gurmat Sidhant

Sant Kirpal Singh schrieb ein wundervolles Buch, den Gurmat Sidhant, und trotz des Drängens Seines eigenen Meisters, stimmte Er nicht zu, es unter Seinem Namen zu veröffentlichen. Er sagte: „Meine Feder, die es geschrieben hat, ist der Sünder, aber es wurde nur auf Eure Anweisung geschrieben, ohne Eure Führung hätte es niemals geschrieben werden können. So ist es Eure Gnade – es sollte unter Eurem Namen gedruckt und herausgegeben werden." Denn es ist die Aufgabe des Schülers, der Welt seinen Meister zu zeigen und nicht sich selbst. Baba Sawan Singh war damit einverstanden. Das war die Demut unseres Meisters. In den Fußnoten des zweiten Bandes des Gurmat Sidhant stand, dass ein dritter Band folgen würde. Sant Kirpal Singh schrieb den dritten Band, aber Er hielt ihn unter Verschluss. Er gab ihn nicht für den Druck frei. Erst einen Monat vor Seinem physischen Weggang gab Er uns dieses Buch zum Drucken. Er tat es mit aller Demut. Als in den Anmerkungen des Gurmat Sidhant, Teil II, die Ankündigung stand, dass dieser (dritte) Band erscheinen würde, wachte Er ganz bewusst über das Ego. Er sagte zwar immer, dass aller Lohn zu Seinem Meister gehe, aber die Menschen betrachteten Ihn als Meister. Deshalb fand (die Veröffentlichung erst) nach Seinem physischen Weggang statt. Nun ist dieses Buch gedruckt, wir können aber daran sehen, wie bescheiden Meister war.

Harbhajan Singh

Meister erzählt mit Seinen eigenen Worten: Der Gurmat Sidhant ist ein Buch, das ich geschrieben habe – es wurde durch meine Hand geschrieben, möchte ich sagen, nicht von mir, sondern vom göttlichen Meister in mir. Ich schrieb etwas, brachte es meinem Meister, um es Ihm vorzulesen, damit Er Seine endgültige Zustimmung dazu geben sollte. Einmal beschrieb ich, was mit einem Initiierten geschieht, der weiterleben muss, nachdem sein Meister die physische Ebene verlassen hat. Es war eine sehr anschauliche Darstellung. Der Name des Meisters war Dadu. Er hatte einen Initiierten, der nicht zugegen war, als sein Meister den Körper verließ. Als der Schüler zu seinem Grab kam, legte er sich auf das Grab und wiederholte immer wieder den Vers: „Oh Meister, ohne Dich kann ich nicht einen Augenblick mehr leben. Es ist unerträglich!" So starb er. .

Als ich Ihm diesen Teil aus dem Gurmat Sidhant vorlas, sagte Er: „Das ist richtig, Kirpal Singh, lies es noch einmal!" Ich hatte gerade zwei oder drei Sätze vorgelesen. Ich las es Ihm noch einmal vor und wieder sagte Er: „Kannst Du es bitte noch einmal vorlesen?" Wieder las ich es. Vielleicht wollte Er mir damit sagen: „Mein armer Freund, dasselbe Schicksal erwartet Dich."



Mein Meister war ein Gigant des Surat Shabd Yoga. Es ist eine Wissenschaft, die von den vergangenen Meistern in die Welt gebracht wurde. Begonnen hat sie mit Kabir Sahib und ging weiter mit verschiedenen anderen, bis Tulsi Sahib kam; dann kam Swamiji, Baba Jaimal Singh Ji und dann Hazur – mein Meister. Alles, was ihr heute bekommt, erhaltet ihr durch Seinen Segen.

Sant Kirpal Singh

Während Seiner Krankheit gab Hazur dem Sangat Seinen Darshan durch das Fenster Seines Hauses in der Dera Beas. Kirpal Singh stand dann unten in der Menge und Hazur gab Ihm immer ein besonderes Zeichen, manchmal eine Geste mit der Hand oder einen Wink mit den Augen oder ein Zeichen mit dem Kopf, um Ihm zu sagen, dass alles in Ordnung sei.

Trennung

Nach 24 Jahren als vollkommener, hingebungsvoller Schüler kam der Augenblick der Trennung. Sant Kirpal Singh kannte den Zeitpunkt von Hazurs physischem Weggang, genauso wie Seinen eigenen. Er beschreibt die letzten Tage Seines Meisters:

> „Kirpal Singh, Ich habe die Hälfte Deiner Arbeit getan..."
>
> Baba Sawan Singh

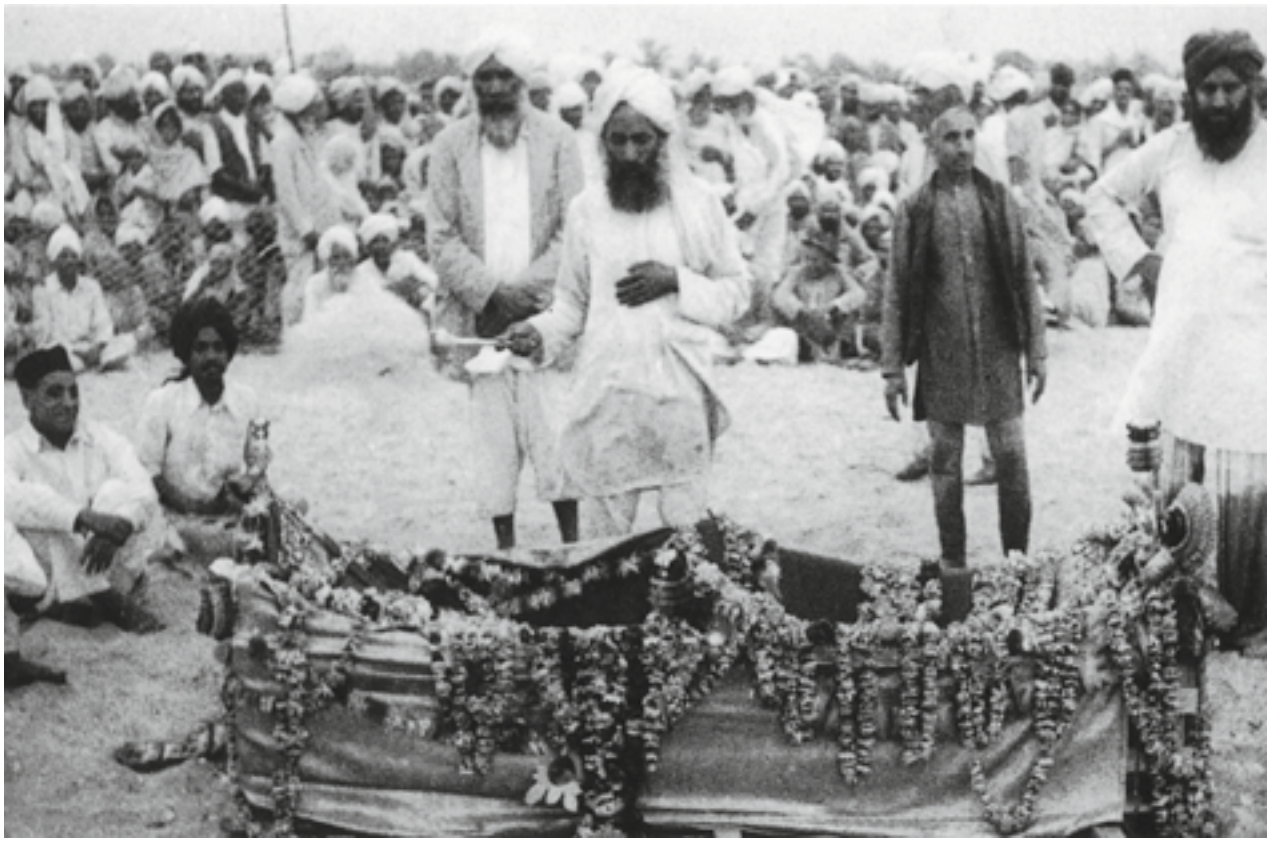
Trotz Seines Alters von 90 Jahren ließ Hazur alle körperliche Bequemlichkeit außer Acht und widmete ständig achtzehn von vierundzwanzig Stunden des Tages dem Dienst an der Menschheit.

Als Ergebnis Seiner Achtlosigkeit, mit der Er sich trotz ununterbrochener harter Arbeit keine Ruhe gönnte, konnte Sein physischer Körper die Last der Ermüdung nicht länger ertragen. Auf wiederholte Bitten von fast jedem fügte sich Hazur und war bereit, sich auszuruhen und medizinische Behandlung in Anspruch zu nehmen. So kam Er im September 1947 nach Amritsar, um sich behandeln zu lassen. Doch bevor Er die Dera verließ, setzte Er ein Komitee für die organisatorischen Angelegenheiten der Dera ein. Am Morgen des 12. Oktobers 1947 rief Er mich um sieben Uhr zu sich.

Als ich in Seiner erhabenen Gegenwart war, sagte Er: „Kirpal Singh, alle meine Aufgaben habe ich verteilt, doch meine Aufgabe, Naam-Initiation zu geben und die spirituelle Arbeit auszuführen, habe ich noch niemandem übertragen. Das übergebe ich heute Dir, damit diese heilige Wissenschaft erblühen möge."

Als ich das hörte, füllten sich meine Augen mit Tränen und niedergeschlagen wie ich war, flehte ich Hazur an: „Hazur, den Frieden und die Geborgenheit, die ich habe, wenn ich Euch zu Füßen sitze, kann man in den höheren Ebenen nicht erhalten…" Mein Herz füllte sich mit Angst, ich konnte nicht mehr sprechen und schaute vor mich hin, während Hazur mich die ganze Zeit ermunterte und mich tröstete.

Wann immer ich danach die Ehre hatte, mit Hazur allein zu sein, sprach Er mit mir über die internen Angelegenheiten der Dera und gab mir Anweisungen, was ich tun sollte, wenn Er für immer gehen würde. Während jener Tage Seiner Krankheit, als Er ans Bett gefesselt war, in den letzten Tagen des Februars 1948 fragte Hazur eines Tages: „Wie viele Seelen sind von mir initiiert worden?" Man schaute in den Unterlagen nach und nachdem alles zusammengerechnet worden war, wurde Hazur mitgeteilt: „Bis jetzt wurden hundertfünfzigtausend Seelen von Hazur erweckt." Hazur antwortete: „In Ordnung." Als ich am selben Tag abends bei Hazur war, sagte Er: „Kirpal Singh, ich habe die Hälfte deiner Arbeit getan und hundertfünfzigtausend Menschen Naam gegeben, den Rest musst Du vollenden!" Mit gefalteten Händen sagte ich stammelnd die Worte: „Hazur…es wird so sein, wie Hazur es befiehlt… Ich möchte, dass auch die andere Hälfte der Arbeit von Hazur getan wird…Wir werden tun, was Hazur von uns wünscht… Ich wünsche mir, dass Hazur bei uns bleibt und nur dasitzt und zuschaut und dass alle Anweisungen in Hazurs Gegenwart ausgeführt werden." Hazur lag still da und schaute mich an.



Am Verbrennungsplatz am Ufer des Beas, 2. April 1948

Es war außerordentlich gütig von Hazur, als Er am Morgen des 1. Aprils 1948 diesem bescheidenen Diener die Möglichkeit gab – natürlich durch die Hilfe einer Frau, die Hazur pflegte – für ungefähr zehn oder fünfzehn Minuten ganz allein an der Seite des Meisters zu sein. Zu dieser Zeit saß ich mit schwerem Herzen neben Seinem Bett und betete zu Hazur: „Meister, Ihr steht über dem Körper und seid nicht vom Körper beeinflusst, Ihr seid von Wohlergehen oder Leiden nicht betroffen, doch wir armen und hilflosen Wesen können den Anblick nicht ertragen, wie sehr Hazur körperlich leidet. Ihr habt Macht. Wir wären dankbar, wenn Hazur in Seiner großen Güte diese Zeichen der Krankheit von Seinem Körper beseitigen würde." Es ist wahr, dass das Gebet Erfolg hat, wenn alle anderen menschlichen Anstrengungen versagen. Hazur, in Seiner Gnade, erhörte dieses Gebet. Als ich nach dem Gebet die Augen aufschlug, war Hazurs Körper in einem Zustand vollkommener Ruhe. Seine Stirn leuchtete strahlend. Er öffnete Seine Gnade verströmenden Augen, die voller Leben und von göttlicher Liebe berauscht waren, und warf einen Blick auf mein bescheidenes Selbst. Es waren Augen von leuchtendem, strahlendem Glanz, wie die eines Löwen. Ich beugte mein Haupt in stiller Anbetung und sagte: „Es ist alles Hazurs Güte!"

Hazur schaute mir ohne Unterbrechung drei bis vier Minuten in die Augen, und meine Augen erfuhren in stiller Verwunderung eine solch unbeschreibliche Freude, die meinen ganzen Körper bis ins Innerste mit solcher Berauschung erfüllte, wie ich es mein ganzes Leben lang niemals zuvor erfahren hatte. Dann schlossen sich diese Gnade verströmenden Augen, um sich nie wieder zu öffnen. So ging die strahlende Sonne der Spiritualität in ihrem 90. Jahr am Morgen des 2. Aprils 1948 um 8.30 Uhr unter, nachdem sie ihr Licht in die Herzen von Millionen von Menschen verströmt hatte.

Sant Kirpal Singh

Ohne den Meister zu leben,
ist sehr schwer, es ist uner-
träglich. Wir wissen, wenn
der Meister zurückgeht,
lässt er den Initiierten den-
noch nie alleine, aber der
Initiierte als Mensch leidet
sehr. Selbst heute kommen
mir die Tränen, wenn ich
an meinen Meister denke.
Aber Er hinterließ Seine
Anweisungen. Warum? Es
gibt kein Fragen nach dem
Warum

Sant Kirpal Singh

Wie die Mission begann

Die Mission meines Lebens ist es, anderen zu helfen,
sich über das Körperbewusstsein zu erheben
und mit der Gnade meines Meisters ein wenig
Erfahrung von Gott zu erhalten.

Sant Kirpal Singh

KIRPAL SINGH

Rishikesh

Sant Kirpal Singh hatte nicht den Wunsch, in diese Welt zu kommen. Er kam – einer frischen Brise gleich – in den Garten des Lebens von Baba Sawan Singh, um alles Übel von der Wurzel her zu beseitigen.

Rishikesh, das Haus, in dem Sant Kirpal Singh 1948, nach dem Weggang Seines Meisters, Baba Sawan Singh, wohnte

Tag und Nacht arbeitete Er im Garten von Baba Sawan Singh. Er begann damit, die zarten Schösslinge zu bewässern. Er brachte einen großen Wandel. Es war ein lebensspendender Garten, in dem unser Meister Ihm half. Und danach (als Baba Sawan Singh gegangen war) ließ Er (all das) hinter sich. Er hatte dort dieses Nest gebaut. Die Nachtigall weiß nicht, dass eines Tages der Herbst kommen wird und all die Blätter im Wind treiben werden. Und wenn der Herbstwind bläst, wird auch das Nest fortgeweht und die Nachtigall muss das Nest verlassen. So geschah es mit Meister (Er musste die Dera verlassen). Er tat alles und schuf dort einen wunderschönen Garten. Dann aber musste Er ihn verlassen. Und was brachte Er von dort mit? Nur die liebevolle Erinnerung an Ihn. Er brachte Seinen Meister mit sich.

Harbhajan Singh

Nicht im Traum dachte ich daran, dass mir diese Aufgabe übertragen würde. Das wäre mir nie in den Sinn gekommen. Ich war erstaunt. Aber Er führt die Arbeit für mich aus. Ich bin nur ein Sündenbock, würde ich sagen (Meister lächelt) – ein Sündenbock. Das ist eine sehr große Verantwortung. Im Allgemeinen sage ich immer: „Gott, erspare den Menschen diese schwierige Aufgabe." Wir folgen also dem Weg des Schülers, versteht ihr? Man sieht ein wenig im Innern, einen Schimmer des Lichts. Darüber können andere nicht urteilen. Ihr selbst müsst es beurteilen. Wenn ihr denkt: „Ich komme gut voran, ich mache Fortschritte", so ist auch das ein Hindernis auf dem Weg. Es ist alles Seine Gnade, Er bewirkt es, es ist Sein Verdienst.

Sant Kirpal Singh

Sant Kirpal Singh in Rani ki Kothi
bei der Zubereitung von Chapatis, 1948.

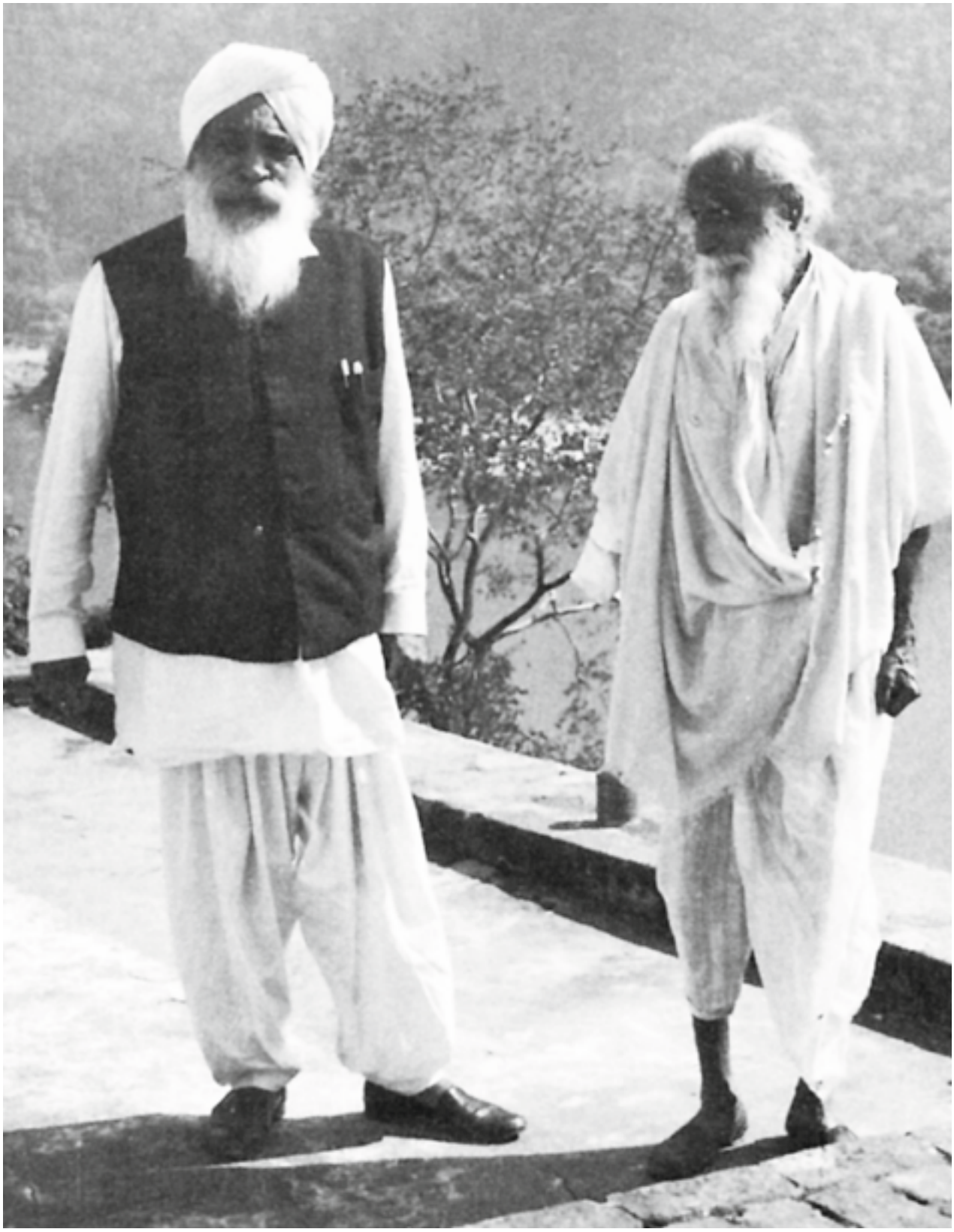
Während der Zeit in Rishikesh, sagte Sant Kirpal Singh eines Tages: „Lasst mich heute ein paar Chapatis für euch zubereiten." Und Er machte für alle wunderschöne Chapatis. Und dann sagte Er zu Seiner Familie und zu denen, die bei Ihm waren. „Heute mache ich für euch Chapatis, aber in Zukunft kann es sein, dass ich euch nicht mehr so viel Zeit widmen kann."

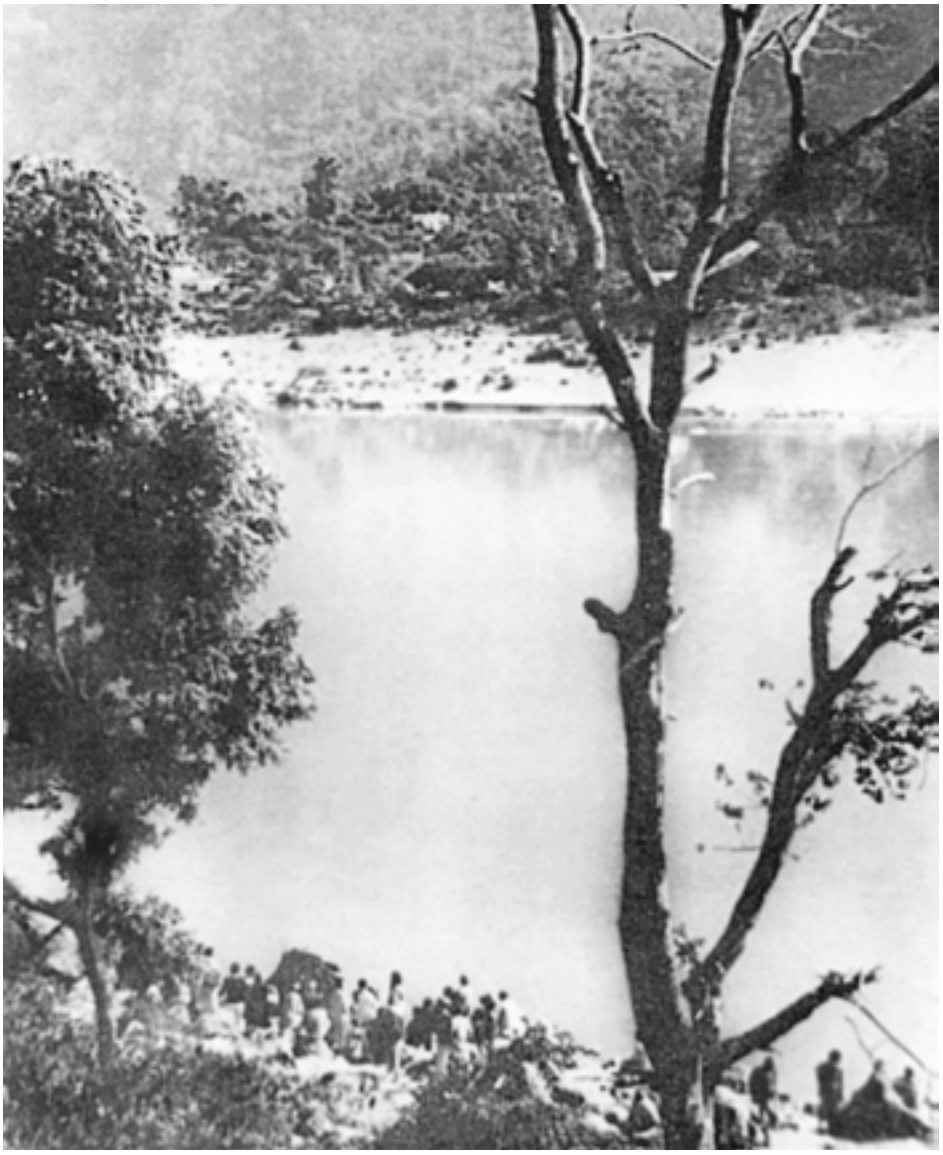
Nach dem physischen Weggang von Meister Baba Sawan Singh ging Meister nach Rishikesh. Er blieb dort fünf Monate. Eines Tages meditierte Meister auf einem Stein im Fluss, als das Wasser plötzlich zu steigen begann. Tai Ji und einige andere sahen, wie eine schön geschmückte Frauengestalt in einem roten Gewand auf dem Wasser erschien und auf Meister zuging. Als sie sie sahen, machten sie etwas Lärm, daraufhin verschwand sie. Dann erklärte ihnen Meister: „Das war Gangaji." Das ist die Göttin, die im Fluss Ganges lebt. Der Ganges ist ein sehr sauberer Fluss. Das Wasser ist so klar (damals), dass man sogar die Kieselsteine auf dem Grund

Sant Kirpal Singh auf einem Stein
im Ganges, in Rishikesh, 1948

sehen kann. In Indien ist es Tradition, dass nach der Verbrennung des toten Körpers die Gebeine des Toten in den Ganges geworfen werden. Die Überreste von Millionen Knochen liegen bereits im Fluss. Die Mutter Ganga fragte Meister: „Überall im Wasser ist bereits alles voller Gebeine. Was soll ich nur machen? Gib mir die Möglichkeit von dort wegzukommen, lass mich Deine heilige Arbeit ausführen. Von dieser anderen Aufgabe habe ich genug." Meister versprach ihr: „Es wird eine Zeit kommen, wo ich auch dir eine Aufgabe übertragen werde." Meister liebt alle, ob Götter, Göttinnen oder Avatare. Denn wenn sie um Meisters Gnade bitten, hilft Er auch ihnen..

Harbhajan Singh





Rechts: Rishikesh, 1948

Links: Sant Kirpal Singh
mit Yogi Raj Raghuvacharya

In Rishikesh kam ich mit allen zusammen. Alle waren sie intellektuelle Ringer, „Debattierklubs", und alle befassten sich mit dem allerersten Schritt: Wie man betet, wie man bestimmte Zeremonien und Rituale ausführt. Die meisten von ihnen machten Hatha Yoga. Nun, mit allem Respekt – es hält den Körper fit, insofern ist es in Ordnung.

Einer lebte dort mit dem Namen Raghuvacharya. Er ist jetzt ein alter Mann, ich denke, hundertsechs oder hundertsieben Jahre alt, aber er ist immer noch ganz rege. Als ich ihn besuchen wollte, sagten die Leute zu mir: „Er schenkt nie jemandem Beachtung!" Als ich ungefähr hundert oder hundertfünfzig Meter entfernt war, sah ich ihn. Er saß auf seinen Füßen. Er schaute zu mir her und stand auf. Die Leute sagten: „Das ist erstaunlich! Niemals hat er jemanden beachtet, nun steht er sogar auf!" Er kam auf mich zu und begrüßte mich und wir unterhielten uns. Und im Gespräch zeigte sich, dass er in die erste Ebene gehen konnte, nach Sahasrar. Ich fand nur einen Einzigen, der den Körper überschreiten und in die erste Ebene gehen konnte. Er sagte: „Indem ich alle Shastras, Veden und Upanishaden studierte, konnte ich etwas erfahren, von dem Ihr aus Euch selbst heraus sprecht!" Seht es als die Gnade des Meisters.

Sant Kirpal Singh

Das Ereignis in Dassna

Diese Begebenheit ereignete sich am 31. Dezember 1948 beim Dassna-Kanal in der Hapurstraße.

> „Hazur Sat Guru hat mich an diesem Tag gerettet und mich mit neuem Leben gesegnet, damit die spirituelle Aufgabe, die Er mir anvertraut hatte, ausgeführt werden konnte."
>
> Sant Kirpal Singh

Sant Kirpal Singh hatte noch nicht begonnen, Initiation zu geben. Es war die Zeit nach dem Weggang Seiner Heiligkeit Baba Sawan Singh Ji Maharaj, Seine Größe als Heiliger begann in der ganzen Welt bekannt zu werden. Er (Sant Kirpal Singh) wurde zum Vater der Spiritualität. Als Seine Heiligkeit Baba Sawan Singh Ji Maharaj Seinen physischen Körper verlassen hatte und die Verantwortung für die Spiritualität Sant Kirpal Singh anvertraut hatte, fühlte sich dieser sehr unglücklich und elend, weil Sein Guru gegangen war und beschloss, sich nach Rishikesh zurückzuziehen. Aber als Hazur Ihn im Innern immer wieder an Seine spirituellen Verpflichtungen erinnerte, verließ Er Rishikesh und ging nach Delhi. Er sammelte die verstreuten Satsangis und begann, an verschiedenen Orten spirituelle Vorträge zu halten. Als alle sahen, dass der Platz, um Satsang zu halten, nicht ausreichte, ersuchten die Satsangis, dass irgendwo ein eigenes Gebäude für den Satsang gebaut werden solle. So machte man sich auf die Suche nach einem geeigneten Gelände. Wann oder wo immer bekannt wurde, dass ein Stück Land zum Verkauf angeboten wurde, machte man sich auf, um zu sehen, ob es geeignet war. Meister selbst ging dann immer mit einigen Begleitern dorthin, um es zu begutachten.

Als Er eines Tages das Land in der Umgebung von Delhi in Augenschein nahm, kamen sie an den Dassna-Kanal, der an der Hapurstraße liegt. Nachdem sie das Gelände rund um Dassna besichtigt hatten, erreichte die Gruppe das Ufer des Kanals, der dort vorbeifließt. Dieser Kanal ist sehr breit und tief. Mit der Wasserkraft dieses Kanals, in dem das Wasser wie ein Sturzbach herunterschießt, wird sogar Strom produziert. Ein riesiger Wasserfall wurde geschaffen.

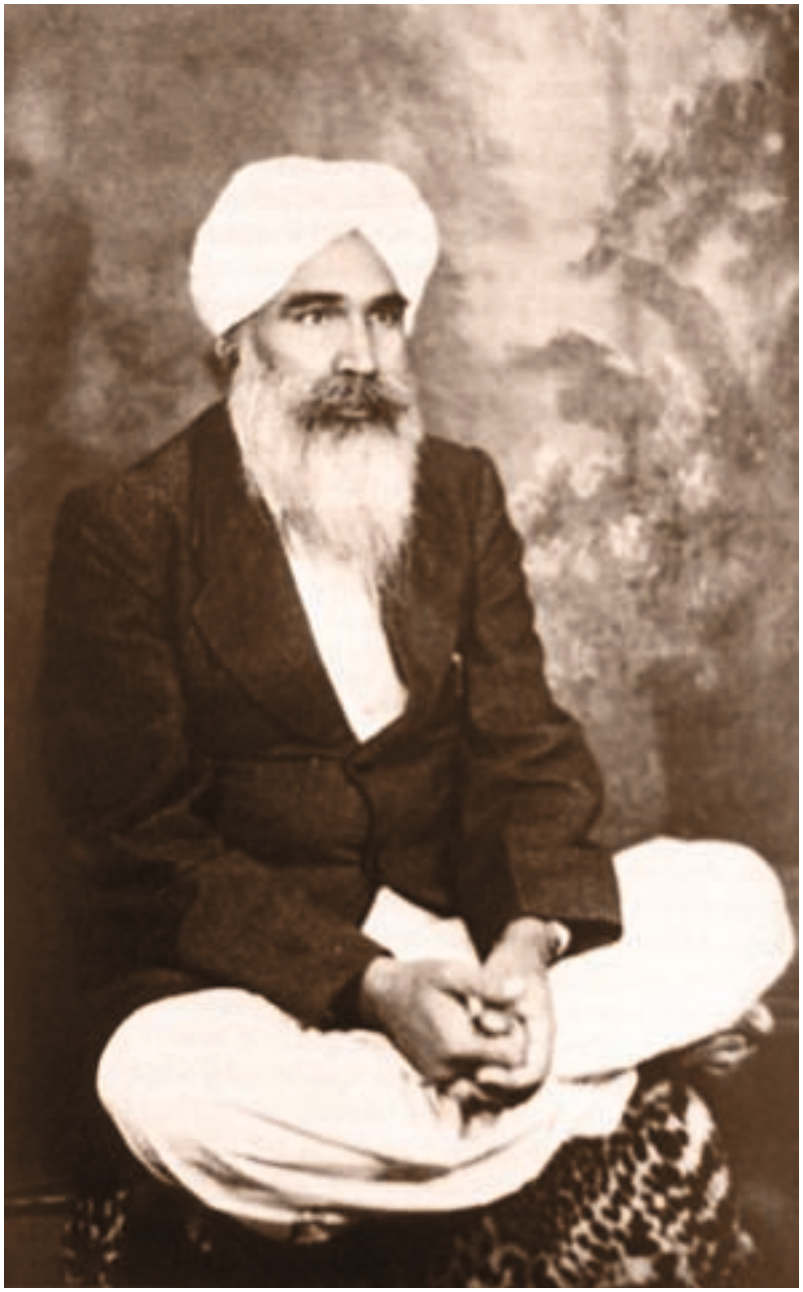
Alle spazierten am Flussufer entlang und freuten sich an dem Anblick. Manchmal blieben sie auch stehen. An einer Stelle ging Maharaj Sant Kirpal Singh Ji den anderen am Flussufer entlang voraus, als Er ausrutschte. Die Böschung war dort sehr steil, und Er stürzte ins Wasser. Es war eine reißende Strömung, das Wasser floss an dieser Stelle sehr schnell. Die Strömung war furchterregend. Es sah aus, als ob jemand das Wasser des Kanals heftig aufgewühlt hätte, wie wenn man Rahm schlägt, um Butter daraus zu machen. An einer solchen Stelle hineinzufallen und darauf zu hoffen, sicher wieder herauszukommen, war ein bloßer Traum. Darüber hinaus war es Winter. Es war Dezember und das Wasser war eiskalt. Wenn man die Hände in das Wasser hielt, wurden sie gefühllos.

Es waren auch noch einige andere Brüder mit Maharaj Ji mitgekommen, die in einiger Entfernung standen. Sie waren wie versteinert, als sie sahen, dass Meister ins Wasser gestürzt war.

Sant Kirpal Singh, 1947

Die Strömung des Wassers war so reißend, dass niemand außer Gott einen retten könnte. Man rief die Passanten, die vorbeikamen, und bot ihnen Geld an, wenn sie ins Wasser springen würden, um Meister zu retten. Aber keiner konnte den Mut aufbringen, den Sprung zu wagen. Sie sagten: „Man findet nicht einmal mehr die Knochen der Tiere, die hier hineingefallen sind. Ihr sagt, dass ein Mensch hineingestürzt ist. Wie könnte er gerettet werden?“ Einige wandten sich daraufhin ab und gingen ihres Weges. Andere liefen langsam hinterher, um zu sehen, was geschehen würde.

Es gab noch etwas Hoffnung, Ihn dort, wo die Strömung langsamer wurde, herausholen zu können. Alle begannen, schneller zu laufen, den Blick auf das Wasser gerichtet. Nach fünfundfünfzig Minuten sahen sie Meisters Körper in weiter Entfernung auf der Wasseroberfläche treiben. Als sie das sahen, war auch der letzte Funke Hoffnung zunichte gemacht, denn sie hatten gehört, wenn der Körper an der Oberfläche treibt, ist er leblos. Schließlich aber entdeckten sie, nachdem sie eine lange Strecke gelaufen waren, dass Meister selbst herausgekommen war und am Ufer saß.



Sant Kirpal Singh, 1949

Als alle wieder zu Hause angekommen waren und zufrieden beisammen saßen, wurde Meister gefragt: „Warum ist das alles passiert?“ – „Wie geschah es und was hast Du dabei durchgemacht?“ Meister antwortete: „Als mein Fuß ausrutschte und ich in den Kanal fiel, war unter Wasser gleißendes Licht, die Sonne erstrahlte und ich sah Hazur vor mir. Hazur sagte: „Auch der Tod hat keinen Stein unumgedreht gelassen.“ Dann sagte Meister: „Nachdem ich in den Fluss gefallen war, dachte ich, wenn das Hazurs Wille ist, was nützen da meine Anstrengungen.

Ich hörte auf, meinen Körper zu kontrollieren und ließ ihn treiben. Hazur Baba Sawan Singh Ji und Baba Jaimal Singh Ji erschienen im Innern, um mich zu beschützen. Deshalb kam es zu einem glücklichen Ende. Nachdem ich hin und her getrieben wurde, erreichte ich das Ufer, ich erfasste ein Grasbüschel und setze mich ans Ufer. Und als sie das sahen, kamen auch alle anderen gelaufen.”

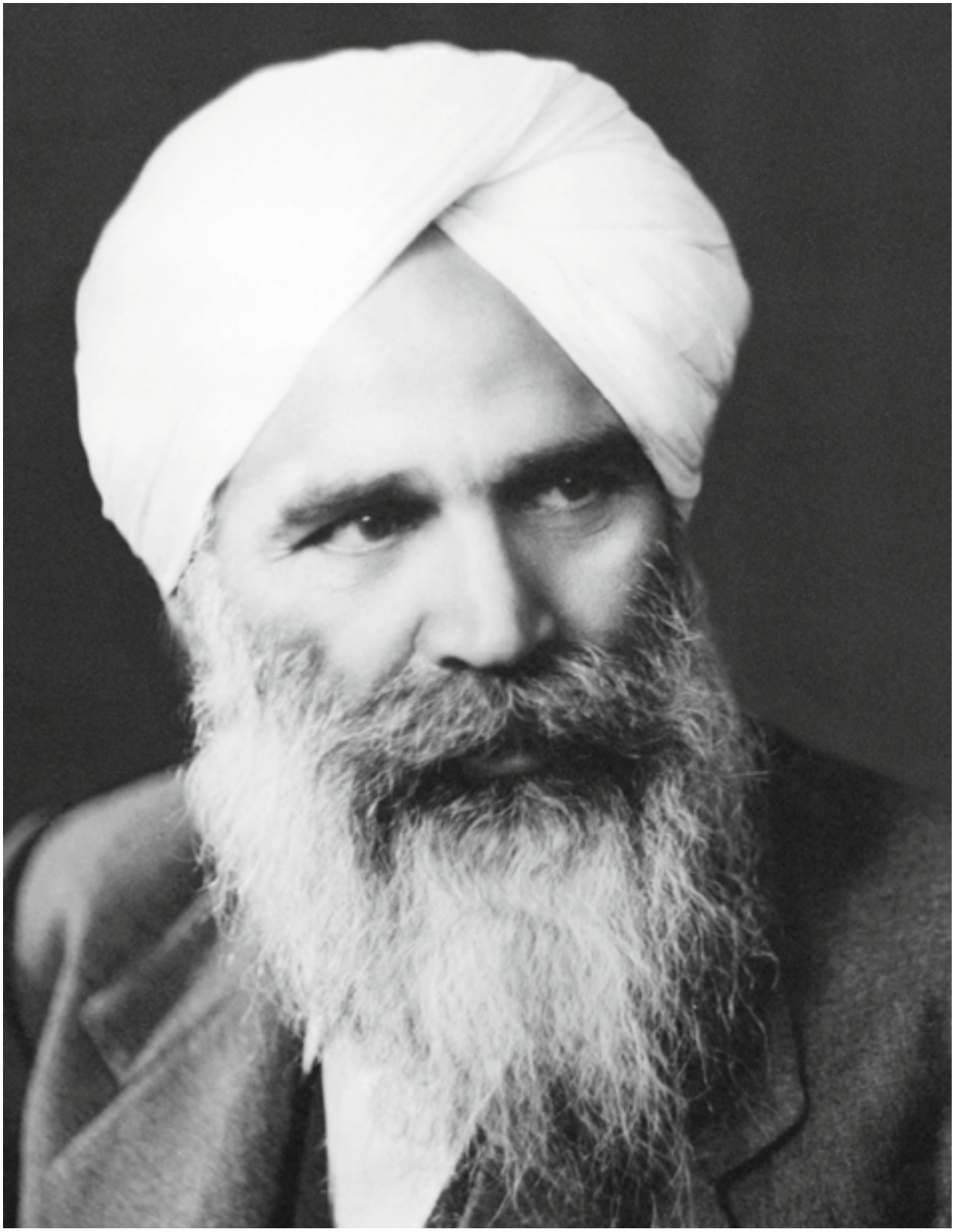
Im Allgemeinen zeigt die Geschichte, dass, wenn die Meister den Körper verlassen, zwei Dinge geschehen: Derjenige, dem die Meisterschaft übergeben wurde, verlässt den Ort (an dem sein Meister wirkte). Und der Meister übergibt die Meisterschaft nie an seine eigenen Kinder, außer in seltenen Fällen, wenn jemand dafür geeignet ist.

Guru Nanak hatte zwei Söhne, beide begannen zu Hause mit der Meisterschaft. Er aber übergab die Meisterschaft Guru Angad, der von dort wegging, an einen anderen Ort. Guru Angad hatte so viele Kinder. Er übergab sie an Amar Das, versteht ihr, und die Kinder begannen zu Hause als Meister aufzutreten. In allen anderen Fällen spielte sich Ähnliches ab. So sagte Meister zu mir: „Nun gut, geh fort (verlass die Dehra). Wo Du auch hingehen wirst, Dein Meister ist bei dir und die Menschen werden kommen. Wo Honig ist, dort kommen die Bienen hin." Das ist ganz natürlich.

Sant Kirpal Singh

Später sagte Meister: „Es stand im Horoskop meines Sohnes, dass im Laufe dieses Jahres sein Vater seinen letzten Atemzug tun würde. Genau das erfüllte sich mit diesem Vorfall. Hazur Sat Guru hat mich an diesem Tag gerettet und mich mit neuem Leben gesegnet, damit die spirituelle Aufgabe, die Er mir anvertraut hatte, ausgeführt werden konnte." Hazur sagte, dass dieses neue Leben, das Ihm (Kirpal) gegeben wurde, dazu bestimmt ist, die Seelen, die leiden und in Ungewissheit leben, wieder mit Gott in Verbindung zu bringen und sich um Hazurs Schüler zu kümmern und dass der Lebensabschnitt, der der Familie gehörte, damit zu Ende ist.

Babu Raj Narian



Ein wahrer Meister wird sogar ein kleines Kind mit dem inneren Licht und Ton – der 'Sich zum Ausdruck bringenden Gotteskraft' – verbinden. Dies ist der Weg von Licht und Ton, der einen direkt in die formlose und namenlose Ebene führt. Das ist keine Hypothese. Es ist kein Weg über einen Mittler, sondern man erhält eine direkte Verbindung.

Sant Kirpal Singh

Sawan Ashram

Bachan Singh, der das Glück hatte, mit beiden Meistern zusammen gewesen zu sein, Baba Sawan Singh und Kirpal Singh, erzählt über den Bau des Ashrams in Delhi:

> „Das alles gehört Dir, Du musst Dich um viele Seelen kümmern."
>
> Baba Sawan Singh

Die Arbeiten begannen, mit dem Säubern des Geländes, unerwünschte Büsche und Bäume wurden umgeschnitten. Die freiwillig mitarbeitenden Ergebenen trugen Körbe mit Lehm auf ihren Köpfen herbei, um den Boden zu ebnen. Ich erinnere mich an eine Begebenheit, als der Meister selbst einen leeren Korb nahm und ihn vor die Leute hinstellte, die die Körbe auffüllten. Aber sie falteten ihre Hände und protestierten dagegen: „Nein, nein, nicht Ihr." Der Meister fragte: „Gibt es niemanden, der gehorcht und mir diesen Korb füllt?" Ich war dabei und trat vor: „Ja, ich werde gehorchen." Und ich füllte den Korb, indem ich die Erde fest zusammendrückte, bis er beinahe überquoll. Dann hob ich ihn mit großer Anstrengung auf und setzte ihn Meister auf den Kopf. Ich faltete meine Hände und sagte zu ihm: „Maharaj Ji, Ihr könnt jede Last tragen." Meister lachte und entfernte sich mit dem Korb auf dem Kopf.

Es war schön zu sehen, wie Männer und Frauen, die manchmal mit Autos kamen und kostbare Kleider trugen, sich nicht davor scheuten, bei dieser schmutzigen Arbeit ihren Rücken zu beugen Alle hatten ein Lächeln auf ihren mit Erde verschmierten Gesichtern, denn sie begleiteten ihre Arbeit mit voller Freude gesungenen heiligen Hymnen. Es waren wunderschöne Tage, die man nicht so leicht vergisst. Ich arbeitete Tag und Nacht dort. Als wir anfingen, hatte ich hundert Rupien, welche ich nach und nach für mich und andere ausgab. So lieh ich mir noch hundert dazu und auch diese wurden aufgebraucht.

Dann erreichte mich die Nachricht, dass meine Hütte vom Sturm weggerissen worden war. So hatte ich kein Zuhause mehr, kaum etwas zum Anziehen und kein Geld. Aber innerlich fühlte ich mich wohl, ich hatte ein solch tiefes Glücksgefühl in mir, weil ich den Vorzug hatte, in Meisters Nähe arbeiten zu dürfen.

Zu jener Zeit gab es eine kleine Gruppe von Leuten, die dagegen waren, dass Meister einen Ashram eröffnen wollte, und sie versuchten, die Satsangis mit verschiedenen Mitteln von Meister wegzubringen. Sie kamen regelmäßig zu mir und wiederholten immer wieder, dass der Meister nicht Baba Sawan Singhs wahrer Nachfolger sei. Nach vielen vergeblichen Versuchen gelang es ihnen eines Tages, mich beinahe zu überzeugen und ich begann zu zweifeln. Zuvor aber überlegte ich mir: „Ehe ich eine Entscheidung treffe, sollte ich doch noch einmal zu Meister gehen."

Als ich im Ashram ankam, dessen Gebäude jetzt im Wesentlichen fertig war, stand Meister da, als ob Er mich erwarten würde. Als ich näher kam, schaute Er zu mir her. Und plötzlich konnte ich nicht mehr weiter gehen; denn hinter Ihm stand mein Meister Baba Sawan Singh Ji und hinter diesem war Baba Jaimal Singh Ji. Baba Sawan Singh Ji schaute sehr bedeutungsvoll zu mir her. Er legte Seine Hand auf Kirpal Singhs Schulter und sagte zu Ihm: „Dies alles gehört Dir. Du musst Dich um viele Seelen kümmern." Ich sah, wie Sant Kirpal Singh Seine Hände faltete und sich vor Seinem Meister verneigte und sagte: „Was immer Ihr wünscht." Tief traurig erkannte ich, wie töricht ich gewesen war, anderen zu erlauben, meine Gedanken und meinen Glauben an Meister zu beeinflussen. Viele Male machte ich diese wundervolle Erfahrung, meinen Meister zusammen mit Sant Kirpal Singh Ji erscheinen zu sehen.

Der Ashram wird gebaut

Sant Kirpal Singh besucht den Sawan Ashram, 1951

Als der Ashram in Delhi gerade neu gebaut war, kamen Leute aus der Nachbarschaft zu Meister und baten Ihn um Hilfe. Der Ashram befand sich in einem sehr dicht bebauten Gebiet. Wenn es regnete, konnte das Regenwasser nirgends abfließen und lief in alle Häuser. Die Betroffenen waren wegen dieser Situation sehr verzweifelt. Sie gingen zu allen (Anrainern) und baten sie um die Erlaubnis, einen Entwässerungskanal ziehen zu dürfen, aber niemand wollte erlauben, dass er durch sein Grundstück führt. Sie empfahlen ihnen, bei der Regierung darum anzusuchen, aber das hätte sich dann viele Monate hingezogen.

Als sie keine andere Lösung finden konnten, wandten sie sich schließlich an Sant Kirpal Singh. Meister sagte: „Ihr könnt den Entwässerungskanal innerhalb des

Brücke zum Ashram

Ashramgeländes ziehen. Ist das alles, was ihr möchtet? Wenn ihr wollt, bin ich bereit, euch jeden Tropfen meines Blutes zu geben. Denn ich bin nicht für mich selbst in die Welt gekommen. Meine Aufgabe ist allein, euch zu dienen. Ich hänge nicht an diesen Dingen, es gehört alles euch. Bitte sagt es mir, wenn ich noch etwas für euch tun kann." Aus diesem Grund erinnern sich diese Menschen immer noch an Meister: „Er war solch ein guter Meister, eine so hohe spirituelle Persönlichkeit." Alle liebten Ihn von Herzen.

Und immer, wenn die Leute sich wunderten, warum der Ashram so nahe an diesen Kanal gebaut worden war, antwortete Meister: „Bevor ihr zu mir kommt, könnt ihr dort alle eure schlechten Gefühle hineinwerfen."

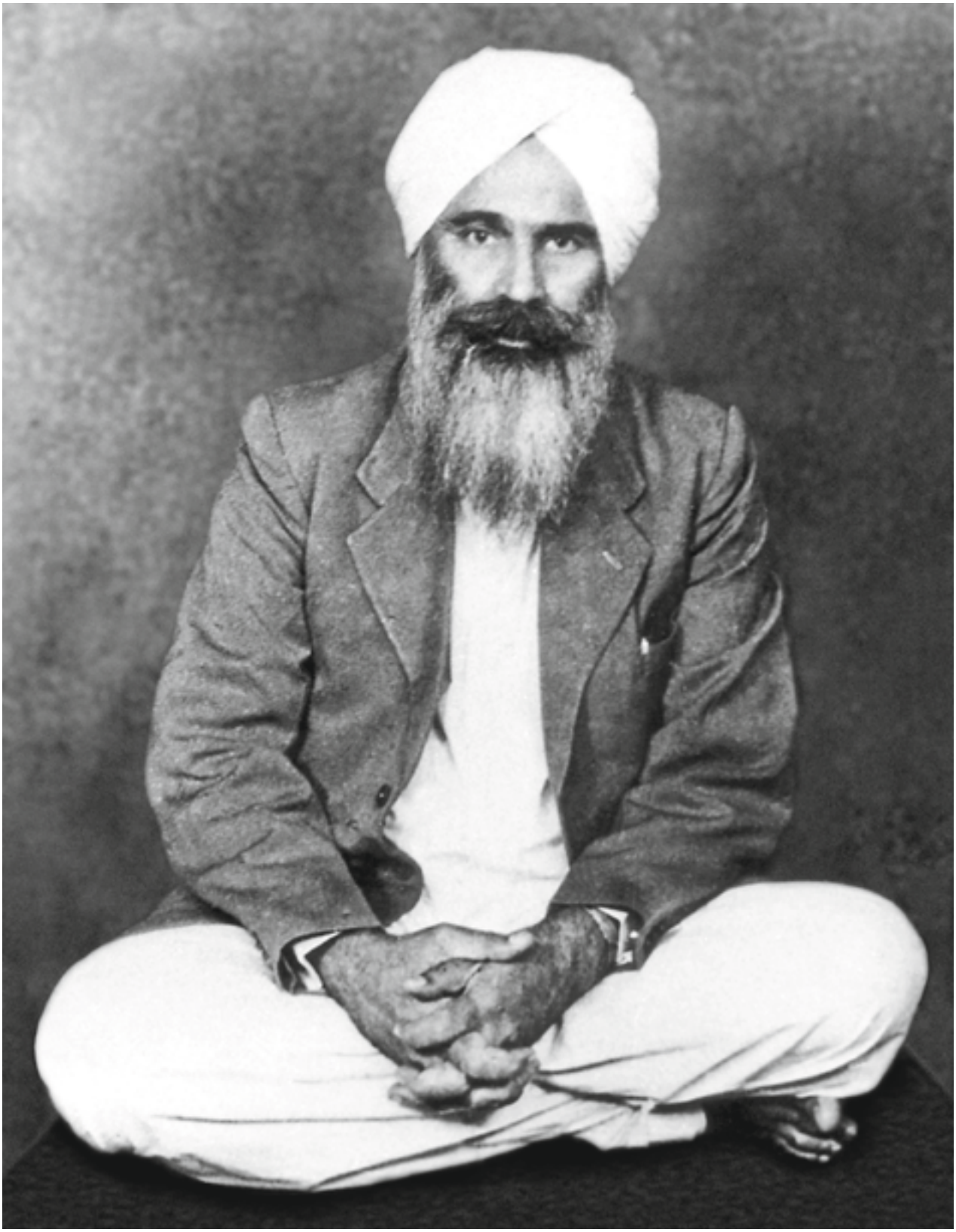
Harbhajan Singh

Ruhani Satsang

Ruhani Satsang, ist, wie der Name sagt, ein Zentrum, das die Aufgabe hat, der Menschheit - ungeachtet sozialer Barrieren wie Kaste, Hautfarbe, Glaubensbekenntnis, Geschlecht, Alter, Bildung oder Beruf - die rein spirituelle Lehre und eine spirituelle Schulung zu vermitteln.

So wie die Natur ihre Gaben wie Licht, Wasser, Luft usw. allen frei anbietet, so wird auch die Spiritualität jenen, die nach Selbsterkenntnis und Gotterkenntnis streben, frei zur Verfügung gestellt. Es war immer der Wunsch meines Meisters Baba Sawan Singh Ji, ein gemeinsames Forum zu schaffen, wo Menschen verschiedener Glaubensbekenntnisse und Religionen, unterschiedlichster Sekten oder Orden sich treffen können, um über die Grundsätze der Spiritualität zu sprechen. Ein Forum, wo sie unter der Führung einer Meisterseele spirituelle Übungen ausführen können, um so Erlösung und Frieden hier und im Jenseits zu erlangen.

Der Ruhani Satsang möchte dazu beitragen, ein wirkliches Kunstwerk zu schaffen – einen ganzheitlich entwickelten Menschen – der frei von allen niedrigen Begierden und Instinkten ist, die seine wahre Natur herabwürdigen. Der Mensch, so wie er ursprünglich von Gott gedacht war, ist ein edles Wesen, mit edlen Eigenschaften und edlen Bestrebungen, darauf ausgerichtet, in diesem Leben Selbsterkenntnis und Gotterkenntnis zu erlangen. Er ist nicht nur auf dieser Erde, um zu essen, zu schlafen, sich fortzupflanzen und dann zu sterben. Das sind die Grenzen, die den niedrigen Schöpfungsarten gesetzt sind, der Mensch aber trägt den göttlichen Funken in sich und ist für höhere Dinge bestimmt.



Sant Kirpal Singh, 1949

„Für die, die den Weg gehen wollen, ist es notwendig, dass sie nach und nach ihre moralischen Schwächen beseitigen und an ihrer Stelle ethische Tugenden entwickeln – dazu ist es notwendig, ein Tagebuch zur Selbstprüfung zu führen. Das Wissen um unsere Fehler und Schwächen ist es, das uns dazu bringen wird, uns zu bemühen, sie zu korrigieren. Das wiederum führt zu wahrer Spiritualität.""

Sant Kirpal Singh

Entwicklung zum Menschen

Als Ergebnis von dem, was ich gelesen habe, kam ich zu dem Schluss, dass die Entwicklung zum Menschen das höchste aller Ideale ist.

Ohne das Wissen dieser Wissenschaft der Entwicklung zum Menschen erlangt zu haben, kann niemand die Kontrolle über sein Ich oder seine animalische Natur erlangen und der höhere oder spirituelle Teil der menschlichen Natur kann sich nicht entfalten. Was die Gesellschaft heute am allernotwendigsten braucht, ist die aktive Gegenwart solcher Menschen. Je mehr es gibt, desto besser.

Die suchenden Menschen werden geschult und lernen, diszipliniert zu sein, damit sie sich physisch, ethisch und intellektuell weiterentwickeln können. So werden sie wahren spirituellen Fortschritt erlangen und fähig werden, den Versuchungen und Prüfungen, mit denen sie im täglichen Leben konfrontiert sind, erfolgreich entgegenzutreten. Um ihnen in dieser Phase ihrer Entwicklung zu helfen, wird ihnen empfohlen, ein Tagebuch zur Selbstprüfung zu führen, in dem sie ihre Fehler in Bezug auf Nichtverletzen, Wahrhaftigkeit, Keuschheit, liebevolle Demut und selbstlosen Dienst eintragen. Das allmähliche Ausjäten dieser Fehler schafft die geeigneten Bedingungen, damit die Saat der Spiritualität, die der Meister bei der Initiation in den Suchenden einpflanzt, beständig wachsen kann. Das Ergebnis einer solchen Schulung wird sein, dass sie den Initiierten für die innere Reise bereit macht und ihn gleichzeitig zu einem ehrbaren, gesetzestreuen Staatsbürger werden lässt, der so ein Gewinn für die Gesellschaft ist.

So jemand entwickelt sich zu einem idealen Menschen – sein physischer Körper gelangt zu voller Blüte und seine Seele ist erfüllt von der Herrlichkeit und Berauschung der tönenden Strahlung Gottes. Er sieht sich selbst als Teil der Schöpfung und wünscht sich so wie Guru Nanak: „Friede sei auf der ganzen Welt, nach Deinem Willen, oh Gott." **Sant Kirpal Singh**

Richtiges Verstehen

Handschriftliche Notizen Sant Kirpal Singhs, die einige Schwerpunkte der Lehre kurz zusammenfassen:

(1) Richtiges Verstehen

a) Die gesamte Menschheit hat die gleichen Rechte – innerlich und äußerlich

b) Der Mensch hat einen physischen Körper (und) ist ein bewusstes Wesen

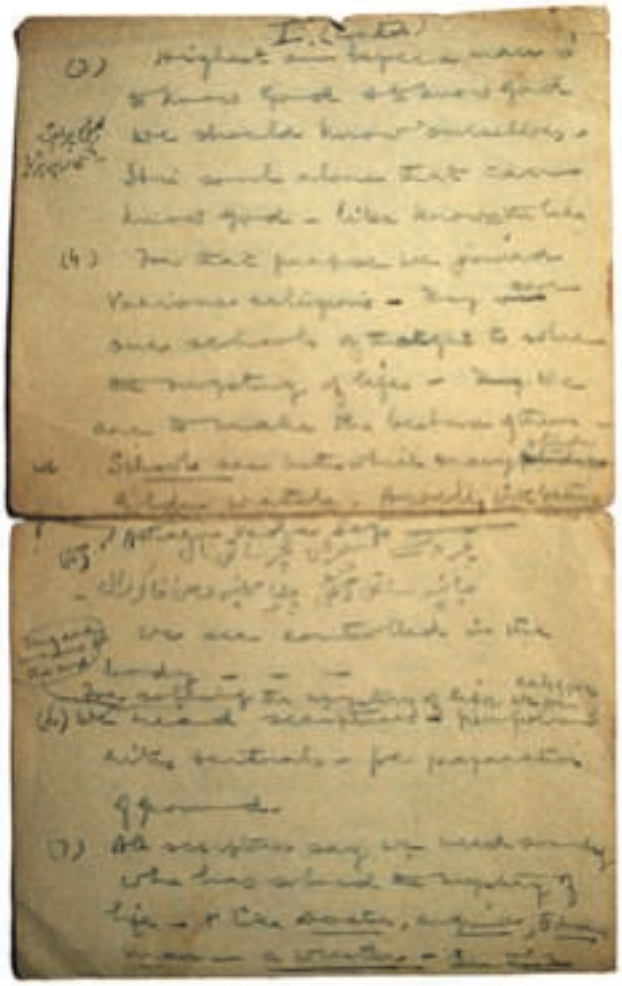
c) Die Seele (Gott) ist ewig (siehe A) – der Körper (das Universum) verändert sich ständig

d) Der Mensch ist älter als alle Philosophien und Religionen (durchgestrichen: der Mensch schuf die Religionen, zur spirituellen Erhebung) Der Mensch ist das Höchste in der ganzen Schöpfung

Alle sprechen von der Größe des Menschen

(2) Der Mensch besteht aus Körper, Seele und Intellekt. Die Seele steht unter der Kontrolle des Gemüts und der nach außen gerichteten Sinne und hat sich mit dem Körper identifiziert und…..vergessen….

Die Meister sagen: „Mensch, erkenne dich selbst, wer du bist, was du bist." Der Mensch lebt in einer großen Täuschung – erklären – wie



(3) Das höchste Ziel des Menschen ist, Gott zu erkennen und um Gott zu erkennen, sollten wir uns selbst erkennen. Allein die Seele kann Gott erkennen – Gleiches erkennt Gleiches.

(4) Dafür haben wir uns den verschiedenen Religionen angeschlossen – sie sind unsere Gedankenschulen, um das Rätsel des Lebens zu lösen. Wir müssen den besten Gebrauch von ihnen machen. Jene Schulen sind die besseren, wo viele Schüler…– eine goldene Uhr – ein Brunnen als Bad. Das Atharya Veda sagt:

(5) (Teile in Urdu)…. Wir werden in diesem Körper kontrolliert….Um das Rätsel des Lebens zu lösen, schließen wir uns den Religionen an. Sie sind Mittel zum Zweck.

(6) Wir lesen die Schriften – führen Riten und Rituale aus, um den Boden vorzubereiten

(7) Alle Schriften sagen, dass wir jemanden brauchen, der das Mysterium des Lebens gelöst hat – wie bei einem Arzt, einem Ingenieur, einem Gebildeten, einem Ringer….

Die erste Weltreise
1955

Er ist es, der mich dort hin schickt,
für jene, die dort auf der Suche sind.

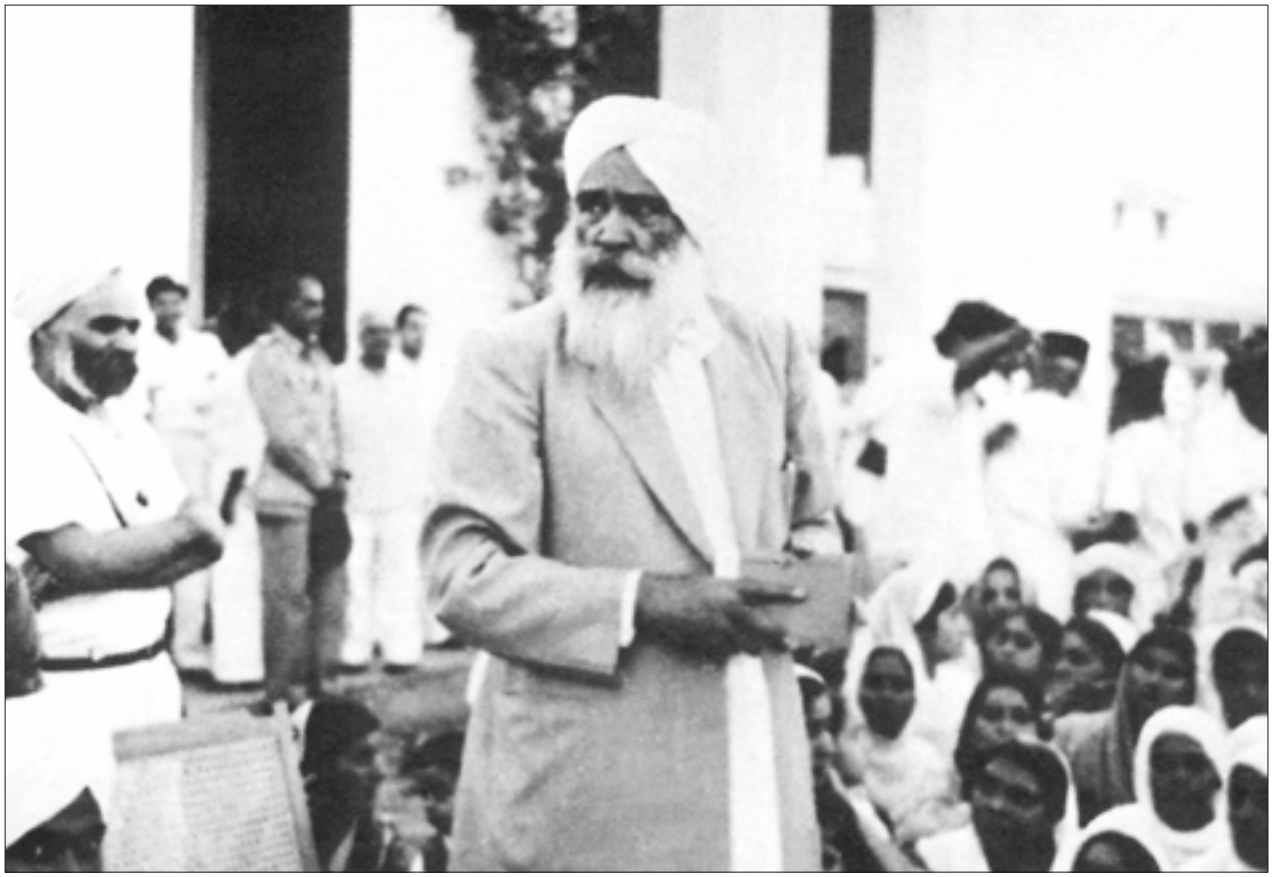
Sant Kirpal Singh

Die Meister sind nicht das Monopol von irgendjemandem.
Sie kommen für jeden, nicht nur für diesen oder jenen Teil der Menschheit.
Sie verteilen ein Wissen, das jenseits der Sinne liegt,
das ein Ozean der Berauschung ist –
ein mächtiges Aufleuchten der Glückseligkeit.
Jedes menschliche Wesen hat dieses Glück in sich,
aber das Gemüt und die Sinne haben es unterdrückt
und so kann sich niemand daran erfreuen.

Sant Kirpal Singh

Abfahrt von Indien

Sant Kirpal Singhs erste Weltreise begann am 31. Mai, 1955. Er machte einen kurzen Zwischenstopp in Bombay, Kairo, Genf, und verbrachte dann 24 Stunden in London. Am 2. Juni 1955 erreichte Er New York.



Palm Flughafen Delhi, Sant Kirpal Singh im Aufbruch zu Seiner ersten Weltreise, 31. Mai, 1955

Bevor ich nach Amerika abreiste, versammelten sich viele Menschen hier (am Flughafen in Delhi). Damals sagte ich, dass ich nun die Worte von Christus wiederholen möchte: „Ich habe noch so viele Schafe, um die ich mich kümmern muss." Ich fahre nicht (von mir selbst aus) dorthin. Er ist es, der mich dorthin schickt, für all jene, die dort auf der Suche nach Ihm sind. Für sie wird alles ganz von selbst geregelt. Und genau das geschah: Bevor ich dort eintraf, sahen einige von sich aus Hazurs Gestalt (im Innern) und auch meine. Sie sahen beide Formen. Als ich ankam, sagten manche, dass sie mich schon ein ganzes Jahr lang im Innern gesehen hätten. O Brüder, Er ist es, der das bewirkt!

Die Menschen schreiben mir: „Wir haben gehört, dass Ihr ein unschätzbares Geschenk verteilt habt." „O Brüder, nicht ich habe es gegeben, sondern Er, der Geber, schenkte es euch. Und wenn die Welt von Seiner Herrlichkeit hört, wendet sie sich dorthin." Diese Menschen schrieben mir: „Wir erwarten Dich schon voller Ungeduld. Wir sind schon sehr gespannt auf Deinen Besuch."

Das ist Seine Größe. Die Welt ist gesegnet durch die Güte des vollkommenen Meisters Baba Sawan Singh, den wir - entschuldigt, wenn ich das sage - nicht genügend geschätzt haben. Das ist das einzig Bedauerliche.

Sant Kirpal Singh

„Du wirst die ganze Welt bereisen und Dein Name wird von einem Ende der Welt zum anderen bekannt werden."

Baba Sawan Singh

Sant Kirpal kam am 2. Juni in New York an *und fuhr danach mit dem Zug nach Washington D.C., wo Er eine Reihe von Vorträgen hielt, bevor Er weiterfuhr nach Louisville, Kentucky, Chicago, Illinois, Beaumont, Hollywood, Santa Barbara, San Jose, Oakland und San Francisco in Kalifornien; Philadelphia, Pennsylvania; Lawnside, New Jersey; St. Petersburg, Florida; und Boston, Massachusetts. Bevor Er nach England weiterreiste, wo Er Sussex und London besuchte, kehrte Er nochmals nach Washington D.C. zurück. Auf Seiner Rückreise nach Indien machte Er noch in Deutschland, in Berlin und Bonn, Halt. Auf Seiner Reise hielt Er täglich Meditationssitzungen und Herz-zu-Herz-Gespräche, öffentliche Vorträge und private Gespräche für Besucher. Er sprach in Kirchen, Tempeln und Vortragssälen und trat auch im Fernsehen auf.*

Links: Palm Flughafen in Delhi, Sant Kirpal Singh beim Einsteigen ins Flugzeug bei Seinem Abflug von Indien, 31. Mai 1955.

Szenen aus Amerika

„Ich bin zu euch gekommen als ein Mensch zu Menschen. Ich bin einfach wie einer von euch. Natürlich hat jeder Mensch von Gott dieselben Vorrechte erhalten. Was mein Selbst betrifft, habe ich mich entwickelt und was ich zu den Füßen meines Meisters über mein Selbst – das wahre Selbst – lernte, werde ich an euch weitergeben, damit jene, die nach der Wahrheit suchen, etwas Führung erhalten mögen..

Sant Kirpal Singh

Sant Kirpal Singh mit Schülern während der Amerikareise 1955

Sant Kirpal Singh spricht mit einer Gruppe von Schülern in Kalifornien 1955

Sant Kirpal Singh gibt einer Gruppe von Schülern Meditationsanweisungen, Kalifornien 1955

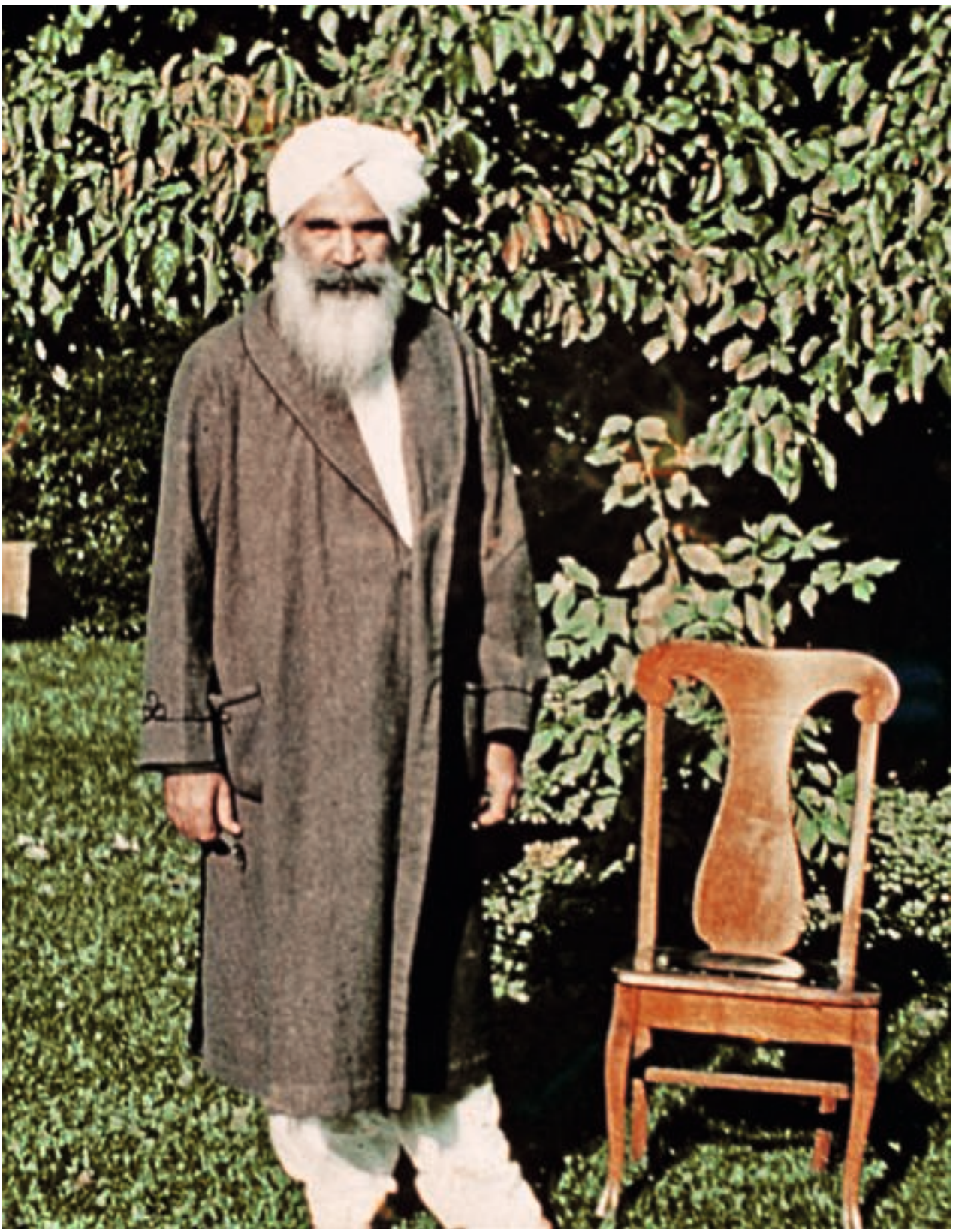
Im Westen kamen viele Intellektuelle, um meine Vorträge zu hören. Nicht einen Moment lang hielt ich inne, um nachzudenken, wie sie meine Worte aufnehmen würden. Mit großer Kraft legte ich die Lehre dar..

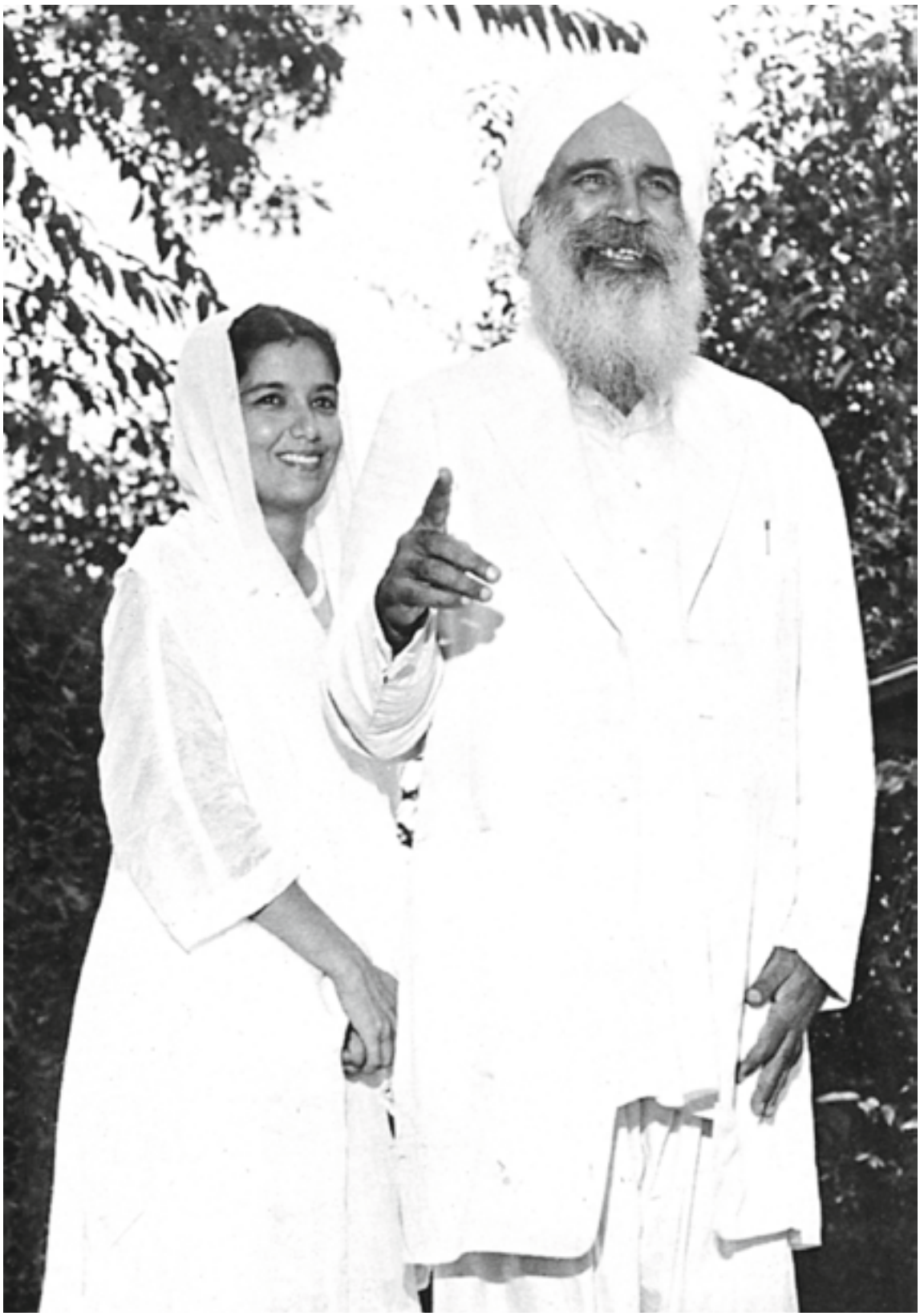
Sant Kirpal Singh

Als ich zum ersten Mal in Amerika war, trat ein Wissenschaftler vor. Er hielt lange Reden, an die sich lange Diskussionen anschlossen. Es dauerte mehr als fünf Stunden. Dann richtete ich Fragen an ihn – ich hatte allem, was er sagte, zugehört – ich fragte ihn: „Es ist Ihnen gelungen, Energie zu erzeugen, aber sind Sie in der Lage, auch nur eine Unze Bewusstsein zu erzeugen?“ Er sagte: „Nein.“ Er hatte recht. Dann sagte ich zu ihm: „Sehen Sie, zwei halbe Brotlaibe ergeben zusammen einen ganzen Brotlaib, aber können hundert Narren zusammen einen weisen Menschen ergeben?“ Er sagte: „Nein.“ – „In dem Bereich der Energie haben Sie so viele Entdeckungen gemacht, nicht aber, was das Bewusstsein betrifft.“ Dann fragte ich ihn weiter: „Haben Sie die Materie analysiert?“ „Was haben Sie gefunden?“ – „Elemente“ erwiderte er. Dann fragte ich ihn: „Haben Sie die Elemente analysiert?“ – „Ja.“ – „Was haben Sie gefunden?“ Er sagte: „Wir haben Atome gefunden.“ Dann fragte ich weiter: „Sind Sie in der Lage gewesen, die Atome zu analysieren?“ – „Ja.“ Er sagte: „Dort findet man eine kreisende Bewegung, etwas kreist mit sehr großer Geschwindigkeit.“ – „Was haben Sie dann entdeckt?“ – „Ein Ton war zu hören.“ Seht ihr? Jetzt haben sie auch Licht entdeckt. Dann lenkte er ein, seht ihr. Die Leute, die bei dieser Diskussion dabei waren, sagten, dass er niemals am nächsten Tag zur Initiation erscheinen würde. Er war der Erste, der kam und er hatte die höchsten Erfahrungen. Dann lud er mich in seine wissenschaftliche Vereinigung ein. Ich musste eine Rede halten.

Sant Kirpal Singh

Rechts: Sant Kirpal Singh, Chicago, 1955





Die Meister kommen, um die Menschen miteinander zu vereinen. Sie haben nur ein Ziel: Gott zu erkennen und andere Gott erkennen zu lassen – Gott zu lieben und die ganze Menschheit zu lieben. Es steht kein geschäftsmäßiges Interesse dahinter, sage ich euch!

Sant Kirpal Singh

Ich verlangte für meine Vorträge keinen Eintritt. Normalerweise müssen die Leute, die dort solche Veranstaltungen besuchen, etwas bezahlen. Manchmal in der Form, dass während des Vortrags Spenden gesammelt werden oder vor Beginn Eintrittskarten verkauft werden. Als ich die Sammelbüchsen wegräumen ließ, fragte mich jemand, ob ich nicht etwas Geld für mich haben wolle. Ich sagte: „Nein."

Beim allerersten Vortrag in den USA (zum Thema Gott und Mensch) wollte ein Mann (aus Russland) 5000 Dollar spenden. Als ich ihn fragte, warum, sagte er, dass ich einen wundervollen Vortrag gehalten hätte und er diese Arbeit unterstützen wolle. Ich erklärte ihm, dass das ein Geschenk Gottes sei und so wie alle Geschenke der Natur sollte man es unentgeltlich erhalten können. Sind irgendwelche Rechte für die Worte eines Meisters vorbehalten? Es sind keine Rechte vorbehalten für die Worte, die von einem wahren Meister gesprochen werden. Als die Leute sahen, dass alle meine Vorträge wirklich unentgeltlich waren, konnten sie nicht verstehen, was ich beabsichtige. Ich erklärte ihnen, dass dieser Körper der Tempel Gottes sei und wir es vergessen hätten. Und dass ich gekommen sei, um die Erinnerung daran wieder wachzurufen. So solle jeder zu seiner eigentlichen Natur zurückkehren und erkennen, wer er wirklich ist.

Die Welt heute ist voll von Pseudo-Meistern, so sehr, dass die Leute das Wort ‚Meister' nicht mehr hören wollen. Die Menschen sind gewillt, alles zu opfern – ihr Geld und ihren Besitz, nur um das Licht Gottes zu sehen. Erst werden ihnen so viele Hoffnungen und Versprechungen gemacht und dann sagt man ihnen, dass sie für diesen Weg noch nicht bereit seien. Schließlich stellen sie fest, dass diese (sogenannten) ‚Meister' genauso hinter materiellem Wohlstand her sind wie sie selbst. So wie sie führen sie ein Leben der Sinne. Das hat natürlich zur Folge, dass sich die Menschen abwenden. Und sie sagen, dass alle Meister uns nur zum Narren halten. Das ist einfach nur das falsche Ergebnis aus den traurigen Erfahrungen, die sie gemacht haben. **Sant Kirpal Singh**

Links: Sant Kirpal Singh, Louisville-Kentucky, 1955

Sant Kirpal Singh, USA, 1955

Während meiner Auslandsreisen hielt ich viele Vorträge in Kirchen. Als ich Stellen aus der Bibel zitierte, waren die Leute überrascht: „Wir haben diese Stellen auch gelesen, aber wir haben den Sinn nicht verstanden." Zwölf oder vierzehn Bischöfe wurden initiiert. Jemandem, der einer anderen Religionsgemeinschaft angehört, erlaubt man nicht, in der Kirche einen Vortrag zu halten. Ich aber wurde von kirchlichen Autoritäten dazu eingeladen. Siebzig Prozent meiner Vorträge hielt ich in Kirchen. Sie hießen mich willkommen und sagten: „Diese Lehre steht in der Bibel. Aber wir sind nicht vertraut damit. Unsere Bibel muss neu interpretiert werden."

Ein Geistlicher ging sogar so weit, zu sagen: „Ich war vierzig Jahre lang Vorstand einer Presbyterianer-Kirche, aber erst heute habe ich zum ersten Mal verstanden, was die Bibel uns sagen möchte." Er kam zu mir und vor allen anderen verbeugte er sich mit Tränen in den Augen. Ich möchte betonen, dass alles Lob und aller Ruhm den früheren Meistern gebühren, die uns diese Lehre übermittelt haben.

Was ist das größte Studium des Menschen? Ist es Theologie? Ich würde sagen, nein. Ist es die Kenntnis der Gesetze von Blackstone und anderer großer Menschen der Vergangenheit? Selbst hier wird die Antwort ‚Nein' lauten. Ist es das Studium der Werke von Menschen wie Shakespeare, Milton, Dickens, Burns? Nein. Ist es der Okkultismus, oder der Buddhismus, oder das Christentum, oder der Sikhismus oder irgendeine andere soziale Religion, die wir studieren mögen? Sind solche Aufgaben das höchste Ziel menschlichen Lernens? Wieder würde ich sagen, dass die Antwort ‚Nein' ist. Warum? Wenn ihr mit allen Schriften, die von den Meistern hinterlassen wurden, vertraut werdet, wovon sprechen sie? „Mensch, erkenne dich selbst." Dass der Menschen sich selbst erkennt, seine äußeren und inneren Aspekte, ist das großartigste Studium für uns. Das größte Studium des Menschen ist der Mensch.

Gott wohnt nicht in aus Stein gebauten Tempeln. Als ich dies während eines Vortrags in England erwähnte, stand ein gewisser Bischof auf und sagte: „Sie haben eine Atombombe auf unsere Kirchlichkeit geworfen." Was für ein natürlicher Tempel ist doch diese menschliche Gestalt, mit der Erde unter den Füßen und dem Himmel über dem Haupt! Und trotzdem hängen die Menschen so sehr an äußeren Tempeln, Formen und Glaubensbekenntnissen. Gibt es irgendeinen äußeren Tempel, der reiner ist als andere? Wenn das so wäre, was ist dann mit den anderen? Wenn dieselben Symbole von Licht

und Ton in ihnen allen aufbewahrt werden, welcher von ihnen ist dann der beste? In Wahrheit ist der beste Platz der, wo Er Selbst wohnt – und das ist im menschlichen Körper.

Während meiner ersten Weltreise kam zu der morgendlichen Meditationssitzung in Chicago ein Magier. Er war ein exzellenter Magier aus Europa. Er wurde speziell zu dem Zweck nach Amerika eingeladen, mich zum Scheitern zu bringen. Er sagte: „Werden Sie mir eine Meditationssitzung geben, darf ich mich dazusetzen?“ – „Ja, setzen Sie sich.“ Ich hielt eine Meditationssitzung. Er saß seitlich und arbeitete mit ganzer Kraft gegen mich. Nichts passierte, er dagegen fiel kopfüber zu Boden und wurde bewusstlos. Sie mussten ihn in meinen Armen wieder zu Bewusstsein bringen, ihn zu Bett bringen und ihm Trost zusprechen. „Es ist nicht so schlimm, Sie werden bald wieder in Ordnung sein, machen Sie sich keine Sorgen.“ Das war die Rückwirkung. Wenn eine Welle auf eine Steinmauer trifft, wird sie zurückgeworfen. Wenn sie aber auf Sand trifft, wird sie ihn durchdringen. Durch die verursachte Rückwirkung fiel er bewusstlos um. Er gehörte zu einer Gegengruppe und wurde speziell zu diesem Zweck engagiert. Ich behandelte ihn mit Medizin, damit er sich wieder erholt. Danach sagte er vor der ganzen Versammlung: „Zum ersten Mal habe ich die Liebe von Christus erfahren. Alles, was man mir gesagt hat, war vollkommen falsch.“ Er ist bereits verstorben, aber seine Frau schreibt mir heute noch Briefe.

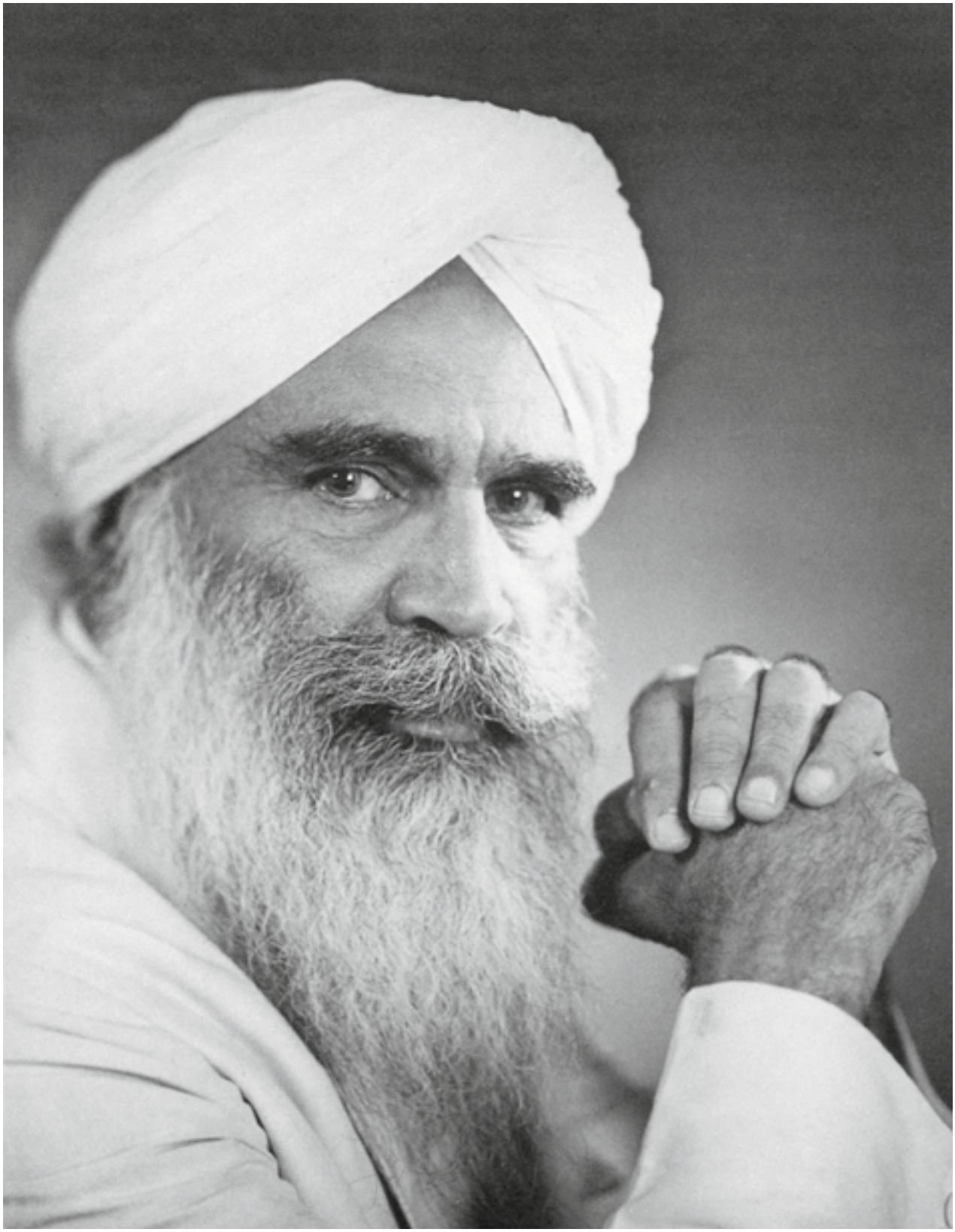
Als ich in Washington war, wurde ein Treffen mit dem erklärten Ziel organisiert, sowohl die Standpunkte des Ostens als auch des Westens darzulegen. Sie wählten mich als Repräsentanten für den Osten, und jemand anderer wurde als Repräsentant für den Westen nominiert. Leider kam er nicht rechtzeitig an, da er erst von Frankreich anreisen musste. So sagten sie zu mir: „Nun gut, wir überlassen es Ihnen, beide zu repräsentieren, den Osten und den Westen.“ Ich sagte ihnen, dass die Leute zwar behaupten: „Der Osten ist der Osten und der Westen ist der Westen und diese beiden werden niemals zusammenkommen“, aber wir selbst waren es, die diese Unterscheidung in Osten und Westen getroffen hatten. In Wirklichkeit gibt es weder Osten noch Westen. Gott brachte eine einzige Schöpfung hervor. Die verschiedenen Länder sind die vielen Räume im Haus unseres Vaters. Die Flugzeuge haben alle Entfernungen aufgehoben. Wenn wir heute von hier abfliegen, sind wir am nächsten Tag in England und am dritten Tag sind wir in Amerika. So leben wir alle im Haus unseres Vaters.

Sant Kirpal Singh, USA, 1955

Als ich für einige Tage in Los Angeles war, kam ein blinder Arzt zur Meditationssitzung. Auch Blinde haben das (innere) Licht in sich, es ist einfach eine Sache des ‚Sich –nach –innen –Wendens‘. Nach der Meditationssitzung bestätigte er: „Ja, ich sehe Licht.“ Dieses Licht ist also in allen Menschen.

Ich habe einen Brief erhalten, ich habe ihn bei mir. Ich erhielt ihn, als ich von Amerika zurückkam. Es geht darin um eine Begebenheit, die sich 1934 zur Zeit von Baba Sawan Singh ereignete. Eine Frau schrieb mir: „Kirpal Singh begegnete mir 1934 in der Stadt, in Chicago. Ich trug (einen Korb voll) Früchte. Er nahm einige Früchte, aß sie und verschwand mit dem Korb.“ Diese Frau schrieb überall alle an und erkundigte sich, was das zu bedeuten habe. Sie konnte es nicht herausfinden. Ich schrieb ihr: „Das ist nichts Neues. Diese Kraft kann sich materialisieren und wird zum Wort, das Gestalt annimmt und sie kann ebenso im Verborgenen bleiben.“ Es ist nichts Neues, es ist kein Wunder, aber das sind die Kennzeichen eines kompetenten Meisters.

Sant Kirpal Singh



Als ich in Amerika war, hatte ich einmal ein Erlebnis: Ich bekam eine Einladung vom Fernsehen. Als mein Name wie ein Lauffeuer durch die Vereinigten Staaten ging, setzten sich einige der führenden religiösen Persönlichkeiten zusammen und beschlossen, mich zum Scheitern zu bringen. Ich wurde zu dieser Fernsehsendung eingeladen, ohne vorher darüber informiert zu werden, dass noch andere daran teilnehmen würden.

Es war ein runder Tisch – eine Diskussionsrunde. Vier oder fünf Leute kamen herein, die ich begrüßte: „Wie geht es Ihnen? Ich freue mich, Sie kennenzulernen. Herzlichen Dank, setzen Sie sich." Einer war Jude, ein anderer Katholik, einer war Protestant, der nächste wieder etwas anderes und einer war der Chefredakteur einer Zeitung. „Ich hoffe, es macht Ihnen nichts aus, wenn wir Ihnen Fragen stellen", sagte einer von ihnen. – „Nein, Sie sind herzlich willkommen, beliebige Fragen zu stellen." Das Fernsehprogramm begann und dann stellten einer, zwei, drei, alle von ihnen Fragen, die ich beantwortete. „Noch etwas?" – Daraufhin stellten sie noch mehr Fragen, die ich beantwortete. In der dritten Runde blieben nur noch zwei oder drei übrig. Sie stellten weitere Fragen, die ich wieder beantwortete. Es war ein runder Tisch und darunter tauschten sie Nachrichten aus. „Stellt ihm noch mehr Fragen!"

Sie gaben sich mit ihren Beinen und Füßen Zeichen unter dem Tisch. Dann kam die allerletzte Frage: „Wie können wir wissen, dass wir Gott erkannt haben?" – „Woher weiß man, dass man Gott erkannt hat?" Ich sagte zu ihnen: „Wenn man Bauchschmerzen hat, woher weiß man das?" Sie nickten und sagten: „Sie haben recht." Die Essenz aller Lehren ist dieselbe. Die Wahrheit ist ein und dieselbe. Die Schule ist die richtige, die Religion ist die richtige, die einen vollkommenen Menschen hervorbringt.

Sant Kirpal Singh

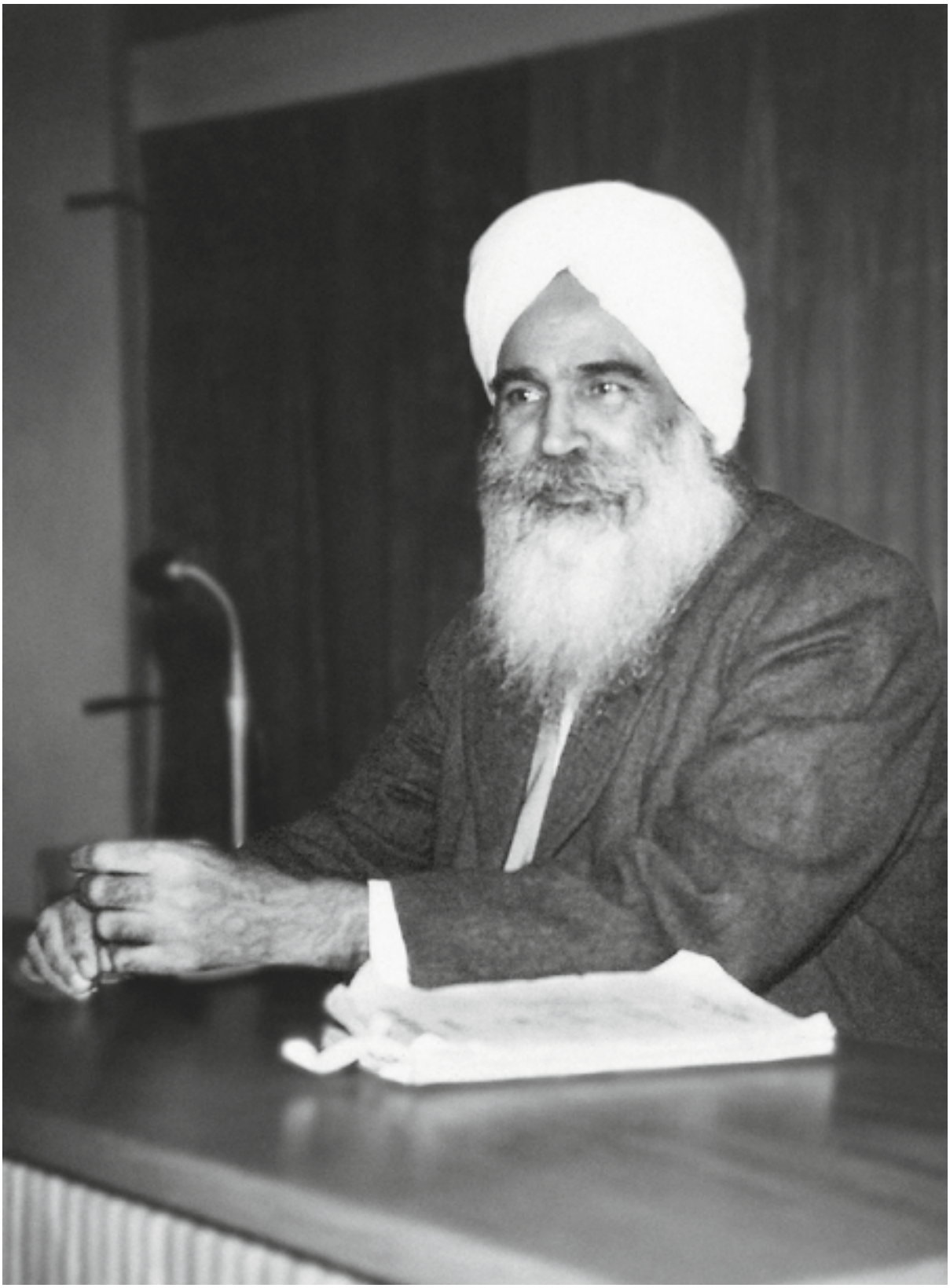
Deutschland

Auf der Rückreise nach Indien machte Sant Kirpal Singh einen Zwischenstopp in Berlin und Bonn, wo Er verschiedene Vorträge hielt

> Meine erste Reise in den Westen dauerte vier oder fünf Monate und in dieser kurzen Zeit fand in der ganzen westlichen Hemisphäre ein großes Erwachen statt. Es war eine einzigartige Welle der Suche nach der Wahrheit. Und als die Menschen es erhielten, hatten sie noch größere Ehrerbietung vor dem, was sie erhalten hatten..
>
> Sant Kirpal Singh

Ernsthafte Sucher werden die Erfahrung machen, dass sich alles von selbst regelt und alles möglich wird, ohne ihr eigenes Zutun. Noch bevor ich in Amerika ankam, gab es dort einige, die nichts von mir wussten, aber sie sahen die Gestalt des Meisters und auch die von Baba Sawan Singh im Innern. Als sie mir dann physisch begegneten, erzählten sie mir, dass sie mich schon seit Monaten innen gesehen hatten und einige sogar seit einem Jahr und noch länger. Brüder, das ist alles Sein Werk, nicht meines. Als ich bei meiner ersten Weltreise auf dem Rückweg nach Indien war, erklärte ich mich einverstanden, einen nicht geplanten, spontanen Besuch in Deutschland zu machen. Einer meiner Begleiter bemerkte: „Wie werden sie Euch erkennen? Sie haben Euch noch nie gesehen. In den anderen Ländern wurde zumindest das Programm vorbereitet. Selbst wenn sie Euch an der Kleidung erkennen, woran wollt Ihr sie erkennen?“ Ich erwiderte: „Er, der mich dorthin schickt, wird alle Vorbereitungen treffen – warum soll ich mir Sorgen machen? Er selbst wird alles vorbereiten, mich zu empfangen.“ Als das Flugzeug in Deutschland landete, erwartete uns eine kleine Gruppe und jeder von ihnen hatte eine Rose in der Hand. Ich sagte: „Siehst du, das ist mein Empfang.“ Sie liefen uns entgegen und erkundigten sich nach dem Gepäck und sagten, dass die Autos bereitstünden und auf uns warten würden. Er selbst tut Seine Arbeit. Der Auftrag kommt von Gott und wen immer Er dafür auswählt, durch den wirkt Er, sei es einer oder seien es Tausende. **Sant Kirpal Singh**

Sant Kirpal Singh in Berlin, 21. Oktober, 1955



In Indien
1956 – 1963

Meister war voller
Gnade,
wann immer Er auf
Reisen war.

Harbhajan Singh

Wann immer die Leute Ihn lobten, sagte Meister: „Nein, es ist nicht meine Arbeit. Es ist das Werk meines Meisters." Wenn jemand Ihn um Seinen Segen bat oder um Seine Hilfe, um ein bestimmtes Problem zu überwinden, sagte Meister immer: „Hazur wird dich segnen!" Selbst wenn die Leute Ihn zehn oder zwanzig Mal baten, sie zu segnen, war Meisters Antwort immer: „Er wird euch segnen, macht euch keine Sorgen!" Manchmal kamen Menschen, die nicht initiiert waren, oder Vertreter einer bestimmten Religion und wollten sich vor Ihm verneigen und Ihn preisen; aber es war Meister, der sich vor ihnen verneigte. Er war der liebevolle Freund von jedem. Wer immer Ihn sah, liebte Ihn. Er war der Freund der Armen und Notleidenden.

Er war der Stolz der vielen, vielen Menschen, die Ihn verstehen und lieben konnten. Für jene, die Ihn verstehen konnten, tat Er alles. Er half ihnen nicht nur ein oder zwei Mal, sondern aus Liebe half er ihnen immer – wenn etwas aus Liebe geregelt und beendet wurde, ist es für immer geregelt.

Harbhajan Singh

Auf Reisen in Indien

Immer wenn Meister auf Reisen war, war Er voller Güte. Wo immer Er hinkam, zeigte Er einige Begebenheiten.

Bild: Sant Kirpal Singh besucht ein indisches Dorf

Bei jeder Seiner Reisen gab Meister in vielen Familien etwas. Wie ihr wisst, Gott erfüllt den Bedarf. Das Gesetz von Bedarf und Versorgung gilt ewig. Wo eine Seele sich danach sehnt, dort gibt Er etwas. Alles, was Er tut, ist in Übereinstimmung mit den Naturgesetzen. Er tut nichts, was nicht mit den Naturgesetzen übereinstimmt. Überall, wo Er hinkam, bewirkte Er etwas. Es gab Menschen, die nicht initiiert waren, die aber irgendwann in ihrem Leben mit Ihm in Kontakt kamen. Sie sahen Ihn vielleicht nur für einen Augenblick oder hatten ein kurzes Gespräch mit Ihm, und wenn sie dann ihren Körper verlassen mussten, sagten sie: „Sant Kirpal Singh ist gekommen, und ich bin bereit zu gehen." Selbst wenn es nur ein sehr kurzer Kontakt gewesen war, so war es doch eine Verbindung von Auge zu Auge, von Seele zu Seele, die einen tiefen Eindruck hinterließ. **Harbhajan Singh**

Am Fuße der Hügel nahe Kiratpur im Punjab liegt ein sehr abgelegenes, kleines Dorf, in dem nur ein paar Menschen leben. Darunter war ein armes, altes Ehepaar, das ganz allein wohnte. Sie waren beide von Meister initiiert. Die Frau wurde sehr empfänglich für Meister. Als

Sant Kirpal Singh hält Satsang

sie nach Innen ging, wurde ihr bewusst, dass sie etwas für Meister tun sollte. Obwohl sie sehr alt war, beinahe zu alt zum Gehen, sagte sie: „Ich muss etwas tun." So ging sie immer ganz langsam, um kleine Reisigzweige unter den Bäumen aufzulesen. Die verkaufte sie dann und bewahrte das Geld für Meister auf. Sie sagte zu ihrem Mann: „Nein, wir werden dieses Geld nicht anrühren. Es ist für Meister." Sie besaßen eine Kuh. Die Frau war ganz sicher, dass Meister eines Tages in ihr Haus kommen würde, auch wenn die Leute sagten: „Wie soll Er hierher kommen? In ein solches Dorf kann Er nicht kommen. Nicht einmal ein Auto kann hierherfahren!" Aber sie hörte nicht auf ihre Einwände. Sie war sicher, dass Meister kommen würde. Er hatte es ihr versprochen.

So sammelte sie jeden Tag ein wenig Butter für den Meister und bewahrte sie ganz sicher auf. Sie hüllte die Butter in alte Tücher, um sie vor Mäusen und Ratten zu schützen; denn sie waren sehr arm und hatten kein Gefäß, in dem sie die Butter hätten einschließen können.

Sant Kirpal Singh, Indien 1962

Sant Kirpal Singh mit Schülern, 1962

Eines Tages kam Meister in diese Gegend und bat Seinen Fahrer den Weg (in dieses Dorf) zu nehmen. Der Fahrer erwiderte: „Meister, man kann mit dem Wagen dort nicht hinfahren, die Straße ist viel zu schlecht, ganz holprig und voller Schlaglöcher. Die Leute gehen immer zu Fuß dorthin." Meister erwiderte: „Du brauchst nicht zu fahren, sondern das Auto. Mach dir keine Sorgen!"

Als Meister ankam, zog Er sofort ein Messer aus Seiner Tasche und sagte: „Mutter, wo hast du die Butter?" Sie wickelte sie aus den schmutzigen Tüchern und voller Freude aß Meister ein wenig davon. Dann gab sie Ihm das Geld: „Meister, das ist Dein Geld!" Es waren zwanzig Rupien, ein ganz geringer Betrag, aber sie hatte einen Monat oder mehr gebraucht, um ihn zusammen zu bekommen. Jeden Tag hatte sie ein paar Münzen gespart. Meister gab ihr sehr viel Liebe. Er sagte zu ihr: „Jetzt brauchst du nicht mehr zu arbeiten." Er gab ihr etwas Geld. „Diese Summe wird dir von jetzt an jeden Monat regelmäßig zugeschickt. Das wird für dich genügen. Nun brauchst du nur noch zu meditieren. Du bist angenommen, was willst du mehr?"

Wenn Meister sagt, dass man angenommen ist – was braucht man mehr? Das sind wunderbare Dinge aus Seinem Leben.

Harbhajan Singh

Oh geliebte Seele, erwache,
warum jetzt schlafen?
Es ist Zeit zu erwachen!
Sieh, die Sonne ist aufgegangen.
Die dunkle Nacht ist vorüber.
Entscheide dein Leben
und komm zurück.
Nichts gehört dir in dieser Welt.
Mache dich auf zu dem Ort, von
dem du gekommen bist.
Pack alles zusammen und lebe dort.
Dein Haus, in dem du für immer
leben sollst, ist sehr stark.

Kabir

Mein Meister Kirpal

Einem kompetenten Meister zu begegnen, ist sehr schwierig – doch es ist ein Segen.

> Wie ich Dir nah kam, weißt nur Du allein.
> Diesmal brauche ich Deinen Schutz, Deine Gnade,
> denn Du erscheinst voller Wohlwollen
>
> Harbhajan Singh

Entweder begegnet der Schüler dem Meister *oder der Meister kommt zum Schüler. Der Meister ist jene Kraft, die bereits bei der ersten Begegnung einen Schimmer von Ihm (von Gott) gewährt. Er wird euch mit Sicherheit etwas geben. Die Verbindung mit Ihm ist so voller Gnade. Er erinnert uns an unsere Heimat und an den Zweck unseres menschlichen Lebens, oder Er versucht die Probleme zu beseitigen, die unseren Weg behindern. Er ebnet den Weg, Er weiß, wie Er das Kind wieder in den Schoß des Vaters zurückbringt. Er weiß alles. Der Zeitfaktor spielt eine Rolle, er hängt mit unserer verspäteten Entwicklung zusammen. Wir sind nur äußerlich erwachsen, nicht aber im Inneren und so bleiben wir manchmal zurück*

Dr. Harbhajan Singh erzählt über seine Suche: „Gott selbst hatte Erbarmen mit mir. Er brachte mich in Verbindung mit dem gnadenvollen Meister, dem Geber des Glücks.

Ich begegnete dem Meister nach einer langen Suche von 25 Jahren. Obwohl Er sogar in meine Heimatstadt kam und ganz in meiner Nähe war, wusste ich nicht, dass Er der Meister war. Ich betete ständig zu Ihm, dass Er mir begegnen möge oder ich mit Ihm in Verbindung kommen möge.

Als ich ein Junge von sechzehn Jahren war, erschien Er mir genau an dem Tag, an dem ich mich einem sehr großen Problem gegenübersah, und dadurch hat sich mein Blickwinkel völlig geändert…“

Diese Zeit hat er in den folgenden Gedichten beschrieben:

Dr. Harbhajan Singh grüßt seinen geliebten Meister Sant Kirpal Singh, Oktober 197

Dr. Harbhajan Singh im Alter von vierzehn Jahren

Vor der Initiation

Als ich ein Kind war, erschienst Du mir im Traum.
Die Sterne, den Mond erblickend, sah ich Dich in aller Herrlichkeit.
Nie fühlte ich mich allein oder fürchtete ich mich,
Doch ich wollte nichts wissen von Rot[1] und Grün[2].

Liebte immer das Weiß[3] und Gelb[4],
War mir bewusst, sie sind jenseits von Tod und Galgen.
Du wusstest, Weiß kann in Weiß erscheinen
Und sich darin verbergen[5],
So wähltest Du Gelb, um mich zu führen.

1) Die Farbe der Götter und Göttinnen
2) Die Farbe der negativen Kraft
3) Die Farben der Heiligen
4) Die Farben der Heiligen
5) Wenn eine Farbe sich mit der gleichen Farbe vermischt, kann man sie nicht mehr auseinanderhalten. Mit Hilfe des goldenen Lichts schreitet der Schüler weiter voran. Das goldene Licht im Innern ist eine besondere Gnade des Meisters.

Als ich an Dich zu denken begann,
Verweiltest Du Weiß in Weiß.
Als ich das sah, fiel ich auf die Knie[6],
Langsam entschwandest Du meinem Blick.

So hast Du mich mit Sehnen und Lernen gesegnet.
Ich war nicht gebildet, aufs Schreiben verstand ich mich nicht.
Aber ich wusste, dass Du mich segnetest, um Dir zu dienen.
Jetzt weiß ich nicht mehr genau, wo und wann es geschah.

Mein Leben lang sah ich in Dir meinen Vater[7].
Ihn[8] respektierte ich sehr, doch beugte ich mich nie seinen Ansichten.
Er wollte, dass ich in eine andere Richtung gehe, was ich nie konnte.
Du weißt, durch Deine Gnade würde ich es nie tun.

Sie[9] liebte mich sehr, ich liebte sie um Deinetwillen.
Du kanntest den Grund und hast auch sie gesegnet.
Wenn eine gute Mutter im Jenseits einen Wunsch[10] hat,
Wer will die Liebe der Mutter zu ihrem Kind zurückweisen?
Eine solche Mutter wird noch vor ihrem Sohn gesegnet[11],
Vater und Sohn sind glücklich, niemand sonst hat damit zu tun.

6) Ich gab mich hin
7) Meister
8) Physischer Vater
9) Meine Mutter
10) Nach der Liebe des Kindes
11) Bezieht sich auf eine Erfahrung des Autors mit seiner Mutter

Mit Kal

Es kam eine schwierige Zeit in mein Leben.
Ich fühlte mich schrecklich, rastlos, aber zeigte es nicht.
Ich dachte, ich müsste darauf achten, besser zu sein.
Ich fühlte, das hatte ich Meister versprochen.

Es war eine Sache zwischen Kal und mir,
Ich konnte standhalten, brauchte aber Hilfe von Dir.
Kal erschien jeden Tag mit einem neuen Trick.
Das Schwert seiner Stärke wurde täglich schärfer.

Gesegnet der Ort, an dem du mir erschienst.
Jetzt verneige ich mich dort, wo Du mir begegnetest.
Dort erschienst Du mir in der physischen Form,
Ich hatte nicht gewusst, dass Du von solcher Anziehungskraft bist.

In der nächsten Nacht verstärkte er seinen Angriff auf mich.
Er wusste nicht, dass ich am Tag zuvor Kraft erhalten hatte.
Ich packte ihn bei seiner knochigen, haarigen Hand,
Er begann jämmerlich zu schreien und konnte sich nicht widersetzen.

Die ganze Nacht hielt ich ihn fest, fortwährend bettelte er darum,
in die Astralwelt zurück zu dürfen.
Schließlich verneigte ich mich vor Dir und bat um Deinen Rat,
Ihm sagte ich: „Mein Meister kann dir vergeben,
Wenn Du unsere Verbindung anerkennst."

Er stimmte zu und sagte:
„Selbst meine Kinder werden nie mehr kommen."
Er schaute zu Boden, fühlte sich in Schimpf und Schande.
Gottes Werk kann keine Kraft aufhalten.
Wer das weiß, ergibt sich Seinem Willen.

Dann wusste ich, dass selbst der Löwe[1] eine Höhle[2] braucht,
Begann nach Dir zu suchen, ging zu vielen,
Doch konnte ich nichts finden und mich nicht verneigen.[3]
Über Nacht halfst Du mir, den Grund dafür zu erkennen.

Da ich den Unterschied kannte, so groß wie Tag und Nacht,
Konnte ich mit einem Blick unterscheiden.
Niemand konnte vor meinen Augen bestehen.
Sie wagten nicht, die Wahrheit zu sagen, nur Lügen.

Sogleich verließ ich sie und ging zurück nach Hause.
Dennoch dachte ich nie, ich sei allein.
Zwölf Jahre vergingen, aber meine Sehnsucht blieb beständig.
Ich sagte: „Es gibt Ihn nicht, obwohl Er sich überall offenbart."

1) Die Meisterkraft
2) Der physische Körper
3) Ich konnte die Eigenschaften, die Meister hat, in niemandem sehen und mich niemandem hingeben.

Sant Kirpal Singh, 1961

Wie ich Ihn wiedertraf

Einmal war ich in Angst vor einem Dieb,
Ich konnte nicht anders, als voll Vertrauen Ihn um Hilfe anzurufen.
Ich ging aus dem Zimmer an die frische Luft,
Kam zurück frisch und klar und riegelte zu.

Plötzlich sah ich Licht in meinem Raum.
Wer hatte es angemacht und versetzte mich in Schrecken?
Dann sah ich den Riegel von selbst aufspringen,
Überrascht fühlte ich, wie mir die Sinne schwanden.

Bald sah ich den Einen, der schon vorher zu mir kam,
Den auf ewig ich verehre und anbete.
Meine Freude kannte keine Grenzen,
Meine Aufmerksamkeit war gefesselt, ich vergaß alles um mich her.

An diesem Tag erkannte ich:
Er kann sich offenbaren und Gestalt annehmen,
Wodurch Er wirklich den Glauben des Kindes erhält.
Einmal sagte ich aus der Trennung heraus: „Es gibt keinen Gott."
Er hielt meinen Arm und sagte: „Wo ist kein Gott?"

Möge diese Nacht so lange wie Millionen Jahre sein,
So dass ich nie unter der Trennung leide, an Sehnsucht und Ängsten!
Seinem Blick konnte ich nicht standhalten,
Wie Wasser von Plastik glitt die Aufmerksamkeit ab.

Er bat mich aufzublicken, und ich tat es,
Blickte in Seine barmherzigen Augen, gehorchte voll Ehrerbietung.
In einem Augenblick brachte Er mich zu meiner kranken Frau.
Er hielt ihre Hand und sagte: „Sie ist das Leben meines Lebens."

„Ich habe dir einen sehr guten Gefährten gegeben.
Sie wird mein stärkster Kämpfer sein."
Er sagte: „Ich muss noch viel für sie tun,
Noch habe ich kaum etwas für sie getan."

Er sagte mir, wo Er wohnte und wie Er zu finden war,
Ich wollte gleich am nächsten Tag dorthin.
Sofort sah Er mich an und erkannte meinen Wunsch:
„Gott kommt von selbst" – so wie der Ozean[1] lebt im Fisch[2]

1) Gott
2) Seele

Meine Sehnsucht, Ihm zu begegnen, wuchs mehr und mehr.
Sechs Monate vergingen wie tausend Jahre.
Durch Seine Anweisung war ich noch mehr gebunden,
Wenn ich auch von Seiner Kompetenz mit offenen Ohren hörte.

Seine Exzellenz fuhr vorbei, ich ahnte es nicht.
Als ich es erfuhr, fragte ich nach Seinen Anweisungen.
Dieser Mann überraschte mich sehr,
Als ich von ihm hörte, ich solle dorthin[3] kommen.
Physisch hatte Er mich nie gekannt, noch ich Ihn.
Seine Gedanken spiegelten sich in mir, und ich konnte Ihn erkennen.
Als Er mir erschien, konnte ich sogar Seinen Namen erfahren.
Als Er unter Tausenden saß, sah ich, dass Er derselbe war.

Wie kann ich einen solchen Meister je vergessen?
Ich fühlte, einem solchen Meister schulde ich viel.
Liebevoll hieß Er mich, nach vorn, nahe zu Ihm zu kommen.
Ich gehorchte und dachte: „Wer kann Ihm lieb sein?"

Ich sah in Seinen Augen die wogenden Wellen der Liebe.
Während des Satsangs schaute Er mich ununterbrochen an,
Und ich fühlte mich erhoben.
Aus meinen Augen strömten Tränen,
Kabirs Kompetenz ließ mein Herz erglühen.
Der Satsang endete, ich sah Ihn wieder, Auge in Auge,
Schwor vor Ihm, für Ihn nie mehr tot zu sein.

Er schaute mir in die Augen und sagte: „Ich sah dich irgendwo."
In Seine Augen schauend verneigte ich mich:

3) Nach Jalandhar

„Du offenbarst Dich überall!"
Da erkannte ich: Es ist nicht notwendig,
Darüber zu sprechen und nachzudenken,
Ich staunte über Seine Gnade, wie sie mich gefangen nahm.

Ich bat Ihn, mich mit der Initiation zu segnen.
Er sagte: „Warum drängst du mich, dich zu initiieren?
Habe ich dich nicht bereits initiiert, als wir alleine waren?
Mein Haus ist ein Tempel und dein Vaterhaus.[4]"
Er versprach, mich auch physisch zu initiieren, was Er auch tat.
Ich schaute Ihn immer nur an und konnte die Augen nicht schließen.
Ich war der Einzige, der nicht zufrieden war;
Der Grund war, dass ich Ihm nie habe gerecht werden können.
Ich begann, mein Schicksal zu verwünschen.
Für mich konnte ein einziger Blick von Ihm so viel bewirken.
Er lehrte mich, was niemand lernen konnte.
Er half mir, umzukehren, mich zu ändern und zurückzugehen.

Nach sechs Monaten initiierte Er meine Frau.
Ich wusste, Er hatte gesagt: „Sie ist das Leben meines Lebens."
Während sie über dem Körperbewusstsein war,
Sah sie Nanak und Kabir,
Meister hielt den Schöpfeimer eines Brunnens
Und knüpfte das Seil ab.
Der Eimer und das Seil waren beide voll Rost.
Sie schaute sich fragend um.
„Dein Gurubhakti[5] und Guruseva[6] stehen noch aus."
Sie[7] waren gekommen, um ihr das zu sagen.

4) Meine Lehre ist Gottes Werk und wird dich nach Hause bringen
5) Selbsthingabe
6) Selbstloser Dienst
7) Nanak und Kabir

Mein Meister

Meine Religion ist Kirpal, meine Kaste ist Kirpal,
Mein Meister ist Kirpal, der Meister von allen,
Vor dem ich mich für immer verneige,
Dem für immer ich Liebe und Respekt bezeige.
Seit Er mich segnete mit einem einzigen Blick,
Bin ich im Heiligtum meines Herzens für immer glücklich mit Ihm.
Seine Art der Liebe kann ich nicht beschreiben,
Es ist auch besser so – denn es bringt mir nur Leiden.
Lasst das Wasser fließen und ohne einen Laut,
Nur aufgewühltes Wasser rauscht und rauscht.
Der Weg der Liebe lässt sich nicht besingen noch beschreiben,
Für mich sind Ehrfurcht und Achtung vor Ihm
Ein Unterpfand der Liebe, das ich Ihm schulde.
Ich werde dies nie ändern, werde anderen immer sagen,
Nur von Ihm zu erbitten und vor Ihm sich zu verneigen.
Ich sehe Ihn, und Er hält mich bei sich,
Ewig lebt Er und bleibt ewiglich.

Harbhajan Singh

Für Ihn leben und arbeiten

Zu Meisters Zeit gab es in Amritsar bereits einen Ashram. Dr. Harbhajan Singh und seine Frau Surinder Kaur, die in Nag Kalan in der Nähe von Amritsar wohnten, begannen gleich von Beginn an, im Amritsar-Zentrum mitzuarbeiten

Seit unserer Initiation gab es für uns nur eines: Meister ist alles für uns, wir sind für Meister geboren, wir werden für Meister arbeiten und wir werden für Meister sterben. Das ist der Zweck unseres menschlichen Lebens und wir haben uns beide dafür entschieden.

Meine Frau und ich arbeiteten sehr eng zusammen und es gab viele Erfahrungen, viele Begebenheiten, die uns zeigten, dass diese Kraft, die jetzt in der Welt wirkt, die Gotteskraft selbst ist.

Viele Begebenheiten ereigneten sich im Umkreis des Amritsar-Zentrums. Oft rief mich Meister (während des Satsangs) zu sich und forderte mich auf, zu sprechen. Viele Male wurde es aufgenommen, wenn ich über diese Begebenheiten berichtete, und Meister selbst war dabei im Satsang anwesend.

Einmal sagte ich: „Diese Kraft, die vor euch sitzt, ist nicht bloß ein Meister, Er ist die Allmächtige Kraft selbst." So wie Meister in einem Satsandesh (einer damals monatlich erscheinenden Broschüre) sagt, dass Kabir der Vater der Spiritualität ist, so war auch unser Meister kein gewöhnlicher Heiliger – Er durchquerte alle Ebenen und gelangte direkt in Seine Heimat. Und von hier aus konnte Er die gesamte Weltlage kontrollieren. Eine so große Kraft war Er, aber nur sehr wenige Menschen konnten das verstehen. Uns jedoch gab Er von Anfang an dieses richtige Verstehen.

Wenn wir etwas taten, um Seine Mission zu fördern, begannen wir einfach damit, auch ohne vorher die Zustimmung zu erhalten. Wenn man etwas tut, damit die Menschheit sich verbessert oder um Sein Werk zu fördern, sollte man in Seinem Namen beginnen. Wenn man etwas in Seinem Namen tut, ist diese Kraft bereits da, man braucht sich deswegen nicht zu sorgen.

Ich spreche nur von den Dingen, die von Meister bestätigt wurden. All diese Erfahrungen wurden von Meister voll und ganz bestätigt. (Wenn eine solche Begebenheit geschah), erhielten wir dadurch so viel Schwingung, dass wir am darauffolgenden Tag nicht anders konnten, als scheinbar ohne äußeren Grund zu Meister zu fahren. Wir wussten nie, wann wir zu Meister fahren werden, wir hatten nie einen fixen Zeitpunkt geplant. Wir entschlossen uns, zu fahren, wenn wir gar nicht mehr anders konnten. Manchmal wurde diese Schwingung so stark, dass sie beständig und ununterbrochen zu spüren war. Dann konnten wir nicht anders, als zu Meister zu fahren.

Eines Tages beschlossen wir, dass diejenigen, die für Meister arbeiten, sich (regelmäßig zu einer bestimmten Zeit) zur Meditation treffen sollten. So kamen die Leute aus der Umgebung von Amritsar in der Nacht zusammen (um zu meditieren). Diese regelmäßigen Meditationssitzungen liefen gerade etwa eine Woche – meine Frau erhob sich dabei immer über das Körperbewusstsein – als Meister begann, ihr Dinge (aus dem Leben) der früheren Meister zu zeigen; Er zeigte ihr, mit welchen Problemen sie konfrontiert waren und wie sie diese Probleme überwinden konnten. Er zeigte ihr, wie die Meister von Gott, dem Allmächtigen, direkt gesegnet wurden. Und Meister zeigte ihr auch, dass diese Allmächtige Kraft vielen Heiligen im Goldenen, Silbernen und Kupfernen Zeitalter verborgen blieb und dass das Eiserne Zeitalter das einzige Zeitalter ist, in welchem die Allmächtige Kraft sich selbst zeigt. Es waren sehr gesegnete Augenblicke, als die Anwesenden so vieles über die früheren Meister erfahren durften und hörten, wie sie die Probleme überwinden konnten.

Eines Nachts - der Mond schien und es war schon nach zweiundzwanzig Uhr - meditierten wir, als plötzlich Meister im Durchgang zum Ashram erschien. Damals wuchs dort Gras und viele Rosen standen in Blüte. Jeder konnte die großen Rosenblüten im Mondlicht sehen. Meister kam, pflückte eine Rose und hielt sie in Seiner Hand. Dann nahm Er sie und roch daran. Als ein Mann, der an der Meditation teilgenommen hatte, gerade nach draußen ging, verschwand Meister augenblicklich und ließ die Rose zurück.

Dr. Harbhajan Singh und seine Frau Surinder Kaur, Nag Kalan, bei Amritsar

Am nächsten Tag nahmen wir diese Rose und fuhren direkt zu Meister. Den ganzen Weg dorthin war alles von Rosen- und Jasminduft erfüllt. Als wir in Delhi ankamen, fanden wir Meister im Gespräch mit anderen Leuten. Als das Gespräch beendet war, sagten wir: „Meister, wir haben eine kleine Frage: Ist es möglich, dass sich die Meisterkraft an jedem Ort und zu jeder Zeit materialisieren und manifestieren kann, wann immer Er will?“ Meister sagte nichts, und so fragte ich nochmals: „Meister, stimmt das?“ Meister sagte: „Diese Kraft kann sich materialisieren und manifestieren, wo immer Er möchte. Das ist kein Problem für Ihn. Er kann zu Euch kommen. Er kann mit Euch sprechen, aber Er kann nicht für immer bleiben.“ Ich fragte: „Ist das dieselbe Rose, die Ihr gepflückt habt?“ Meister sagte: „Ich glaube euch jetzt uneingeschränkt. Aber die Leute nach mir werden euch für verrückt halten – sie werden euch nicht glauben. Doch es gibt auch Menschen, die euch glauben werden. Aber diese Gnade ist nicht leicht zu erhalten, sie kommt ganz direkt.“

Harbhajan Singh

Sant Kirpal Singh, Indien 1962

Damals gab es viele Probleme im Zentrum in Amritsar und niemanden, der all das handhaben konnte. Immer wenn Meister kam, musste Er die Probleme lösen, die zwischen dem einen und dem anderen bestanden. Er hielt nicht viel Satsang, sondern war damit beschäftigt, Entscheidungen zu treffen, um diese Probleme zu lösen. Einmal, als Meister zum dritten Mal nach Amritsar kam, war ich in mein Dorf gefahren, um etwas zu erledigen. Während meiner Abwesenheit wurde von den anderen beschlossen, jemanden zu wählen, der die ganzen Angelegenheiten des Ashrams handhaben sollte. Es gab zwar jemanden, der dafür zuständig war, aber er konnte diese Probleme nicht richtig handhaben, weil er selbst von vielen kleinen Problemen betroffen war. Meister mahnte ihn viele Male, sich von seinen Problemen frei zu machen, aber schließlich sagten alle zu Meister, dass sie jemanden haben möchten, der mit all diesen Problemen fertig werden kann und sich um alles kümmert.

So sagte Meister: „Nennt mir jemanden, den ihr für diese Aufgabe auswählen wollt." So wurde einmütig mein Name genannt: „Er ist jemand, der sich nach der Initia-

tion immer von ganzem Herzen um Meisters Sache gekümmert hat. Er kommt die meiste Zeit in den Ashram und setzt sich auch finanziell dafür ein." So sagte Meister: „Gut, zeigt mir diesen Mann, für den ihr euch alle so einmütig einsetzt." Als ich nach diesem Gespräch dort eintraf, sagte Meister: „Sie möchten, dass du der Leiter des Ashrams wirst. Möchtest du das auch?" Ich sagte: „Meister, was ist Eure Meinung?" Meister sagte: „Ich gehöre auch zum Sangat, ich bin (derselben Meinung) wie alle Schüler.

Ich sagte: „Meister, ich möchte nur Eure Stimme hören." Meister war glücklich und schrieb....

Daraufhin sagte ich: „Meister, ich möchte arbeiten. Es ist wirklich mein Wunsch, zu arbeiten. Wenn Ihr damit einverstanden seid, kann ich nicht anders, als anzunehmen." Meister war sehr glücklich, weil ich nie zögerte. Ich sagte nie: „Meister, ich habe keine Zeit", auch wenn ich in meinem Beruf sehr viel zu tun hatte – ich leitete das Krankenhaus und die Apotheke. Es kamen sehr viele Menschen zur Behandlung zu mir. Aber trotzdem hatte ich noch viel Zeit übrig für Meisters Werk. Ich arbeitete den ganzen Tag (in meinem Beruf) und am Abend war ich dann frei für die Mission. Drei, vier Stunden arbeitete ich für Seine Sache. Danach bestimmte Meister noch jemanden als meinen Sekretär. Meister sagte: „Du kannst dir noch mehr Leute als Mitarbeiter aussuchen." Später dann dachte ich, dass es keine einfache Arbeit ist, diese Last auf den Schultern zu haben. Es wäre gut, wenn wir dafür auch von Meister eine Garantie erhalten würden.

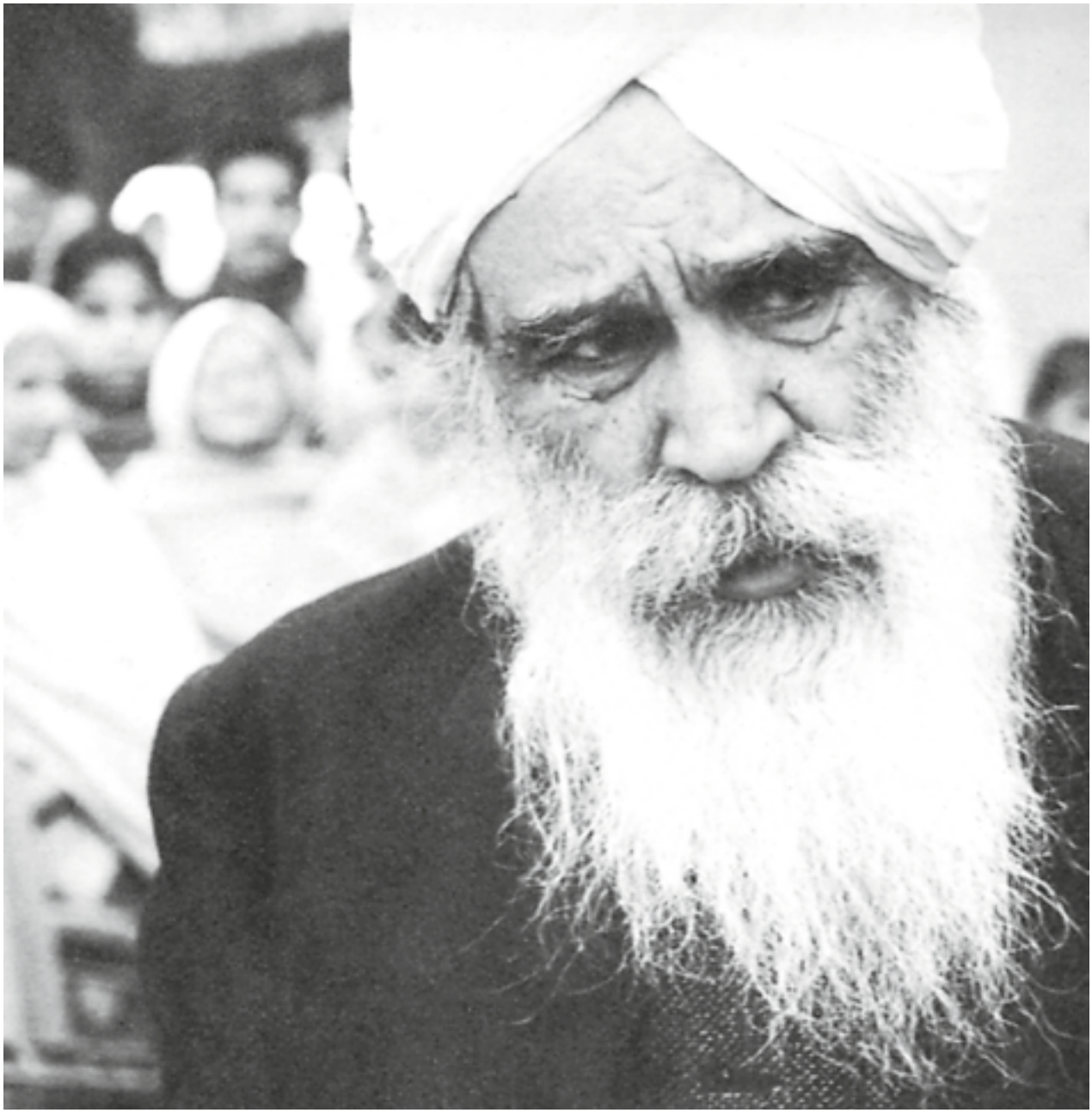
Es war Sommer und Meister ruhte sich auf der Dachterrasse des Hauses aus. Ich ging zu meinem Sekretär und sagte zu ihm: „Wir wollen zusammen zu Meister gehen und mit Ihm sprechen. Es ist in unserem eigenen Interesse. Wir sollten zu Ihm gehen. Ich weiß noch nicht, was wir mit Ihm besprechen werden, das wird erst entschieden werden, wenn Meister uns erlaubt, zu sprechen. Was gesprochen wird, hängt von Seinem liebevollen Willen ab. Aber etwas drängt mich, zu Meister zu gehen."

Als wir bei Ihm waren, sagte ich: „Meister, ich habe eine Frage." Meister sagte: „Sprich." Ich sagte: „Meister, es gab bereits viele (die, die Verantwortung für den Ashram übernommen hatten) – vor mir gab es auch einen Leiter des Ashrams, der nun nicht mehr hier ist. Vor diesem war einer, der auch gegangen ist. Und vor diesem war einer, der ebenfalls nicht bleiben konnte. Was war ihr Problem? Warum sind sie gegangen? Warum konnten sie nicht bleiben?" Meister sagte: „Ihr Problem war ausschließlich ihr Ego." Ich bat Meister: „Wenn das auch mit uns so sein wird, dann möchte ich lieber noch heute zurücktreten. Unter diesen Umständen möchte ich nicht arbeiten." Meister sagte: „Sprich für dich selbst." Ich sagte: „Nein, Meister, wir wurden beide für diese Arbeit ausgewählt." Meister sagte: „Nein, ich sage dir, sprich für dich selbst." Ich sagte: „Meister, wenn ich vom Ego betroffen sein werde, bitte ich um die Einwilligung, diese Arbeit sofort niederlegen zu dürfen. So kann ich nicht arbeiten, so darf ich nicht arbeiten." Da war Meister sehr glücklich. Er hob Seine Hand und sagte: „Nein, du wirst nicht vom Ego betroffen sein. Mach' dir keine Sorgen!" Diese Worte waren von einer Schwingung, einer Ladung begleitet, die immer noch wirkt, denn es waren Meisters Worte.

Es kam zu einer (sehr positiven) Veränderung im Satsang, als wir begannen, einen Kassettenrekorder zu benutzen (und Aufnahmen von Meisters Satsang zu spielen). Ich sagte: „Meister, ich möchte nur Eure Stimme hören." Meister war glücklich und schrieb mir einen Brief. Er schickte uns einen Kassettenrekorder und wir bezahlten ihn.

Und dann nahm ich diesen Kassettenrekorder zum ersten Mal (zum Satsang) nach Amritsar mit und die Leute, die danach aus waren, ihr eigenes Spiel zu spielen, wollten die Kassettenaufnahmen nicht hören. Das zeigte, wie wenig sie eigentlich an Meister interessiert waren. So zogen sich einige vom Satsang zurück mit der Begründung: „Das ist nicht schön." Ich sagte: „Dann ist es eben nicht schön, aber es steht so in den Heiligen Schriften und Meister spricht (auf dem Band)." So kamen Beschwerden dieser Art auf, die bis zu Meister vordrangen. Meister jedoch verteidigte mich, und später sagte Er: „Der Doktor verhält sich richtig, denn er schickt alle und jeden direkt zu mir und bindet niemanden an sich."

Harbhajan Singh



Sant Kirpal Singh, Indien

Auf dem Rückweg von einer Reise nach Bombay hatte Meister einmal einen Autounfall. Danach fuhr Er mit dem Taxi zurück zum Ashram nach Delhi. Am selben Tag am Abend erschien uns Meister in Nag Kalan, dort, wo wir später Seinen Raum einrichteten. Die Manschetten und der Kragen von Meisters Hemd waren schmutzig, und der Turban hatte sich gelöst. Kurz danach verschwand Meister wieder.

Überaus erstaunt, war es uns nicht möglich zu unterscheiden, ob Meister sich manifestiert hatte oder ob Er physisch gekommen war. Unser ganzes Haus war erfüllt von einem Duft wie der von Rosen und Jasmin. Sofort stiegen wir ins Auto und kamen früh morgens im Ashram in Delhi an. Als wir aus dem Wagen stiegen, sah uns Meister, und Er sagte zum Sangat, der bei Ihm saß: „Der heutige Satsang ist beendet. Geht jetzt nach Hause, ich bin sehr müde. Ich bin sehr spät in der Nacht zurückgekommen und muss mich erst noch umziehen." Zu unserer großen Überraschung trug Meister dieselbe Kleidung: Seine Manschetten waren schmutzig, der Kragen war zerrissen und ein Teil Seines Turbans hatte sich gelöst.

Dann hatte Er ein Herz-zu-Herz Gespräch mit einigen Schülern. Ich sagte: „Meister, wir wollten Dir etwas erzählen." Aber weil diese Leute da waren, sagte Er: „Nein, sprecht nicht." So haben wir niemals wieder in unserem Leben mit Meister über diese Erfahrung gesprochen.

Harbhajan Singh

Weltgemeinschaft der Religionen

Sant Kirpal Singh war (14 Jahre lang ab 1957) der gewählte Präsident der Weltgemeinschaft der Religionen (WFR).

Es wurden vier Konferenzen abgehalten, in Indien und auch in Persien, Frankreich und Deutschland. Das Ergebnis davon war, dass Engstirnigkeit und Fanatismus merklich abgenommen haben. Zuvor wären die religiösen Oberhäupter niemals bereit gewesen, sich zu treffen. Davor wollten sie manchmal nicht einmal dem anderen von Angesicht zu Angesicht gegenübertreten. Jetzt treffen sie sich und setzen sich zusammen und hören sich gegenseitig ihre Standpunkte an.

Februar 1960 in Kalkutta

Auszug aus der Rede, die Sant Kirpal Singh anlässlich der zweiten Weltkonferenz der WFR gehalten hat

Es ist wirklich erfreulich zu sehen, dass wir wieder zusammenkommen konnten und so viele religiöse und spirituelle Führer sich treffen, mit dem Ziel, die Seele des Menschen zu erheben, eine Aufgabe, der man sich in dieser Weise in Indien seit vielen Jahren widmet.

Betrachtet man Indiens Vergangenheit, findet man, dass solche Aktivitäten nichts Neues sind in diesem Land. Selbst in den Tagen, als es noch keine Verkehrsmittel gab und die Menschen zu Fuß gehen und alle nur vorstellbaren Härten auf sich nehmen mussten, reisten religiöse Führer von Indien aus in andere Länder und trugen die Fackel der Wahrheit dorthin, während jene aus den Nachbarländern zu dieser Wiege der Religionen kamen, um mehr über Indiens reiches Erbe zu erfahren.

Die Überlieferung berichtet, dass sich der große Rishi Ved Vyas, der herausragende Verfasser des Mahabharata Epos, auf den Weg machte, um Ratu Zarathustra, den Persischen Weisen, zu besuchen. Guru Nanak unternahm in späterer Zeit vier „Udais" oder längere Reisen, die jeweils mehrere Jahre dauerten und ihn nicht nur in die verschiedenen Teile Indiens führten, sondern auch in die Nachbarländer wie Arabien, Ceylon, Burma und China. Wiederum belegen historische Aufzeichnungen, dass ein solcher gegenseitiger Austausch von Königen wie Kharwal, Ashoka, Samudragupta, Harsha Vardhan und Akbar, der auf seine eigene Art religiöse Konferenzen organisierte, sehr gefördert wurde.

Die Religion hat immer den wichtigsten Platz im Leben des Menschen eingenommen und auch unsere heutigen erleuchteten Denker beginnen letztendlich, ihre Bedeutung zu erkennen. Entsprechend dem, was der Mensch glaubt, formt und gestaltet er die Gesellschaft und sich selbst und gibt seinem Leben Sinn. Nimm dem Menschen seinen Glauben und er ist nichts. So wie es heißt: Ein wenig Philosophie bewirkt, dass das Gemüt des Menschen zum Atheismus tendiert, geht man aber bei der Philosophie in die Tiefe, bringt das das Herz des Menschen zur Religion zurück. Wahre Religion offenbart ein Wissen, das weit über Logik und Nachdenken hinausgeht. Um dieses Wissen zu erlangen brauchen wir das Gemüt eines Kindes, nicht das eines Logikers oder

Sant Kirpal Singh, 1959

Gelehrten. Um dieses Wissen zu entdecken, haben die Heiligen sich vervollkommnet und als sie diese Vollkommenheit erlangten, wendeten sie sich der Aufgabe zu, es ihren Anhängern zu übermitteln und führten sie so zu einer immer höheren Bestimmung. So wurde die Religion zu einem Bestandteil des menschlichen Lebens, zu einer lebendigen Kraft.

Aber mit der Zeit kann das, was uns Fortschritt bringen kann, auch einen Rückschritt bewirken. Im Laufe der Jahre mag der Mensch sein ursprüngliches Ziel vergessen und so nehmen seine guten Eigenschaften und ethischen Grundsätze ab. Es kann sogar geschehen, dass er beginnt, das Leben mit dem physischen Körper gleichzusetzen und es scheint, als ob die Religion verschwindet. Aber von einem Zeitalter zum anderen betreten Meisterseelen den Schauplatz, um das vergessene Ideal wiederzubeleben und dem Menschen den richtigen Weg zu zeigen.

Wenn wir die Wurzeln des Wortes „Religion" untersuchen, sehen wir, dass es sich aus zwei Elementen zusammensetzt: „Re", das bedeutet ‚zurück', und „ligio", was ‚verbinden' bedeutet. Religion ist also entsprechend ihrer ursprünglichen Bedeutung eine Methode, um uns wieder mit unserer Quelle zu verbinden. Und je mehr man sie analysiert, umso mehr erkennt man, dass die Religion zwei Aspekte hat: Den inneren oder praktischen Aspekt, der das innere Einswerden (mit Gott) anstrebt und den äußeren oder theoretischen Aspekt, der versucht, das Leben des Menschen in der Welt entsprechend diesem Ziel umzuformen. Ihr werdet finden, dass der erste oder mystische Aspekt in allen Religionen gleich ist, denn die innere Realität ist immer dieselbe. Nur der andere, der ethische oder äußere Aspekt, unterscheidet sich von Volk zu Volk, je nach den äußeren Lebensbedingungen, er unterscheidet sich von Ort zu Ort, von Gesellschaft zu Gesellschaft, was eine unterschiedliche Anpassung bewirkt. Der erste Aspekt ist es, der dem zweiten Bedeutung verleiht, und diese innere Einheit des Lebens haben alle großen Heiligen und Lehrer zur Grundlage ihrer Botschaft gemacht.

Februar 1965 in Delhi

Auszug aus der Rede Sant Kirpal Singhs bei der Weltkonferenz der WFR

Prüfen wir unser Herz mit dem Maßstab der Liebe, die das eigentliche Wesen Gottes ist. Ist unser Leben ein Aufblühen der Liebe Gottes? Sind wir bereit, einander in Liebe zu dienen? Halten wir unsere Herzen offen für heilsame Einflüsse von außen? Sind wir gegenüber denen, die anders sind als wir, geduldig und tolerant? Ist unser Herz genauso groß und weit wie Gottes Schöpfung und bereit, die Gesamtheit Seines Seins zu umarmen? Bluten wir innerlich, wenn wir die Unterdrückten und Niedergeschlagenen sehen? Leiden wir, wenn andere leiden? Beten wir für die kranke und gequälte Menschheit?

Wenn wir nichts von all dem tun, sind wir von Gott und der Religion noch weit entfernt, ganz gleich, wie lautstark unsere Reden und wie fromm unser oberflächliches Geschwätz und wie pompös unsere Proklamationen sein mögen. Trotz unserer inneren Sehnsucht nach Frieden haben wir versagt. Wir haben hoffnungslos versagt, was die Aufgabe betrifft, dem Frieden Gottes auf Erden zu dienen.

Die Ziele und die Mittel, um sie zu erreichen, hängen zusammen, man kann sie nicht voneinander trennen. Wir können keinen Frieden erlangen, solange wir versuchen, ihn mit kriegerischen Mitteln und zerstörerischen, alles vernichtenden Waffen zu erreichen. Mit dem Keim des Hasses in unserem Herzen, den Schranken in Bezug auf Rasse und Hautfarbe, die in uns nagen, den Gedanken an politische Vorherrschaft und wirtschaftliche Ausbeutung, die in unserem Blut wogen, arbeiten wir für die Zerstörung der sozialen Strukturen, die wir mit so großem Einsatz aufgebaut haben und nicht für den Frieden. Es sei denn, für einen Frieden des Grabes; aber ganz sicher nicht für den lebendigen Frieden, geboren aus gegenseitiger Liebe und Achtung, Vertrauen und Zusammenarbeit, wodurch eine bessere Menschheit hervorgebracht und die Erde in ein Paradies verwandelt wird, worum wir so leidenschaftlich beten und es von den Kanzeln und Rednertribünen predigen. Je mehr wir (auf diese Weise) fortfahren, desto weiter weicht es (unser Ziel, wahren Frieden zu erlangen) zurück zu weit entfernten Horizonten.

Worin besteht dann das Heilmittel? Ist diese Krankheit unheilbar? Nein, so ist es nicht. Es gibt immer noch das Leben und das Licht Gottes, um uns zu helfen und uns in der Wildnis zu führen.

Jede Religion hat notwendigerweise einen dreifachen Aspekt: Erstens, den traditionellen Aspekt, der die Mythen und Legenden für die Laienbrüder in sich einschließt. Zweitens, den philosophischen Aspekt, der sich auf die Vernunft stützt, um den Hunger der Intellektuellen zu stillen, die mehr an dem „Warum" und „Wofür" interessiert sind als an etwas anderem. Dabei wird der theoretische Aspekt sehr betont und großer Wert auf die ethische Entwicklung gelegt, die für das spirituelle Wachstum so wichtig ist. Drittens, den esoterischen Aspekt, welcher der Wesenskern jeder Religion ist. Er ist für die wenigen Erwählten bestimmt, für die wirklichen Sucher nach der Wahrheit. Dieser letzte Aspekt setzt sich mit den persönlichen mystischen Erfahrungen aller Religionsgründer und anderer fortgeschrittener Seelen auseinander. Er wird Mystizismus genannt. Er ist das eigentliche Herzstück aller Religionen. Ihn muss man sorgfältig herausarbeiten und im Heiligtum des Herzens bewahren, um ihn zu praktizieren und zu erfahren.

Diese inneren Erfahrungen aller Weisen und Seher sind seit undenklichen Zeiten dieselben, ungeachtet der Gesetze ihrer Religion oder der Gesellschaftsschicht, der sie angehörten. Sie befassen sich in erster Linie mit dem Licht und dem Leben Gottes – von welcher Ebene aus es auch immer sein mag. Und die Methoden und Mittel, um diese direkten Ergebnisse zu erhalten, sind ebenfalls dieselben.

So sehen wir also, dass das Licht und das Leben Gottes die einzige gemeinsame Basis bilden, auf der sich alle Religionen begegnen. Und wenn wir diese Rettungsleinen ergreifen, können wir zu lebendigen Zentren der Spiritualität werden. Dabei spielt es keine Rolle, welcher Religion wir uns verpflichtet fühlen, um unsere sozialen Bedürfnisse zu erfüllen und um uns so zu entwickeln, dass es zum Wohl unseres ethischen (Aspekts des Lebens) ist.

Sant Kirpal Singh mit einer Gruppe Delegierter, die an der Weltkonferenz der Weltgemeinschaft der Religionen in Delhi, 1965, teilgenommen hatten

Juni 1967 in Teheran

Auszug aus der Rede Sant Kirpal Singhs bei der Weltkonferenz der WFR

Wir würden gut daran tun, für einen Moment innezuhalten und uns Gedanken über die chaotischen Zustände zu machen, die im Allgemeinen überall herrschen und das trotz unserer lautstarken Bekundungen erhabener Ideale und hitzigen Proteste gegen Ungerechtigkeit, Tyrannei und Unterdrückung eines Menschen durch den anderen, einer Gruppe durch die andere, was das soziale Leben der Nationen zerstört und das friedliche Zusammenleben der Völker der Welt in Gefahr bringt.

Der Mensch ist von Natur aus ein egoistisches Wesen und deshalb lebt er beständig in einem Zustand der Angst. So wird er, ob er will oder nicht, in Streitigkeiten verwickelt, in einen Kampf des Einzelnen gegen alle und aller gegen einen. Denn er ist nicht bereit, sich mit dem Gedanken anzufreunden, dass er nur ein Glied der einen großen Menschheitsfamilie ist. Er ist aber kein isoliertes Glied der großen Familie der Menschen, die der höchsten Quelle entspringt – Gott, dem Vater von uns allen.

Die wirkliche Ursache unserer sozialen Misere jedoch liegt viel tiefer im menschlichen Gemüt; zu tief, als dass sie vom Messer des Chirurgen erreicht und von den Bomben und Raketen der Wissenschaftler vernichtet werden könnte. Die Regierungsbehörden können zu einem gewissen Ausmaß mit Hilfe von gesetzlichen Bestimmungen und Anordnungen der Exekutive, durch Polizei und Armee, kontrollieren, was ihre Staatsbürger physisch tun. Aber sie können weder die Gefühle und Emotionen der Menschen wegwaschen und reinigen, noch können sie deren Verstehen und deren Gedanken korrigieren und zurechtrücken. Alle unserer Handlungen entspringen der Überfülle unseres Herzens. Solange wir nicht die richtige Führung erhalten, was unsere Werte im Leben betrifft, ich meine damit die höheren spirituellen Werte, können wir weder auf die rechte Art denken, noch handeln

> Das Ziel der WFR ist es, alle Kinder Gottes zusammenzubringen, während sie in ihrer eigenen Religion bleiben.
>
> Sant Kirpal Singh

Gott schuf den Menschen, und der Mensch schuf die Religionen als ein Mittel, um sich selbst mit Gott zu verbinden. Jede Religion hat einen wahren Kern, denn sonst kann sich keine Religion über einen längeren Zeitraum halten. Aber diese zugrundeliegende, religiöse Wahrheit ist jetzt überdeckt vom Staub der Jahrhunderte und liegt begraben unter der schweren Last des Wortschwalls, eingeschlossen in einer veralteten Sprache der damaligen Zeit, die von Menschen gesprochen wurde, die zu unterschiedlichen Zeiten und in unterschiedlichen Gegenden vergangener Zeitalter lebten, mit ihren eigenen ethnischen Traditionen, die sich von denen unserer Zeit sehr unterscheiden. Und trotz all dieser Verschiedenheiten in den sprachlichen Ausdrucksformen ist doch der größte Teil der Symbolik, die wir um uns herum finden, in ihrer Essenz, die sie aufzeigt, gleich, wenn wir nur wissen, wie wir sie richtig entschlüsseln können.

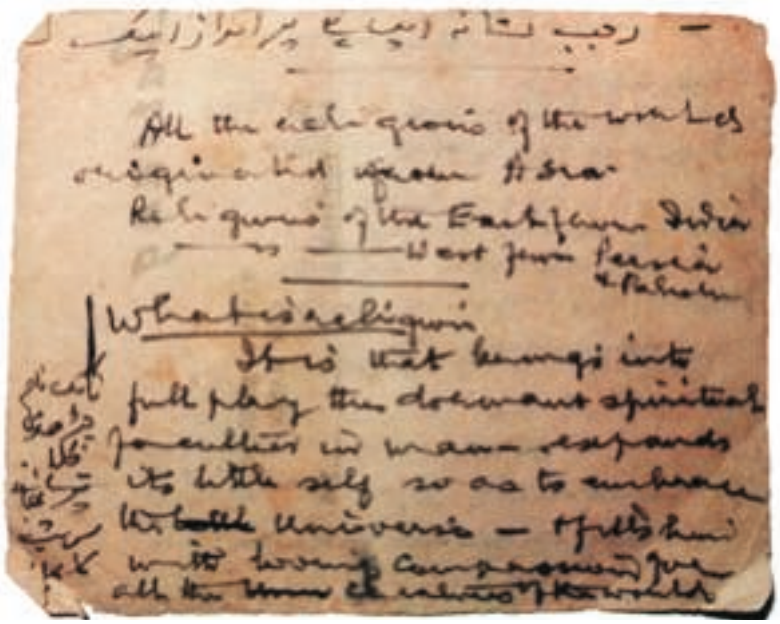
Mit diesem Ziel wurde die Weltgemeinschaft der Religionen gegründet. Damit die Vertreter der verschiedenen Religionen ein gemeinsames Forum haben, um sich zusammenzusetzen. Damit sie Schulter an Schulter aufrichtig versuchen, die Gemeinsamkeiten des menschlichen Lebens in dem sich ständig drehenden Panorama der scheinbar verschieden Formen, der Lebens- und Denkweisen, die sich heimlich in die lebenswichtigen Teile der sozialen Ordnung, in der wir leben, hineinfressen, zu verstehen...

Als nächstes kommen wir zum Kern der Lehren, die von allen Welt-Lehrern vertreten wurden: von Zoroaster, den Vedantischen Rishis, Moses, Buddha, Mahavira, Shankara, Christus, Mohammed, Kabir und Nanak. Alle sind sich über die Natur Gottes einig. Der absolute Gott ist etwas Abstraktes, etwas Unvorstellbares, den noch keiner gesehen hat und keiner jemals sehen kann. Dann gibt es die wirkende Gotteskraft. Sie wurde von den Weisen und Sehern auf verschiedene Arten beschrieben, als der Vater des Lichts, Nooran-ala Noor, Swayam Poti, der, der inmitten von „Donner und Blitz" spricht, der von oben herabkommt, als Akashvani oder Bang-i-Asmani, Saut oder Kalam-i-Qadeem, Sruti oder Sarosha, Naam oder Naad, Musik der Sphären und so weiter. Das sind nicht nur bildhafte Worte, für die viele sie halten, sondern sie haben einen wahren Wesenskern. Die Gründer aller Religionen gaben dem engsten Kreis ihrer Schüler eine direkte Verbindung mit dem Licht und Ton Gottes und mahnten sie, ihn weiter zu entwickeln, um wirklich Momins, im wahren Sinn des Wortes, zu werden.

Alle Religionen sind sich darin einig, dass Leben, Licht und Liebe die drei Manifestationen der höchsten Quelle von allem, was existiert, sind. Diese wesentlichen Attribute des Göttlichen, das Eines ist, obgleich es von den Propheten und Menschen der Welt verschieden bezeichnet wird, sind auch in das Grundmuster eines jeden fühlenden Wesens eingeprägt. In diesem großen Ozean der Liebe, des Lichts und des Lebens leben wir, in ihm bewegen wir uns und haben unser Sein. Und doch, so eigenartig es auch klingen mag, wie der sprichwörtliche Fisch im Wasser kennen wir diese Wahrheit nicht und viel weniger noch praktizieren wir sie in unserem täglichen Leben. Und das ist der Grund für die beständige Furcht, die Hilflosigkeit und das Elend, das wir trotz unserer lobenswerten Anstrengungen und unserer aufrichtigen Bemühungen, uns davon zu befreien, überall um uns herum in der Welt finden. Liebe ist der einzige Prüfstein, mit dem wir messen können, wie weit wir die zwei Prinzipien von Leben und Licht in uns verstanden haben, und wie weit wir auf dem Weg der Selbsterkenntnis und Gotterkenntnis vorangekommen sind. Gott ist Liebe. Die Seele des Menschen ist ein Funke dieser Liebe. Und sie ist das Bindeglied zwischen Gott und Mensch auf der einen Seite und zwischen dem Menschen und Gottes Schöpfung auf der anderen Seite. Deshalb heißt es: „Wer nicht liebt, kennt Gott nicht, denn Gott ist Liebe."

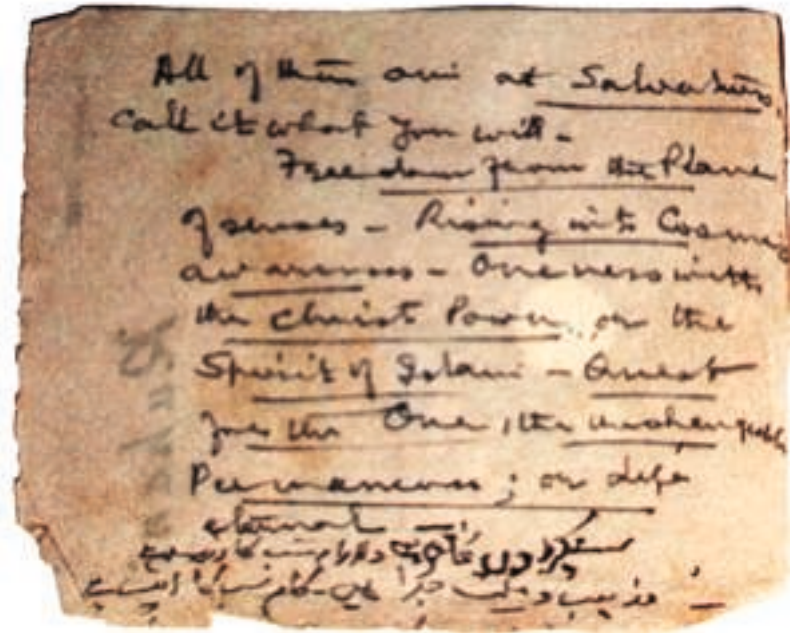
“Alle Religionen der Welt stammen aus Asien.
Die Religionen des Ostens aus Indien,
------„-------- des Westens aus Persien und Pakistan.

Was ist Religion? Religion ist etwas, das die schlummernden spirituellen Fähigkeiten im Menschen zur vollen Entfaltung bringt – das sein kleines Selbst so weit macht, dass es fähig wird, das ganze Universum zu umarmen, das ihn mit liebevollem Mitgefühl für alle Geschöpfe der Welt erfüllt.



Handschriftliche Notizen von Sant Kirpal Singh

Alle von ihnen streben nach Erlösung, nennt es, wie immer ihr wollt – Befreiung von der Sinnesebene – sich in das kosmische Bewusstsein zu erheben – Einssein mit der Christuskraft oder dem Geist des Islam – Streben nach dem Einen, dem Unveränderlichen Sein oder dem Ewigen Leben.



Handschriftliche Notizen von Sant Kirpal Singh

Crusader for National Integration

Citizen Of India

Widely Circulated Leading Weekly

VOL. II.
No. 72

NEW DELHI: WEEK ENDING: September 14, 1962.

Price: Local 16 nP.
By Air 20 nP.

SANT KIRPAL SINGH HONOURED

COLOURFUL CEREMONY

AT SAWAN ASHRAM

Sawan Ashram, Dawarah, Delhi, was the scene of a most unusual and highly colourful function on Sunday 2nd September when in the midst of Delhi's hot, dusty and thunderous heat of the mighty gathering of more than 50 thousand people, including diplomats, members of Parliament, ministers and heads of different religious denominations, Baron von Blomberg pinned the Golden Star of Malta with Crown on the coat of Sant Kirpal Singh ji Maharaj, founder of Ruhani Satsang, Sawan Ashram and President of World Religious Conference and bestowed him as the Grand Officer of the Sovereign Order of St. John of Jerusalem, Knights of Malta. Prominent among those present were, Shri Bhanu Pra Shastri, one of the oldest colleagues of Gandhi ji, Swami Satya Sant ji, Swami Atma Nand, Rao Bahadur Kanwar ji Maharaj, Dr. D. P. Pandit of Mount Abu, Shri Upadhyaya, P. A. to Prime Minister Sri Lal Bahadur Shastri, Shri Prem Chand Gupta, Secy. Kendra Committee, members of Parliament and others. The Press was present in full strength to witness the solemn break in centuries of tradition and lifting of barriers separating members of different religious denominations coming closer together. Maha Pandit Kumar presided over the occasion. Swami Satya Sant welcomed the guests on behalf of the Ruhani Satsang. Baron von Blomberg presenting the honour to the revered Guru, Sant Kirpal Singh ji said:-

Master Kirpal Singh, reverend swami & distinguished guests, my new friends in Delhi !

I come to you with the minds of folks at back, and to be with you today and though many of you perhaps do not understand a word of what I say, we reach out to each other's heart to heart, spirit to spirit. The greatest of these is love and if we have true love in our hearts then it draws forth. I must say a word to you in appreciation of the unusual hospitality I have found in India. I am unusual because I am constantly travelling all over the world, but here I am truly grateful because I have been taken into your hearts and into your homes. And it is this without anything asking about me, who am I, what is my religion, what I believe ? Nothing. You simply took me into your hearts and for that again I am deeply grateful.

In the way we hear that someone who has actually been to your country, to India, he always comes back. I was in Bombay some years ago. I was back. Very shortly I shall be flying once again, flying over only as lady, for my quick return has put upon I shall be flying. Perhaps some of you have heard that Master Kirpal Singh will be travelling with me on a world tour and we have invitations from many to consider. We shall be meeting with heads of state, leaders, people of every type and I am at home anywhere, whether it is Malta, Rome or London, where I have my family — my friends — and here I am at home as you in Delhi are my family in India.

When I first came to India I felt as outlander with the ambassador of one of the great powers and he said to me, "Baron ! there are three great, three important capitals of the world, Washington, Moscow and Delhi. India is of more importance today than ever before in history and if India is great — and India is great — that is because of you, each and every one of you. You are all important, never think you are small or unimportant. India is great because of the people and its people are you.

Before I and Master Kirpal Singh, I saw you and talked with you especially, and when I saw his picture in a newspaper some years later, I knew that this was the man whom I had met. He of the most basic but most spiritual leaders of the world as and I am sure, to say that some of them had come to take away more than what they gave. To a bad mark on countries, but when Master Kirpal Singh came we found that he came only to give and to take nothing. And now I come to this morning today to present this honour to Master Kirpal Singh by one of the oldest and most respected Orders of chivalry of the world today, the Order of St. John of Jerusalem, Knights of Malta, and some of the things that we have been taught in this Order which began in the year 1099 A. D. when all of the Knights of these days must work with their hands and assist the sick and some of the things that we are taught are the same principle taught us by Master Kirpal Singh. And each one of us who is a Knight must do something for others. I do not mean to just give a cheque, but to do something with our hands, to work for the less fortunate. We are taught, for example, to give of ourself in gratitude for God's gift of life to us, to share this life with others and to be full of outgoing, overflowing love.

Basically, we give of what we are, thoughts we think, they shine through in the

(Continued on Page 2)

Baron Von Blomberg pins the gold star of Malta, with Crown on Sant Kirpal Singh ji Maharaj, on behalf of the Sovereign Order of St. John of Jerusalem, Knights of Malta

Sant Kirpal Singh

GLIMPSES FROM LIFE

Born 6th Feb. 1894, in a respectable Sikh family of Sayyid Kamoke, a village in Gurdaspur District, his whole life has been a continuous endeavour for the realization of Truth and Knowledge. He was named Kirpal—the Generous One—and aptly so, for he was in the centre to be the great personal source of bliss and tranquility.

From his early childhood he revealed unusual traits—a love of solitude and deep meditation. His early life is full of miracles that earned him the title of 'little saint' at the tender age of six years. His scholastic career is distinguished by an unquenchable thirst for knowledge and his passion for study. He would never leave a book until it was finished. Inclined by his father to go to bed at 10 p. m. he would continue reading under cover of his quilt. Such was his love of study that he had read through the entire college library during his 3 years of stay there.

The Master's life is studded with significant events that shine like guiding stars. Two events of student life stand out, shedding a flood of light on his human personality. One relates to the period when at the age of 16, a student of 7th class he chanced to read of an incident in the life of Guru Ramanuja, who called together all the village folk and divulged to them the secret instruction he had received from his Master. Threatened with the consequences of violating his initiation vows he said that he did not mind going to hell, for it would entail suffering to just one man—himself, whereas all these people will get salvation. The Master says that

(Contd. on page 2)

NEHRU TO PRESENT HONOUR TO SANT JI

Shri Prem Chand Gupta, Secretary, Kendra Committee, Delhi, has announced that the Committee has decided to publicly honour Sant Kirpal Singh ji as epitome of highest traditions of spirituality on 6th, 7, when he will be presented special decorated volume of Prem Chand Memo by Prime Minister Jawaharlal Nehru.

Zeitungsartikel, der über die Auszeichnung Sant Kirpal Singhs mit dem Malteserorden berichtet

Ritter von Malta

Am 2. September 1962 war der Sawan Ashram Delhi der Veranstaltungsort einer außergewöhnlichen Feierlichkeit:

Sant Kirpal Singh erhielt den Orden *des Heiligen Johannes von Jerusalem (bekannt unter dem Namen Orden des Ritters von Malta) von Baron von Blomberg überreicht. Er war der erste Nichtchrist, der mit diesem Orden ausgezeichnet wurde.*

Zu diesem Anlass versammelten sich mehr als 10 000 Menschen im Sawan Ashram, um an dieser Feierlichkeit teilzunehmen. Prominente Teilnehmer waren Shri Dharam Dev Shastri, einer der ältesten Mitarbeiter Gandhis, Muni Sushil Kumar Ji, Dr. D.P. Pande von Manav Bharti, Shri Upadhyaye, P.A. von Premierminister Nehru, Shri Prem Chand Gupta, Sekretär des Ramlila Komitees, Mitglieder des Parlaments und andere.

Als sie mir einen Orden verliehen – den Orden des Heiligen Johannes (von Jerusalem) – rief man mich danach zu Pandit Nehru, dem damaligen Premierminister von Indien, und er sagte zu mir: „Das ist eine Ehre für mein Land."

Wenn ihr fortschreitet, ist es eine Ehre für mich, versteht ihr? Wenn ihr etwas tut, das es wert ist, getan zu werden, ist es eine Ehre für euren Meister. Die Menschen werden fragen: „Wer ist euer Lehrer?"

Sant Kirpal Singh, nachdem Er am 2. September, 1963, mit dem Malteserorden ausgezeichnet wurde

Mit Premierminister Nehru

Die ganze Menschheit ist eins. Die Einheit besteht bereits, wir haben sie jedoch vergessen. Wir sind Seine Kinder. Wir sind alle Brüder und Schwestern in Gott.

Sant Kirpal Singh mit Premierminister Jawaharlal Nehru

Als Premierminister Jawaharlal Nehru noch lebte, hatte ich einmal eine private Unterredung von etwa fünfzehn Minuten mit ihm. Er hörte allem, was ich sagte, mit konzentrierter Aufmerksamkeit zu, und danach sagte er in all seinen Reden, dass nur auf der Basis der Spiritualität alle Menschen zusammensitzen können und dass das für die große Masse, die sozialen, politischen und religiösen Führer, das einzige Heilmittel ist.

Sant Kirpal Singh

Nachdem Indien die Unabhängigkeit erlangt hatte, war Jawaharlal Nehru der erste Premierminister. Er war ein sehr edler, empfänglicher Mensch, eine gottesfürchtige Persönlichkeit. Er wollte überall freundschaftliche Beziehungen schaffen und glaubte deshalb an Abrüstung. Als der Krieg zwischen Indien und China stattfand, war er sehr besorgt. Einige legten ihm nahe: „Ihr solltet Sant Kirpal Singh zu Rate ziehen. Er wird euch einen Ausweg zeigen." So sandte er Sant Kirpal Singh eine Nachricht.

Sant Kirpal Singh mit Premierminister Jawaharlal Nehru und seiner Tochter Mrs. Indira Gandhi, September 1962

Als Meister zu ihm kam, ging der Premierminister unruhig umher, einerseits suchte er etwas und andererseits diktierte er etwas. Meister fragte: „Pandit Ji, was möchten Sie?“ Er antwortete nur das Eine: „Sant Kirpal Singh, ich möchte keine Eroberungen machen, ich möchte nur, dass dieser Krieg aufhört.“ Meister sagte: „So wird es sein, sorgen Sie sich nicht. Denken Sie liebevoll an Gott, lassen Sie sich nicht beirren.“

Ich war damals mit Meister in Delhi und Meister saß mit gekreuzten Beinen auf einem Stuhl. In dieser Position verharrte Er die ganze Nacht. In derselben Nacht endete der Krieg. Es war ein großes Geheimnis, Meister enthüllte es nicht. Er hätte niemals gesagt, dass Er es bewirkt hat.

Harbhajan Singh

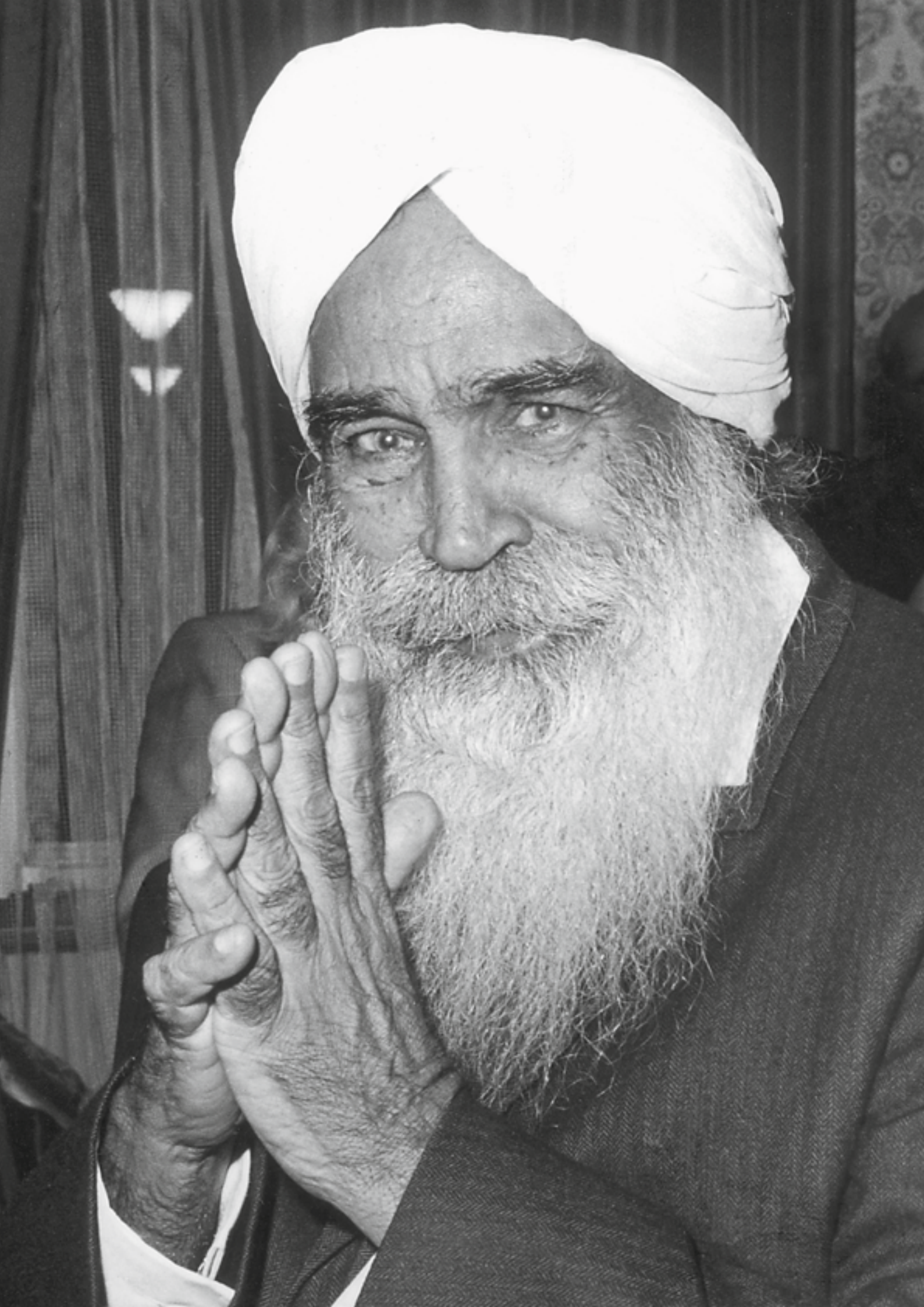
Die zweite Weltreise 1963 – 1964

Ich bin mir bewusst,
dass die Initiierten
in Übersee gespannt
darauf warten, mich
persönlich zu treffen
und auch ich wünsche
mir, unter ihnen zu sein

Sant Kirpal Singh

Es ist mir eine große Freude, euch hier in diesem anderen Erdteil zu begegnen. Dass ich hier bin, ist der Gnade Gottes, die durch meinen Meister wirkt, zu verdanken. Ich erinnere mich, vor vielen Jahren reiste unser Meister einmal nach Karachi. Als Er von dort nach Beas zurückkehrte, sagte Er zu mir: „Ich erhielt von Amerika ein Ticket für einen Hin- und Rückflug. Sie möchten, dass ich komme und sie segne, selbst, wenn es nur für einen Tag ist. Aber ich habe es ihnen zurückgegeben und gesagt: „Ich kann nicht kommen, ich bin zu alt." Und Er sagte zu mir: „Gott in Dir soll zu ihnen fahren; Du wirst fahren." Dass ich hier bin, ist also Seine Gnade. Ich war 1955 schon einmal hier. Nun bin ich wieder bei euch. Ich freue mich so sehr, euch alle hier zu sehen. Wir sind alle Brüder und Schwestern in Gott. Und durch die Gnade Gottes sind wir also alle wieder beisammen.

Sant Kirpal Singh



Programm von Sant Kirpal Singhs Europareise:

8 – 14. Juni in Frankfurt

- 11. Juni: Pressekonferenz mit Vertretern von fünf Frankfurter Zeitungen
- 14. Juni: Auf Einladung der Gesellschaft für harmonisches Leben findet ein öffentlicher Vortrag statt, der von Professor Zimmermann, einem engen Freund Mahatma Gandhis, übersetzt wurde. Sant Kirpal Singh wurde eine Schriftrolle mit einer Widmung von Dr. Germa überreicht und Er wurde zum ehrenamtlichen Vorsitzenden der Gesellschaft für harmonisches Leben ernannt

14. – 19. Juni in Düsseldorf

- Reverend James Mc Whirter, ein anglikanischer Geistlicher und Herausgeber der Zeitschrift „Jedermann", der Anglikanischen Kirche, Roy Anderson, der Leiter der Sieben-Tags-Adventisten von Washington D.C. und George Dewey, ein amerikanischer Journalist, der Verfasser vieler Publikationen in Amerika, sprachen mit Sant Kirpal Singh
- Professor Nerman, ein persönlicher Freund des Königs von Schweden, und Herr Arva Horn, ein Repräsentant der Baltischen Staaten, Reverend Gerhardt Wessler, Dr. Augustin App und Professor Hollenweger besuchten Sant Kirpal Singh. Gräfin Mara Bnin de Bninski lud Sant Kirpal Singh und Seine Begleiter zu einem Empfang ein
- Treffen mit seiner Eminenz Erzbischof Andrey von der Bulgarischen Orthodoxen Kirche, nahm an dem Treffen der Landsmannschaft von Ostpreußen im Rheinstadion in Düsseldorf teil
- 18. Juni: öffentlicher Vortrag

20. – 22. Juni in Hamburg

- erhielt die höchste Ehrung der „Freien Polen". Herr V. Orlinski, der Präsident der Gemeinschaft der Polnischen Kämpfer, ernannte ihn zu einem Ehrenmitglied. Er war so der erste Asiat, dem diese Ehrung zu Teil wurde
- Gespräch mit Professor Wilhelm Flitner, dem damaligen Gewinner des Goethepreises
- 22. Juni: Der Großherzog von Oldenburg gab zu Ehren von Sant Kirpal Singh einen Empfang im Herzoglichen Schloss in Eutin
- Gespräch im Hamburger Hauptzentrum des Frauenvereins von Pommern
- Empfang im Haus von Herrn Günther von Appen

23. – 29. Juni in Berlin

- wurde von Pfarrer Wendelin Siebrecht, dem Direktor des internationalen Komitees zur Verteidigung Christlicher Kultur, willkommen geheißen
- 24. – 26.Juni: Besichtigung von West Berlin, Sant Kirpal Singh besichtigt „die Mauer"
- Empfang in Berlin Tegel von der deutschen Gesellschaft für Entwicklungsländer
- Besuch bei Bischof Otto Dibelius, dem evangelischen Bischof von Berlin
- Besuch beim Generalkurator der Diözese Berlin
- verschiedene Gespräche und Meditationssitzungen
- 27. Juni: Herr von Eckhardt, Staatssekretär und Generalbevollmächtigter der Bundesrepublik, empfing Sant Kirpal Singh im Bundeshaus
- wird von Minister Müllenburg, dem Vizepräsidenten des Westberliner Parlaments, in seinem Büro empfangen
- abendlicher Vortrag im Vortragssaal der Freien Universität Berlin

30. Juni – 3. Juli in Bonn

- besuchte die Botschafter von Indien und Jordanien.
- besuchte die Australische Botschaft und traf den ehrenwerten J.A. Forsythe
- zwei Pressekonferenzen fanden statt
- ein Vertreter der griechischen Regierung besuchte Sant Kirpal Singh
- Empfang zu Seinen Ehren bei Herrn Krüger, dem Präsidenten des Westberliner Parlaments
- drei öffentliche Vorträge

4. – 9. Juli in Nürnberg

- wurde von Zeitungsreportern, Journalisten und Vertretern führender Zeitschriften, unter ihnen Herr Eric Kocian und Baroness Anne Sybil von Blomberg, besucht

9. – 14. Juli in München

- Empfang zu Ehren Sant Kirpal Singhs im Haus des Richters Wuschek und seiner Frau
- Empfang beim römisch-katholischen Kardinal von München und dem protestantischen Bischof
- öffentlicher Vortrag im Deutschen Museum

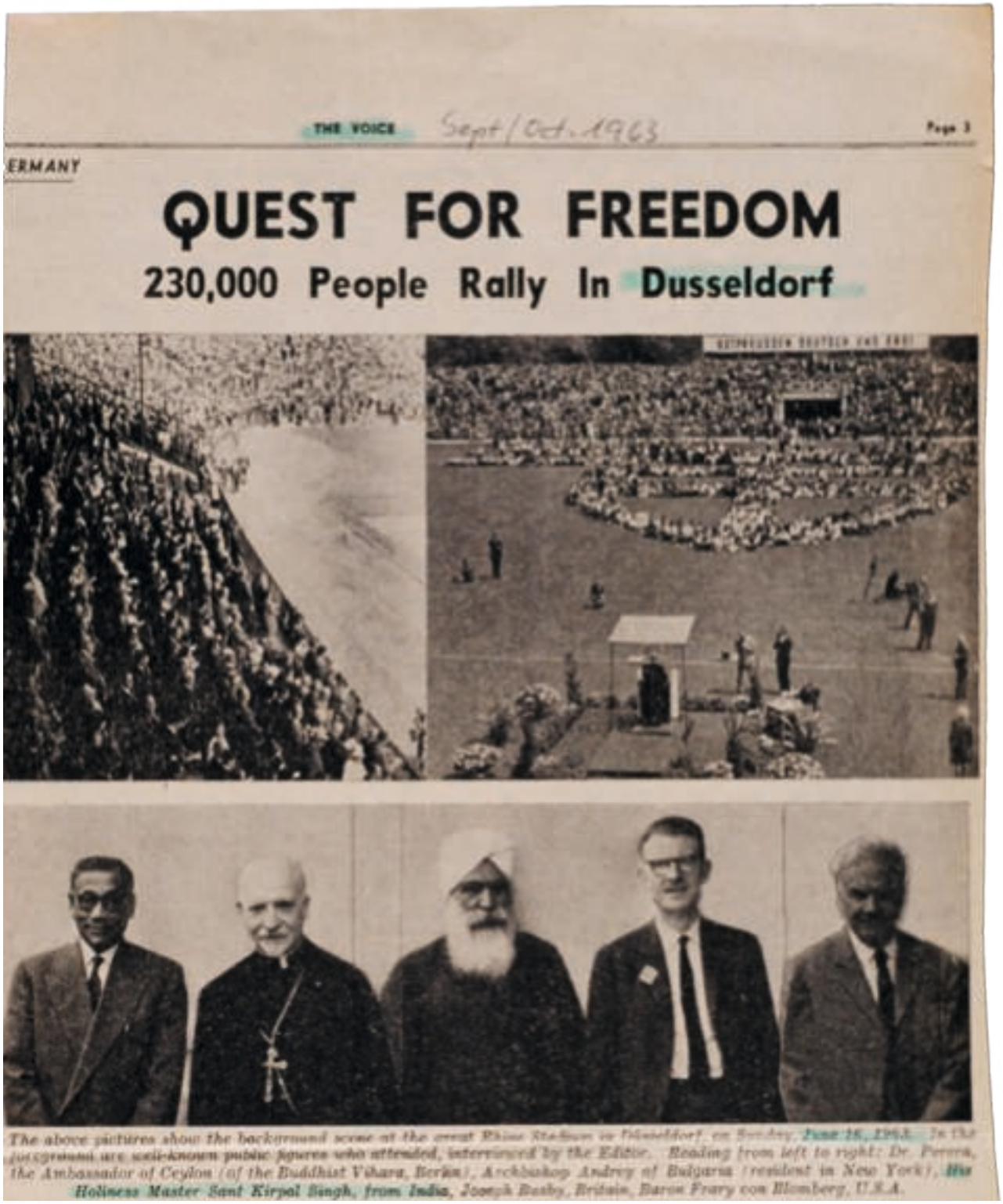
14. – 22. Juli in Österreich/Innsbruck

- Konferenz mit dem römisch-katholischen Bischof
- Pressekonferenz im Hotel Grauer Bär
- Einladung zum Tee für das diplomatische Korps, Sant Kirpal Singh konferierte mit mehreren offiziellen Beobachtern, die die meisten führenden europäischen Nationen vertraten: Mr. Gordon Pirie von Großbritannien, Herr M. Stefanini von Italien, Dr. R. van Assendelft der Coningh, Frau Weyerberg von der österreichisch-amerikanischen Gesellschaft, Herr Graber Volkbolter und Mme Schwarze-Haller waren unter den Gästen
- Radiointerview, bundesweit ausgestrahlt im Österreichischen Rundfunk
- Besuch des Jesuiten College in Innsbruck
- Konferenz mit dem Landeshauptmann von Tirol und dem Bürgermeister von Innsbruck

Deutschland

Sant Kirpal Singh verließ Indien für Seine zweite Weltreise am 8. Juni 1963 und landete in Frankfurt, Deutschland, wo Seine Europareise begann

Sant Kirpal Singh mit Baron von Blomberg in Goslar, 1963



THE VOICE Sept/Oct. 1963 Page 3

ERMANY

QUEST FOR FREEDOM

230,000 People Rally In Dusseldorf

The above pictures show the background scene at the great Rhine Stadium in Düsseldorf, on Sunday, June 16, 1963. In the foreground are well-known public figures who attended, interviewed by the Editor. Reading from left to right: Dr. Perera, the Ambassador of Ceylon (of the Buddhist Vihara, Berlin), Archbishop Andrey of Bulgaria (resident in New York), His Holiness Master Sant Kirpal Singh, from India, Joseph Busby, Britain, Baron Frary von Blomberg, U.S.A.

Der abgedruckte Zeitungsartikel gibt einen Bericht über dieses Treffen:

Unter den Bildern ist zu lesen:
Die Bilder oben zeigen im Hintergrund Szenen aus dem großen Rheinstadion in Düsseldorf vom Sonntag den 16. Juni 1963. Im Vordergrund bekannte Persönlichkeiten, die an dem Treffen teilnahmen und vom Herausgeber interviewt wurden. Von links nach rechts: Dr. Perera, der Botschafter von Ceylon (vom Buddhistischen Vihara Berlin), Erzbischof Andrey von Bulgarien (wohnhaft in New York), Seine Heiligkeit, Meister Sant Kirpal Singh von Indien, Joseph Busby, Großbritannien, Baron Frary von Blomberg, USA

Diese jetzige Reise wurde unternommen, um das fortzuführen, was mein Meister von mir wollte. Es war Sein ausdrücklicher Wunsch an mich, eine gemeinsame Plattform für alle Menschen zu schaffen, unabhängig davon, ob sie der einen oder der anderen Religion angehören. Als Menschen sind sie alle gleich und darüber hinaus sind alle verkörperte Seelen. Er wollte, dass ich ein gemeinsames Forum für alle schaffe, wo Menschen aller Religionen, vom Westen oder vom Osten, auf ein und derselben Erde und unter demselben Himmelszelt zusammensitzen können. So ist es Seine Gnade, dass diese gegenwärtige Erneuerung – so könnte man es nennen – oder die Wiederbelebung der uralten Wahrheiten, die alle früheren Rishis und Meister lehrten – verkündet wird.

Sant Kirpal Singh

Sant Kirpal Singh Honoured By W. German Parliament

Eventful European Tour

Zeitungsartikel aus dem „Citizen of India", 4. August, 1963 über die Ehrung Sant Kirpal Singhs durch das deutsche Parlament

In Berlin fragte Herr Müllenburg, der Vizepräsident des West Berliner Parlaments, Sant Kirpal Singh, was mit denen geschieht, die keine Zeit haben, zu meditieren oder zu beten, weil sie so sehr mit ihren politischen Aufgaben beschäftigt sind, ob sie in irgendeiner Form mit einer spirituellen Strafe zu rechnen hätten. Sant Kirpal Singh antwortete, dass jede Arbeit, die man aufrichtig und selbstlos ausführt, damit der Mensch sich verbessert, Gottes Werk sei. Meditation und Gebete aus egoistischen Gründen seien genauso schlecht, wie wenn man gegen Gottes Wunsch arbeitet. Menschen, die ohne Unterlass zum Wohl der Menschheit arbeiten, selbst, wenn ihre eigene Entwicklung dabei vernachlässigt wird, seien in einer viel besseren Lage, als die sogenannten religiösen Führer, die ihre Zeit Gottes Werk widmen, aber dabei das Motiv haben, materiell davon zu profitieren, und damit die Menschheit im Namen Gottes in die Irre führen. Herr Müllenburg war von Sant Kirpal Singhs Worten tief berührt. Er ergriff Seine Hände und dankte Ihm.

Sant Kirpal Singh, Europa, 1963

Als ich 1955 das erste Mal hierher kam, schickte ich davor die Broschüre, „Mensch, erkenne dich selbst“, und aufgrund dieser kleinen Broschüre lud die Welt mich ein, zu kommen, ohne mich zuvor gesehen zu haben. Ich denke, es gibt viele Dinge, die ganz einfach sind, und von denen sich jeder angesprochen fühlt.

Als ich 1955 das erste Mal hierher kam, schickte ich davor die Broschüre, *„Mensch, erkenne dich selbst“*, und aufgrund dieser kleinen Broschüre lud die Welt mich ein, zu kommen, ohne mich zuvor gesehen zu haben. Ich denke, es gibt viele Dinge, die ganz einfach sind, und von denen sich jeder angesprochen fühlt.

Sant Kirpal Singh

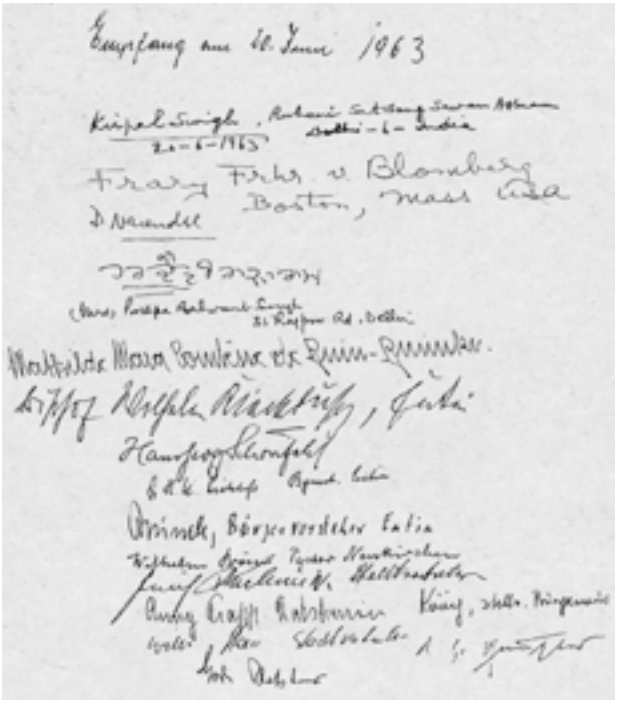
Sant Kirpal Singh signiert Seine Broschüre „Mensch, erkenne dich selbst“, Berlin, 1963

20. Juni 1963, der Großherzog von Oldenburg heißt Sant Kirpal Singh bei einem Empfang zu Meisters Ehren willkommen

Am 24. Juni wurden Sant Kirpal Singh und Seine Begleiter zu einer Rundreise durch West-Berlin eingeladen. Pfarrer Siebrecht leitete die Besichtigungstour und erwies sich dabei als ein außergewöhnlich informativer und hilfreicher Führer.

Als Sant Kirpal Singh die berüchtigte Mauer zwischen Ost und Westberlin sah, war Er zutiefst betroffen.

„Jeder hat das Recht, frei zu sein", sagte Er mit großem Nachdruck. „Wir wissen, Mauern aus Stein machen kein Gefängnis aus und Eisenstäbe keinen Käfig. Die Vögel fliegen frei überall hin. Der Geist ist frei. Und natürlich sollte der Mensch, das höchste von Gottes Geschöpfen, erst recht frei sein. Das unerbittliche Gesetz der Natur ist: Jeder, der Unrecht tut, muss dafür bezahlen. Wer immer dafür verantwortlich ist, wird für jede grausame Unterdrückung der Menschheit, für jede Art von Aggression, bezahlen müssen. In der Zwischenzeit werden wir, die wir von Indien kommen und uns an der Freiheit des Lebens und des Geistes erfreuen, für jene beten, die sich nicht an ihrem Recht auf Freiheit erfreuen können. Wir wissen, wie das ist und werden sie nicht vergessen. Alle Menschen sollten das Recht haben, selbst zu bestimmen, wo sie leben wollen. Der Geist ist alles, und der Geist wird siegen."



Sant Kirpal Singhs Unterschrift im Gästebuch, im Palast des Großherzogs von Oldenburg.

Österreich

Sant Kirpal Singhs Besuch in Österreich vom 14. bis 22. Juli beinhaltete ein volles Programm. Vom österreichischen Rundfunk wurde ein Radiointerview ausgestrahlt und es fand eine Konferenz mit verschiedenen religiösen Führern statt. Er wurde eingeladen, zu den Studenten des Priesterseminars vom Jesuiten-College in Innsbruck zu sprechen und führte unzählige Gespräche mit Seinen Schülern.

Sant Kirpal Singh, Österreich 1963

Einigen Landeshauptleuten, mit denen ich auf dieser Reise zusammentraf, erklärte ich, dass alle Probleme der Regierungen gelöst werden würden. Ich sagte zu ihnen: „Seht, euch wurden diese Menschen anvertraut. Sorgt für ihr Wohl, so gut ihr könnt. Zu dienen sollte euch ein Herzensanliegen sein. Dienst für die Menschheit ist Dienst an Gott. Gott hat euch diese Aufgabe anvertraut. Wie groß die Bevölkerung eures Landes auch sein mag, alle sollten versorgt werden. Ihr seid dafür vor Gott verantwortlich. Wenn ein Land mehr Menschen zu versorgen hat, als es bewältigen kann, sollten die Menschen anderer Länder sie mit dem Nötigen versorgen oder sie in ihr eigenes Land aufnehmen." Für alles kann eine Lösung gefunden werden, und in zwei oder drei Fällen haben sie etwas geändert. Wir sollten es so sehen, dass die anderen sicherlich dasselbe Recht haben, das, was wir haben, auch zu erhalten

Sant Kirpal Singh vor dem Haus, in dem Er während Seines Aufenthaltes in Innsbruck 1963 wohnte

Einmal besuchte ich Österreich. Es gab Kämpfe zwischen Italienern und Tirolern. Es stand kurz vor einem Krieg und der Landeshauptmann, mit dem ich zusammentraf, sagte zu mir: „Ich bin in einem Dilemma, ich weiß nicht, was ich tun soll. Mein Land steht vor einem Krieg. Was soll ich machen? Ich kann mich nicht entscheiden." Ich sagte zu ihm: „Etwas Gutes sollten Sie sofort in die Tat umsetzen. Wenn etwas nicht gut ist, wenn es nicht gut zu sein scheint, warten Sie ab. Versuchen Sie, durch guten Willen zu versöhnen." Und es gab keinen Krieg. Der Landeshauptmann schrieb mir und ließ mir durch jemand anderen mitteilen: „Wann kommen Sie wieder? Wir brauchen Sie."

22. Juli – 1. August in Athen

- Sant Kirpal Singh wurde von Professor Anthony Philip Halas, einem bekannten Schriftsteller und Journalisten, und Professor Choumanides, einem großartigen Gelehrten, und dem Grafen von Lentrisco willkommen geheißen - Reporter fotografierten und interviewten Ihn
- es fanden mehrere Vorträge statt
- Empfang im Haus von Herrn Lemos, dem Vizepräsidenten des griechischen Schiffseigenerverbands
- Sant Kirpal Singh sprach mit dem römisch-katholischen Erzbischof von Athen
- Treffen mit Erzbischof Jakob von der griechisch-orthodoxen Kirche
- Konferenz mit Geschäftsführern von „Zoe", einem der führenden Verlage, der weltweit religiöse Themen publiziert
- Treffen mit Herrn Dayton, dem Leiter des US-Informationsservices in Athen und General Paulopoules
- Pressekonferenz für indische, griechische und italienische Reporter

1. – 6. August in Rom

- wurde offiziell vom Bürgermeister der Stadt willkommen geheißen
- sprach mit der päpstlichen Kommission über eine Zusammenarbeit mit nichtchristlichen Religionen
- traf Graf Vanni Teodorani, ein Mitglied des italienischen Parlaments
- Audienz beim Generalvikar von Rom
- Spezielle Audienz bei Papst Paul VI., er überreichte Sant Kirpal Singh eine anlässlich seines ersten Jahres als Höchster Pontifex der römisch-katholischen Kirche eigens geprägteMünze
- Sant Kirpal Singh wurde in den päpstlichen Gemächern von Seiner Eminenz Kardinal Agajanian, dem weltweiten Pressesprecher der römisch-katholischen Kirche, herzlich begrüßt
- wurde von vielen Reportern führender römischer Zeitungen interviewt. Baroness Heynold von Gräfe, Vertreterin mehrerer europäischer Zeitschriften, stattete Meister einen speziellen Besuch ab.
- Einladung zu einer Dinnerparty zu ihren Ehren, gegeben von seiner Exzellenz, dem indischen Botschafter und dessen Frau

6. bis 13. August in Paris

- sprach mit Monsignore Kovalseky, dem Metropoliten der russisch-orthodoxen Kirche in Frankreich. Er lud ihn ein, an diesem Abend in der Kirche von Saint-Denis zu sprechen.
- zwei Vorträge im internationalen hinduistischen Meditationszentrum
- öffentlicher Vortrag in einem Konferenzzentrum im Boulevard Saint Germain
- religiöse Führer des Judentums besuchten Sant Kirpal Singh und gaben einen Bericht davon an den obersten Rabbi in Israel weiter
- Empfang bei Raymond Duncan, einem bekannten Dichter und Dramatiker
- Sufi-Führer und Delegierte der Koptischen Kirche besuchten Sant Kirpal Singh
- Der Botschafter von Äthiopien lud Ihn im Auftrag von Seiner Majestät Haile Selassie nach Äthiopien ein

13. – 25. August in London

- wurde vom Hochkommissar von Indien empfangen
- Treffen mit Oberst Watson, dem britischen Vertreter der moralischen Wiedererneuerung
- Reverend James Mc Whirter, Herausgeber der führenden protestantischen Zeitschrift „Jedermann", hieß Sant Kirpal Singh beim öffentlichen Vortrag in der Londoner Caxton Hall willkommen
- Treffen mit Vertretern von Ost- und Westreisen, der königlichen Gesellschaft für internationale Angelegenheiten, Amnesty International, dem britischen Vegetarier-Zentrum, dem Orden des Kreuzes, der Künstlervereinigung und Mr. Allen, einem Direktor der britischen Rundfunk und Fernsehanstalt, Mr. Gambadela, dem Vorstand der britischen Restaurantvereinigung, Mrs. Heyes, Präsidentin der britischen Krankenhausvereinigung
- Treffen in der Sikh-Kulturvereinigung in Nord London
- Gespräch mit Prof. Norman Bentwich, einer Autorität in Angelegenheiten des Mittleren Ostens und früherer Generalstaatsanwalt von Israel
- Konferenz mit verschiedenen Führern der Labour Partei und Parlamentsmitgliedern
- Gespräch mit dem Imam der Shah Jehan Moschee in Woking, Surrey, einem islamischen Führer
- Mr. Joseph Busby, der Herausgeber von „Universale Stimme" lud Ihn ein
- wurde von Dr. Leslie Jelfs, einem ärztlichen Ratgeber der königlichen Familie, empfangen

25. – 31. August in Dublin

- Pressekonferenz in der Airport Lounge
- besuchte das katholische Arbeiter College in Dublin
- wurde von Reverend Edmond Kent, dem S. J. Prefect of Studies, empfangen
- wurde von Dr. Park, dem Rektor des Trinity College, Dublin, empfangen
- Besuchte das Hauptzentrum der im medizinischen Bereich tätigen Marien-Missionare in Dorgheda
- Empfang beim Generalvikar der kolumbianischen Väter. Es war das erste Mal, dass ein nicht-christlicher Würdenträger im Hauptzentrum empfangen wurde.
- sprach im Zentrum der Quäker in Dublin
- Mr. Aloney, der oberste Rabbi, Monsignore O'Halloran, der Generalvikar von Irland und Monsignore Cassidy, der päpstliche Vertreter in Irland, besuchten Sant Kirpal Singh

Griechenland

Sant Kirpal Singh besuchte Griechenland vom 22. Juli bis 1. August. Er traf dort sowohl mit dem römisch-katholischen Erzbischof von Athen als auch dem Erzbischof der Griechisch-Orthodoxen Kirche zusammen. Er sprach mit ihnen über die Weltgemeinschaft der Religionen und Seine Arbeit, Entgegenkommen und Frieden zu schaffen.

Ich besuchte Athen, wo ich einen Vortrag hielt. Da ich die griechische Sprache nicht beherrschte, übersetzte ein anwesender Professor. Danach gab es Fragen und Antworten. Am Ende sagte ich zu ihnen: „Gut, kommt am Morgen zur Meditationsstunde." Es kamen etwa fünfzig oder sechzig Leute. Sie erhielten alle eine Erfahrung.

Daraufhin strömten die Menschen nur so herbei. Dieser Professor hat ein umfangreiches Buch geschrieben, in welchem er erklärte, auf welche Weise Pythagoras dasselbe lehrte und ebenfalls Sokrates, und dass er dieses und jenes sagte. Sie setzten ein Foto von mir in das Buch und beschrieben, wie ich diese uralte Wissenschaft wiederbelebt hätte. Es wurde etwas gegeben, seht ihr.

Sant Kirpal Singh, Athen, 1963

Italien

Vom 1. bis 6. August besuchte Sant Kirpal Singh Italien. Ihm und Seinen Begleitern wurde von Papst Paul VI eine spezielle Audienz gewährt.

Sant Kirpal Singh und Papst Paul VI bei ihrem Treffen 1963 in Rom

Ich führte im Vatikan in Rom ein langes Gespräch, ungefähr zwei oder drei Stunden, mit dem für nichtchristliche Religionen zuständigen Bischof. Als wir über alles gesprochen hatten, meinte er: „Was Sie sagen, ist richtig." – „Nun gut, jetzt, da Sie erkannt haben, dass das die wahre Lehre von Christus ist, warum ändern Sie nicht das Ganze?" Ich führte das Beispiel von Papst Johannes an. Wenn er etwas begann, zog er niemals sein Komitee zu Rate – er ordnete an: „Macht es!" Wenn er etwas anordnen konnte, warum kann es nicht jetzt genauso gemacht werden? Er sagte: „Wenn wir das jetzt so machen würden, würden sich die Hälfte der Bischöfe dagegen auflehnen. Wir werden sie mit der Zeit umstimmen."

Danach trafen wir mit dem Papst zusammen. Er lud mich ein, an der Konferenz für nichtchristliche Religionen als Beobachter teilzunehmen. Aber mein Programm ließ sich nicht ändern und so konnte ich der Einladung nicht folgen, seht ihr. Und zum Schluss überreichte er mir eine Silbermedaille zusammen mit Zitaten all dieser Dinge. Beim Abschied sagte er: „Ich bete für Indien, wenn Sie für uns beten."

Irland

Während Seines Aufenthaltes in Dublin vom 25. bis 31. August, traf Sant Kirpal Singh mit vielen führenden Politikern zusammen

Sant Kirpal Singh in Dublin mit De Valera, dem Präsidenten von Irland, 25. August 1963

Sant Kirpal Singh in Dublin mit Premierminister Lemass, 25. August 1963

Sant Kirpal Singh mit dem Bürgermeister von Dublin, 1963

Vereinigte Staaten

Sant Kirpal Singh besuchte die Vereinigten Staaten vom 1. September 1963 bis 29. Januar 1964. Er wurde ins Kapitol eingeladen und einer großen Zahl Senatoren und Mitgliedern des Repräsentantenhauses vorgestellt

Sant Kirpal Singh mit Schülern in den Vereinigten Staaten, September 1963

In Washington D.C. erhielt Meister einen Brief aus Indien: *„Geht nicht in der Liebe der Amerikaner verloren - und vergesst uns nicht!"* Meister: „Ich gab ihnen erst zwei Tage vor meiner Abreise aus Indien Bescheid. Zwei Tage vorher sagte ich ihnen abends, dass ich wegfahren werde." (Sie kamen zu Tausenden, um Meister am Flughafen zu treffen.) Mit Flugzeugen und Zügen kamen sie herbeigeeilt. Es waren so viele Menschen. Trotz meines kurzfristigen Aufbruchs war es schwierig, den großen Andrang, diese große Menschenmenge, die sich dort versammelt hatte, zu handhaben. (Es war eine riesige Menschenmenge). In Delhi war ein noch größerer Andrang. Das war in Bombay, seht ihr. Im Flugzeug sind wir Gefangene: Niemand darf hinaus, um jemanden zu sehen oder zu begrüßen. Trotzdem mussten sie etwas arrangieren: „Nun gut, alle sollen sich aufstellen, ich werde an ihnen vorbeigehen." Sie mussten es arrangieren! Die (verantwortlichen) Leute in Bombay hatten keine andere Wahl.

Sie haben schon auch recht mit dem, was sie geschrieben haben. Aber ich werde nirgendwo verloren gehen. Ich weiß die Liebe zu schätzen, die Gott euch und auch ihnen gegeben hat.

Am Tag, bevor ich Indien verließ, hielt ich eine Rede und sagte: „Möchtet ihr nicht, dass eure Brüder im Westen auch davon (von der Gegenwart des Meisters) profitieren? Wenn ja, hebt eure Hände. Ihr habt euch schon so lange an diesem Vorrecht erfreuen können und jetzt möchten mich eure Brüder und Schwestern im Westen bei sich haben. Wollt ihr mich nicht für ein paar Tage frei geben?“ Sie waren nicht bereit, es auszusprechen (dass Meister fahren soll). Sie schluchzten und weinten, als ich ihnen dies sagte. Dann bat ich sie: „Gut, wer dafür ist, dass ich fahre, soll seine Hand heben.“ Dann mussten sie natürlich ihre Hand heben, seht ihr.

CHICAGO
SUN-TIMES FINAL

Saturday
November 4, 1963

My dear Master:

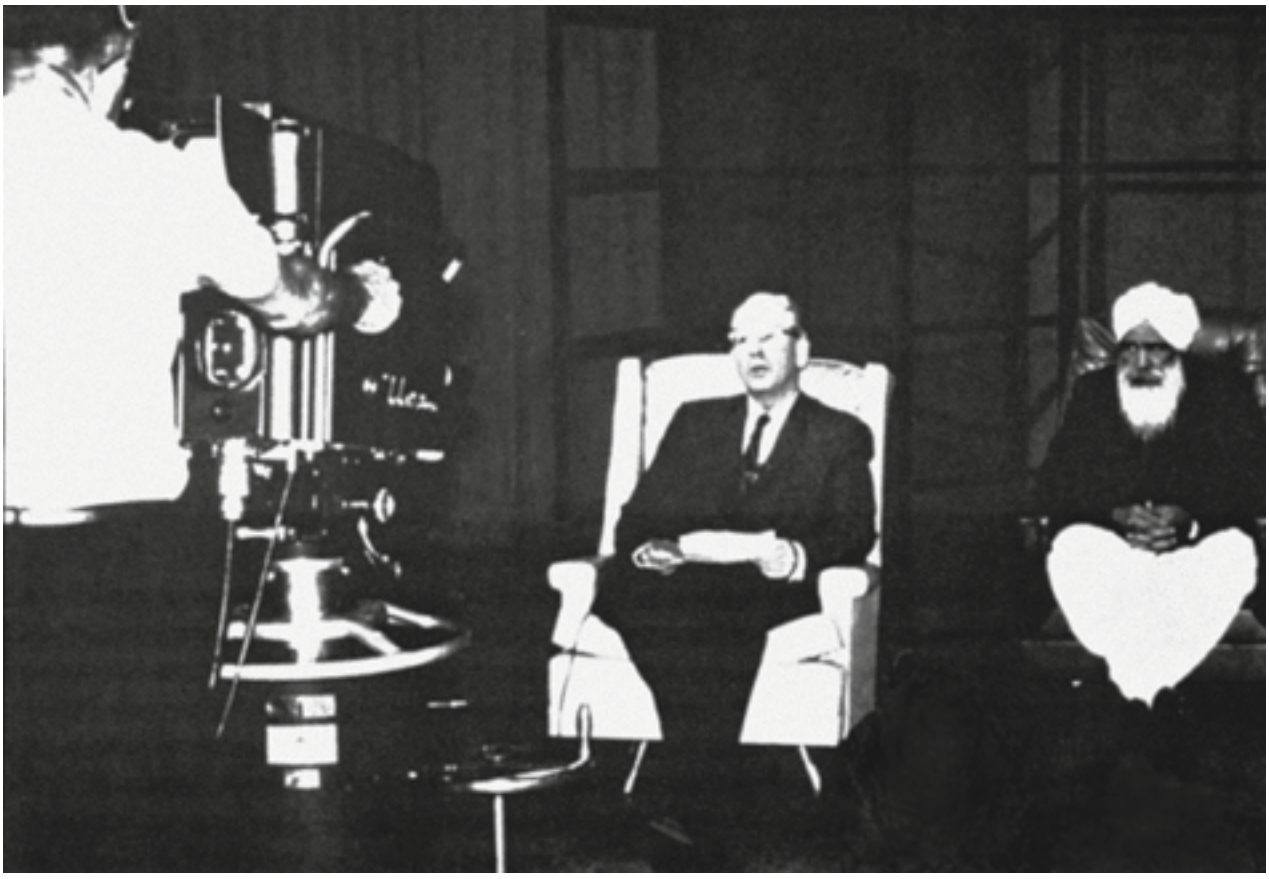
May I take just a moment to express my sincere thanks for being on my tv show Saturday night. Your appearance helped to make it one of the finest shows we have ever presented. Our audience reaction substantiates that opinion.

Best wishes and my thanks.

Most Sincerely,

Irv Kupcinet

Rechts: Brief von Irv Kupcinet an Sant Kirpal Singh
Unten: Fernsehinterview mit Sant Kirpal Singh, 1963



Nr. 63/Jan./Feb. 69 Page 3

Great Success of "World Fellowship of Religions" Tour

SENATORS' RECEPTION IN WASHINGTON

Reception to honour the Master Kirpal Singh, at the Library of Congress, Washington D.C. (The Chief Librarian, Mr Mumford, is on the left of the picture).

The Ambassador of India, Mr Nehru, greeting the Master Kirpal Singh in Washington D.C.

THE American Tour of H.H. Sant Kirpal Singh Maharaj continues with great success and blessing.

Each day meditations and Satsangs have been held, meetings with American leaders and discussions on spiritual affairs. The World Fellowship of Religions is catching fire in the States, and chairmen are busy in many areas.

Thus far the Master Kirpal Singh has visited Washington, Philadelphia, New York, New England, Toronto and Chicago, etc.

The tour itinerary includes next Vancouver, California, Texas, Kentucky, Florida and Panama. It is expected that the Master will not leave the States until February.

In Washington a reception was given, with some 32 Senators present. The Sant was received by the Speakers of the Congress, and by the Ambassadors of Argentina and Germany.

have been held at the castle of Countess Reinake, and the Governors of Massachusetts and New Hampshire officially received the Master's party, as well as the State Senates and Governor's Council.

His Excellency Monsignor I. A. Nikro, active on the Ecumenical Council Committee, agreed to cooperate with the W.F.R. and Christian Science leaders met with the Master in Boston, where the Rotary Club honoured the Master, Baron von Blomberg and Mr Khanna.

After Master's tour it is hoped that other spiritual leaders will visit the States under the auspices of Ruhani Satsang; the first to be invited is expected to be Joseph Dusky, Editor of the "Voice Universal," England. The Master's workers in America will cooperate with the programmes.

In einem langen Gespräch mit Sant Kirpal Singh begrüßte Senator Kennedy die Ziele und Ideale der Weltgemeinschaft der Religionen. Er war tief beeindruckt von den vielseitigen Zielen der gesamten Reise.

Kirpal Singh wurde auch von dem ehrenwerten Lewis Mumford empfangen, dem leitenden Bibliothekar der Kongressbibliothek, welcher ebenfalls außerordentliches Interesse an Meisters Lehre und Werk zeigte.

Ich erhalte Einladungen von Menschen aller Religionen: Sie lieben mich und ich liebe sie. Vielleicht ist ihre Liebe die Erwiderung oder meine Liebe die Erwiderung (auf ihre Liebe), ich weiß es nicht. Aber sie lieben mich, und ich liebe sie. Wenn ich zu ihnen komme, fühle ich mich zu Hause, denn sie setzen sich für dieselbe Wahrheit ein. Aber während sie sich für diese Wahrheit einsetzen, haben sie sich zu Gruppierungen zusammengeschlossen – völlig abgeschottet. In ihrem Übereifer und auf diese Weise abgeschottet, schaffen sie manchmal unglücklicherweise Spaltungen. Aber ich betrachte sie vom Standpunkt der Religion aus, die über allen Religionen steht. Das Wort Religion bedeutet ursprünglich: ‚re' ‚rück' und ‚ligio' ‚verbinden' – ‚unsere Seele wieder mit Gott verbinden'. Diese Religion steht über allen anderen Religionen, welche dazu gedacht sind, uns zu dieser wahren Religion hinzuführen. Wir sind bereits eins, aber unglücklicherweise haben wir es vergessen. Wir verehren die Wahrheit; wir müssen diese Wahrheit, die (uns) bereits gegeben wurde, wieder ans Licht bringen. Das Traurige ist, dass die Menschen sie vergessen haben, das ist alles. Wenn ich zu ihnen komme, betrachten sie mich als einen der ihren. Und zuerst betrachte ich sie als zu mir gehörig. So ist es.

Links: Artikel mit der Schlagzeile: Großer Erfolg der „Weltgemeinschaft der Religionen" Tour
Senator gibt einen Empfang (für Sant Kirpal Singh) in Washington. Darunter Beschreibung von Meisters Amerikareise.

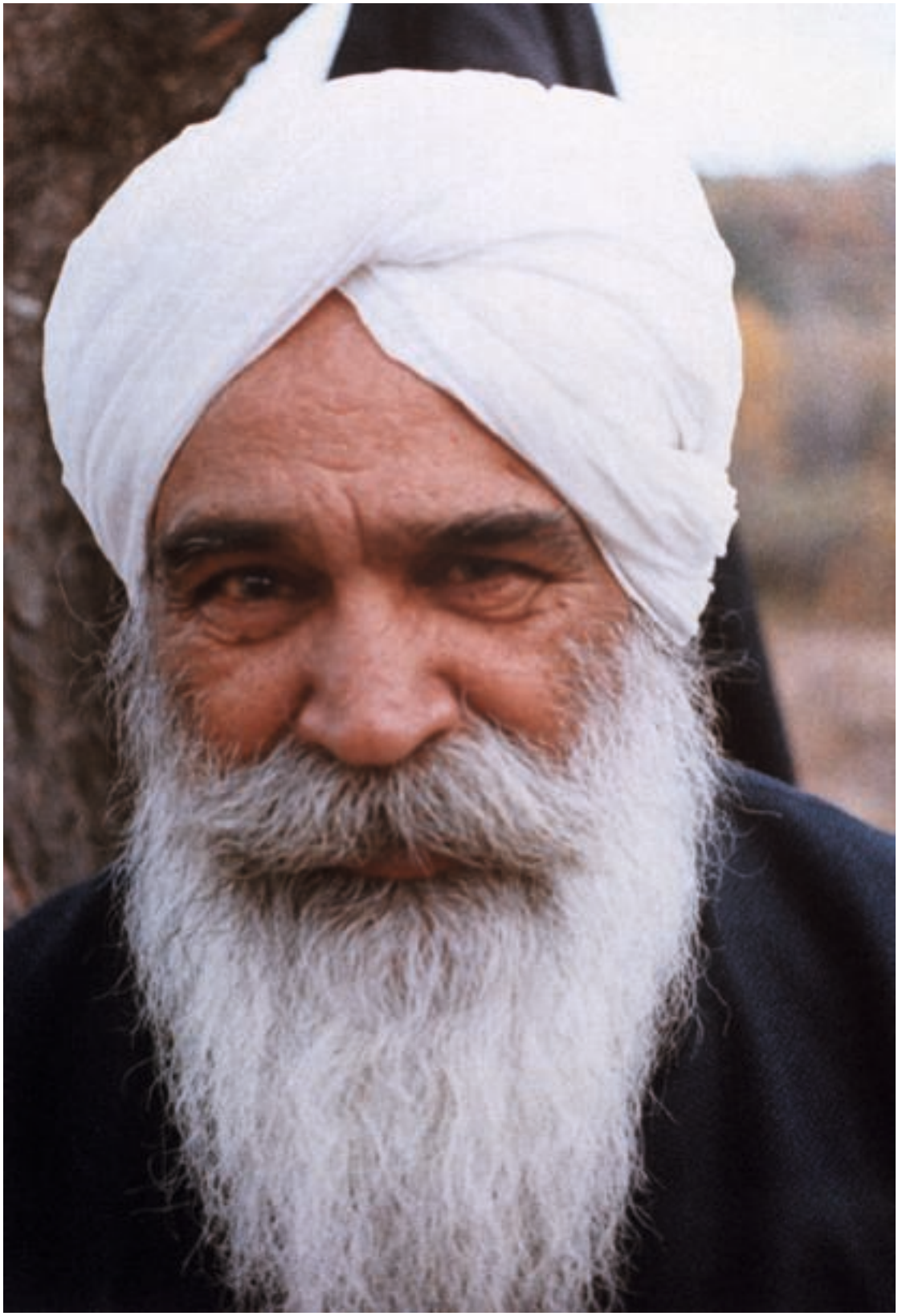
Die Hindus bitten mich, sie zu besuchen. Ich gehe zu ihnen und zitiere etwas aus ihren Schriften: „Das sagen eure Schriften." Ich besuche die Sikh-Tempel - so wie hier in Vancouver: „Das ist aus euren Schriften." Versteht ihr, was ich sagen möchte? Sie meinen, dass ihre Religionen vielleicht etwas Neues enthalten. Nun, ich sage: Auch wenn die äußeren sozialen Gemeinschaften natürlich unterschiedlich sind, ist die innere Wahrheit dieselbe. Ich besuche die unterschiedlichsten Kirchen: Ich habe die orthodoxen Christen getroffen, die Kopten, die Byzantiner, die Protestanten, die Römisch-katholischen - auch die Juden. Bei allen ist das grundlegende Prinzip dasselbe.

Sant Kirpal Singh in der Kanzel der „Second Church of Boston", Oktober 1963

Darunter: Sant Kirpal Singh mit dem Erzbischof von Boston, 1963

Erst wirkt der Guru wie ein Lehrer. Er zeigt Mitgefühl und erlaubt sogar, dass um euretwillen Seine Augen Tränen vergießen – manchmal tadelt Er und manchmal zeigt Er uns Seine Liebe. Er tut wirklich alles. Dann sagt Er: „Ich bin nicht der Körper, noch seid ihr es. Kommt, lasst uns nach oben gehen." Er tut alles, um den Schüler zu lehren, seine äußeren Bindungen zu lösen und sich nach innen zu konzentrieren. Er hat kein anderes Motiv. Er erwartet keine Liebe von den Menschen. Seine eigene Liebe ist mit Gott und Seinem Guru verbunden – da ist kein Platz für irgendeinen anderen.

Sant Kirpal Singh



Jeder fotografierte Sant Kirpal Singh

so entschloss sich Sant Kirpal Singh, auch Fotos zu machen

Sant Kirpal Singh im Sant Bani Ashram, New Hampshire, 11. Oktober, 1963

November 27 1963 CITIZEN OF INDIA Page 11

Schedule of Sant Kirpal Singh's U. S. TOUR

Washington, D.C. September 3 to 27. January 14 to 16.

As well as TV, radio and Press interviews, speaking engagements already include Washington Cathedral, Church of Christ, Unitarian Church, Ethical Society, Washington Post community room, Universities (George Washington, American, Howard and Maryland), Library of Congress, Embassy of India, National Institute of Health, Washington Missionary College, Y.W.C.A., etc.

Maryland and Virginia : Baltimore, Maryland University, Arlington Y.M.C.A. and Mary Washington College, Virginia, included in the Washington itinerary dates above.

Philadelphia, Pennsylvania : Sept. 28—Oct. 1. T.V., radio, Press, Essex hotel, Friends Meeting House.

New York City : October 2nd—9th (Details being finalized).

Boston Mass : October 7th—10th (Details being finalized).

Franklin, New Hampshire : October 11th. (Dates being arranged, as in all cases. Requests and inquiries invited).

Worcester, Vermont : October 12th (Kirpal Ashram).

Hampton, New Hampshire : October 13th—15th (via Greenwich, Connecticut).

Rochester, New York : October 16th—21st.

Hamilton, Ont., Canada : October 22nd—23rd.

Toronto, Canada : October 24th—27th. Toronto University, YMCA, Friends Meeting House.

Detroit, Michigan : October 28th.

Grand Rapids, Michigan : October 29th.

Chicago, Illinois : October 30th—November 9th. College or University, Hotel Hamilton, TV, etc.

Louisville, Kentucky : November 9th—10th.

Minneapolis, Minnesota : November 13th—16th. University Church.

Seattle, Washington : November 17th—18th.

Vancouver, British Columbia, Canada : November 19th—21st. University, Sikh Temple.

Salt Lake City : November 22nd. Stewart H.Q.

California, North San Jose : November 23rd—25th.

Carmel-by-Sea : November 26th—27th.

Stockton : November 28th—29th.

San Francisco : November 30th—December 1st.

WP Baptiste : December 2nd.

Santa Barbara : December 3rd—4th.

California, Southern, Montrose : December 5th—7th.

Los Angeles : December 8th—10th.

Hollywood : December 11th—13th. Self-Realization Fellowship (Paramahansa Yogananda).

Based on Perth : December 14th—19th. Gupta Fellowship, Healy P. Hall Auditorium, Ataro Foundation, L.A. Ananda Ashram, La Crescenta, Escondido, etc. Beaumont.

Dallas, Texas : December 21st—23rd.

Houston, Texas : December 24th—27th.

Florida, Northern : December 27th—January 3rd. Palmetto, 27th, 30th. St. Petersburg, 28th, 29th. Auburndale, Star, etc.

Gainesville, Florida : January 1st—2nd. University (2nd).

Jacksonville, Florida : January 3rd.

Miami, Florida : January 4th—11th. University, Bath Buildings, Metaphysical Society.

Charlotte, N. Carolina : January 12th—13th.

Washington, D.C. : January 14th—19th. See opening arrangements.

Enquiries about precise dates of speaking engagements with the above programme, suggestions, etc., may be sent to Mr. T.S. Khanna, 1304 Delafield Place, Washington 11, D.C.

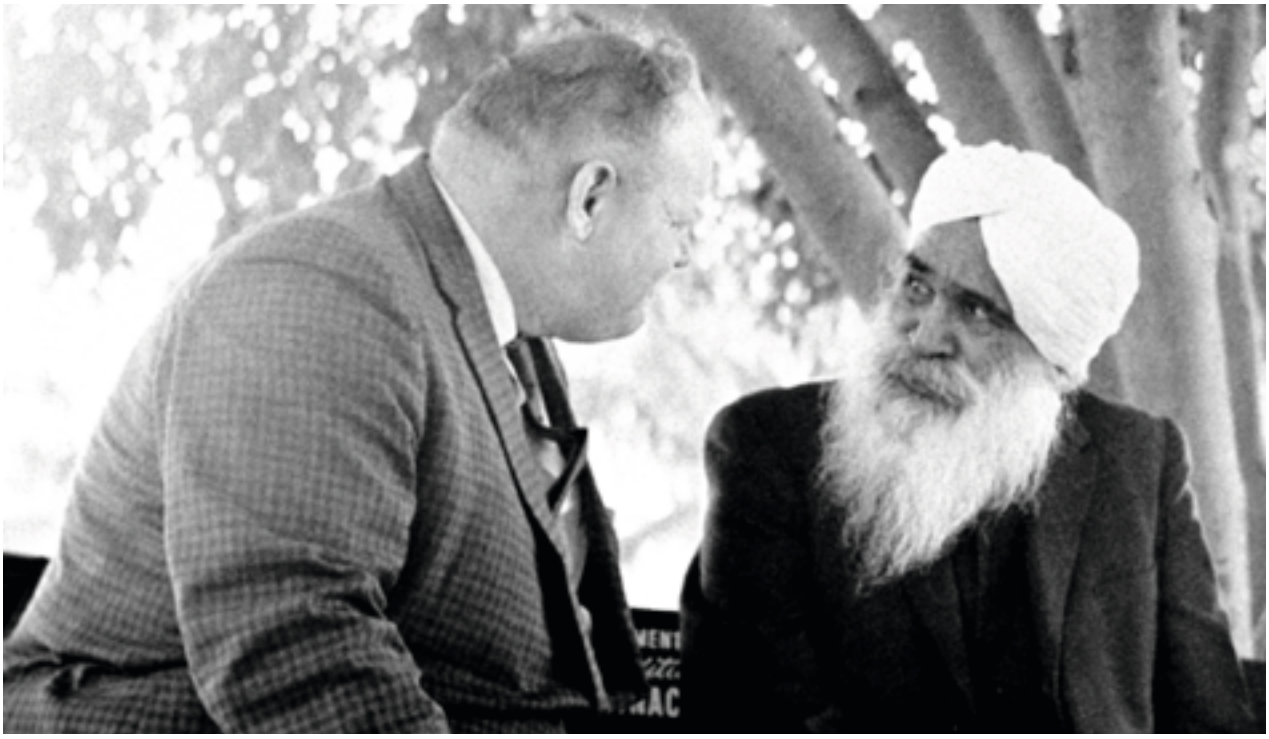
The next plans to go on to Brazil and other countries in South America.

The Master at the U. S. Congress Library

Programm von Sant Kirpal Singhs US-Reise abgedruckt im „Citizen of India" am 27. November 1963

Am 10. Dezember 1963 überreichte der Vorsitzende Bonelli eine Ehrenurkunde im Namen des Verwaltungsbezirks Los Angeles, in Anerkennung von Sant Kirpal Singhs Einsatz für Spiritualität und Weltfrieden.

Spiritualität offenbart, was das Heilige Wort ist und wie man damit in Verbindung kommt, sie erklärt uns, dass das letzte Ziel Selbsterkenntnis und Gotterkenntnis ist, das Einswerden der Seele mit der Überseele, und sie lehrt, wie das durch Surat Shabd Yoga oder den Weg des Tonstroms erlangt werden kann.



Am 4. Januar fand ein Empfang durch den Direktor für Öffentlichkeitsarbeit, Mr. Roger Conklin, Jr., zu Ehren von Sant Kirpal Singh, im weltberühmten Meeresaquarium, statt.

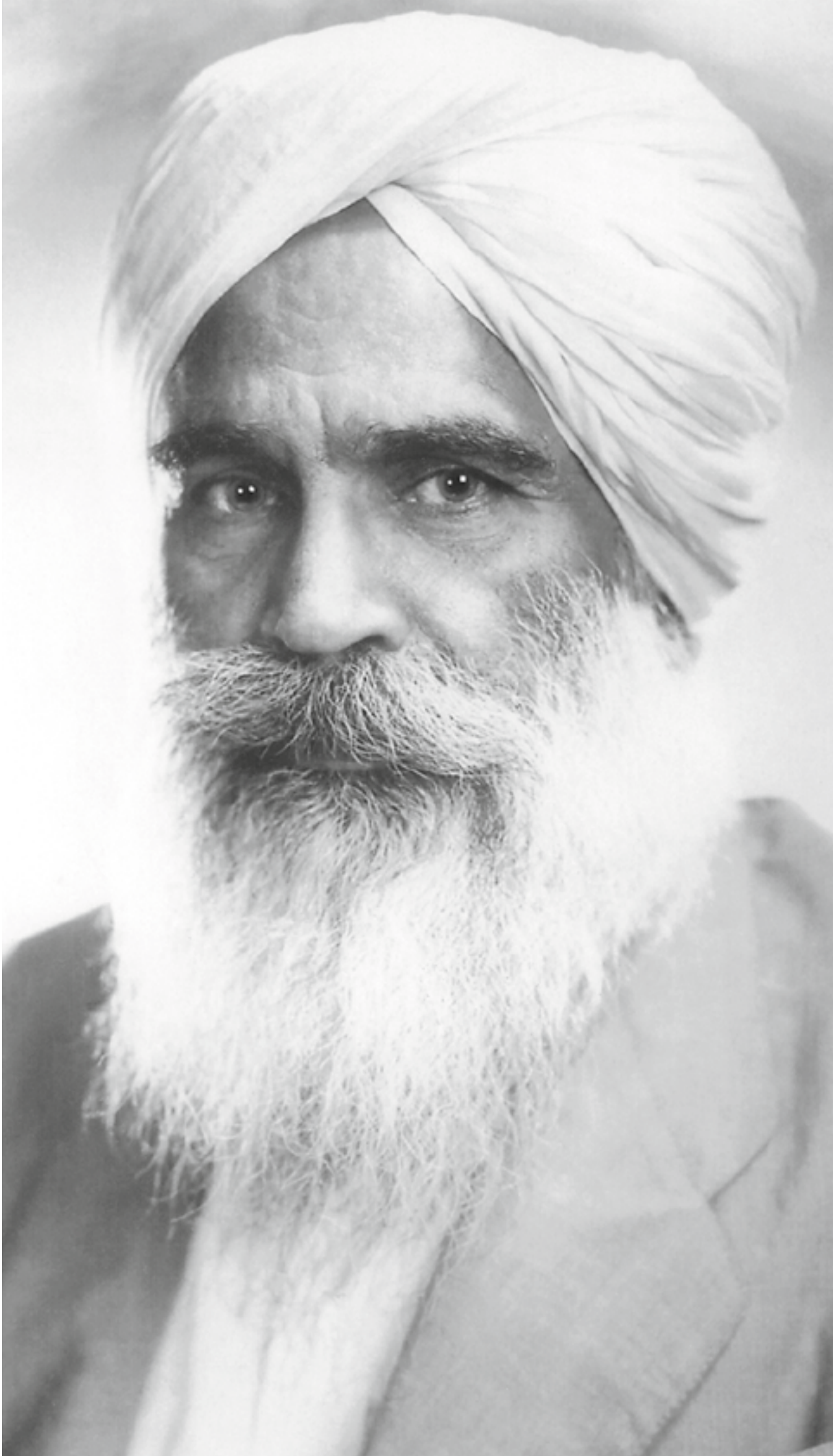
Reporter und Kameraleute folgten
dem Meister und Seinen Begleitern,
als Er durch das Meeresaquarium ge-
führt wurde. Zur großen Belustigung
aller sprang einer der Delphine aus
dem Wasser, packte den Ärmel von
Meisters Mantel und zupfte sachte da-
ran, als Meister am Beckenrand saß.

Sant Kirpal Singh im Meeresaquarium von Miami, 4. Januar 1963

Bei Seiner Ankunft in Panama *am 7. Januar wurde Sant Kirpal Singh von Panamaern, Amerikanern, Indern und Presseleuten begrüßt. Über die Ankunft wurde auf den Titelseiten sowohl der englischsprachigen als auch der spanischsprachigen Tageszeitungen berichtet.*

Am 8.und 9. Januar wurden zwei Vorträge im Jewish Welfare Board gehalten. Die weiteren Programmpunkte mussten wegen zwingender militärischer Anordnungen gestrichen werden, da Panama unter Kriegsrecht gestellt wurde.

Am 29. Januar 1964 verließ Sant Kirpal Singh New York, um nach Indien abzureisen. Die zweite Weltreise war zu Ende. Kirpal Singh sagte: „Ich konnte sehen, dass es dank Gottes Gnade ein Erwachen gibt. Das konnte ich auf dieser jetzigen Reise feststellen. Die Einheit wird überall sehr bejaht. Die Religionen versuchen die einzelnen Gruppierungen ihrer Religion zu vereinen. Wir aber sprechen nicht davon, alle Religionen in einer einzigen zu verschmelzen: Lasst die Menschen in ihrer eigenen Religion bleiben. Aber um der einen höheren Religion willen – die eine für alle ist – sollten sie alle zusammen sitzen. Sie sollten in ihren eigenen Religionen bleiben und nicht in eine andere Religion übertreten, jedoch der Religion folgen, die eine für alle ist, von der alle Meister gesprochen haben. Diese Worte solltet ihr in euer Herzen schreiben und nie vergessen danach zu leben. Ihr werdet einen wunderbaren Wandel feststellen, ihr werdet ihn selbst leben und erfahren."



In Indien
1964 – 1972

Der Meister, der das
verkörperte Wort ist,
segnet die ganze Welt, Er
ist die Wohnstatt
der Wahrheit, das Wort
wohnt in Seinem Herzen.

Harbhajan Singh

Begrüßung in Indien

Am 29. Januar 1964 verließ Sant Kirpal Singh New York. Er machte einen kurzen Zwischenstopp in Deutschland und reiste am 30. Januar 1964 nach Indien ab

Am 31. Januar 1964 pulsierte der Flughafen Delhi *in einer Atmosphäre voll Spannung und Aufregung. Besorgte Beamte und Wachleute versuchten, eine Menschenmenge von zehntausend Leuten zu kontrollieren, die sich seit dem Vorabend auf dem Flughafen versammelt hatten. Um 5 Uhr morgens landete Sant Kirpal Singhs Flugzeug.*

Als Sant Kirpal Singh im Sawan Ashram ankam, wurde er von Tausenden Menschen freudig begrüßt. Es kamen Schüler aus Pakistan, Bombay, Kalkutta, Madras, Pondicherry, Kaschmir und allen Teilen Indiens. Ohne sich auszuruhen, setzte sich Sant Kirpal Singh auf die aufgebaute Tribüne und hielt vier Stunden lang Satsang.

Viele führende Persönlichkeiten aus Religion und Gesellschaft trafen am darauffolgenden Tag im Sawan Ashram ein.

Am 2. Februar wurde eine Pressekonferenz abgehalten und die Reporter im Detail über die zweite Weltreise informiert.

Es wurden Vorbereitungen getroffen für eine große, feierliche Veranstaltung, bei der Kirpal Singh von 52 religiösen Organisationen öffentlich geehrt werden sollte. Die Feierlichkeit – bekannt als Sant Samagam, „die große Versammlung der Heiligen" – fand am 9. Februar auf dem großen Gandhi Platz im Zentrum von Delhi statt. Eine riesige Tribüne wurde aufgebaut, damit die zweihundert Würdenträger hier zusammen mit Sant Kirpal Singh Platz nehmen konnten. Die geschätzten sechzigtausend Zuhörer freuten sich ungemein über Meisters Rückkehr nach Indien.

Sant Kirpal Singh erhielt viele Einladungen von religiösen und weltlichen Oberhäuptern, verschiedene Städte und Dörfer in ganz Indien zu besuchen. Premierminister Nehru lud Meister für den folgenden Mittwoch, den 16. Februar ein, ihm über die Weltreise zu berichten.

Sant Kirpal Singh ist nach Indien zurückgekehrt...

Abbildung eines Artikels aus dem „Citizen of India", mit der Schlagzeile: Alle Parteien kamen zusammen um den lebenden Meister zu begrüßen

S. Kirpal Singh Ji's Indian Tour

ALL PARTIES UNITE TO GREET THE LIVING MASTER

Ever since returning to India, S. Kirpal Singh Ji has been touring the country with a view to marshalling spiritual forces for his great mission of world peace and unity of man. His Indian tour, which in fact is a continuation of his Western tour, has met with a trenendous response from people of all classes as it did in the west resulting in the formation of inter-religions groups consisting of holymen of different faiths to fight the forces of disruption and discord in India and elsewhere.

Apart from his usual crowded programme of receiving callers at the Ashram, attending to the voluminous correspondence from spiritual aspirants from India and abroad, attending the various functions to which he is invariably invited, holding Satsangs and prayer meetings, the Master has been busy supervising the preparations that are underway for the forthcoming session of the W. F. R. expected to be held in Delhi early next year. It is likely to be the greatest gathering of religious leaders in world history. Among the local leaders who paid a personal visit to the Master and Baron von Blomberg at Sawan Ashram was His Honour, the Mayor of Delhi, who promised all possible help and support to make the forthcoming congress of the W. F. R. a success. The Mayor was presented with copies of books written by the Master. The Mayor performed his Namaz prayer at the Ashram in the holy company of Pir Makhdoom Sayyad Fazal Shah of Pakistan.

Spiritual Leaders Launch movement for Unity.

The formation of the Sant Samagam (congregation of the holy men of different faiths) under the inspiration and guidance of His Holiness Muni Sushil Kumar Ji Maharaj provided the impetus for the formation of another similar organisation. The initiative came from Pir Sayyad Zamin Nizami, the Head of one of the holiest Muslim shrines, Dargah Khwaja Nizamuddin Aulia in Delhi. The new formation was named 'Sant Soofi Samaj' (society of the Sant and Soofi orders) and included the Heads of the holy Muslim Shrines in India and Pakistan and religious and spiritual leaders of Hindus, Sikhs and other religious formations. The Master (Sant Kirpal Singh) was unanimously elected president of both the 'Sant Samagam' and the 'Sant Soofi Samaj' besides continuing as President W F R for third successive term. In his address to the spiritual leaders on the occasion of the formation of the 'Sant Soofi Samaj' the Master said,—

"At this critical period of history the primary need is for all of us, who are brothers and sisters in God, to sit together. Those who have had the awakening through the grace of God should get together and set their shoulders to the wheel to end rifts and discords that have poisoned human relations. We should all work to bring the Kingdom of God on earth. During my world tour I found a ready response everywhere to the call of unity. There was a conscious move to end discords everywhere. This awakening is none of man's working, it has come from God. All we have to do is to set our shoulders to the wheel. Help will come from Him. Let us all join the Army of God. Let us consider ourselves as members of the family of God, which in reality we are. It is through His special grace that there is move for unity from all quarters and people of different faiths are coming together. The work is already being done by Him. All that is required of us is to line up under His will."

H H. Kushok Bakula, Head Lama of Ladekh who has accepted Vice presidency of World Fellowship of Religions. Seated alongside him are Dr. Pandey, Secretary and Baron von Blomberg, Co-President W F.R.

The Master's Tour of U.P.

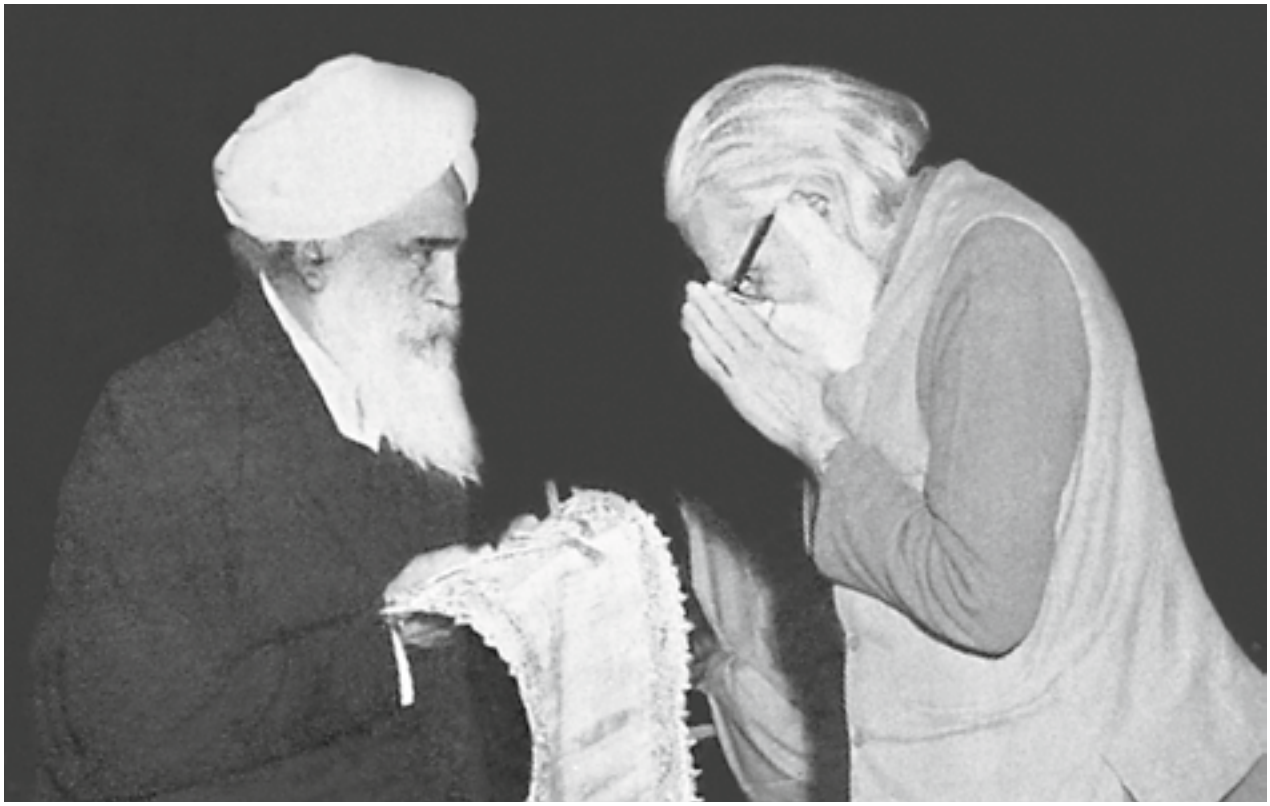
The Master, accompanied by Baron von Blomberg, proceeded on a tour of U. P. districts of Kanpur, Lucknow, Gonda, Gorakhpur and Bareilly. He left for the great Industrial city of Kanpur on 15th March, reaching there on the 16th morning. He was received by Sardar Inder Singh, Mayor of Kanpur. A small reception was given by the Mayor who also presided at one of the evening Satsangs. During their stay at Kanpur the Master and his entourage were the guests of Shri Ram Lall Khetarpal. During his four days' stay at Kanpur and a similar period at Lucknow as well as in other stations, daily morning meditation sittings and initiation on the last day were the regular features of the schedule.

Roman Catholic priests and nuns, headed by Rev. Fr. Currior received the two World Fellowship leaders and throughout the areas of the tour many signified their

Aktivitäten

Diamantenes Jubiläum, 6. - 7. Februar, 1969

Feierlichkeiten anlässlich Sant Kirpal Singhs 75. Geburtstag



Feierlichkeiten anlässlich Sant Kirpal Singhs 75. Geburtstag

Am 6. Februar 1969 *wurde Sant Kirpal Singhs 75. Geburtstag in Delhi gefeiert. Eine Abordnung der Stadt unter dem Vorsitz von Delhis Oberbürgermeister Mr. Hansraj Gupta organisierte ein sorgfältig ausgearbeitetes Dreitagesprogramm zur Feier des Diamantenen Jubiläums. Es begann mit einer Versammlung auf einem eigens dafür errichteten Pandal (Podium), in der Nähe vom Sawan Ashram, dem Sitz des Ruhani Satsang, und endete mit einem einzigartigen Festakt am 7. Februar in Neu Delhis großem Vigyan Bhavan.*

Kaka Sahib Kalelkar, ein berühmter Gandhi Philosoph, überreichte im Namen verschiedener Religionen und Gemeinschaften ein Abhinandan Patra (eine Ehrenurkunde) und sagte:

Wir haben uns alle heute hier versammelt, um einem lebenden Heiligen unsere Hochachtung zu erweisen, um Ihm zu danken, für das Geschenk des Lichts, das Er uns gegeben hat und das Er der Welt auch weiterhin gibt. Als ein Anhänger Gandhi Jis und jemand, der wie er, alle Religionen in gleicher Weise respektiert, wurde ich ausgewählt Sant Ji im Namen aller Religionen die Abhinandan Patra zu überreichen. Sant Kirpal Singh erfüllte die Aufgabe, die Anhänger verschiedener Religionen zusammenzubringen, äußerst erfolgreich und mit

> Sant Kirpal Singh gab ein Beispiel, indem Er praktizierte, was Er lehrte. Er inspirierte Tausende überall in der Welt, den Weg der Rechtschaffenheit und Spiritualität zu gehen.
>
> Union Minister Jaganath Rao

unermüdlichem Elan. Im Namen Gandhis, im Namen vom Herzen Indiens und im Namen aller, die hier versammelt sind, erweise ich Ihm meine Hochachtung und bete, dass Er ein langes Leben haben möge.

Als Antwort auf die Begrüßungsansprache sagte Sant Kirpal Singh:

Die Abhinandan Patra ist eine Ehrung der Wahrheit, die in uns allen ist und die Wahrheit ist eine. Heilige und Seher, die von Zeit zu Zeit in die Welt kamen, erkannten diese Wahrheit und gaben jenen, die zu ihnen kamen, eine praktische Erfahrung davon. Sie kamen in allen Ländern, allen Gesellschaften und sprachen von derselben Wahrheit, in der Sprache und Ausdrucksweise des Landes, in dem sie wirkten. Von Kindheit an fesselte mich das Mysterium des Lebens. Ich suchte in Büchern und las drei ganze Bibliotheken, eine nach der anderen, aus. Mein intensives Studium brachte mich zu der Überzeugung, dass es eine kontrollierende Kraft hinter der gesamten Schöpfung gibt. Nachdem ich meine Ausbildung abgeschlossen hatte und hinaus ins Leben trat, musste ich mich entscheiden, was das Ziel meines Lebens sein sollte. Ich nahm mir acht bis zehn Tage Zeit, um genau über diese Frage nachzudenken und sie von allen Blickwinkeln zu beleuchten und schließlich entschied ich, die Zielsetzung meines Lebens ist: „Gott zuerst und die Welt an zweiter Stelle".

Mein ganzes Leben wurde zu einer langen Suche nach der Wahrheit. Und dann begegnete ich, durch die Gnade Gottes, meinem Meister, Hazur Baba Sawan Singh, in Beas. Er gab mir eine praktische Demonstration der Wirklichkeit. In der allerersten Meditationssitzung brachte Er mich über das Körperbewusstsein und gab mir eine Ersthanderfahrung der Wahrheit. Das Mysterium des Lebens, das durch das Studieren von drei Bibliotheken nicht gelöst werden konnte, wurde in einem Augenblick gelöst. Von Ihm erhielt ich richtiges Verstehen. Und was war dieses richtige Verstehen? Als erstes, dass die ganze Menschheit eins ist. Und der Mensch den höchsten Stand in der Schöpfung hat, denn er ist mit Unterscheidungsvermögen ausgestattet und kann zwischen dem Wahren und der Unwahrheit unterscheiden, was die anderen Schöpfungsarten nicht können. Das höchste Ziel des Menschen war immer, sich selbst, den Bewohner dieses Körpers und das Überselbst zu erkennen – das ist die grundlegende Lehre aller Religionen. Wir müssen uns über das Körperbewusstsein erheben, um eine Ersthanderfahrung dieser Kraft zu erlangen. Es ist eine praktische Wissenschaft, die man zu Füßen eines kompetenten Meisters erlernen kann.

Wir sind alle Kinder desselben Vaters – Gott – und so alle Brüder und Schwestern. Die Einheit besteht bereits, aber wir haben sie vergessen. Ich danke euch für die Abhinandan Patra, die ihr mir mit all eurer Liebe überreicht habt – dieselbe Liebe habe ich für euch alle. Diese Abhinandan Patra gebührt nicht mir, sondern der Wahrheit, die in euch allen ist. Der Verdienst gebührt Gott oder meinem Satguru, Hazur Baba Sawan Singh Ji Maharaj, zu dessen Füßen ich das Glück hatte zu sitzen. Mit diesen Worten danke ich euch allen. Seid gut, tut Gutes, seid eins, mit Gott und mit der gesamten Menschheit, erst in eurem Land, dann in der ganzen Welt.

Auszug

Einladungen

Sant Kirpal Singh erhielt viele Einladungen von religiösen, politischen und gesellschaftlichen Führern, verschiedene Orte und Städte in ganz Indien zu besuchen. Premierminister Nehru lud Sant Kirpal Singh ein, ihm über die zweite Weltreise zu berichten.

Sant Kirpal Singh mit Jawaharlal Nehru (ganz links), dem ersten Premierminister Indiens

Sant Kirpal Singh mit Dr. Radhakrishnan, dem zweiten Präsidenten Indiens

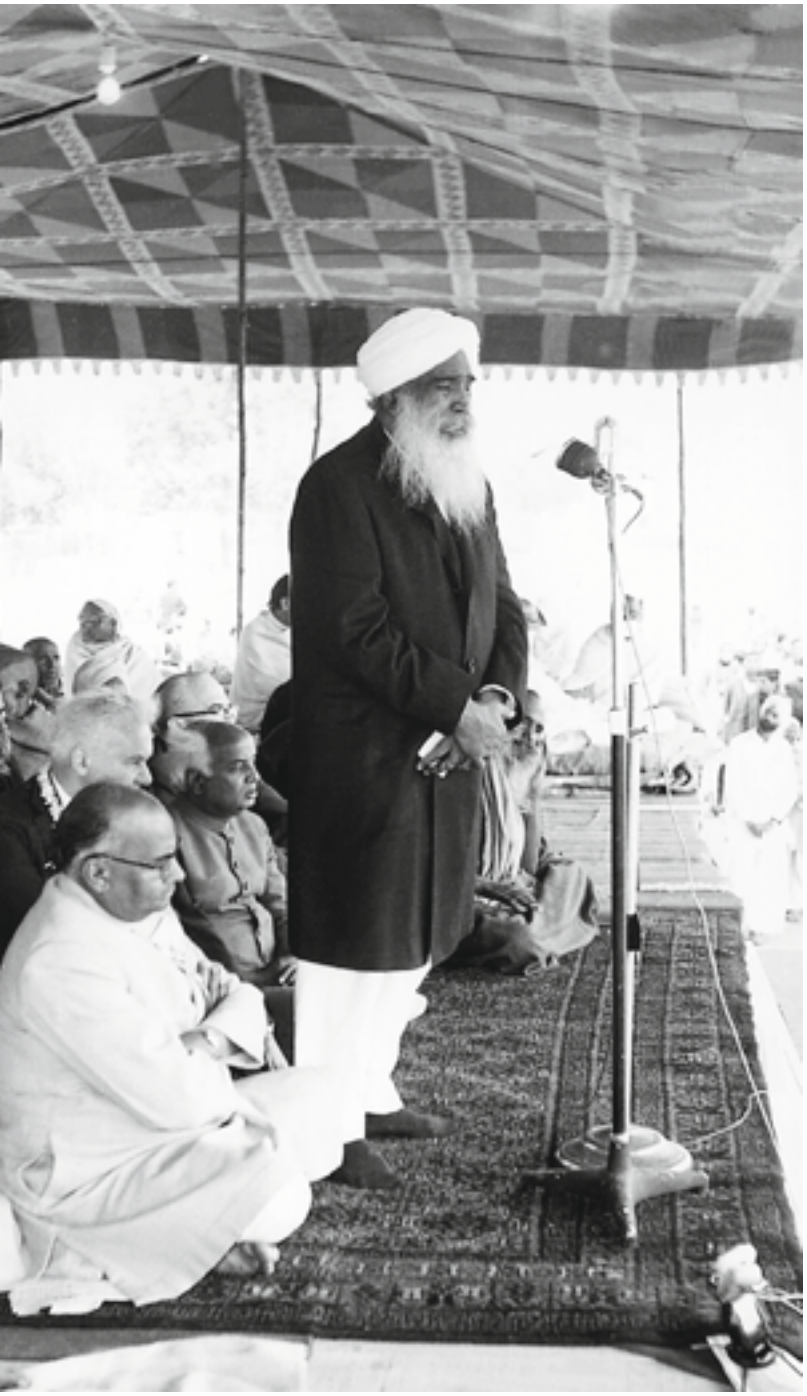
Anlässlich einer speziellen Einladung, besuchte Sant Kirpal Singh 1970 die Kurukshetra Universität. Als Ehrengast des Vizerektors hielt Sant Kirpal Singh drei gut besuchte Vorträge in der Aula der Universität.

Sant Kirpal Singh mit dem Vizerektor der Kurukshetra Universität, 1970

Am 14. März 1972 besuchte Dr. V.V. Giri Dehra Dun. Normalerweise war es üblich, dass der leitende Sicherheitsbeamte das Getränk vorkostete, bevor es dem Präsidenten angeboten wurde. Als das Tablett vor die Ehrengäste auf den Tisch gestellt wurde, reichte Sant Kirpal Singh Dr. Giri ein Glas Saft. Die Sicherheitsbeamten betonten aufgeregt, dass es das falsche, das nicht vorgekostete Glas sei, aber Dr. Giri sagte, da Sant Kirpal Singh ihm mit eigener Hand das Glas gereicht hätte, würde er es annehmen und trinken.

Sant Kirpal Singh mit Dr. V.V. Giri, dem damaligen Präsidenten Indiens, März 1972

Dritte Konferenz der Weltgemeinschaft der Religionen
16 – 18 Februar, 1965, Delhi



Wir müssen uns zusammensetzen als Mitglieder der einen großen Menschheitsfamilie, um einander zu verstehen. Vor allem anderen sind wir eins – von der Ebene Gottes aus, als unserem Vater, von der Ebene des Menschen aus – als Seine Kinder und als Verehrer derselben Wahrheit, der Gotteskraft, die mit so vielen Namen bezeichnet wird. In dieser erhabenen Gesellschaft spirituell Erwachter können wir die große Wahrheit der Einheit des Lebens, die im ganzen Universum vibriert, erfahren. Wenn wir das tun, wird uns diese Welt mit ihren vielen Formen und Farben sicherlich als ein wirkliches Meisterwerk Gottes erscheinen, und wir werden tatsächlich in jedem von uns denselben Lebensimpuls, der uns alle belebt, wahrnehmen.

Als Seine eigenen geliebten Kinder, die in Ihm eingebettet sind – gleich vielen, vielen Rosen in Seinem Rosenbeet – lasst uns in liebevoller Erinnerung an Gott zusammenkommen und zu Ihm beten für das Wohlergehen der Welt in dieser Stunde der drohenden Vernichtung, die uns ins Gesicht starrt.

Möge Gott uns alle in Seiner unendlichen Barmherzigkeit erretten, ob wir es verdienen oder nicht.

(Auszug der Rede des Präsidenten der WFR, Sant Kirpal Singh, am 26. Februar 1965, anlässlich der dritten Weltkonferenz der WFR in Neu Delhi)

Links: Sant Kirpal Singh bei Seiner Ansprache als Präsident der WFR, 26. Februar 1965

Rechts oben und rechts unten: Während der dritten Weltkonferenz der WFR, 26. Februar 1965, Delhi

So wie ein Vater durch den bedauernswerten Zustand seines Sohnes gerührt wird und ihm aus reinem Mitgefühl einen Rat gibt, so ist es auch mit unserem himmlischen Vater.
Er nimmt die Gestalt eines Heiligen an und erweckt die schlafende Menschheit aus ihrem tiefen Schlaf.

Sant Kirpal Singh

Sant Kirpal Singh hält Satsang

Sant Kirpal Singh hält Satsang im Sawan Ashram Delhi, August 1969

Der Meister kommt für die Sünder. Er erhebt die, die zu Ihm kommen, für eine Weile. Aber dort zu bleiben, erfordert Reinheit. Der Meister gibt also selbst dem größten Sünder einen Auftrieb und nimmt ihn über das Körperbewusstsein. Er gibt ihm einen Anstoß, um durch das Tor hindurch zu gelangen und derjenige sieht das Licht. Ob jemand gut oder schlecht ist, voller Sünden oder Tugenden, der Meister gibt jedem einen Anstoß, um sich zu erheben. Wenn man dann nicht zu sehr an die Welt gebunden ist, wird man fähig sein, dort zu bleiben. Deshalb müssen wir reiner werden. Er reicht also jedem Seine Hand, selbst dem größten Sünder. Er gibt jedem, der zu Ihm kommt, einen Anstoß, etwas, mit dem er beginnen kann. So lange ein Mensch nicht erhoben und nach oben genommen wird, wie kann er das Licht sehen? Wenn er (das Licht) erreicht, ist es wie bei jemandem, der über die Stiege zum Dach hinauf gestiegen ist. Wenn er in die Nähe des Daches gelangt, erblickt er das Licht.

Wenn man von außen zurückgezogen wird und sich über das Körperbewusstsein erhebt, kommt man näher zu dem Ort, wo sich das Tor befindet, das zehnte Tor, erst dann ist man fähig, das Licht zu sehen. Das gibt der Meister jedem. Aber das Ausschlaggebende ist, ob man zu sehr an die Welt gebunden ist, dann muss man sich natürlich ändern und deshalb wird man gebeten, ein sehr tugendhaftes Leben zu führen. **Sant Kirpal Singh**

Satsang mit Sant Kirpal Singh im Sawan Ashram, Delhi

Im Sawan Ashram, Delhi kamen Menschen aus der ganzen Welt zusammen. Dr. Harbhajan Singh (der ganz rechts nahe der Zeltstange sitzt) berichtete über den Satsang, den das Bild oben zeigt:

Meister hielt einen Satsang in Hindi. Er wies mich an, mich zu den Zuhörern aus dem Ausland zu setzen, um für sie zu übersetzen. Der Anweisung des Meisters folgend, setzte ich mich zu ihnen, aber ich hatte im Übersetzen keine Übung. Nur alle paar Minuten konnte ich ihnen etwas sagen. Anfangs schaute Meister hin und wieder zu mir herüber, aber auf einmal schaute Er mich sehr intensiv und aufmerksam an. Danach war ich fähig, mehr zu übersetzen. Das war etwas Wunderbares.

Oft forderte Meister Dr. Harbhajan Singh auf, *nach vorne zu kommen und im Satsang über Begebenheiten zu sprechen, die sich im Umfeld von Amritsar ereignet hatten. Das ist eine dieser Begebenheiten, die die Gnade des Meisters zeigen:*

Eine Frau namens Harjit Kaur, eine Verwandte von mir aus dem Distrikt Verka in der Nähe von Amritsar, besuchte mich zu Hause. Als sie dort ein Bild von Meister sah, sagte sie, dass sie auch initiiert sei (von einem sogenannten Meister). Es war noch jemand anderer da, dem ich den theoretischen Aspekt des Lebens erklärte. Sie hörte ebenfalls aufmerksam zu. Nachdem ich (meine Ausführungen) beendet hatte, sagte sie, es sei richtig, dass derjenige ein Meister ist, der eine Ersthanderfahrung über der Ebene der Sinne und den Bindungen des Gemüts geben kann, sie jedoch hätte diese Erfahrung von ihrem Meister nicht erhalten. „Mein Meister erklärt allen, dass er für jeden verantwortlich sei. Er drängt uns dazu, viele, viele Stunden am Tag zu meditieren. Manche meditieren acht Stunden und trotzdem erhalten sie nicht diese Erfahrung, von der du sprichst und die auch in Übereinstimmung mit der Lehre des Guru Granth Sahib ist."

Sie fragte mich: „Darf ich mich auch zu den Glücklichen zählen, die diese Initiation erhalten?" Ich sagte zu ihr: „Ja, du kannst sie erhalten."

Etwa einen Monat später besuchte Meister Amritsar. In der Zwischenzeit hatte sie einigen von Meister erzählt. Und alle kamen, um Ihn zu hören. Aber ihr Ehemann erlaubte ihr nicht, den Satsang zu hören.

Damals war es außerordentlich heiß. Sie wurde krank und bekam eine akute Hirnhautentzündung. Der behandelnde Arzt überwies diesen Fall in das Regierungskrankenhaus. Aber sie bestand darauf, dass ihr Ehemann sie in mein Krankenhaus nach Nag Kalan bringen sollte. Als sie hierher gebracht wurde, war ihr Zustand außer Kontrolle geraten und besorgniserregend. Sie erhielt eine Glukose-Infusion, wodurch sie in der Lage war zu sprechen. Aber ich bat ihren Ehemann, sie unverzüglich in das Regierungskrankenhaus zu bringen. Er ging zuerst zu seiner Arbeitsstelle, um sich beurlauben zu lassen und kehrte jedoch erst gegen Abend zurück.

Sie erklärte mir, dass sie gekommen sei, um das, was ihr versprochen wurde, zu erhalten. Ich fragte sie: „Warum bist du nicht gekommen, um Meister zu sehen (als Er hier war)?" Sie sagte, dass es nicht ihre Schuld gewesen sei, sondern ihr Ehemann hätte ihr nicht erlaubt hinzugehen. Alle zehn oder fünfzehn Minuten wiederholte sie ihre Bitte. Abends bat sie mich um ein Glas kaltes Wasser. Nachdem sie ein Glas leer getrunken hatte, bat sie meine Frau um ein zweites. Nachdem sie beide getrunken hatte, schloss sie ihre Augen und verließ augenblicklich den Körper. Als wir das sahen, waren wir sehr beunruhigt und beteten zu Meister: „Warum hat sie ihren Körper in unserem Haus verlassen? Sie hätte bei ihren Kindern und ihrem Ehemann sein sollen, als sie starb."

Wir saßen an ihrer Seite und sahen, wie sie nach einer Stunde wieder in ihren Körper zurückkam und die Augen öffnete. Wir waren sehr glücklich und stellten ihr Fragen. Sie sagte, dass sie ihren Körper verlassen habe und der Weg, den ihre Seele ging, brannte wie Feuer. Sie sah ihren vorigen Meister auf heißem Sand sitzen und viele seiner Schüler weinten mit ihm. Sie sagte auch, dass sie spürte, dass dies nicht ihr Weg sei und im selben Moment ergriff sie ein alter Mann bei der Schulter. Er sagte zu ihr: „Dein Weg wurde jetzt geändert." Sie erzählte: „Dann brachte Er mich zu einem Platz, wo ich mich wohl fühlte und ich genoss es, dort zu sein. Er sagte mir, dass am Geburtstag von Baba Sawan Singh Ji, am 27. Juli, über mich entschieden würde. All das geschah am 22. Juli. Ich erzählte diese Begebenheit mit Meisters Einverständnis bei der Geburtstagsfeierlichkeit von Baba Sawan Singh Ji. Meister sagte, dass all jenen, die Sehnsucht haben und nach der Gnade der Meisterkraft verlangen, an diesem Tag vergeben wird.

„All jenen, die Sehnsucht haben und nach der Gnade der Meisterkraft verlangen, wird an diesem Tag vergeben werden."

Rechts: Fotokopie eines Briefes von Sant Kirpal Singh an Dr. Harbhajan Singh
Seite 185: Satsang am Wegesrand zwischen Delhi and Agra, August 1969

Brief an Dr. Harbhajan Singh

Dec 27, 1968.

Dear Dr. Harbhajan Singh Ji,

I have received your loving letter without date and noted its contents.

I am glad to note that the local Satsang is going on alright and the attendance is increasing gradually with the grace of the Satguru. Your loving selfless efforts in this behalf are appreciated. Your sacred aspirations for serving the holy cause of the Satguru are equally notable. The harvest is rich and willing labourers are badly wanted. You should try to develop spiritually when there may be better chances for you to help your brethern to benefit spiritually under the protective guidance of the Satguru. Selfless service is a reward in itself.

You need not worry over your personal short comings which can be weeded out gradually by self introspection. It does not matter if you have failed to maintain your self introspection diary. Since you are blessed with the rare right understanding of its special significance for spiritual progress you can attempt again. Just take the start and be firmly established in it, you will succeed. A well regulated and spiritually disciplined life is an asset. My love and blessings are with you.

You are welcome to attend the monthly Satsang on June 2, when I shall be here in the Ashram.

More when we meet.

With all love and best wishes,

Yours affectionately,

Kirpal Singh

(KIRPAL SINGH)

Lieber Dr. Harbhajan Singh Ji,

ich habe Deinen lieben Brief, der ohne Datum war, erhalten und seinen Inhalt zur Kenntnis genommen.

Ich freue mich zu hören, dass beim örtlichen Satsang alles gut läuft und die Teilnehmerzahl durch die Gnade des Satgurus ständig wächst. Ich weiß Deinen liebevollen, selbstlosen Einsatz diesbezüglich zu schätzen. Deine hingebungsvollen Bemühungen, der heiligen Sache des Satgurus zu dienen, sind gleichermaßen beachtenswert. Die Ernte ist reif und bereitwillige Arbeiter werden dringend gebraucht. Du solltest versuchen, Dich spirituell zu entwickeln, dann hast Du bessere Möglichkeiten Deinen Brüdern und Schwestern zu helfen, damit sie unter der schützenden Führung des Satgurus spirituell profitieren. Der selbstlose Dienst ist ein Lohn in sich selbst.

Du brauchst Dich wegen Deiner persönlichen Schwächen nicht zu sorgen, sie können mit Hilfe der Selbstprüfung nach und nach beseitigt werden. Es macht nichts, wenn es Dir nicht gelungen ist, Dein Tagebuch zur Selbstprüfung zu führen. Da Du mit dem richtigen Verstehen mit seiner besonderen Bedeutung für die spirituelle Entwicklung gesegnet bist, kannst Du es von neuem versuchen. Mache einfach einen Anfang und bleibe fest dabei, und es wird Dir gelingen. Ein gut geregeltes und spirituell diszipliniertes Leben ist ein wertvolles Gut. Meine Liebe und mein Segen sind mit Dir.

Du bist zum monatlichen Satsang am 2. Juni willkommen, ich werde dann im Ashram sein.
Alles weitere, wenn wir uns sehen.

Mit aller Liebe und den besten Wünschen,
Herzlichst Dein

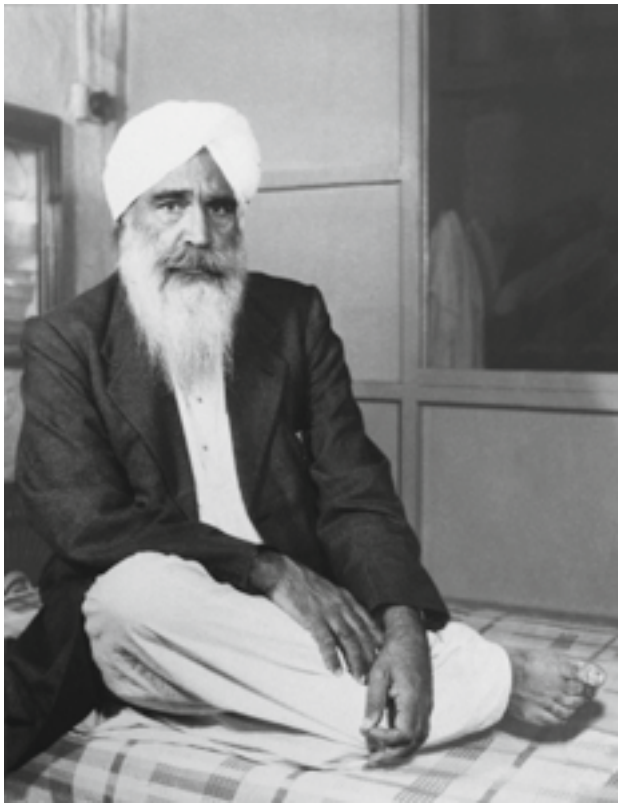
Kirpal Singh

Kirpal Singh

Habt einen Satsang in der
Gemeinschaft mit solchen
Heiligen, die das Gestalt
gewordene Wort sind, sitzt
einfach in dieser Gemeinschaft
und seid empfänglich für sie.

Sant Kirpal Singh

Feierlichkeiten zu Guru Nanaks Geburtstag
2. November, 1969



Sant Kirpal Singh, 1955

Es gibt eine Wirklichkeit,
Den Unoffenbarten-Offenbart;
Ewig seiend ist Er, Naam (bewusster Geist),
Der Schöpfer, der alles durchdringt,
Ohne Furcht, ohne Feindschaft;
Der Zeitlose; der Ungeborene
Und aus sich selbst Bestehende;
Vollkommen in sich Selbst.
Durch die Gnade Seines wahren Dieners,
Des Meisters,
Kann Er erkannt werden.
Er war, als da nichts war;
Er war von Anbeginn aller Zeiten;
Er besteht jetzt, o Nanak,
Und wird sein bis in alle Ewigkeit.

– Prolog –

Der 500. Geburtstag von Guru Nanak *wurde im Sawan Ashram, Delhi, mit einem sechs Stunden dauernden Satsang gefeiert. Religiöse Oberhäupter aller Konfessionen und etwa 30 000 Menschen nahmen daran teil.*

Im Jahre 1969 schrieb Meister auf Bitte der Indischen Regierung einen Artikel über Guru Nanak, der unter dem Titel „Guru Nanak und Seine Lehre" in den Zeitungen und Illustrierten ganz Indiens erschien.

Sant Kirpal Singh übersetzte auch das Jap Ji aus dem Punjabi ins Englische, mit einem außergewöhnlichen Kommentar, seine große Tiefe weckt das Verlangen, die Lehre zu begreifen und danach zu leben. Es wurde 1959 veröffentlicht.

Das Jap Ji ist die wunderschöne Hymne von Guru Nanak, die den Prolog zum Guru Granth Sahib, dem umfangreichen Schatz der Heiligen Schriften der Sikhs, bildet, die über 1400 Seiten umfassen. Das Jap Ji legt die grundlegenden Prinzipien Seiner Lehre dar und erklärt, wodurch man wieder mit dem Einen, dem Schöpfer von allem, eins werden kann.

Es erscheint unmöglich von Guru Nanak zu sprechen, ohne einige seiner bedeutendsten Verse zu zitieren, bei denen wir das Glück haben, dass sie von einem Meisterheiligen aus der Originalsprache, Punjabi, ins Englische übersetzt wurden:

Man kann Ihn nicht durch den Verstand erfassen,
Selbst wenn man Zeitalter nachdenken würde.
Man kann durch äußeres Schweigen
nicht inneren Frieden finden,
Und bliebe man selbst für Zeitalter stumm.
Nicht mit allem Reichtum der Welt
lässt sich Zufriedenheit erkaufen,
Noch kann man Ihn durch allen geistigen
Scharfsinn erreichen.
Wie kann man die Wahrheit erkennen
Und die Wolken der Unwahrheit durchbrechen?
Es gibt einen Weg, o Nanak! – Seinen Willen
zu dem unseren zu machen,
Seinen Willen, der bereits in unserem Dasein
verankert ist.

– Vers 1 –

Durch die Praxis des Wortes
erhebt man sich ins universale Bewusstsein
und entwickelt richtiges Verstehen;
durch die Praxis des Wortes
erlangt man Hellsichtigkeit und
Übersicht über die ganze Schöpfung;
durch die Praxis des Wortes
wird man von Sorgen und Leiden befreit;
durch die Praxis des Wortes
braucht man nach dem Tod
nicht zu Yama gehen.
Oh, groß ist die Macht des Wortes,
aber wenige gibt es, die das wissen.

– Vers 13 –

„Hukam" oder der Wille selbst, ist etwas, das man nicht mit Worten beschreiben kann. Er spottet jeder Beschreibung. Wirklich begreifen kann man den göttlichen Willen nur, wenn er der einzelnen Seele direkt offenbart wird. Aber damit wir uns eine ungefähre Vorstellung davon machen können, zeigt der Meister die vielfältigen Seiten auf, wie Sein Wille alles lenkt. Er weist auf den Prüfstein hin, mit dem man jene erkennen kann, die mit Seinem Willen eins geworden sind. Das Erkennen des göttlichen Willens bedeutet die Vernichtung des Egos.

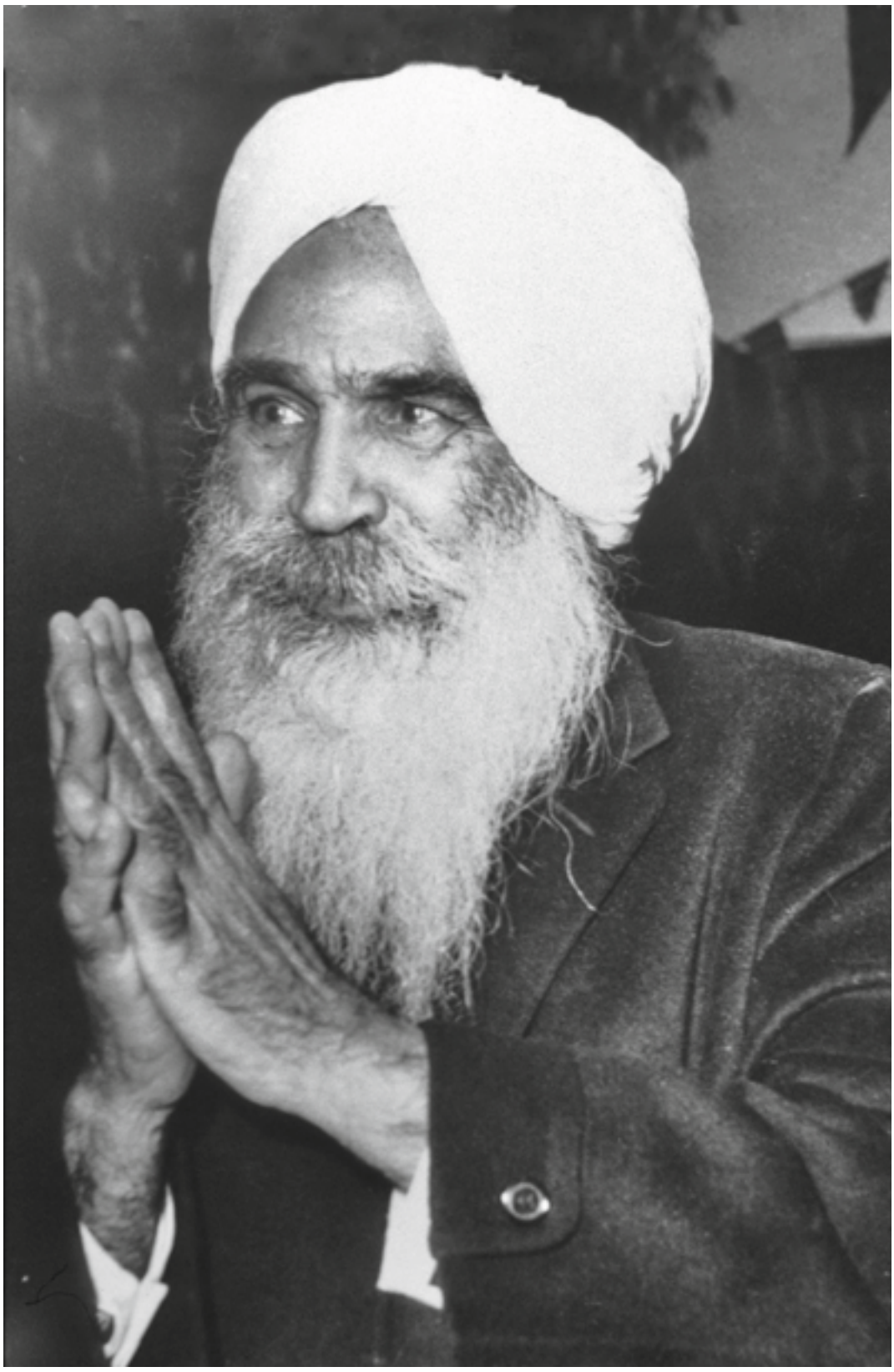
„Yama": den Menschen, die die jenseitige Welt kennen, ist bekannt, dass die Seelen, wenn sie ihr sterbliches Kleid ablegen, durch bestimmte Boten, die Todesengel (Yamduts), in die andere Welt gebracht werden. Sünder werden von ihnen schlecht behandelt; während die übrigen ausnahmslos „Yama", dem König des Todes, vorgeführt werden. Doch einer, der die Praxis des Wortes übt, entgeht „Yama" ganz; denn er wird in der Astralwelt von der strahlenden Form des Meisters empfangen und durch ihn in die spirituellen Ebenen geleitet.

Möge Zufriedenheit euer Ohrring sein,
Und Streben nach dem Göttlichen
und Achtung für das höhere Selbst euer Beutel.
Ständige Meditation über Ihn sei eure Asche.
Bereit zu sein für den Tod soll euer Umhang sein,
und euer Körper sei wie eine reine Jungfrau.
Eures Meisters Lehren mögen der Stab sein, der euch stützt.
Die höchste Religion ist, sich zur Universalen Bruderschaft zu erheben,
ja, alle Geschöpfe als euresgleichen zu betrachten.
Besiegt euer Gemüt;
denn Sieg über das Ich ist Sieg über die Welt.
Ein Hoch Ihm allein,
dem Ersten, Reinen, Ewigen, Unsterblichen
und in allen Zeitaltern Unveränderlichen.

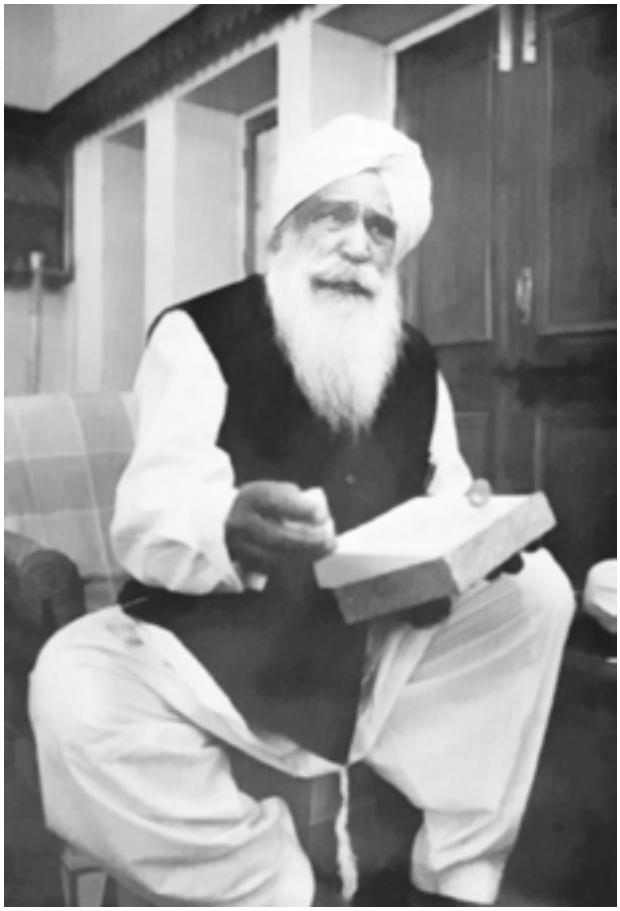
– Stanza 28 –

Nanak empfiehlt, die äußeren Praktiken der Yogis durch innere spirituelle Schulung zu ersetzen und legt uns nahe, göttliches Wissen zu unserer Speise zu machen (der Mensch lebt nicht nur vom Brot allein); er schärft uns Nächstenliebe und Barmherzigkeit ein und sagt, dass wir uns auf die Musik des göttlichen Wortes abstimmen sollten. Nanak nimmt auch die Gefahren vorweg, die einem auf der spirituellen Reise begegnen. Nicht nur Reichtum ist ein Hindernis, sondern auch die Kraft, die man durch Selbstdisziplin und spirituellen Teilerfolg gewinnt, kann zum Hemmnis auf dem Weg der weiteren Verwirklichung werden. Man beginnt diese okkulten Kräfte zu benützen und wenn man in sie vertieft ist, neigt man dazu, das wirkliche Ziel darüber zu vergessen. Daher warnt uns Nanak vor dieser Möglichkeit. Wir dürfen nicht ruhen, schwanken oder abschweifen, wenn wir einmal die Reise zu Gott begonnen haben.

Rechts: Sant Kirpal Singh, 1969



Meisters Kompetenz



Sant Kirpal Singh verteilt Parshad

Leben und Tod liegen in Seiner Hand

Schon zu Seiner Zeit zeigte Meister vieles, was Seine Kompetenz erkennen ließ. Die Leute sagten: „Es ist ein Wunder." Aber Meister erwiderte dann: „Nein, es entspricht den Gesetzen der Natur." So sind diese Begebenheiten keine Wunder, sondern stehen im Einklang mit den Gesetzen der Natur.

Es gab ein Dorf, in dem Meister viele solcher Begebenheiten zeigte. Dort lebte ein Mann, der seit fünfundzwanzig Jahren herzkrank war. Weder konnte er den Körper verlassen, noch war er wirklich lebendig, in einem solchen Zustand war er. Aber er war ein sehr edler Mensch, sehr gläubig - vielleicht gerade aufgrund dieses Leidens; er lebte ganz von der Welt zurückgezogen. Er war bei mir in Behandlung, und manchmal brachte ich ihm Medizin mit. Ich mochte ihn immer sehr gern, er war ein guter Mensch.

Einmal fuhr ich zu Meister, normalerweise nahm ich niemals Parshad mit. Die Menschen brachten oft Süßigkeiten mit, damit Meister sie durch seine Aufmerksamkeit in Parshad verwandeln sollte, und dann nahmen sie diese wieder mit nach Hause. Meistens lehnte Meister ab. Er sagte: „Ihr braucht keinen Parshad, ihr habt ihn bereits erhalten. Die Initiation ist Parshad - sie ist der größte Parshad." Aber die Menschen drängten immer wieder und so richtete Meister Seine Aufmerksamkeit darauf: „Gut, geht wieder. Esst immer nur wenig von dem Parshad und setzt gleichzeitig mehr Zeit für die Meditation ein, dann wird es etwas bewirken, sonst sind es einfach nur gewöhnliche Süßigkeiten." Wir wollten niemals Parshad von Meister haben, aber diesmal nahm ich drei Päckchen Süßigkeiten zu Meister mit. Meister fragte. „Warum nicht nur eins, warum gleich drei Päckchen?" Ich sagte: „Meister, eines ist für mich und meine Frau, eines für alte Schüler und das dritte ist für einen Neuen." Meister richtete Seine Aufmerksamkeit auf diese drei Päckchen und gab sie mir zurück.

Als ich zu Hause ankam, kam die Tochter dieses Mannes, um mich zu holen. Sein Zustand hatte sich verschlechtert und er wollte irgendeine Medizin. Als ich zu ihm fuhr, nahm ich den Parshad für die Neuen mit. Ich sagte zu ihm: „Iss das, zumindest wird es dir immer in Erinnerung bleiben, was du erhalten hast. So aß er den Parshad. Er wusste nicht, woher er war - es waren für ihn einfach Süßigkeiten. In der Nacht aber erschien ihm Meister. Früh am Morgen schickte er uns eine Nachricht: „Bhaji und Bhainji sollen zu mir kommen." So fuhr ich mit meiner Frau zu ihm. Wir nahmen einen Kalender

mit Meisters Bild mit. Er war zusammengerollt und wir hielten ihn zuerst in der Hand. Er fragte: „Habt ihr ein Bild eures Meisters mit?“ Wir zeigten es ihm. Er sagte: „Es sollte genau gegenüber meinem Bett sein.“ So hängten wir es dort auf. Nun schaute er immerzu auf Meisters Bild, die ganze Zeit. Ich besuchte ihn dann jeden Tag (denn er ließ uns jeden Tag rufen). Da sein Zustand ernst war, besuchten ihn viele und immer wenn ich kam, saßen sie bei ihm und sprachen über alles Mögliche. Ich hatte auch nicht viel Zeit, denn viele Patienten waren in meinem Krankenhaus. So kam ich jedes Mal wieder zurück, ohne ihm etwas erzählt zu haben.

Ich gebe dir ein Versprechen: „Erkläre du nur den theoretischen Aspekt des Lebens und im Innern wird die praktische Erfahrung gegeben werden.“

Nach vielleicht zehn oder elf Tagen kam ihn seine Schwester besuchen, die in einem weit entfernten Distrikt lebte (fünfhundert oder sechshundert Kilometer von diesem Dorf entfernt). Als sie kam, trat sie vor sein Bett. Er sagte zu ihr: „Bitte geh von dort weg, stelle dich auf die andere Seite.“ „Warum?“, fragte sie. „Mein Meister ist gekommen“, antwortete er. Er war sehr glücklich und rief seine Frau. Er zeigte auf das Bild und sagte: „Ich gehe jetzt mit Ihm zurück, und auch du solltest zu Ihm gehen.“ So verließ er den Körper.

Wieder fuhr ich zu Meister. Er teilte gerade Parshad aus. Jeder wollte Parshad haben, ich stand währenddessen im Hintergrund. Ich hatte Scheu hinzugehen, etwas ging mir nicht aus dem Sinn und ich fühlte mich wie ein Dieb. Aber als ich dann an der Reihe war, sagte ich: „Meister, bitte gib mir Parshad.“ Er aber sagte: „Nein, ich werde dir keinen Parshad geben. Setze dich bitte hierher zu mir, ich muss mit dir reden.“ So setzte ich mich hin und alle anderen gingen. Meister sagte: „Komm in meine Nähe. Dieser Mann hat seinen Körper verlassen.“ Niemand hatte es Meister mitgeteilt, aber Er wusste es von innen. Er fuhr fort: „Du hast diesem Mann Parshad gegeben, was aber hast du von deiner Seite aus gegeben? Sag es mir.“ Ich antwortete: „Meister, ich habe nichts, das ich ihm von meiner Seite aus geben könnte. Ein Schüler ist nur ein Schüler, was kann er geben? Er muss alles erst von Seinem Meister erhalten. Wir haben gute Wünsche für ihn, aber aller Segen kommt allein von Dir. Ich kann wirklich nichts geben.“ - „Denk noch einmal darüber nach, du hättest ihm etwas geben können.“ Ich begann zu weinen, aber Er sagte: „Weine nicht, warum weinst du? Zumindest habe ich dir richtiges Verstehen gegeben.

Sant Kirpal Singh verteilt Parshad

Er hat den Körper verlassen, aber er wusste nicht einmal, wohin er zu gehen hatte. Jetzt muss sich zwar der, von dem der Parshad stammt, um ihn kümmern, aber was hast du ihm von deiner Seite gegeben?“ - Ich sagte: „Ja, Meister, das war mein großer Fehler“, und weinte. Meister schenkte mir viel Liebe und sagte dann: „Gut, von nun an gib du die Theorie, und ich werde den Parshad geben. Ich gebe dir ein Versprechen: Erkläre du nur den theoretischen Aspekt des Lebens und im Innern wird die praktische Erfahrung gegeben werden.“

Harbhajan Singh

Der Duft von Rosen und Jasmin

Eines Tages konnten wir ein sehr großes Geheimnis erkennen, das Meisters Werk betrifft. In manchen Schriften steht geschrieben, dass Meister Seinen eigenen Duft hat, einen wunderbaren Duft, gleich Rosen und Jasmin. Wenn ihr diese Schwingung direkt von innen her erhaltet, werdet ihr manchmal fühlen, dass dieser Duft des Meisters im Inneren ist. Meister ist im Inneren und auch dieser Duft. Er reinigt und entwickelt die Seele; nur durch Seine Gnade könnt ihr es wahrnehmen - wann immer Er es wünscht. Was macht Meister? Er materialisiert und manifestiert sich im Inneren, und ist auch außen zu sehen. Auf beide Arten ist man Meister nahe, und durch dieses Phänomen erhält man eine wunderbare Schwingung.

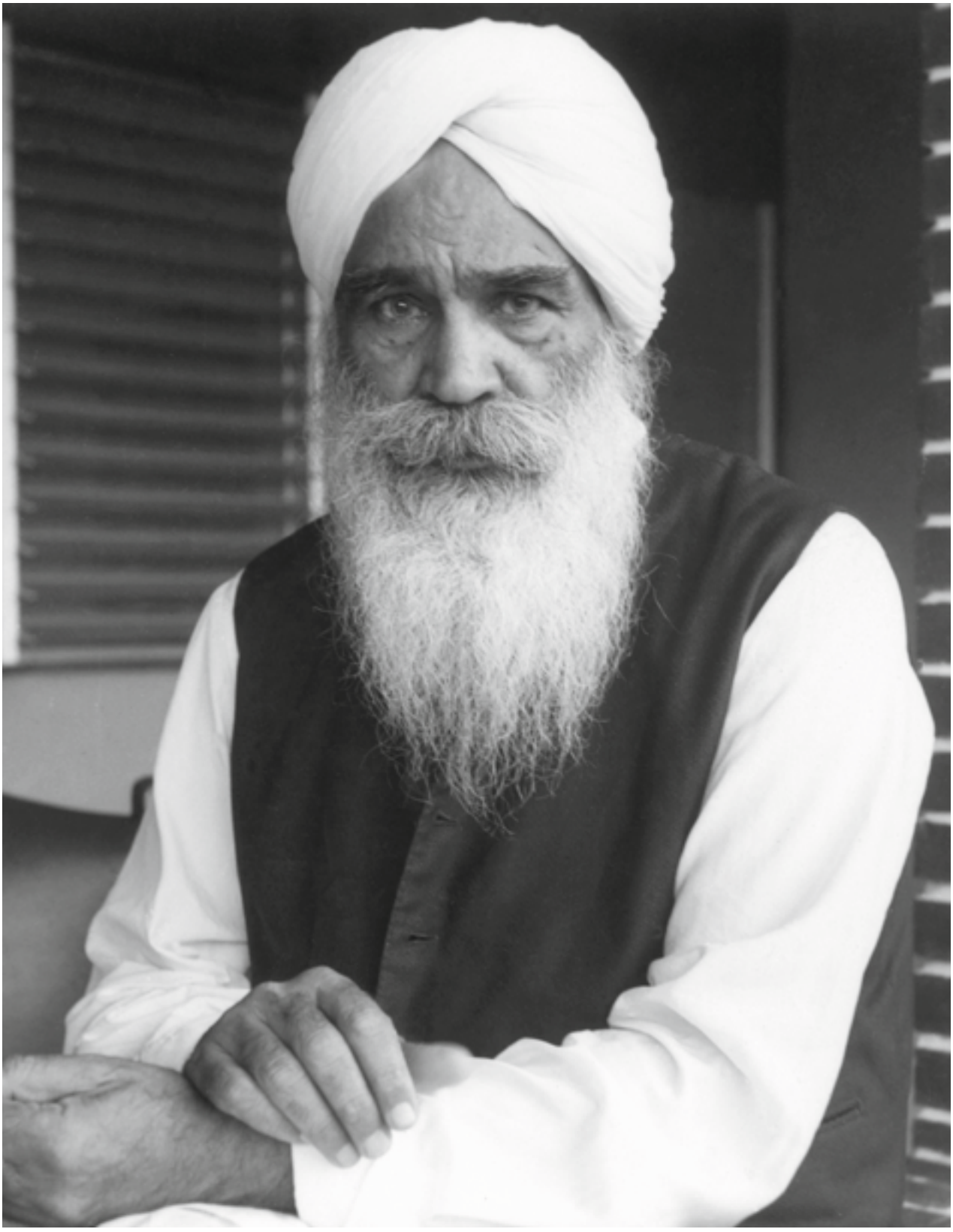
Während wir in Seiner Mission arbeiteten, konnten wir spüren, dass uns Meister sehr nahe war, wenn wir Ihn auch nicht mit unseren Augen sehen konnten. So war es am Anfang.

Einmal waren wir auf eine Hochzeit eingeladen. Wir entschlossen uns hinzufahren, weil wir auf dem Weg dahin über Delhi fahren mussten und so hätten wir Meister besuchen können. Unterwegs erfuhren wir jedoch, dass Er für zehn Tage nach Dehra Dun gefahren war. Wir konnten aber eine sehr starke Schwingung und Ausstrahlung und den Duft von Rosen und Jasmin wahrnehmen. Wir waren traurig, sagten aber: „Gut, nun haben wir schon den größten Teil der Strecke zurückgelegt, es ist nicht mehr weit nach Delhi, so wollen wir zumindest hinfahren, um unsere Ehrerbietung zu erweisen, auch wenn Meister nicht anwesend ist." Doch als wir den Ashram in Delhi erreichten, stand Meister zu unserer Überraschung auf der Dachterrasse. Er sagte: „Kommt herauf." Ich fragte Ihn: „Meister, auf der Fahrt erfuhren wir, dass Du nicht da seist?" Dieselbe Frage stellte auch ein Mann aus Delhi: „Meister, Du bist doch schon unterwegs gewesen nach Dehra Dun und solltest erst nach zehn Tagen zurückkommen, nun bist Du aber schon heute wieder da. Was ist der Grund dafür?" Meister schaute uns an und sagte: „Ich weiß nicht, wessen Liebe mich zurückgebracht hat."

Meister besprach dann viele wichtige Dinge mit uns. Damals konnten wir allein schon durch Seine Ausstrahlung sehr viel lernen, und vieles sagte Er uns, wenn wir mit Ihm zusammen waren.

Damals sagten wir zu Meister: „Auf der Fahrt konnten wir einen wunderbaren Duft, einen wunderbaren Rosenduft wahrnehmen." Meister antwortete: „Nicht nur der Schüler nimmt diesen Duft wahr, sondern auch den Meister erreicht ein Duft, der vom Schüler kommt." Wenn der Schüler mit Liebe und Empfänglichkeit zu Meister aufzuschauen beginnt, erreicht dieser Duft auch den Meister. Auch Er nimmt ihn wahr. Das ist etwas Einzigartiges in der Welt.

Harbhajan Singh



Wie kann ich meine Brüder und Schwestern preisen,
Die für Ihn leben und sterben? Ich gebe mich meinem Meister hin:
Segne alle, die Dir dienen!

Harbhajan Singh

Meisters Größe

Als wir nach der Hochzeitsfeier wieder in Delhi ankamen, sagte uns Meister, dass Er nach Chandigarh fahren würde, das auf dem Weg nach Amritsar liegt. So fuhren wir zusammen mit Meister dorthin. Als wir durch eine Stadt fuhren, ließ Meister Seinen Wagen auf dem Markt anhalten. Ich ging sofort zu Ihm und fragte Ihn, ob Er etwas bräuchte. Meister sagte: „Ja." Ich fragte: „Meister, was brauchst Du?" Er sagte: „Ich brauche Dich."

Das ist eine Lektion: Wir befinden uns auf diesem Marktplatz der Welt, wo wir, sehr zu unserem Nachteil, verloren gegangen sind. Meister möchte nur Sein Kind aus dem Markt (der Welt) herausholen. Der Mensch kommt mit einem Versprechen von Gott in die Welt (dass Er ihn nach Hause bringen wird). Aber auch der Mensch hat Gott ein Versprechen gegeben, nämlich, dass er in dieser Geburt zu Seinem Vater zurückkehren wird. Aber es ist der Mensch, der immer und immer wieder sein Versprechen nicht erfüllt. Gott jedoch, unser Vater, die Meisterkraft, gibt uns mit Seiner Gnade immer wieder von Neuem Sein Versprechen. Er hat uns niemals verlassen.

Auf dieser Reise besuchten wir einen Bruder namens Sadhu Singh. Er machte alles genauso, wie Meister es von uns erwartet. Er war immer fröhlich, denn es gab für ihn kein Problem. Er war sehr empfänglich, und wenn er etwas sagte, wirkte das auf andere sehr inspirierend. Er war ein wundervoller Mensch, und sein ganzes Leben lang tat er alles für Meister. Als für ihn die Zeit kam, seinen Körper zu verlassen, sagte er: „Meister, ich werde nicht gehen!" Meister erwiderte: „Nein, deine Arbeit in dieser Welt ist beendet. Du kannst gehen, die Türen stehen für dich offen. Du kannst in deine Heimat zurückkehren." Er aber sagte: „Meister, nein, es ist viel Arbeit zu erledigen und ich kenne keine guten Menschen, die Dir helfen könnten. Nein, ich möchte für Dich arbeiten." Meister sagte: „Nein, du bist inzwischen alt geworden, es ist besser, wenn du gehst." - Wenn man initiiert ist und bewusst geworden ist, ist das etwas sehr Schönes. Wenn

Sant Kirpal Singh auf Reisen in Indien, 1970

der Meister mit Seinem Schüler redet, wird es zu einem Herz-zu-Herz Gespräch. Alles ist möglich. Es gibt nichts, was nicht möglich wäre. Sadhu Singh war nicht glücklich zurück zu gehen. So nahm ihn Meister in der Nacht über das Körperbewusstsein und zeigte ihm den Ort, wo er hingehen sollte. Er wurde so bewusst, dass er alles Materielle und alles in dieser Welt vergaß. Am nächsten Tag fragten wir ihn nach seiner Meinung. Er sagte: „Nein, ich muss gehen. Ich habe einen wunderschönen Platz dort. Mein ganzes Leben lang habe ich Meister nicht wirklich erkennen können."

Er hatte jetzt Meisters Größe erkannt. Er war ein bewusster Mensch, sage ich euch. Sogar nachdem er das Überbewusstsein in sich erlangte und ihm dieser Ort gezeigt wurde, war er überrascht, dass für ihn ein solch schöner Platz vorgesehen war. Danach sagte er immer nur: „Meister, ich möchte gehen!" Meister fragte ihn: „Wann möchtest du gehen? Sag es mir, ich werde dich genau dann zurücknehmen." Meister fragte ihn auch: „Möchtest du deinen Körper hier im Ashram verlassen oder bei dir zu Hause?" Er erwiderte: „Ich möchte in mein Dorf zurückgehen und dort möchte ich jedem sagen, dass ich an diesem Tag und zu dieser bestimmten Zeit meinen Körper verlassen werde." Es war wundervoll. - Ich sage nicht, dass er „starb"; nein, er holte jeden Pfennig aus seiner Tasche heraus und sagte: „Bitte, das gehört dem Meister. Ich gehe allein, ich habe nichts, keine Bindung an die Welt. Ich gehöre Meister und Meister gehört mir. Ich gehe dorthin, wo Meister mich hinbringt." So voller Glück verließ er den Körper.

Als Meister etwas über Sadhu Singhs physischen Weggang erzählen wollte, füllten sich Seine Augen mit Tränen. Er sagte: „Ich habe einen meiner Gefährten in dieser Welt verloren." Dann sagte Er weiter: „Er ist nicht verloren, er ist für immer gewonnen." Warum? Meister hat ihm auf den inneren Ebenen Arbeit zugewiesen, weit mehr, als wenn er auf der physischen Ebene weitergearbeitet hätte..

Harbhajan Singh

Sawan Ashram Delhi, 3. April 1970

Abschied von Mata Ji

Als Meisters eigene Frau krank war, nannte ihr Baba Sawan Singh im Innern die Zeit (wann sie zurückgehen sollte) und dass Er sie am 2. April zurücknehmen werde. Zu dieser Zeit kam der Sangat von ganz Indien zusammen, um den Todestag von Baba Sawan Singh zu feiern. Ich war damals auch dort und hörte Meister sagen: „Heute ist der Todestag meines Meisters, ich werde sie nicht (an diesem Tag) gehen lassen." Als ich das hörte, wusste ich, was gemeint war. Am dritten April sagte Er zu mir: „Du kannst mit mir kommen." Tai Ji nahm mich mit ins Haus: „Schau, wie es ihr geht." Ich sagte: „Tai Ji, es geht ihr sehr gut, es gibt keine Probleme." - „Du bist Arzt, du solltest sehen, was für Probleme sie hat." Aber es gab keine Anzeichen von irgendeiner Schwäche bei ihr, alles war in Ordnung.

Dann legte Meister die Zeit um 11 Uhr fest. Es waren immer noch sehr viele Menschen da und Meister sagte: „Es wird keine Initiation gegeben. Jeder soll wieder nach Hause gehen." So legte Meister die Zeit fest, ich glaube es war ein Uhr mittags. Meister ging nach drinnen, es war Seine Gnade, dass ich mit Ihm gehen durfte, und ich sah den ganzen Ablauf. Meister ging zu Seiner kranken Frau, sie war sehr alt. Er sagte: „Der Weg ist für dich geöffnet. Du kannst gehen und du kannst bleiben." Sie sagte: „Nein, Meister, meine Zeit zu gehen war gestern, aber Du hast es nicht erlaubt. Ich muss heute gehen." Meister sagte: „Wenn du gehst, solltest du glücklich sein! Warum bist du traurig?" Aber sie war nicht bereit zu lächeln. Meister sagte: „Schau mich an!" Und sie schaute Meister an. Er sagte: „Sage ‚Sat Naam'." Sie sagte es nur ein Mal, dann lächelte sie und verließ den Körper. Es waren Tränen in Meisters Augen, und Meister kam wieder zurück. Alle Begräbnisvorkehrungen waren bereits zuvor getroffen worden, aber keiner hatte gewusst, für wen.

Harbhajan Singh

Wahr ist der Herr, wahr Sein Heiliges Wort,
Seine Liebe wurde als unendlich beschrieben.
Die Menschen beten zu Ihm um Gaben,
Die Er ihnen unermüdlich gewährt.
Wenn alles Ihm gehört:
Was können wir zu Seinen Füßen niederlegen?
Was können wir sagen, um Seine Liebe zu gewinnen?
In der ambrosischen Stunde der Morgendämmerung
Verbinde dich mit dem Heiligen Wort
Und meditiere über Seine Herrlichkeit.
Unsere Geburt ist die Frucht unserer Handlungen;
Aber Erlösung kommt nur durch Seine Gnade.
O Nanak, erkenne den Wahren Einen als allem innewohnend.

Jap Ji

Auf Reisen in Kaschmir

Srinagar

Als ein Initiierter nach einem Aufenthalt *bei Meister in Delhi Meister fragte, ob es etwas gäbe, das Er dem Doktor und seiner Frau in Amritsar ausrichten wolle, antwortete ihm Meister, dass Er ihnen bereits geschrieben hätte. Als der Initiierte dann Dr. Harbhajan Singh fragte, ob er den Brief erhalten habe, war Dr. Harbhajan Singh fähig, die Bedeutung von Meisters Worten zu verstehen.*

Meister war im Begriff Srinagar zu besuchen. Am Abend des Tages, an dem ein Zwischenstopp in Pathankot vorgesehen war, trafen auch der Doktor und seine Frau mit den Kindern und Gepäck dort ein. Meister erkundigte sich nach ihrem Programm. Doktor Harbhajan Singh sagte: „Meister, wir fahren nach Srinagar." Meister sagte ihnen, dass Er am nächsten Tag selbst nach Srinagar weiterreisen werde und dass sie Ihn begleiten dürften.

Dr. Harbhajan Singh berichtet:

Als wir uns in sehr großer Höhe befanden, schaute ich nach unten. Ich bekam Angst und wurde unruhig. Aber im selben Moment schaute mich Meister durch den Rückspiegel Seines Wagens an, und augenblicklich fühlte ich mich wie ein sehr guter Autofahrer. Es waren immer noch 100 km bis Srinagar, und ich hatte vergessen, dass nur noch 15 Liter Benzin im Tank waren, als wir in Pathankot losfuhren. Beim Erreichen des Stadtrandes von Srinagar sah ich in einer Entfernung von 100 Metern eine Tankstelle und im selben Moment blieb unser Wagen plötzlich stehen.

Ich erzählte diese Begebenheit Meister und es tat mir leid, dass ich so unachtsam gewesen war. Meister sagte: „Danke Gott, dass Er dir geholfen hat."

Tai Ji sollte in Srinagar am Abend des nächsten Tages ankommen. Es war 19.00 Uhr als Meister sagte: „Tai Ji ist noch nicht gekommen, es ist schon sehr spät, lasst uns zu der Straße fahren, von wo sie kommen müsste." Wir alle gingen zu dem Ort, wo sehr viel Safran angepflanzt war. Meister bat meine Frau, sich in Meditation zu setzen, um zu erfahren, warum Tai Ji nicht gekommen war. Meister sah gerade so schön aus und sie sagte zu Ihm: „Meister, Ich muss Dich ansehen und Dir zuhören anstatt mich in Meditation zu setzen." Da Meister aber darauf bestand, setzte sie sich in Meditation und nach wenigen Minuten schrie sie laut auf und wurde dann still. Nach etwa 15 Minuten kam sie zurück und erzählte, dass es auf dem Weg einen Bergrutsch gegeben habe. Sie sagte: „Ich sah, wie Seine Heiligkeit die Steinmassen umlenkte, sonst wäre ihr Auto unter die Mure gekommen." Sie erklärte weiter, dass Tai Ji ihr gesagt habe, dass sie erst zwei Stunden später, und zwar um 21.00 Uhr ankommen werde.

„....wir fühlten, wo ein Wille ist, dort ist auch Gott selbst."

Herr Jaswant Singh, bei dem Meister und wir wohnten, war ein Initiierter von Baba Sawan Singh. Baba Sawan Singh hatte ihn gesegnet. (Er nahm an) seiner Hochzeitsfeier (teil), einen Film davon gibt es noch. Aber dieser Mann zweifelte an der Kompetenz und der Nachfolgeschaft von Sant Kirpal Singh. Als Jaswant Singh das hörte (was Dr. Harbhajan Singhs Frau gesagt hatte), wurde er emotional und dachte sich wahrscheinlich, dass dies eine gute Gelegenheit sei, Meisters Kompetenz zu prüfen.

Während wir am Straßenrand standen, bat er einen Autofahrer anzuhalten. Glücklicherweise kannte er diesen Taxifahrer. Der Fahrer erzählte den ganzen Vorfall mit dem Bergrutsch und sagte, dass die Gruppe von Tai Ji in einem Restaurant Tee getrunken habe, als er von dort losgefahren sei. Als er dies hörte, hatten wir das Gefühl, dass er etwas empfänglicher wurde. Meister zeigte diese Begebenheit, um den Schleier von seinen Augen zu beseitigen.

Tai Ji kam dann pünktlich um 21.00 Uhr an. Meister schaute Jaswant Singh an und mag sich wohl gedacht haben, dass der Krug immer noch nicht gebrannt ist.

S. Jaswant Singh unterstützte uns nicht bei der Organisation eines öffentlichen Vortrags für Meister. Aus diesem

Sant Kirpal Singh in einer Shikara – einer Kaschmir Gondel – in einer Wasserstraße in Srinagar, 1970

Grund verließen wir sein Haus, kamen aber jeden Tag zurück, um Meisters Darshan zu erhalten. Wir gehörten zu den Neuen und niemand kannte uns dort.

Zwei Tage später sagte uns Meister, dass Er geplant habe zum Ufer des Flusses Chenab zu fahren und wir alle mitkommen dürften. Wir hatten nicht viel zu essen mitgenommen, Tai Ji aber hatte sehr vieles mitgebracht, das sie für Meister zubereitet hatte. Wir saßen etwas abseits, als Meister zu uns sagte: „Ihr könnt von Tai Ji etwas zu essen bekommen." Ich bat Tai Ji, den Kindern das Essen mitzugeben. Sie antwortete: „Ich bin nicht die Dienerin eures Vaters. Kommt her und holt es euch." Ich ging hin und sagte zu Tai Ji (sie diente unserem Meister von Anfang an): „Du bist zweifellos die Dienerin unseres Vaters, Er ist der Vater von uns allen." Es war eine sehr schöne Zeit.

Als wir vom Flussufer nach Srinagar zurückkehrten, gab es einen Verkehrsstau. Viele Lastwagen der Armee standen auf der Straße, und ich nützte die Gelegenheit, mit Schriften von Meister zu ihnen zu gehen und erzählte ihnen von Seiner Kompetenz. Sie standen ganz in Seiner Nähe und konnten einen kurzen Blick auf Ihn werfen. Ich erzählte ihnen, dass Seine Heiligkeit auch in der Armee gedient hatte. Einige von ihnen hatten bereits von Meister gehört und es war für sie der glücklichste Tag, Ihm physisch zu begegnen.

Am folgenden Tag konnten wir einen Schüler Meisters ausfindig machen und organisierten einen großen Platz

für Meisters Satsang in diesem Gebiet. Es war ein großer Platz, auf dem viele Soldaten und Offiziere mit ihren Familien versammelt waren. Tausend Menschen hießen Meister willkommen. Es war ein wunderbarer Satsang, und sie fühlten sehr viel Schwingung von Meister. Diesen Aufenthalt in Srinagar haben wir als eine schöne Zeit in Erinnerung, denn wir konnten die Erfahrung machen - wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg - und wir fühlten, wo ein Wille ist, dort ist auch Gott selbst.

Am folgenden Tag konnten wir einen Schüler Meisters ausfindig machen und organisierten einen großen Platz

für Meisters Satsang in diesem Gebiet. Es war ein großer Platz, auf dem viele Soldaten und Offiziere mit ihren Familien versammelt waren. Tausend Menschen hießen Meister willkommen. Es war ein wunderbarer Satsang, und sie fühlten sehr viel Schwingung von Meister. Diesen Aufenthalt in Srinagar haben wir als eine schöne Zeit in Erinnerung, denn wir konnten die Erfahrung machen - wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg - und wir fühlten, wo ein Wille ist, dort ist auch Gott selbst.

Am nächsten Tag war S. Jaswant Singh von Herzen glücklich, was wir nie zuvor während unseres Aufent-

Sant Kirpal Singh bei einer Rast auf dem Weg nach Srinagar, Kaschmir, Juli 1973

haltes dort erlebt hatten: Es gab eine Meditationssitzung und Meister richtete an meine Frau bestimmte Fragen. Die Antwort darauf sollte sie von Innen erhalten. Die Antworten wollte Meister erst hören, als es meiner Frau, mir, Jaswant Singh und dessen Frau erlaubt war, mit Meister allein zu sein. Es betraf seine persönlichen Probleme, von denen er sich sein ganzes Leben lang nicht frei machen konnte und über die andere nichts zu wissen brauchten. Aber die Antworten darauf veränderten sein ganzes Leben. Sie betrafen die höhere Kompetenz des Meisters.

S. Jaswant Singhs Gesicht strahlte und wir fühlten, dass er durch Sant Kirpal Singh auch Baba Sawan Singh wieder angenommen hatte. Er brachte zwei Körbe mit Kirschen und bat Meister, ein Picknick an einem Flussufer machen zu dürfen. Es war sehr schön, als Meister immer wieder zwischendurch Kirschen als Parshad verteilte.

Meister bat Rajpal aus Amritsar, alle Kirschkerne aufzulesen und sie in den vorbeifließenden Fluss zu werfen. Meister lächelte ihm zu und sagte liebevoll, dass Er ihn schlagen würde, falls Er noch einen Kirschkern außerhalb finden könne. So war er die ganze Zeit über sehr achtsam, alle Kerne aufzuheben und sie ins Wasser zu werfen. Zuletzt fragte Meister ihn, ob er wirklich alle Kerne ins Wasser geworfen habe. Er versicherte Ihm, dass nirgendwo mehr Kerne herumliegen würden. Indem Er auf mich und meine Frau schaute, öffnete Meister Seine Faust und sagte: „Zwei habe ich immer noch."

Nach unserer Rückkehr in das Haus S. Jaswant Singhs erhielt Meister einen Anruf von Bibi Lajo aus Amritsar, einer ergebenen Schülerin von Baba Sawan Singh. Sie kochte für Baba Sawan Singh und diente Ihm Tag und Nacht. Sie sagte, dass sie außer sich sei und dass Meister sie besuchen möge, bevor Er nach Delhi zurückkehren würde.

(Ein Jahr zuvor drängte meine Frau, dass Meister ihr den physischen Weggang von Baba Sawan Singh zeigen möge. Meister hatte dies bereits einem Schüler aus den Vereinigten Provinzen gezeigt. Das hatte sich so ausgewirkt, dass er auf einer Körperseite gelähmt war. Als sie immer wieder darauf drängte, zeigte ihr Meister den physischen Weggang von Baba Sawan Singh. Durch die Gnade des Meisters konnte sie den Zustand all der Angehörigen Baba Sawan Singhs im Vergleich zu dem Sant Kirpal Singhs sehen und hundert Dinge mehr, die die weitere Mission betrafen, die aus dem Herzen Baba Sawan Singhs kamen und auf Sant Kirpal Singh übertragen wurden.
Viele, die sich im Zentrum Amritsar versammelt hatten, waren Zeuge ihrer (Bijis) Erfahrungen. Jemand erzählte es danach Bibi Lajo, die darüber sehr verärgert war.)

Wenn wir den Meister nur als physischen Körper sehen, verlieren wir viel. Wir verlieren die Essenz des selbstlosen Dienstes.

Am nächsten Tag mussten wir nach Amritsar zurückkehren. Meister sagte, dass Er selbst am übernächsten Tag

nach Amritsar kommen werde. Als Meister in Amritsar ankam, wussten wir, was der Grund Seines Besuches war. Wir wollten erklären, wie wir es sahen, während Bibi Lajo mit Meister zusammensaß. Aber damals erlaubte uns Meisters Aufmerksamkeit nicht, den Raum zu betreten. Während wir nebenan saßen, hörten wir Meister zu Bibi Lajo sagen: „Mein Meister hat ihr so viel gegeben, dass nicht einmal ich es rückgängig machen kann." Bibi Lajo, die zwar in ihrem Herzen über all diese Dinge Bescheid wusste, war nie bereit gewesen es den anderen in der richtigen Perspektive darzulegen, aber es war ihr klar. Als sie zusammen mit Meister herauskam, wollte sie uns nah kommen und sagte zu meiner Frau, dass sie Freunde seien. Aber meine Frau erwiderte, dass sie nicht ihre Freundin sei. Meister hielt meine Frau an den Schultern fest und sagte zu ihr: „Setz dich in Meditation und du wirst durch Meisters Gnade erfahren, was gesprochen wurde und was es bedeutet." Daraufhin fuhr Meister weiter nach Delhi.

Sant Kirpal Singh in Kaschmir, Juli 1973

Als wir wieder zu Hause in Amritsar waren, erfuhren wir von einer Begebenheit, die im Zusammenhang mit unserer Reise stand. Als wir mit Meister in Srinagar waren, war ein Patient in meinem Krankenhaus schwer krank. Während ich neben Meister saß, begann ich mir über den Zustand dieses Patienten Gedanken zu machen - ob der verantwortliche Arzt die notwendigen Untersuchungen durchgeführt habe und dergleichen. Augenblicklich sagte Meister: „Wenn du hier bist, solltest du vergessen, was dort geschieht, denn deine Aufmerksamkeit wird sich nur als Hindernis in den Weg stellen. Überlasse es der Meisterkraft."

Die Meisterkraft tut alles für das Kind, Er macht alles, was zum Besten des Kindes ist.

Ich war dort zehn Tage lang mit Meister zusammen und war sehr beschäftigt. Aber als ich zurück war, sagte mir eine Frau, dass jeden Tag ein alter Mann gekommen war, dem aber niemand Beachtung schenkte. Aber sie blieb dort (beim Krankenhaus) und er ebenfalls. Wenn das Krankenhaus geschlossen wurde, ging er weg. An dem Tag als ich zurückkam, war sie auch da, aber dieser Mann war nicht mehr dort. Dann fragte ich sie: „Weißt du, wer dieser Mann war?" Sie sagte, dass er sehr alt gewesen sei. Dann zeigte ich ihr die Bilder von Sant Kirpal Singh und Baba Sawan Singh. Sie sagte: „Dieser Mann, Baba Sawan Singh, ist hier gewesen." So war er also jeden Tag zum Krankenhaus gekommen, aber nur sie konnte ihn sehen, sonst niemand. Sie sagte auch, dass der verantwortliche Arzt, der dort die Patienten betreute, überhaupt nichts mit ihm sprach.

Die Meisterkraft tut alles für das Kind, Er macht alles, was zum Besten des Kindes ist. Was Er tut, wird uns hier und danach zugutekommen.

Auf Seiner letzten Reise nach Kaschmir 1973, begleiteten wir Meister wieder. Er wohnte in Phalgam, einem Ort im Hochgebirge, im ‚Pine-View Hotel'. Wir konnten in der Nähe des Hotels keine Unterkunft finden, aber unser Wunsch war es, nahe bei Meister zu sein. Schließlich begnügten wir uns mit einer gerade aufgestellten Hütte, die noch nicht ganz fertig war, aber wir waren glücklich, dass

wir wenigstens in der Nähe des Meisters sein konnten. Die Küche war noch nicht fertig, und der Fußboden stand unter Wasser. An diesem Tag war es unerträglich kalt. Bald darauf sahen wir Meister, begleitet von einigen Schülern, auf unsere Hütte zukommen. Meister setzte sich auf einen Stuhl und sagte: „Ich möchte Tee." Wir waren glücklich und meine Frau ging sofort in die Küche, um Tee zuzubereiten. Es verging beinahe eine halbe Stunde und der Tee war immer noch nicht fertig. Meister sagte zu mir: „Gehe hinüber und schau, wie es deiner Frau geht, die im eiskalten Wasser steht." Sie war in Simran versunken und hatte darüber vergessen, dass sie im Wasser stand.

Wir tranken alle zusammen mit Meister Tee und fühlten uns wie die Mitglieder einer Familie, wo jeder auf das Oberhaupt der Familie schaut. Meister hielt einen kleinen Satsang und mahnte uns, von der Zeit, in der wir mit Meister zusammen sind, den besten Gebrauch zu machen. Am nächsten Tag sollten alle zu Meister kommen um zu meditieren.

Vor der Meditation spürte ich, dass Meister jedem etwas geben wollte und als Meister nach der Meditation die Erfahrungen abfragte, hatten alle eine Erfahrung erhalten, außer einem jungen Mädchen. Meister fragte sie: „Hast du letzte Nacht auch Zeit für die Meditation eingesetzt?" Sie sagte, dass sie einen weit entfernten Ort besucht hatte und sehr müde gewesen sei und so keine Zeit eingesetzt hatte zum Meditieren. Meister sagte zu ihr: „Glaubst du, dass ich hierhergekommen bin, um Ferien zu machen? Wo immer ich auch hingehe, meine Aufgabe bleibt dieselbe. Meine Gedanken wirken für meine Kinder, ich möchte einen Fortschritt in ihrem Leben sehen."

Am nächsten Tag war Initiation. Meister fragte jeden Einzelnen von uns (nach seiner Erfahrung). Das Mädchen hatte eine sehr schöne Erfahrung, denn sie hatte ihre Unwissenheit bereut. Meister fragte meine Frau, wie viel Zeit sie für die Meditation einsetzen würde. Sie war sehr glücklich und antwortete: „Ja Meister, dreizehn Stunden täglich (über dem Körperbewusstsein)." Meister sagte: „Ich bin nicht zufrieden." Sie bat: „Meister, dann sollte ich meine Nächte nicht wie eine Tote verbringen." Meister sagte zu ihr: „Das ist möglich, vorausgesetzt du erzählst den anderen nicht deine Erfahrungen." Sie erwiderte: „Meister, ich werde sie ganz bestimmt weitererzählen. Wenn der Schüler nicht über die Kompetenz seines Meisters spricht, wer

Sant Kirpal Singh in Kaschmir, Juli 1973

wird sonst darüber sprechen?" Meister war glücklich dies zu hören und akzeptierte es freudig: „Kein Problem, mein Meister wird dich segnen."

Ich stellte Meister viele Fragen und jedes Mal sagte ich zu Ihm: „Ich habe noch eine Frage."

Meister sagte: „Du kannst hundert und eine Frage stellen." Am nächsten Tag fuhren wir mit Meister auf einer Straße am Fluss entlang spazieren und machten an einer bestimmten Stelle Halt. Er forderte uns alle auf, uns ein wenig die Füße zu vertreten, wenn wir wollten. Dort wurde Meister sehr traurig und sagte: „Das ist die Stelle, wo mein Hazur auch einmal war, und damals waren dieselben zwei Krähen hier, die ihr auf demselben Baum sitzen seht wie damals."

Ein Mensch, der in der Welt nur verdient und ausgibt,
stirbt und kommt wieder und wieder in die Welt,
wo hingegen Meister immer für andere lebte,
anderen diente und allen anderen half, Gott zu dienen,
da es nur einen Weg gibt, von den Bindungen an Gemüt und
Materie frei zu werden: Jenseits von Gemüt und Materie zu dienen,
was bedeutet, dass die Auswirkungen von Gemüt und Materie
die Aufmerksamkeit nicht in der Welt halten.
„Wo eure Aufmerksamkeit ist, dort müsst ihr hingehen."
Meisters Arbeit hilft der Seele, sich durch Lernen und Sehnsucht zu erheben.
Der selbstlose Dienst bewirkt darüber hinaus Hingabe und Loslösung im Schüler.

Harbhajan Singh

Manav Kendra - Dehra Dun

Manav Kendra, in der Nähe von Dehra Dun an den Ausläufern des Himalayas gelegen, war als Zentrum für die Entwicklung des Menschen gedacht

Als die Zeit (für die Errichtung) eines Manav Kendra gekommen war, war es noch nicht ganz entschieden, wo es liegen sollte. Einige sagten: „Meister, das ist ein schöner Platz." Andere sagten: „Nein, Meister, diese Gegend ist schöner. Und wieder andere sagten: „Meister, ich habe einen Platz gesehen, der Dir gefallen würde." Dann fuhren wir dorthin. Meister sagte: „Ich schicke zwei Leute, die den Platz aussuchen sollen." So stellte uns Meister sein Auto und Seinen Fahrer zur Verfügung. Er sagte: „Fahrt ihr beide alleine dorthin und schaut euch alle Plätze an, über die sie gesprochen haben. Der Fahrer kennt sie alle."

Der Fahrer brachte uns zu den drei Plätzen und als wir zurückkamen sagte Meister: „Welchen Platz habt ihr ausgewählt?" Wir sagten: „Meister, wir haben keinen ausgewählt. Es ist uns bewusst, dass Du es bist, der den Platz bestimmen muss. Das kann kein anderer tun." Meister sagte: „Nun gut, aber was waren eure Erfahrungen?" Wir erwiderten: „Meister, wir fuhren zu jedem Platz und es war sehr heiß. Aber als wir zu dem Ort kamen (wo jetzt das Manav Kendra liegt), begann es dort augenblicklich zu regnen. So denken wir, dass Baba Sawan Singh dort war." Meister sagte: „Er war dort. Wisst ihr, wessen Platz das war? Er gehörte zu Guru Gobind Singh. Er verbrachte dort eine Nacht."

Harbhajan Singh

Sant Kirpal Singh, Manav Kendra, 1970

Oben: Sant Kirpal Singhs Wohnhaus in Manav Kendra
Oben links: Sarovar in Manav Kendra

Mitte links: Altenheim in Manav Kendra
Mitte ganz links: Krankenhaus in Manav Kendra

Unten links: Bibliothek in Manav Kendra
Unten ganz links: Gästehaus in Manav Kendra

Manav Kendra, in der Nähe von Dehra Dun an den Ausläufern des Himalayas gelegen, war gedacht als ein Zentrum für die Entwicklung des Menschen. Es beinhaltet verschiedene Einrichtungen für Arme und Bedürftige.

Es gibt dort einen Sarovar, eine Bibliothek zum vergleichenden Studieren aller Religionen, ein Krankenhaus für die Bedürftigen und Kranken, ein Altenheim für die Alten und Armen, eine Schule, eine Gemeinschaftsküche und eine wunderschöne, offene Tribüne für Satsang.

Sewa in Manav Kendra

Jene, die ausgewählt wurden in Seiner Mission zu arbeiten, werden durch Seine Gnade ausgewählt. Nicht jeder wird ausgewählt, in Seiner Mission zu arbeiten oder wird in nähere Verbindung mit Ihm gebracht. Ihn bringt Er in eine Position, wo er Gott direkt dienen kann, entweder in Seinem Zuhause oder in der Mission. So kann nur der Gott oder dem Gott im Menschen dienen, von dem Gott selbst es will.

Es ist allein Seine Gnade, die bewirkt, dass man Ihm näher kommt. Wer dazu ausersehen wurde, ist sehr gesegnet. Manchmal werden wir für eine bestimmte Aufgabe ausgewählt und glauben dann, dass wir der Boss bei dem uns übertragenen Dienst sind. Das kleine Ego in uns bringt sich natürlich zur Geltung. Das ist kein Dienen.

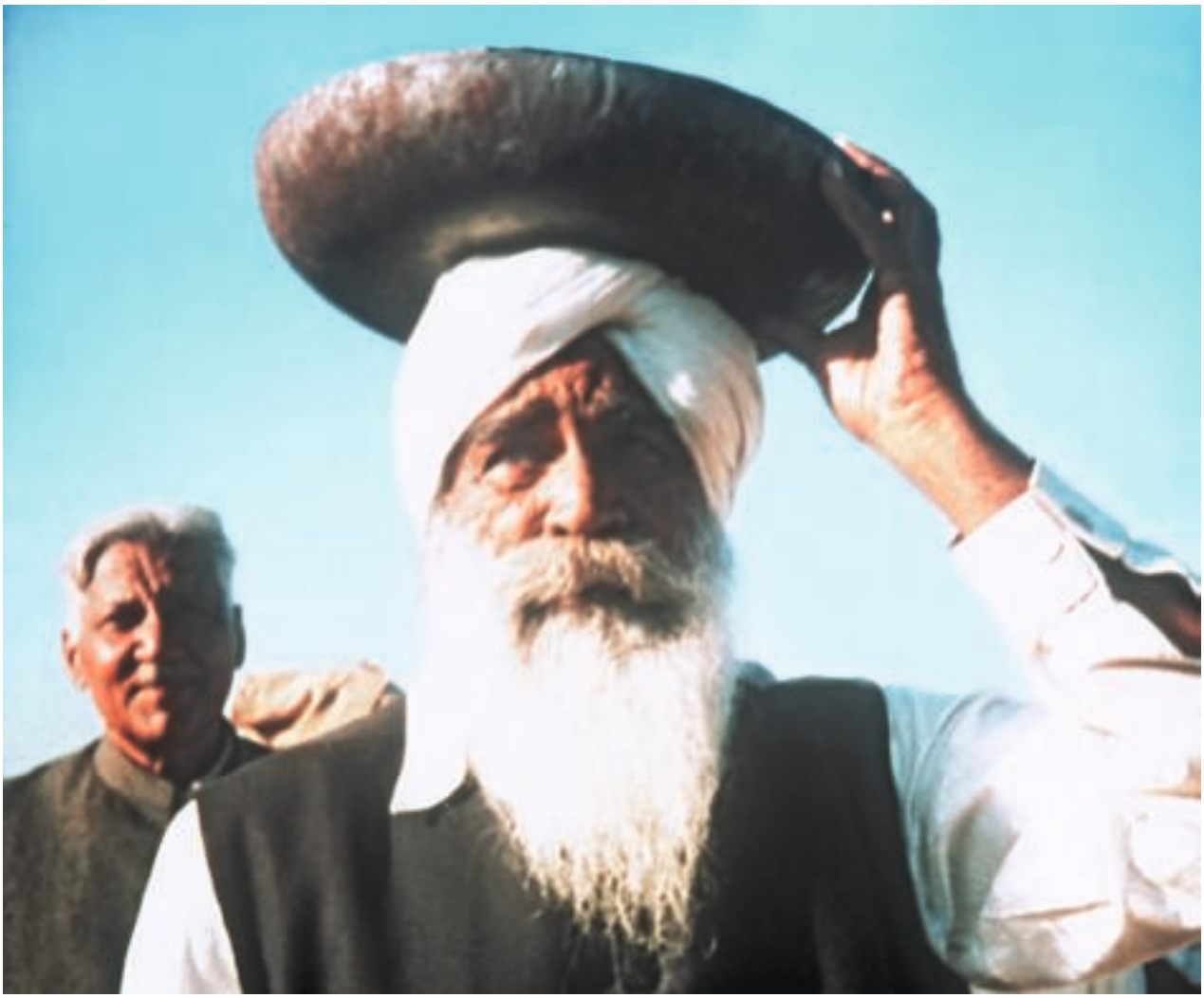
Meister zu dienen, bedeutet, die Aufgabe so auszuführen, wie Meister es wünscht. Nur das kann man einen Dienst nennen, mit dem der Meister zufrieden ist, alles andere nicht. Es sollte immer selbstloses Dienen sein. Jene also, die dafür ausgewählt wurden, Meister auf die eine oder andere Art zu dienen und unter Seiner direkten Aufsicht Sein Werk weiterzuführen, hier oder irgendwo sonst, sind sehr gesegnet.

Wenn wir Gott oder dem Gott im Menschen dienen wollen, ist das nur durch Seine Gnade möglich und wenn Er es wünscht, niemand anderem ist es möglich. Wenn jemand dafür ausgewählt wurde, für Meister zu arbeiten, ist es Gottes Gnade. Wenn ihr für eine Aufgabe ausgewählt wurdet, führt sie freudig, ruhig, liebevoll und selbstlos aus. Dankt Gott, dass ihr für diese Arbeit ausgewählt wurdet, dass ihr einbezogen wurdet, um Seine Arbeit auszuführen. Das ist Seine Gnade.

Ihr solltet zum Meister in euch wahr sein. Wenn ihr seht, dass Er in euch ist, werdet ihr euch scheuen, etwas Falsches zu tun, das gegen Seinen Willen ist, ob ihr nun in Seiner Gegenwart seid oder nicht. Wenn ihr es so macht, werdet ihr immer an den Meister denken und das Ergebnis wird sein: „Wie du denkst, so wirst du". Nach und nach werdet ihr sehen: „Er ist es, der in mir wirkt und nicht ich." Der Heilige Paulus sagte: „Nicht ich bin es, es ist Christus, der in mir lebt." Das ist das höchste Ziel. Über jenen, die ausgewählt wurden, das Werk des Dienens unter dem Meister fortzuführen, wirkt Gottes Gnade. Sie sollten dankbar sein, dass ihnen dieser Dienst übertragen wurde.

Jeder Dienst, der nach dem Willen und zur Zufriedenheit des Meisters ausgeführt wird, ohne dass sich das Ego zur Geltung bringt, trägt reiche Frucht. Wenn ihr dem Gott im Menschen dient, wird es euch natürlich vergütet werden. Welchen Lohn wird Er euch geben? Als erstes wird Er euch frei machen von der Welt und dann für immer mit Gott vereinen. **Sant Kirpal Singh**

Rechts: Sant Kirpal Singh bei der Arbeit in Manav Kendra



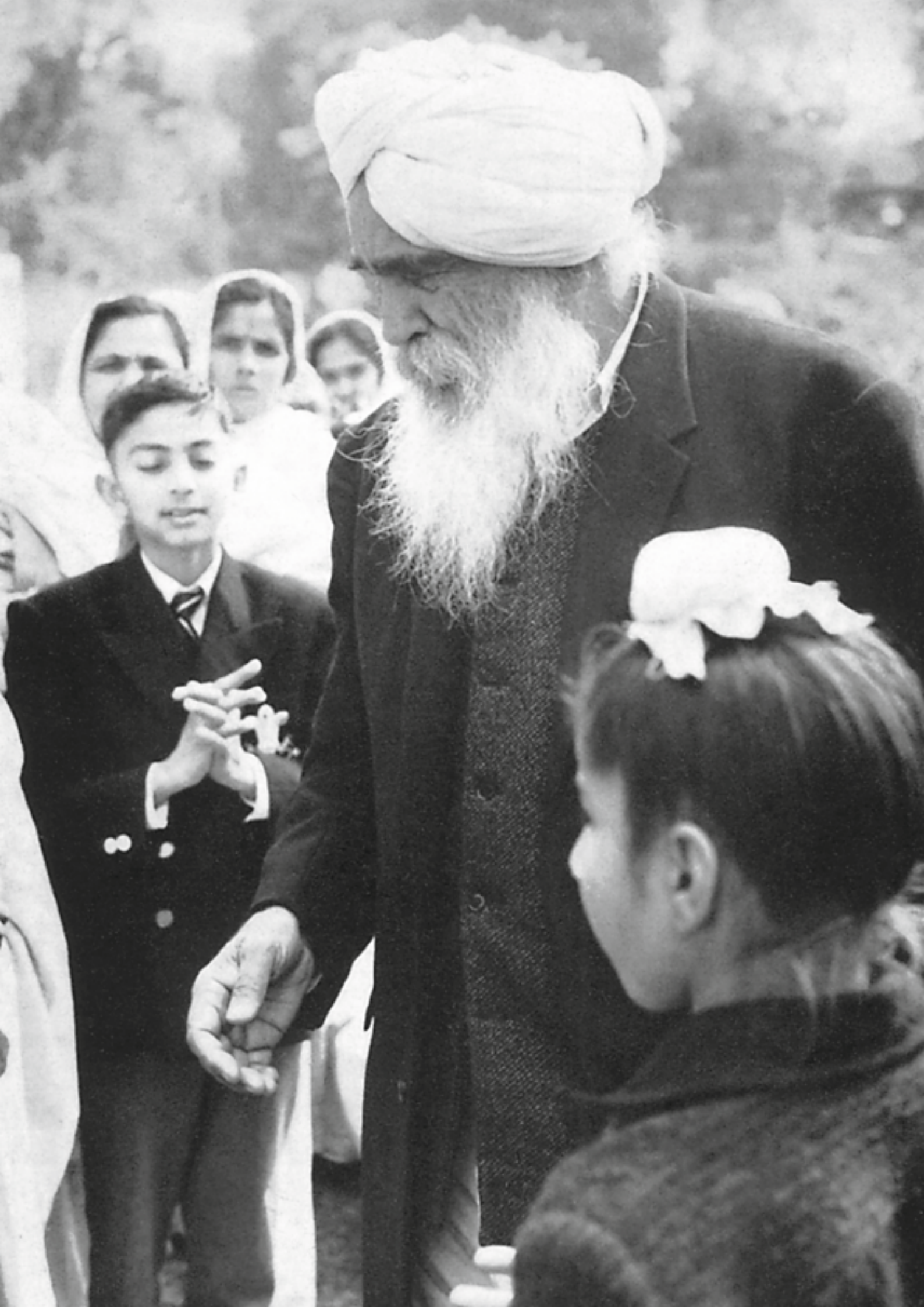
Das Wichtigste bei der Erziehung ist ihr Bezug zum Leben.
„Wissen ohne Taten ist leer wie ein Schatten."
Erziehung ist kein ausgebleichtes Pergament, sondern
„das lebendige Wasser des Geistes."
Die Schule sollte ein Zuhause für Lehrer und Schüler sein,
die bei ihren Studien, auf dem Spielplatz und in ihrem täglichen Leben
die geschätzte Tugend der Demut widerspiegeln.
So lange uns unser Wissen nicht dazu befähigt,
die edlen Dinge des Lebens
aufzunehmen, hat es seinen Sinn nicht erfüllt.

Sant Kirpal Singh

Einmal wurde Meister in Dehra Dun ein Spielplatz einer Schule für den Satsang zur Verfügung gestellt. Dort wurde das Essen auf großen Baumblättern serviert, die in Indien als Teller benutzt werden, wenn sehr viele Menschen da sind. Manchmal rinnt bei diesen Blättern etwas heraus oder sie fallen auf den Boden und das ist dann sehr rutschig. Etwa tausend Menschen nahmen das Essen ein, aber nur sehr wenige räumten ihre Blätter weg, so dass alle dort herum lagen.

Meister stand um 2.00 Uhr nachts auf. Obwohl wir beide wussten, dass Meister herauskommen würde, dachten wir nicht, dass Er zu diesem Spielplatz gehen würde. Meister ging geradewegs dorthin und begann, alle umher liegenden Blätter aufzuheben. Wir sagten: „Meister, das ist schließlich nicht Deine Aufgabe." Meister erwiderte: „Wenn niemand verantwortlich ist, dann bin zumindest ich es. Morgen kommen die Kinder und wenn ein Kind hinfällt und sich etwas bricht, dann wird der Meister in Verruf kommen oder wer sonst?" Ich sagte: „Ja, es wird auf Euch zurückfallen, aber wir werden diese Arbeit tun." So begannen wir damit. Das ist Verantwortung. Meister wartete, wer sich dafür verantwortlich zeigen würde. Da sich aber niemand verantwortlich fühlte, musste Meister selbst hingehen. **Harbhajan Singh**

Rechts: Sant Kirpal Singh in Manav Kendra



Als Meister mit dem Manav Kendra beginnen wollte, sagte Er: „Zuerst werden die Leute von Amritsar und Chandigarh kommen und hier mit der Arbeit beginnen und dann die anderen aus ganz Indien.

So fuhren wir ganz in der Anfangszeit als Allererste nach Manav Kendra. Als wir dort angekommen waren und ich gerade mit der Arbeit begonnen hatte, schickte Meister jemanden mit dem Auftrag: „Schick den Doktor wieder zu mir her." Als ich dort ankam, sagte Meister: „Bleib hier sitzen." So saß ich eine Zeitlang da, aber dann legte sich Meister hin und ich sah, dass sich Meister nun ausruhte. Deshalb kehrte ich wieder zur Arbeit zurück. Nach einiger Zeit ging ich zu Meister zurück und Er sagte: „Ich habe dir gesagt, dass du hier bleiben sollst, warum bist du hinüber gegangen?" Ich erwiderte: „Meister, es ist dort so viel Arbeit zu tun." Dann ging ich wieder hinüber und begann wieder mit der Arbeit, aber mein Herz schlug so stark, als ob es aus dem Körper springen wolle. Der Puls war so hoch, dass ich mich nicht auf den Beinen halten konnte. Es war ein sehr heißer Tag. Ich ging zurück zu Meister. Er saß auf dem Stuhl, während ich im Gras lag. Es dauerte nur etwa fünf bis zehn Minuten, bis sich mein Zustand wieder normalisiert hatte. Dann sagte Meister: „Meine Anweisungen sind wichtiger als Pflichten. Wenn ich etwas sage, solltest du gehorchen." Ich sagte: „Meister, ich dachte nur, dass dort viel Arbeit ist und dass ich sie ausführen muss." Meister sagte: „Ich bin krank, weißt du das?" Ich antwortete: „Ja." - „Deine Pflicht ist es, einfach nur bei mir zu sitzen und mit mir zu sprechen. Es kommen so viele Ärzte, aber ich werde keine Medizin nehmen, wenn du sie nicht

empfiehlst. Nun, dies ist auch eine sehr wichtige Arbeit. Deshalb solltest du, wenn du kommst, nur bei mir sein. Dort drüben hast du nichts verloren." Ich hatte es nicht so gesehen, dass es nicht meine Aufgabe ist dort mitzuarbeiten. Ich dachte, ich muss die Arbeit mit eigenen Händen tun.

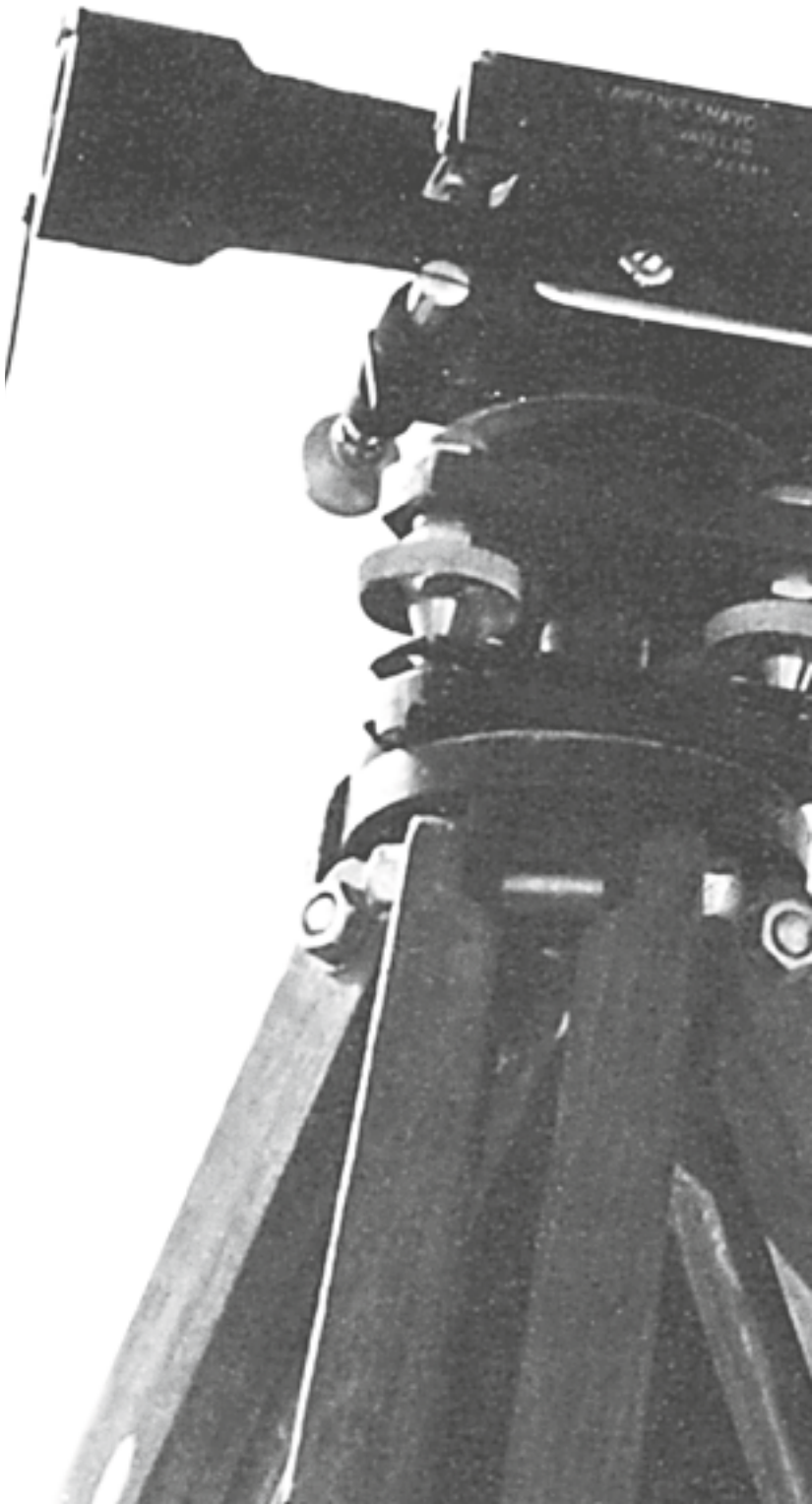
Es gibt also Pflichten, von unterschiedlicher Bedeutung. Sogar das war eine Pflicht - bei Meister zu bleiben und auf alles zu achten. Es gab Leute, die Meister bedrängten. Einige Ärzte sagten zu Ihm: „Meister, ich habe eine sehr gute Medizin. Du musst diese Medizin nehmen." Was das betrifft war ich auch sehr achtsam. Ich wusste nicht, warum Meister das angeordnet hatte, aber es hatte eine Bedeutung und so blieb ich bei Ihm. Auch später war es einfach nur meine Aufgabe, bei Meister zu bleiben und ich verrichtete nur kleine Arbeiten, von denen Meister wollte, dass ich sie tue. Ich brachte etwa einige Bücher für Meister oder etwas Wasser oder ich machte irgendetwas anderes für Ihn, viele derartige Arbeiten. Zu Meisters Zeit hatten meine Aufgaben so hauptsächlich mit Meister zu tun.

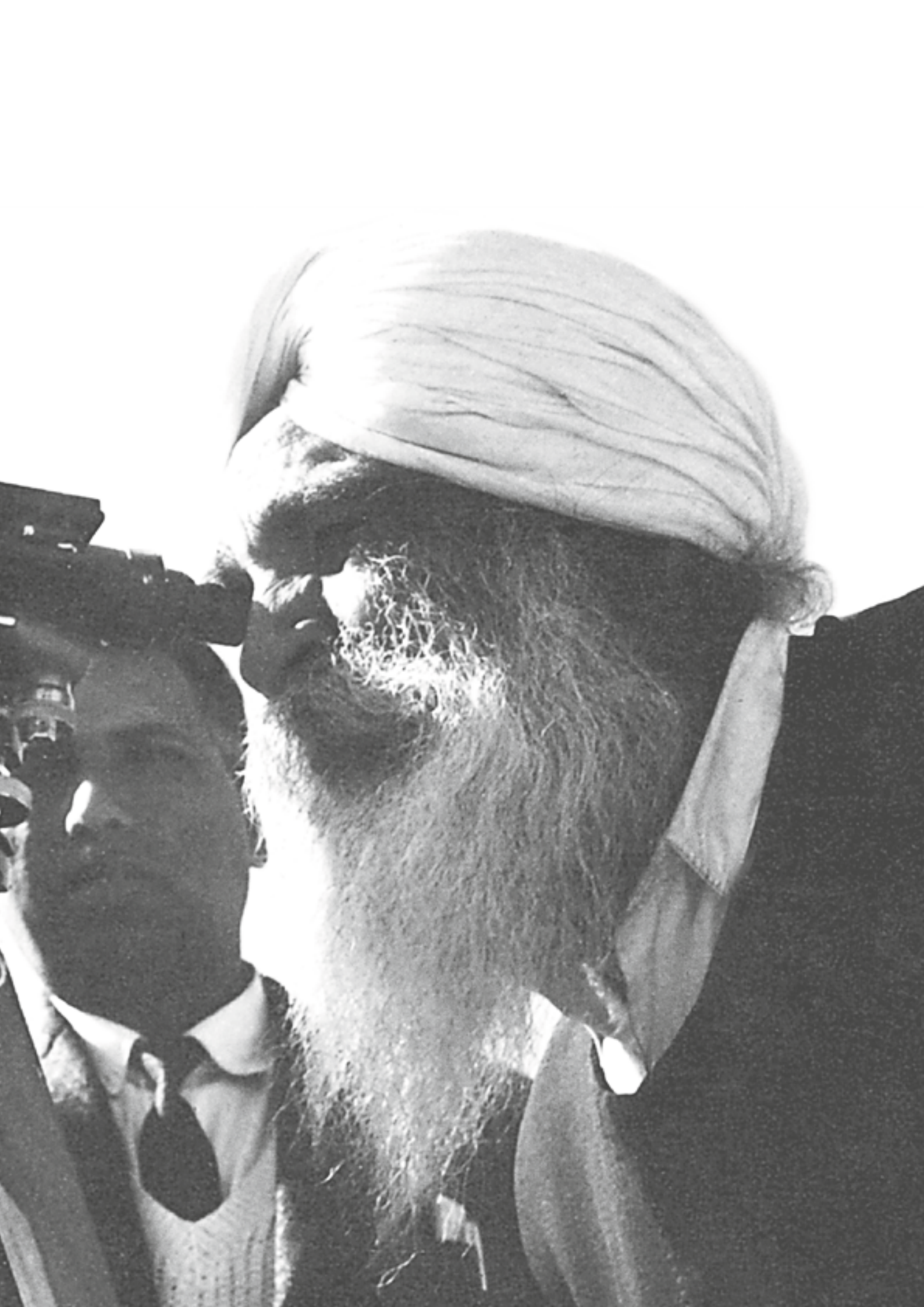
Harbhajan Singh

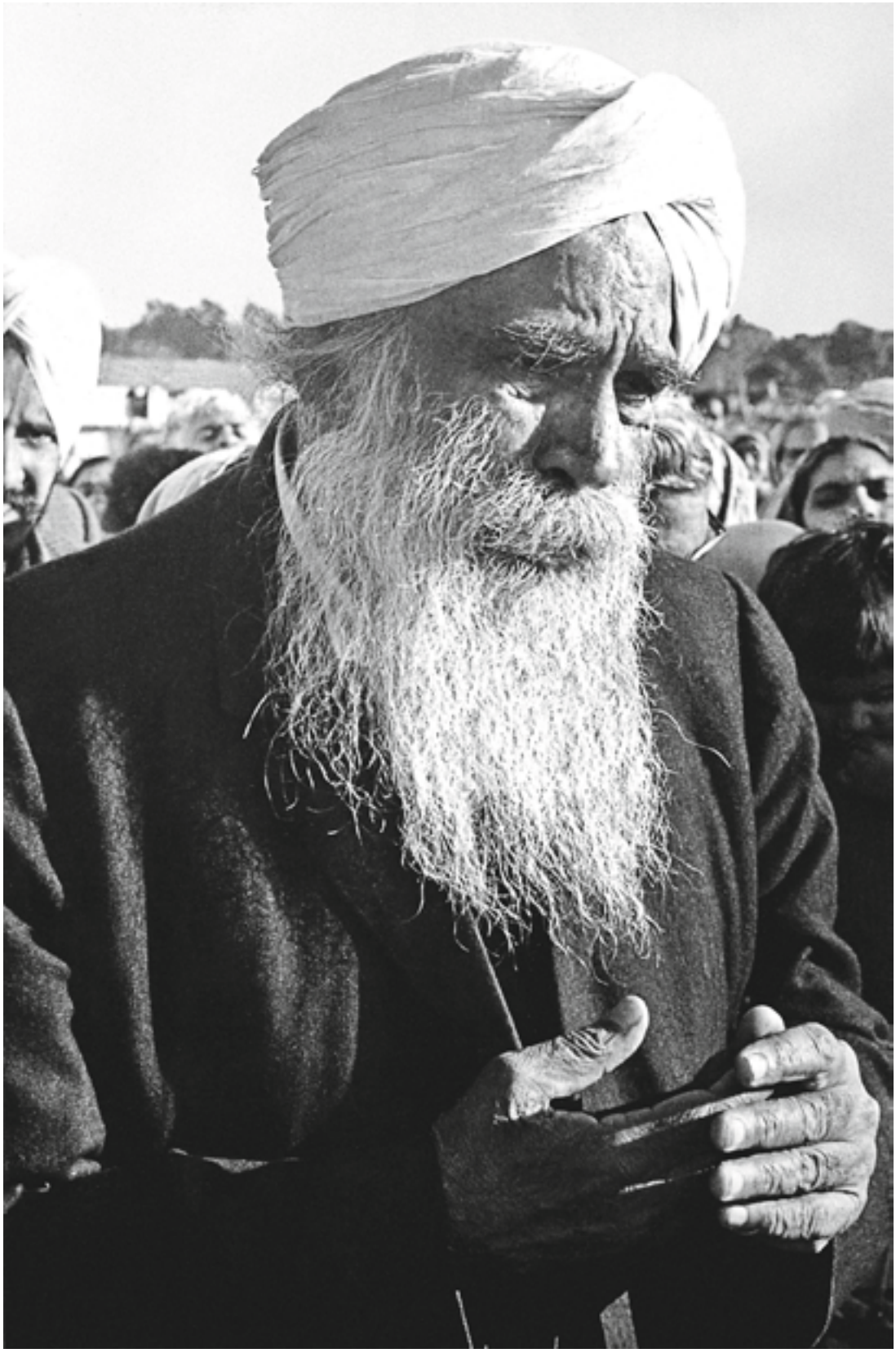
Von links nach Rechts:
Sant Kirpal Singh mit Schülern während des Selbstlosen Dienstes in Manav Kendra – unter ihnen Dr. Harbhajan Singh (mit Schaufel) und seine Frau Surinder Kaur

Sant Kirpal Singh verteilt Chapatis
an Arbeiter in Manav Kendra

Sant Kirpal Singh bei der Vermessung in Manav Kendra, April 1970







Unter Seinem Schutz

In den Tagen vor Ausbruch des Krieges zwischen Indien und Pakistan waren wir auch in Dehra Dun. Dort ging der selbstlose Dienst weiter voran. Als Meister nach Delhi fahren wollte, sagte der ganze Sangat, dass Gefahr drohe und sie ihre Kinder zu Hause gelassen hätten und wir uns von Meister verabschieden und auch nach Hause fahren sollten, denn wir wüssten nicht, wann Meister zurückkommen würde.

Ich fragte Meister: „Kann es auch in Amritsar Probleme geben, weil Amritsar die Stadt ist, die nahe an der pakistanischen Grenze liegt?" Meister sagte: „Ja, es werden schwere Bomben fallen." Ich sagte: „Meister, wir haben keine Angst vor den Bomben. Wir sind die Schüler eines großen Meisters." Meister sagte: „Es wird nichts passieren, macht euch keine Sorgen." Danach wollten alle Meister fragen, wann der Krieg beginnen würde. Die Grenze Indiens zu Pakistan beträgt einige Tausend Kilometer. Aber der Krieg hatte dort noch nicht begonnen, er war in Kaschmir.

Meister sagte: „Es ist alles Sein Wille. Die Armeen kämpfen nicht, bevor es nicht auf den höheren Ebenen beschlossen wurde. Erst dann kann der Krieg beginnen. Und er wird auch auf Seinen Wunsch hin beendet. Wenn die zwei Kräfte, die positive und negative Kraft, es entscheiden und wenn es keine andere Möglichkeit gibt, dann beginnt er. Dann fragte ich: „Meister, die Leute möchten wissen, wann er beginnt?" Wir hatten Meister nie solche Dinge gefragt. Meister sagte: „Ihr solltet euch in Meditation setzen und diese Kraft fragen. Er wird euch den genauen Zeitpunkt nennen und auch die Zeit, wann er beendet sein wird." Das war sehr liebevoll von Meister. Ich sagte: „Meister, gib uns nur den ungefähren Zeitpunkt, so dass wir zurückfahren können." Meister sagte, dass die Meisterkraft im Inneren uns das genaue Datum und die Zeit, wann der Krieg beginnen wird, sagen könne. Als sich meine Frau in Meditation setzte, sagte ihr die Meisterkraft im Innern, dass der Krieg zwischen dem zweiten und dritten Dezember ausbrechen kann. Als wir zurück waren in Amritsar, sagte Meister im Innern: „Heute Abend um halb sechs Uhr abends wird er beginnen." Genau zu diesem Zeitpunkt explodierte die erste Bombe. Dann sagte uns die Meisterkraft: „Er wird nur acht Tage dauern, nicht länger." Er sagte uns auch das Datum und den Zeitpunkt, wann er aufhören würde.

Als die Bomben dort fielen, war die ganze Gegend verlassen. Aber ich erklärte im Satsang: „Es ist nicht nötig von zu Hause fort zu gehen." Es wird nichts passieren. Trefft Schutzmaßnahmen, sich äußerlich zu schützen ist unbedingt notwendig. So ging keiner von unserem Dorf weg (es waren vier Dörfer, die zusammen ein großes Dorf bildeten). Aber am Morgen kamen immer viele Leute in unser Haus und ich fragte sie: „Warum kommt ihr zu uns?" Sie sagten: „Wir wollen einfach nur sehen, ob ihr noch hier seid. Wenn ihr das Dorf verlasst, werden wir auch gehen. „Ich fragte: „Warum habt ihr so großes Vertrauen in uns?" Sie sagten: „Euer Meister ist sehr kompetent. Was immer ihr sagt, bewahrheitet sich." Ich sagte: „Deshalb wiederhole ich immer die Worte des Meisters und sage niemals etwas aus mir selbst heraus." Während der ganzen Zeit (des Krieges) erfuhren die Menschen Meister (im Inneren). Sie sahen Ihn in der Meditation, wie Er die ganze Situation an der Grenze kontrollierte und es war viel Rauch und ähnliches zu sehen. Meister war während dieser Zeit physisch krank. Er war ganz heiser und Er gurgelte immer mit einer Flüssigkeit. Jemand war damals in Delhi dabei, das beinahe sechshundert Kilometer von der Grenze entfernt ist, und derjenige erzählte, dass Meister sagte: „Es gibt so viel Rauch, dass man fast erstickt, es schnürt mir die Kehle zu."

Das bedeutet, die ganze Last der Erde, die ganzen Sünden der Welt werden von der Gnade des Meisters weggetragen.

Harbhajan Singh

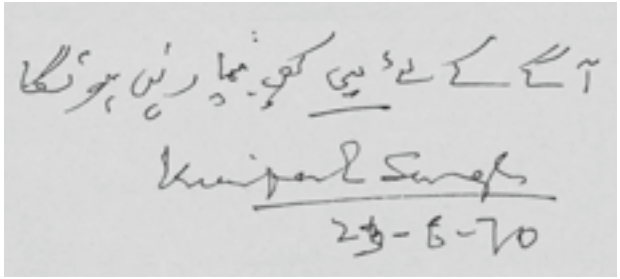
Meisters Krankheit

Die Leute sagten immer: „Der Meister ist das personifizierte Wort, was könnte Ihm geschehen?" Aber Meister musste alles auf Seinem physischen Körper abtragen, Schicht über Schicht der karmischen Rückwirkungen Seiner Schüler. Dr. Harbhajan Singh machte sich immer große Sorgen um Meisters Gesundheit. Die unten abgedruckten, handgeschriebenen Notizen erhielt er von Meister während eines Besuchs in Chandigarh

Meister wurde krank, als Er in Chandigarh war. Ich war sehr traurig, denn ich spürte, dass das beständige Leiden von Meister uns eines Tages in Dunkelheit stürzen würde.

"Meister, Ihr solltet schreiben, 'ich werde nicht wieder krank werden'."
Meister schrieb es freudig nieder

Ich konnte nicht anders, als in einem separaten Raum zu weinen. Meister, der mit vielen Leuten zusammen saß, fragte: „Wo ist Harbhajan Singh?" Ich ging zu Meister. Meister fragte: „Warum bist du immer noch unglücklich? Sag mir, was du von Ihm möchtest!" Ich sagte: „Meister, ich hatte niemals einen andern Wunsch, als dass Ihr uns mit Eurem physischen Glanz segnet und dass Ihr uns für lange, lange Zeit segnet." Er sagte dann: „Ich kann es schriftlich niederlegen, aber du solltest glücklich sein." Meister bat, Ihm Papier zu bringen und sagte: „Sag mir, was soll ich schreiben?" Ich bat: „Meister, Ihr solltet schreiben, ‚ich werde nicht wieder krank



Original Handschrift in Urdu von Sant Kirpal Singh
„Ich werde nicht wieder krank werden." Kirpal Singh 23-6-70

werden'." Meister schrieb es freudig nieder. Aber danach spürte ich etwas und ich ging zu Meister und bat weiter: „Meister, schreibt, ich werde physisch nicht wieder krank sein." Er sagte: „Das werde ich nicht schreiben, denn ich bin nicht der physische Körper."

Seit einigen Jahren hatte Meister am ganzen Körper Schmerzen. Er nahm ab und zu homöopathische Medikamente, um die Schmerzen zu lindern, doch nach und nach wurden sie immer stärker. Meister litt auch an Husten und schweren Erkältungen, außerdem an einer leichten Vergrößerung der Prostata.

Die Ärzte verordneten verschiedene Medikamente, doch Meisters Gesundheitszustand kam niemals in Ordnung. Meister bat mich, nach einem guten Mittel zu suchen, doch bevor ich es auswählte, fragte ich Meister: „Leidet Ihr an rheumatischen Schmerzen?" Er sagte: „Nein". „Leidet Ihr an Muskelschmerzen oder habt Ihr Schmerzen an bestimmten Körperstellen?" Er sagte: „Nein". „Fühlt Ihr euch besser, wenn Ihr geschlafen habt?" „Nein. Nach dem Schlaf fühle ich mich noch unausgeruhter und die Schmerzen sind sehr stark." „Meister, ist es nicht so: Wenn der Meister sich zur Ruhe legt, materialisiert und manifestiert sich die Meisterkraft in tausend Formen und tut Ihre Arbeit im Innern wie im Äußeren, eine Arbeit, die niemand sonst machen kann?" Daraufhin erklärte Meister, dass Er dorthin gehen muss, wo ein Schüler etwas Falsches tut und dass Er die Folgen davon zu tragen hat.

1963 wurde Meister in den USA gefragt: „Wird es einen Dritten Weltkrieg geben?" Meister antwortete: „Der Vater kann Seine Kinder nicht sterben sehen." Daraufhin sagte ich: „Meister, Eure Schülerin, die meditiert, sieht, wie Ihr für alle Menschen arbeitet. Ihr geht überallhin in der Welt, um die schwarzen Wolken des Hasses und des Zorns aufzulösen. Die Schülerin sah Euch sehr oft im Innern in einer Atmosphäre voller Rauch und Feuer." Meister sagte: „Das ist richtig. Der Meister muss all das auf Seinen Schultern tragen." Er fuhr fort: „Du kennst also meine Krankheit und kannst mir ein Mittel heraussuchen."

Ich beriet mich mit einigen Ärzten und behandelte Meister mit einer 10-Spritzen-Kur, bei der ich Ihm jeden zweiten Tag eine Injektion gab. Ich erfüllte meine Pflichten in meinem Krankenhaus bis zwölf Uhr mittags, fuhr dann mit dem Zug von Amritsar nach Ambala und von

Ambala nach Saharanpur. Dort nahm ich ein Taxi und kam nach neun bis zehn Stunden Fahrt bei Meister an, um Ihm die Spritze zu geben. So machte ich es regelmäßig bis zur neunten Injektion. An diesem Tag waren viele Brüder und Schwestern aus dem Westen in Dehra Dun, und Meister war gerade bei einem Herz-zu-Herz Gespräch mit ihnen. Meister rief mich zu sich und sagte zu den Brüdern und Schwestern ganz liebevoll: „Schaut diesen verrückten Doktor an, er vertraut keinem anderen Arzt und reist fast tausend Kilometer, um mir eine Spritze zu geben! Nun brauchst du aber nicht mehr zu kommen, um mir diese eine Spritze zu geben." Ich verneigte mich und sagte: „Gut, Meister, aus diesem Grund werde ich nicht mehr kommen."

„Dein Meister ist sehr krank in Dehra Dun. Fahrt nach Delhi…"

Doch am nächsten Tag war ich wieder dort. Ich kam um halb zwölf in der Nacht an, da der Zug Verspätung hatte. Meister war noch dabei, Briefe zu beantworten. Er schaute mich an und sagte: „Bist du heute Abend wieder hergekommen?" Ich antwortete: „Meister, aber nicht, um Euch die Spritze zu geben." Meister fragte: „Wozu dann?" Ich antwortete: „Ich bin gekommen, um zu sehen, ob ihr die Spritze bekommen habt oder nicht." Meister schaute mir mit Aufmerksamkeit und voller Güte in die Augen und sagte: „Wegen der vielen Arbeit habe ich es vergessen." Ich verabreichte die Spritze und verabschiedete mich, aber Meister sagte: „Heute Nacht lasse ich dich nicht gehen." Ich sagte: „Meister, morgen früh muss ich zu Hause sein, denn ich habe einen ernsten Fall im Krankenhaus."

Der Weg nach Saharanpur führte durch den Wald. Meister sagte zum Taxifahrer: „Er ist mein Kind, das ich sehr liebe. Bringen Sie ihn bis in das Zugabteil und kommen Sie dann wieder und berichten Sie mir, ob mit der Abfahrt alles gut gegangen ist. Ich zahle Ihnen das Geld für die Hin- und Rückfahrt."

Als ich in Amritsar war, erschien Baba Jaimal Singh meiner Frau Surinder Kaur im Innern und sagte: „Dein Meister ist sehr krank in Dehra Dun. Fahrt nach Delhi!" Gemeinsam mit meiner Frau und Ranbir Singh aus Chandigarh eilte ich nach Delhi und fand Meister in einem sehr kritischen Zustand vor. Meisters Bauch war voller Wasser. Ich fragte: „Meister, wie fühlt Ihr Euch?" Meister schaute meine Frau an und fragte sie: „Wer ist zu dir gekommen und was hat Er gesagt?" Sie sagte, dass ihr Baba Jaimal Singh und Baba Sawan Singh (im Innern) begegnet seien. Baba Jaimal Singh sagte: „Kirpal Singh nimmt homöopathische Medikamente, doch davon wird Er nicht gesund. Er braucht eine weitere Behandlung." Meister fragte: „Hat Hazur Baba Sawan Singh etwas gesagt?" Sie sagte: „Nein, Er sprach nichts." Meister sagte: „Ja, das ist richtig."

Sant Kirpal Singh, 17. Juli 1970, Indien

Von Tai Ji erfuhr ich, dass Meister trotz vieler Bitten keine Medikamente nahm. Ich fragte nach dem Grund und Tai Ji sagte, Meister bestehe darauf, zu gehen. Er zog es vor zu gehen und wollte nicht länger bleiben, denn in Manav Kendra war etwas geschehen, das völlig im Gegensatz zur Lehre stand. Ich bat Meister, Medikamente einzunehmen, doch Meister wies meine Bitte ab mit den Worten: „Selbst wenn Gott es mir sagen würde, würde ich sie nicht nehmen." Als ich diese Worte hörte, geriet ich in einen Zustand, wie ein schwer leidender Patient, der eine unheilbare Krankheit hat. Als Meister meine Verfassung sah, sagte Er: „Erst morgen früh nach acht Uhr werde ich etwas einnehmen, vorher nicht." (Meis-

ter hatte sich entschieden zurückzugehen. Die Entscheidung im Innern darüber stand jedoch noch aus bis acht Uhr.)

Als einmal ein Arzt versuchte, eine Injektion intravenös zu geben, konnte er die Vene nicht richtig finden. Da bat ich den Arzt: „Darf ich die Spritze geben? Ich kann die Vene gut sehen." Meister sagte sofort zu dem Arzt: „Ja, lassen Sie ihn die Injektion machen, er ist auch Arzt." Ich gab die Spritze und hatte die Nadel schon herausgezogen, als Meister fragte: „Wie lange dauert es, bis du mir die Spritze gibst?" Ich sagte: „Meister, es ist schon geschehen." Meister hielt liebevoll meine Hand und sagte: „Wir werden zu Hause eine Augenklinik eröffnen, in der wir sowohl das äußere wie auch das innere Auge operieren werden."

"Seid unbesorgt, ich werde wieder ganz in Ordnung kommen."

Am selben Tag sagte Meister, wir sollten alle am Abend zusammenkommen. Viele Verwandte, Meisters engste Familienangehörige und einige Schüler versammelten sich im Sawan Ashram, Delhi. Meister sagte: „Diese Krankheit ist ein Geschenk von euch an mich. Sie stammt nicht von mir. Entscheidet ihr jetzt, was ihr wollt." (Der Meister trägt die Rückwirkungen der schlechten Taten des Schülers, die dieser nach der Initiation begeht; Meister trägt sie an Seinem eigenen Körper ab.)

Die Ärzte sagten, dass es zwei Methoden gäbe, diese Krankheit zu heilen: Die erste war, Medikamente direkt in die vergrößerte Prostata zu spritzen, was dazu führt, dass sich die vergrößerte Stelle auflöst. Obwohl dies die einfachste und schnellste Methode war, bestand doch die Gefahr einer Infektion, und die Erfolgsquote lag nach Aussage der Spezialisten nur bei 60 – 70 Prozent. Die zweite Methode war die Standardmethode, die Operation. So sagten alle: „Meister, wir sind für die Operation, nicht für die andere Behandlungsmethode." Meister antwortete: „Mein Meister litt auch an dieser Krankheit, doch Er überlebte nicht. Nun, ihr könnt es versuchen!" (Anmerkung: Der Meister wird von Gott in die Welt geschickt. Er verlässt den menschlichen Körper aus freiem Willen.) Meister sagte weiter: „Wer für die Operation ist, soll die Hand heben." Außer mir hoben alle die Hand und waren für die Operation. Meister fragte mich: „Warum hebst du nicht deine Hand?" - aber fuhr dann fort: „Wer fragt schon danach, wenn er nicht mit der Operation einverstanden ist." Tai Ji sagte: „Er ist doch auch vom Sangat!", und so fragte Meister mich nach meiner Meinung.

Ich sagte: „Meister, ich habe eine Frage." Meister sagte: „Ja, frage nur!" Ich fragte: „Meister, wenn Ihr eine wichtige Arbeit zu machen habt, tut Ihr sie dann von Euch aus oder holt Ihr Euch dafür den Rat und das Einverständnis Eures Meisters?" Meister sagte sehr liebevoll: „In jeder Angelegenheit gibt mir mein Meister Rat." Dann bat ich: „Ihr müsst uns raten und nicht wir Euch! Wie wir hier sitzen, sind wir alle nicht mehr als Schuster (die nur das Äußere, das Leder, die Haut sehen). Wir sehen Euch nur von der physischen Ebene aus." Und dann sagte ich: „Meister, sagt uns Eure Meinung und wir alle müssen uns an das halten, was Eurer Meinung entspricht." Dann bat ich: „Wir möchten Eure volle Zusicherung, bevor Ihr Euch einer Operation unterzieht." Meister schloss für einen Moment Seine Augen, dann öffnete Er sie und sagte: „Seid unbesorgt, ich werde wieder ganz in Ordnung kommen."

Am 16. Juni wurde Meister für die Operation in Dr. Mohajans Krankenhaus, in Delhi, aufgenommen.

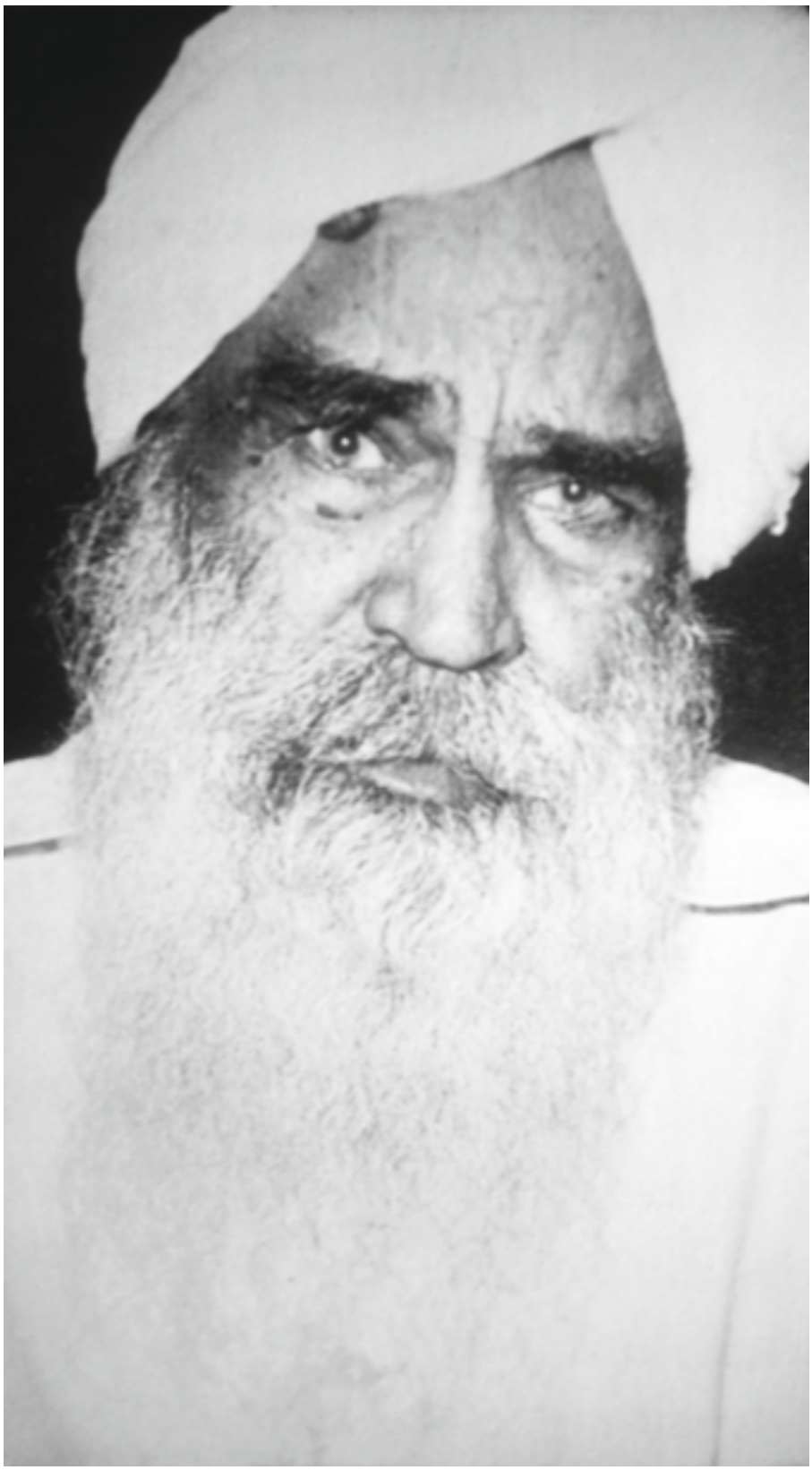
Der Arzt gab Meister Spritzen, um Ihn bewusstlos zu machen, doch sie zeigten keine Wirkung. Meister fragte: „Warum fangen Sie nicht mit der Operation an?" Der Arzt sagte: „Das ist erst möglich, wenn die Wirkung des Narkosemittels eingetreten ist." Meister sagte: „Wer bewusst ist, kann nicht bewusstlos gemacht werden." Meister schloss Seine Augen und sagte: „Gut, tun Sie, was Sie zu tun haben" (und zog sich vom Körper zurück). Die Operation wurde erfolgreich durchgeführt.

Gerade als sie mit der Operation fertig waren, öffnete Meister Seine Augen. Der verantwortliche Chirurg war höchst erstaunt, wie jemand, der unter so starker Narkose stand, (aus eigenem Willen) zu sich kommen konnte. Er sagte: „Auf dem Operationstisch sah ich Eure Größe. Von jetzt an komme ich zu Euch als ein Ergebener."

"Wenn ihr denkt, ich sei krank, solltet ihr diesen Gedanken sofort korrigieren. Nicht ich bin krank, sondern nur der Körper hatte etwas zu ertragen und dieses Abtragen ist beinahe beendet."

Sant Kirpal Singh

1. August, 1971



Nach der Operation

Als Meister wieder in Seinem Zimmer war, sank Sein Blutdruck so ab, dass der Arzt begann, Ihm viele Injektionen zu geben, doch es half nichts. Manchmal hatten sie das Gefühl, Meister werde bald den Körper verlassen. Meister hatte sich vom Körperbewusstsein zurückgezogen und der Arzt hielt es fälschlicherweise für ein gravierendes (gesundheitliches) Problem. Tai Ji ließ mich rufen. Ich war im Zimmer nebenan und kam sofort herüber. Meister hob beide Hände hoch und sagte, dass Guru Gobind Singh Ihm gesagt habe: „Werde schnell gesund! Deine Kinder, die in Manav Kendra arbeiten, denken an Dich und warten auf Deine Rückkehr."

Selbst während der Operation war Meisters Aufmerksamkeit bei Seinen Kindern, die in Manav Kendra selbstlosen Dienst taten. Dr. Mahajan und zwei Krankenschwestern wurden in den Ashram eingeladen, wo tausend Schüler sich versammelt hatten um Meister willkommen zu heißen. **Harbhajan Singh**

Meisters Sohn sprach einige einführende Worte und richtete an Dr. Mahajan einige Worte des Lobs. Zum Schluss bemerkte er, wie dankbar ihm jeder für die erfolgreiche Operation und für Meisters Genesung sei, aber Meister korrigierte ihn, indem Er sagte: „Wir sind Gott und Baba Sawan Singh dankbar, denn es war Gott, der durch ihn wirkte und durch Seine Gnade ist alles gut verlaufen." (Sat Sandesh, September 1971)

Nach der Operation bekam Meister eine Infektion durch Keime vom Krankenhaus und war gegen alle Medikamente resistent. Der Arzt verschrieb Medikamente, die

es in Indien nicht gab, doch sie konnten über Nacht aus den USA eingeflogen werden. Nach einigen Tagen war Meister auch dagegen resistent. Der Arzt schlug ein anderes Medikament vor, das so schnell wie möglich aus London gebracht wurde. Aber nach einigen Tagen war Meister wieder resistent dagegen.

Seit Meister wieder im Ashram zurück war, hatte Er begonnen, sich verschiedenen Leuten zu widmen und war immer sehr müde. All das hatte eine schlechte Auswirkung auf Seine Gesundheit. Meister sagte: „Medikamente sind für weltliche Menschen, es gibt keine Medikamente für mich. Das kann niemand verstehen."

„Da du doch Gottes Arzt bist, kennst du vielleicht mein Herz.

Schließlich bat ich Meister: „Ich habe einen guten Freund, und ich möchte Euch um Euren geschätzten Rat bitten." Meister willigte gerne ein, mir eine Antwort zu geben. Ich sagte: „Er leidet an derselben Krankheit wie Ihr, doch er kann sich keine Medikamente leisten. Es wäre gut, wenn Ihr ein Heilmittel vorschlagen könntet." Meister sagte: „Er soll am besten Tee mit Zitrone trinken, auf nüchternen Magen, ungefähr eine Woche lang und mein Meister wird ihn segnen."

Sofort ging ich in die Küche und bereitete Tee mit Zitrone. Es war früh am Morgen und Meister hatte einen leeren Magen. Als ich den Tee zu Meister brachte, sagte ich: „Das war für Euch, ich habe für Euch gefragt. Wer könnte mir näher sein als Ihr?" Meisters Augen standen in Tränen und Er trank den Tee. Das behielt Er regelmäßig vierzehn Tage lang bei und wurde wieder gesund.

Da wir schon lange bei Meister waren, wollte Meister uns nach Hause zu unserer Arbeit zurück schicken. Wir hatten unsere beiden Kinder im Alter von elf und dreizehn Jahren zu Hause gelassen. Mein Vater und andere Familienmitglieder, die im Nachbarhaus wohnten, forderten die Kinder auf, sie sollten doch von zu Hause weggehen und dahin gehen, wo wir waren, und sie machten hässliche Bemerkungen über uns. Mein Sohn bat seine Schwester: „Setz dich in Meditation und bitte Meister, unsere Eltern zurückzuschicken!" Meister

Sant Kirpal Singhs erster Darshan nach der Operation.

Nachdem sie die Nachricht erhalten hatten, dass die Operation erfolgreich gewesen war, stimmten Dr. Harbhajan Singh und seine Frau freudig zu, fotografiert zu werden.

erschien und sagte: „Morgen früh um acht Uhr werden eure Mutter und euer Vater mit euch Tee trinken!"

Aufgrund von Meisters Anweisung machten wir uns reisefertig und gingen zu Meister, um uns zu verabschieden. Wir waren gerne bereit zu fahren, da Meisters Gesundheitszustand wieder normal war. Als Meister uns sah, sagte Er: „Warum wollt ihr gehen? Ich werde euch nicht gehen lassen!" Ich antwortete: „Nein, wir müssen fahren." Wieder sagte Meister zwei-, dreimal: „Ich werde euch nicht erlauben, zu gehen." Dann aber stimmte Meister zu und sagte: „Da du doch Gottes Arzt bist, kennst du vielleicht mein Herz. Untersuche lieber noch mein Herz, bevor du gehst." Ich näherte mich und Meister hob seinen rechten Arm und sagte: „Untersuche mein Herz." „Meister", sagte ich, „Euer Herz ist auf der anderen Seite!" „O, du weißt, wo mein Herz ist?" Doch Meister hatte keine Probleme mit dem

Bei diesem Darshan wurde den Besuchern aus Übersee (links) erlaubt näher heranzutreten.

Diese Worte sprach Sant Kirpal Singh zu Seinen Schülern auf der Veranda des Krankenhauses, am 11. Juli 1971:

„Ich freue mich so sehr, euch alle zu sehen und ich danke jenen, die von weit her gekommen sind, um hier zu sein. Die Krankheit ist nun geheilt und ich danke Dr. Mahajan für seine Hilfe – momentan ist er nicht hier. Auch was das verbliebene eine Prozent (des Leidens) betrifft, wurde Vorsorge getroffen.

Mein Hazur hat bis jetzt einen Großteil der Arbeit durch mich ausführen lassen und ich kann euch sagen, in Zukunft ist noch viel mehr Arbeit zu erledigen. Ich bitte euch alle, von jetzt an ein gutes, ein keusches Leben zu führen – besonders jene, die in unseren Ashrams leben. Ich weiß, ihr versucht es, aber jetzt macht es wirklich! Ich habe große Liebe für euch. Ich weiß, ihr liebt mich auch, aber vielleicht könnt ihr nicht erfassen, wie groß meine Liebe für euch ist."

Viele Schüler wollten Sant Kirpal Singh sehen, der auf der Veranda vor seinem Zimmer in der Klinik in Delhi saß

Herzen, es war eine Sache der Liebe und Zuneigung. Während ich das Herz untersuchte, flüsterte Er mir ganz leise ins Ohr: „Die Kinder denken an euch. Ihr müsst nach Hause fahren." Da wir schnell nach Amritsar zurückkehren mussten, ließ Meister Sein Auto und Seinen Fahrer kommen und bat Darshan Singh, uns zum Bahnhof zu begleiten. Unterwegs sagten wir zu ihm: „Heute hast du etwas gesagt, das im Gegensatz zur Lehre steht. Es liegt in der Hand der Meisterkraft, wann sie (in die Welt) kommt und (wieder) geht, aus Mitleid für Seine Kinder nimmt Meister sehr viel von ihrem Karma auf Seine eigenen Schultern." Er erkannte seine Unwissenheit und sagte, dass er in Zukunft vorsichtiger und bewusster in solchen Dingen sein werde.

Selbst nach der Genesung von Seiner Krankheit hatte Meister über längere Zeit Beschwerden in der Brust. Ein Arzt schlug ein Medikament zur Behandlung vor.

Sant Kirpal Singh hält Satsang im Sawan Ashram nach der Operation – Dr. Harbhajan Singh steht ganz links

Doch dieses Medikament löste eine schwere Reaktion aus und Meister war nicht einmal in der Lage, sich im Bett zu bewegen. Der Arzt sagte, diese Auswirkungen würden sich nur langsam geben, und es könne einige Wochen dauern, bis es vorbei sei. Tai Ji schickte mir die Nachricht: „Meister leidet unter schweren Nebenwirkungen eines Medikaments, komme bitte gleich!"

Zusammen mit Inderpal Singh kam ich früh am Morgen in Delhi an. Als ich Meisters Zustand sah, ging ich wieder zurück in mein Zimmer und fühlte mich sehr schlecht. Meister ließ mich rufen. Er fragte mich: „Warum bist du aufgeregt und so besorgt?" Ich sagte: „Meister niemals haben wir Euch um etwas gebeten. Was Ihr uns gebt, gebt Ihr uns, weil Ihr es so wünscht. Zumindest wünschen wir uns, dass Ihr immer gesund und wohlauf seid." Meister sagte: „Was willst du denn?" Ich sagte: „Meister, ich möchte wenigstens, dass Ihr sitzt und mit uns allen sprecht." „Oh, das ist ganz einfach, kein Problem." Meister bat mich: „Leg deine Hand unter meinen Hinterkopf und hebe meinen Kopf ganz langsam hoch!" Ich machte es so und bald konnte Meister im Bett sitzen. „Nun, wolltest du das?" „Nein, Meister, Ihr solltet zumindest aufstehen." Meister sagte: „Leg deinen Arm um meinen Rücken und hilf mir, langsam aufzustehen." Ich tat es und Meister sagte: „Wolltest du das?" „Nein, Meister ich möchte, dass Ihr geht!" Meister legte mir den Arm um den Rücken und begann ganz langsam zu gehen und ging dann wieder zurück zum Bett. Meister fragte: „Hast du jetzt alles, was du wolltest?" Ich sagte: „Nein, Ihr könntet noch ein kurzes Herz-zu-Herz Gespräch halten." Und Meister tat es.

Ach wie schön war es damals mit Ihm!

Harbhajan Singh

Rechts: Sant Kirpal Singhs Ankunft im Sawan Ashram am 14. Juli 1971

Ich weiß, ihr habt darauf gewartet, mich zu sehen
und seid glücklich, mich nach so langer Zeit wiederzusehen,
aber ich freue mich noch mehr, euch zu sehen.
Ihr habt den auf Tonband aufgenommenen Vortrag gehört,
die Stimme des Meisters zu hören, ist ein großer Segen,
aber Ihn zu sehen, die Ausstrahlung aus Seiner Gegenwart
zu erhalten und sich an Seinen Worten zu erfreuen,
wie sie gerade von Seiner physischen Form kommen,
ist ein noch größerer Segen.

.

Die obenstehenden Worte sprach Sant Kirpal Singh am ersten Sonntag nach Seiner Rückkehr von der Klinik. Eine große Menschenmenge hatte sich im Sawan Ashram zum üblichen Satsang am Sonntagmorgen versammelt und sie hörten einen von Meisters Vorträgen, der auf Band aufgenommen war. Dann kam Sant Kirpal Singh selbst heraus und sprach einige Worte.

Dritte Weltreise
1972 – 1973

Wenn ich zu euch
gekommen bin,
dann ist das Seine
Gnade.
Er sollte dafür
gepriesen werden

Sant Kirpal Singh

Sant Kirpal Singh verließ Indien am 26. August 1972 um zwei Uhr morgens Richtung Deutschland, dem ersten Halt Seiner 1972-73er Weltreise. Den Berichten zufolge waren zwanzig Busse gemietet worden, um die Satsangis vom Sawan Ashram zum Flughafen zu bringen, damit sie bis zum letztmöglichen Augenblick Seinen Darshan erhalten konnten. Auf dem Flughafengelände wurde vor Seinem Abflug für 12.000 Seiner Kinder ein Podium errichtet.

Am 27. August kam Meister am Frankfurter Flughafen an, von wo Er Seine Europareise nach Köln, Berlin, Nürnberg und Stuttgart antrat. Danach besuchte Er die Schweiz, Italien und Frankreich. Nach vier Tagen in Paris stand für Meister London auf dem Programm und an den folgenden Tagen hielt Er Vorträge in Eastbourne, Liverpool, Birmingham und Belford. Am 19. September flog Er von London nach Amerika, wo Er viele amerikanische Städte wie Dallas, Fairfax, Washington, Charlotte, Philadelphia, New York, Boston, Calais, Vermont, Chicago, Cincinnati, Denver, Vancouver, Berkeley, San José, Dallas, St. Petersburg und Fort Lauderdale besuchte.

In Kanada hielt Er mehrere Vorträge in Montreal und Denver.

Vom 10. bis 28. Dezember besuchte Meister Südamerika. Er kam in Mexiko City an und hielt mehrere Vorträge in Panama City, Quito, Bogota, Cali und Caracas.

Seine letzter Halt in Rom war ursprünglich als Ruhepause gedacht, um den langen Heimflug zu unterbrechen, aber Meister gab andere Anweisungen und es wurden dort nochmals zwei öffentliche Vorträge vor Seiner letztendlichen Rückkehr nach Delhi gehalten.

Sant Kirpal Singh
Dom Hotel Köln, August 1972

Deutschland

Am 27. August kam Sant Kirpal Singh in Frankfurt am Flughafen an, von wo Er seine Europareise antrat, beginnend mit Köln, Berlin, Nürnberg und Stuttgart

Liebe kann man nicht mit Worten ausdrücken. Es gibt keine Worte, mit denen man sie zum Ausdruck bringen kann. Ja, ihr könnt sie an dem Licht erkennen, das in liebenden Augen tanzt, durch die Ausstrahlung. Ich übermittle euch meine herzlichste Liebe, seht ihr. Zwei Tage werde ich hier sein. Ich hoffe, ihr werdet euch daran erfreuen und alle werden in der liebevollen Erinnerung an Gott beisammen sitzen.

Ihr wurdet auf den Weg gestellt, der Hauptgrund, warum ich jetzt hierhergekommen bin ist, damit ihr auf dem Weg fortschreiten mögt und besseres Verstehen erlangt. Geht also heute von hier weg, mit der festen Überzeugung, dass ihr alle eins seid. Wir sind alle Brüder und Schwestern in Gott. Wir haben dieselbe Arbeit vor uns, dasselbe Ideal, denselben Einen, den wir verehren. Es gibt kein hoch, kein niedrig. Die grundlegenden Lehren sind überall die gleichen, deren wichtigste Aufgabe es ist: den Boden für die höhere Lehre zu bereiten.

Nun, ich wünsche euch allen, dass ihr fortschreitet. Ich richte meine Worte voller Liebe an euch und sende euch auch die Liebe, die mich hierher gebracht hat, trotz aller Hindernisse, die im Weg standen.

Rechts: Sant Kirpal Singh 1972

Das letzte Mal war ich 1963 hier.
Neun Jahre war ich nicht bei euch,
physisch gesehen ....

Sant Kirpal Sigh

Sant Kirpal Singh in Nürnberg, 30. August 1972

In den frühen Morgenstunden des 1.Septembers fuhr Sant Kirpal Singh mit dem Zug nach Stuttgart. Der Bahnhof befand sich in der Nähe des Hotels und Meister ging zu Fuß dorthin, begleitet von vielen Seiner ergebenen Kinder. Es war ein Bild voller Liebe. Viele machten Aufnahmen und Passanten, die in der Straße vorüber gingen, hielten an und fragten, was hier los sei.

Als der Zug um 9.30 Uhr abfuhr, brachen viele Ergebene in Tränen aus. Andere fuhren einfach mit Ihm mit, im gleichen Zug, weil sie es nicht über sich brachten Auf Wiedersehen zu sagen. Für den Meister und Seine Begleitung wurde ein eigenes Abteil reserviert; aber die Initiierten standen davor im Gang, um Ihm so nahe wie möglich zu sein. Nach einiger Zeit forderte sie Meister auf, ihre Plätze einzunehmen, um auszuruhen. Aber sie zogen es vor, im Gang stehen zu bleiben. Als Er dies sah, bemerkte Meister humorvoll, sie sollten um Rückvergütung des Fahrpreises bitten, da sie eine Fahrkarte für die erste Klasse besäßen, stattdessen aber im Gang stehen würden. Das brachte alle zum Lachen.

Der Meister sprach über die Strapazen des Reisens und sagte, dass sehr wenige Heilige weite Reisen unternom-

Sant Kirpal Singh im Zug von Nürnberg nach Stuttgart, 1. September 1972

men hätten. Guru Nanak war die große Ausnahme mit Seinen vier großen Reisen in alle Himmelsrichtungen. Im Allgemeinen, sagte Er, würden die Heiligen die Spiritualität in Ihrer eigenen Umgebung verbreiten und würden sehr wenig reisen. Er befände sich auf Seiner dritten umfassenden Reise als Marionette in den Händen Seines geliebten Meisters. Er sagte das ausgesprochen demütig, und das beeindruckte Seine Zuhörer sehr.

Dann erzählte Meister, dass Gott einmal einen Heiligen fragte, was für ein Geschenk er gerne hätte. Der Heilige erwiderte, dass er ein Tropfen aus dem Ozean des Allbewusstseins sei und wenn der Tropfen mit dem Ozean verschmilzt, hat der Ozean nichts davon. Deshalb bat er, außerhalb des Ozeans leben zu dürfen und er bat um die Kraft, Gottes Botschaft der Liebe unter der leidenden Menschheit verbreiten zu können.

Als Meister dies sagte, wurde uns allen bewusst, dass Er die Mühsal dieser anstrengenden Reisen auf sich nahm, um der Menschheit willen - für uns alle.

Erzählt von einem Schüler

Begib dich in die Gemeinschaft
der Heiligen, und meditiere
Mit ihnen über die Wahrheit.

Kabir

Frankreich

Sant Kirpal Singh in Paris

Die höchste Aufgabe im menschlichen Leben ist, sich selbst zu erkennen und Gott zu erkennen. Das Leben besteht nicht darin, Besitz anzuhäufen, sondern es geht im Leben darum, in das höhere Leben einzutreten, mit dem höheren Leben in Verbindung zu kommen oder man könnte sagen, mit dem höheren Leben im Innern erfüllt zu werden. Wir sind bewusste Wesen und wenn dieses bewusste Wesen mit dem Allbewusstsein in Verbindung kommt, wird es uns mit noch mehr Bewusstsein erfüllen. Wie ist jetzt unser Zustand? Wir verhalten uns, als wären wir der Körper, so sehr, dass wir unser Selbst nicht mehr vom Körper unterscheiden können. So geht also Selbsterkenntnis der Gotterkenntnis voraus. Und das ist jetzt also eine Sache der Praxis, wie man sein Selbst erkennen kann und dann wird unser eigenes Selbst fähig sein, Gott zu erkennen oder Gott zu sehen.

Sant Kirpal Singh

Rechts: Sant Kirpal Singh in Paris, September 1972

Sant Kirpal Singh
im St. James et Albany Hotel, Paris, 1972

Wenn ihr jemandem begegnet, der eins ist mit der Wahrheit,
der weiß, wer und was er ist und den Herrn erfahren hat,
werden sich durch Seine Hilfe eure Sinne nach innen wenden,
ihr werdet euch von der äußeren Welt zurückziehen
und werdet fähig werden, im Inneren zu sehen.

Ein verwirklichter Mensch, der bereits das Rätsel
dieses Lebens gelöst hat, kann euch eine Demonstration
davon geben, wie man sich über das Körperbewusstsein erhebt
und die Sinne, das Gemüt und den Intellekt zur Ruhe bringt.
Wenn diese Sinneskräfte zur Ruhe gebracht sind,
ist die Seele fähig, sich zu erheben und mit der Gnade
des Gurus wird sie mit der Überseele vereint.
Wenn ihr euch selbst erkennt, wird sich euer
gesamter Blickwinkel ändern und auch eure Einstellung zum Leben.
Ihr werdet erkennen, wer euer lebenslanger Kamerad ist
und wer die Maschine des Körpers lenkt –
dieselbe Kraft, die die ganze Schöpfung kontrolliert.

Sant Kirpal Singh

Meister dankte Rev. Boubakeur für seinen herzlichen Empfang und sagte:

„Wir sind alle Kinder desselben Gottes. Wir sollten alle zusammenarbeiten und unsere wahre Heimat kennen – wofür wir hart arbeiten müssen."

Links: Der Leiter der Moschee, H. Boubakeur empfing Meister sehr herzlich am Haupttor und begleitete Ihn zur Tribüne.

Rechts: Meister hielt einen Vortrag in der bekannten Moschee von Paris.

England

Sant Kirpal Singh besuchte London und hielt Vorträge in Eastbourne, Liverpool, Birmingham und Belford

Von Zeit zu Zeit kamen immer wieder Meister, um die in den Kinderschuhen steckende Menschheit in ihre Heimat zurückzubringen. Einst waren wir im Schoß Gottes, in unserer wahren Heimat, aber seitdem sind wir von dort getrennt. Wir haben unser Zuhause vollkommen vergessen. Die Meister kommen, um uns zu sagen, dass es einen Gott gibt, der die gesamte Schöpfung hervorgebracht hat, der jeder Form innewohnt und die ganze Schöpfung kontrolliert. Wir sind Seine Kinder, wir sind vom selben Wesen wie Gott, wir sollten Ihn lieben. Da Er jeder Form innewohnt, wohnt Er in jedem Herzen und wir sollten auch sie lieben. Wenn wir Gott lieben, der in jedem Herzen wohnt, sollten wir natürlich jeden lieben. Immer, wenn (die Meister in die Welt) kommen, bringen sie also die Religion der Liebe.

„Oh Seele, dieser Körper und diese Welt sind nicht dein Zuhause! Du bist ein bewusstes Wesen."

Der Meister sagt uns also, dass es Gott gibt. Wir können ihn auch sehen, natürlich die sich zum Ausdruck bringende Gotteskraft, wenn wir uns über das Körperbewusstsein erheben, wenn wir uns zum zehnten Tor erheben, wenn wir uns über das Sinnesleben erheben. Ein überzeugter Atheist lag auf dem Sterbebett. In seinem Zimmer stand geschrieben. „Gott ist nirgendwo – God is nowhere." Ein Kind kam vorbei und las ganz langsam: "God - is - now - here, Gott ist jetzt hier." Und der Mann auf dem Sterbebett sagte: „Ja Kind, es gibt eine Kraft über uns." Wir können es also erkennen – die Meister sagen uns, dass es Gott gibt. Sie können es bezeugen. Und sie sagen auch, ihr könnt eine Verbindung erhalten, und sie wiederbeleben, wenn euer inneres Auge geöffnet ist. Oder zum Zeitpunkt des Todes, wenn ihr von allem Äußeren zurückgezogen werdet, die neun Tore des Körpers hinter euch lasst und hinter die Augen gelangt, wenn eure Augen sich nach oben drehen, dann seht ihr, da ist eine höhere Kraft, die uns kontrolliert. Er ist also das Leben unseres Lebens. Sie bezeugen, dass sie Gott gesehen haben. Wo? In diesem menschlichen Körper. Warum sehen wir Ihn nicht? Weil dieses Gemüt zwischen euch und Gott steht. Unsere Seele steht unter der Kontrolle des Gemüts, das Gemüt steht unter der Kontrolle der nach außen gerichteten Sinne, und die Sinne sind in die äußeren Vergnügungen vertieft und mit ihnen beschäftigt. Die äußeren Vergnügungen ziehen all die Sinne (nach außen). So leben wir in einer großen Täuschung. Was sagen uns die Meister? „Oh Seele, dieser Körper und diese Welt sind nicht dein Zuhause! Du bist ein bewusstes Wesen."

So ist eure wahre Heimat nicht der physische Körper, eure wahre Heimat ist die Heimat eures Vaters, der Allbewusstsein ist. Das ist das Geheimnis, das wir lösen müssen so lange wir im menschlichen Körper sind.

Sant Kirpal Singh

Leben kommt
von Leben.
Das erhaltet ihr,
wenn ihr
Empfänglichkeit
entwickelt.
Durch Hingabe und
Selbstübergabe
Könnt ihr diese
Empfänglichkeit
entwickeln.

Sant Kirpal Sing

Sant Kirpal Singh, 1972

Sant Kirpal Singh hält Satsang im Privathaus eines Schülers, Middlessex/ Eastbourne, England, September 1972

Kabir sagt uns: „Oh Vogel, der du fähig bist zu unterscheiden" – so bezeichnet Er den Menschen – „warum hast du deine Heimat vergessen? Diese physische Welt ist nicht unsere Heimat. Das ist nur eine goldene Gelegenheit, die du erhalten hast, aber du lebst unter einer großen Täuschung. Du hast dein Selbst vergessen, ganz zu schweigen von Gott oder deiner wahren Heimat. Wach auf!"

„Liebt Gott", sagt Er. Und weiter: „Lieber Freund, wie kann man Gott lieben?" Wir lieben die Welt, weil wir sie sehen. Gott ist Liebe. Die Seele, die von derselben Essenz ist wie Gott, trägt die Liebe in sich, und eine Eigenschaft der Liebe ist es, dass sie sich an jemanden binden möchte. Die Liebe der Seele wurde geschaffen, um mit der All-Seele, der Überseele, Gott, in Verbindung zu kommen, der in sich ruhend, unveränderlich und ewig ist. Wenn ihr dort gebunden seid, gibt es keine Angst vor dem Tod, keine Furcht vor der Trennung. Die Meister sagen: „Wer ewige Freude, alle Glückseligkeit und ewiges Leben erlangen möchte, sollte mit Gott in Verbindung kommen, der in uns ist und die ganze Schöpfung durchdringt."

Sant Kirpal Singh

Sant Kirpal Singh, USA 1972

Vereinigte Staaten

„...Gott hat sie zu mir geschickt und ich wurde von Ihm hierher gesandt."

Wollt ihr nicht nach Hause gehen?

Auszug von einem Satsang in Charlotte, 4. Oktober 1972

Einmal in Charlotte bat Sant Kirpal Singh alle ihre Hand zu heben, wenn sie bereit wären, das Versprechen zu geben, zurückzugehen.

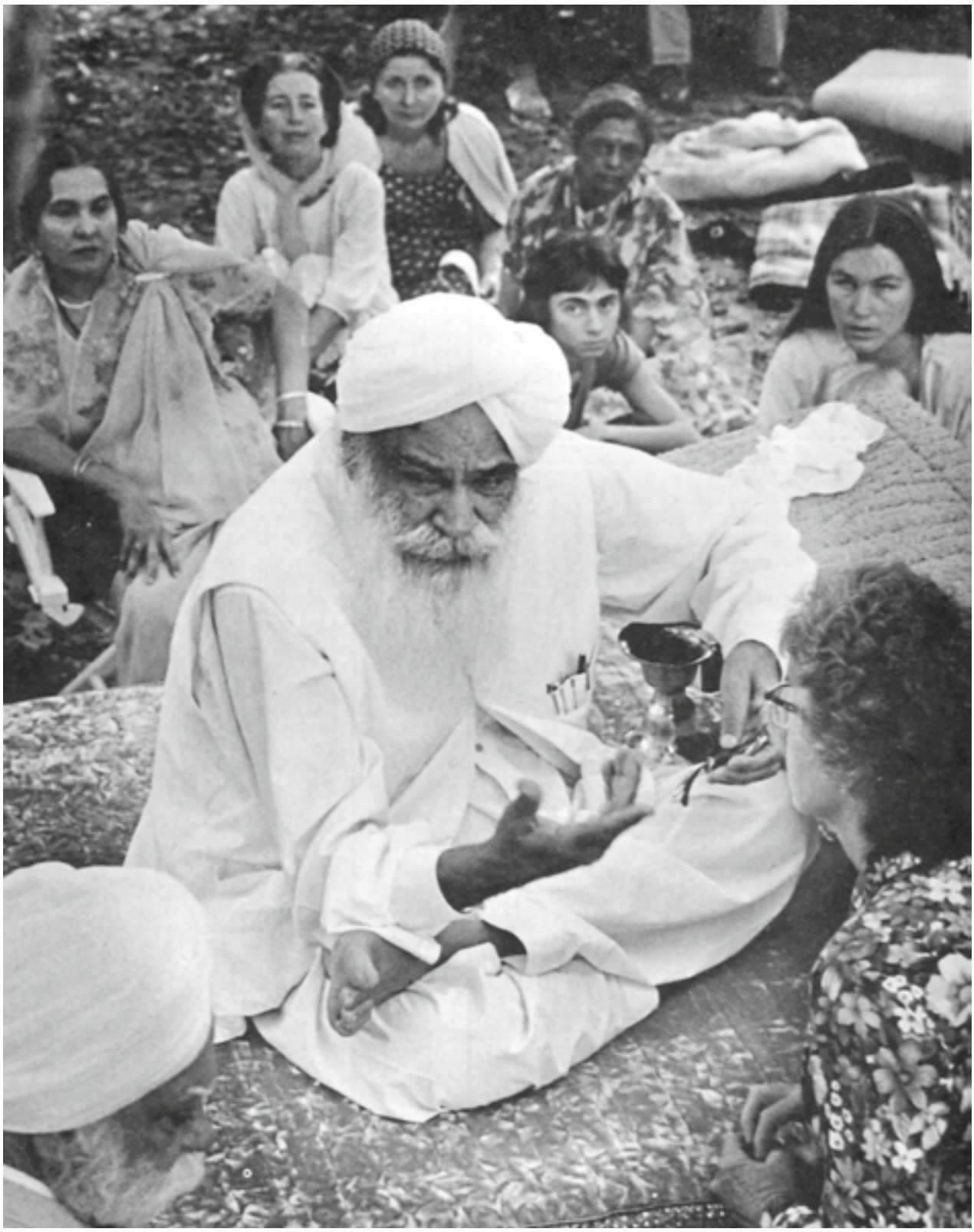
Sant Kirpal Singh fragte: Darf ich euch eine Frage stellen? Ihr habt nun so viele Fragen an mich gerichtet, könnte ich auch eine Frage an euch richten? Jeder erwiderte: „Ja" Gut: Wenn uns die Zeit davonläuft, was sollten wir tun, um sie zu verlängern? Legt den Füßen der Zeit Fesseln an! Behaltet die liebevolle Erinnerung in euch; sie nicht zu vergessen, das kann die Zeit verlängern.

Entscheidet, was ihr wollt und steht dann dazu. Auch ich hatte Vorlieben. Entscheidet ein für allemal und alles wird euch dazugegeben. Wollt ihr nicht nach Hause gehen? Gott wartet auf euch. Legt das Ziel fest. Das Kind macht einen Schritt und die Mutter reicht ihm die Hand. Genauso, wenn ihr zu Gott zurückkehren wollt, werde ich euch die Hand reichen. Angenommen ihr habt mehrere Kinder, dann würdet ihr an alle denken, ihr würdet keines zurücklassen. Es liegt an euch, nach dem zu leben, was gesagt wird. Ihr werdet davon profitieren. Das sollte jedem von euch zusagen. Lebt danach. Es ist höchste Zeit.

Ich habe also die Frage gestellt: „Gibt es etwas, das die Zeit verlängern könnte?" – Die Zeit ist kurz.

Ich möchte immer physisch mit euch zusammen sein, aber das ist unmöglich. Durch Ausstrahlung könnt ihr diesen Segen erhalten und dadurch, dass ihr Empfänglichkeit entwickelt.

Ich gab ein Rundschreiben heraus, das wahrscheinlich die meisten von euch haben müssten. (Es hat den Titel) „Wie man Empfänglichkeit entwickelt." Wenn jemand empfänglich geworden ist, dann kann man ihm oder dem Meister dieselbe Frage stellen, sie werden mit den gleichen Worten antworten. Es ist wie bei Wasser: Auf der Oberfläche setzen sich die Wellen immer weiter fort. Wenn das Instrument frei von Schmutz ist, steht nichts mehr zwischen euch und Ihm. Es liegt allein bei euch. Ich fragte euch also: „Leuchten euch diese Dinge ein? Habt ihr den festen Willen, jetzt gleich damit zu beginnen?" Wie viele sind bereit dazu? Hebt die Hand! Ich bin sehr glücklich, wenn wir so viele mit einem festen Entschluss haben. Beginnt jetzt damit – nicht nur versuchen, denkt daran! Ihr sagt, ihr würdet es versuchen. Etwas zu versuchen bedeutet Halbherzigkeit, ihr könnt dann nicht vorwärtskommen, in welcher Richtung auch immer. Beginnt heute noch, und dann denke ich, dass viele zu Botschaftern werden können.



Sant Kirpal Singh in Florida im Birch State Park, Fort Lauderdale

Ihr habt alle den menschlichen Körper, aber ihr seid nicht der Körper. Ihr seid ein bewusstes Wesen, ein Tropfen aus dem Meer allen Bewusstseins. Unsere wirkliche Heimat ist weder dieser irdische Körper, noch diese Welt. Sie ist sicherlich weit entfernt, doch der menschliche Körper wurde uns als goldene Gelegenheit gegeben, nach Hause zurückzukehren. Gibt es dabei irgendeine Hilfe? Gott trifft Vorkehrungen, um euch dorthin zu führen, von wo aus euer Weg zurück sichergestellt ist. Dieser Weg beginnt, wenn ihr euch über das Körperbewusstsein erhebt. Er hat Flugzeuge bereitgestellt, die auf dem schnellsten Weg zurück in eure Heimat fliegen. Diese Flugzeuge fliegen von einem Flughafen ab. Und unsere Seele muss einen Platz im Flugzeug finden – dazu müssen wir erst einmal zum Flughafen kommen. Lasst alles Äußere zurück! Wenn ihr hier zum Flughafen kommt, nehmt ihr nur begrenztes Gepäck mit, nicht alles. Aber es gibt einen Flughafen, von dem wir abfliegen müssen, bei dem können wir nichts mitnehmen, nicht einmal den Körper, ganz zu schweigen von äußeren Verhaftungen – weltlichen Dingen, Familie, die (gesellschaftliche) Stellung. Ihr erreicht den Flughafen, wenn ihr euch über das Körperbewusstsein erhebt. Doch es ist schwierig, sich über das Körperbewusstsein zu erheben, da dieser Weg sehr schmal ist: „Gerade ist der Weg und schmal ist der Weg und es ist schwierig, auf ihm nach oben zu gehen" – wie auf Messers Schneide.

„Das Einzige, was notwendig ist:
Wir müssen wahr zu uns selbst sein –
würde ich sagen."

Mitnehmen können wir nichts. Wenn ihr auch nur an die äußere Welt, an die äußeren Dinge denkt, könnt ihr nicht nach oben gelangen. Wir müssen alleine gehen. Immer wieder kommen Durchsagen: „Bitte machen Sie sich bereit, es ist noch eine halbe Stunde Zeit bis zum Abflug." – „Das Flugzeug wird in nur zehn Minuten starten." – „Beeilen Sie sich zum Flugzeug zu kommen, die Maschine ist jetzt startklar." So ist es heute hier (am Flughafen).

Unsere Heimat ist das Haus unseres Vaters, das wir einst verlassen haben, und bis jetzt sind wir nicht dorthin zurückgekehrt. Gott hat Vorbereitungen getroffen, uns zurückzuholen, indem Er uns zum Flughafen bringt, wo die Flugzeuge (in diese Richtung) abfliegen, indem Er uns mit jemandem in Verbindung bringt, der uns zum Flughafen mitnehmen kann, der uns hilft. Gehorcht einfach Seinen Anweisungen. Er sagt: „Bitte, nehmt nichts mit." Lasst also alles außen zurück: Die Welt, eure Umgebung, selbst euren Körper. Lasst alle Gedanken beiseite. Die Welt mag weitergehen, lasst alle Gedanken (daran) beiseite. Er gibt euch einfach etwas – wie soll man es ausdrücken? - Ausstrahlung! Haltet euch nur an Seine Anweisungen und in wenigen Minuten merkt ihr, wie ihr euch erhebt. Dort erscheint ein ‚Flugzeug', das euch nach oben bringt. Dieses ‚Flugzeug' ist der Licht- und Tonstrom in euch. Gott hält es immer für die beriet, die nach oben gehen möchten. Es wird euch direkt nach Hause bringen.

Der menschliche Körper ist also das Höchste, eine goldene Gelegenheit, die wir erhalten haben. Unser Zuhause ist nicht der physische Körper oder die physische Welt, sondern (die Ebene) allen Bewusstseins – nicht andere Bereiche, die aus Bewusstsein und Materie bestehen. Wir müssen uns über die astrale Ebene, die kausale und überkausale Ebene erheben, um die wahre Heimat unseres Vaters zu erreichen, (die Ebene,) die rein geistig ist und die der Auflösung nicht unterworfen ist, auch nicht der großen Auflösung. Es ist also ein sehr langer Weg. Gott selbst führt das Flugzeug nach oben. Ihr braucht nur Platz zu nehmen. Was sagt Er? Um zum Flughafen zu gelangen, muss man sich wortwörtlich an die Anweisungen halten – ohne das übliche ‚Warum' und ‚Wieso'. Denn wer nach dem ‚Warum' und dem ‚Wieso' fragt, verzögert alles.

Ich gebe euch also zu bedenken: Als Mensch haben wir alle das Erbe, das Recht Gott zu erkennen. Wenn ihr es nicht nützt, ist es ein Unglück. Selbst wenn Gott jemandem die Gelegenheit gibt, auf den Weg gestellt zu werden und er es trotz allem nicht praktiziert, dann ist das ein großes Unglück.

Etwas hinauszuschieben ist der Dieb der Zeit. Genau das machen wir: „Ich werde damit beginnen, wenn diese oder jene Arbeit erledigt ist. Ich mache es, wenn ich in Pension bin. Ich tue es, wenn zuerst das erledigt ist." Nun, wer weiß, ob ihr so lange lebt? So sagen die Meister, wer sich nicht darum kümmert so lange er jung ist, wenn das Gedächtnis, der Kopf, der Körper fit sind, wer kann es dann im Alter, wenn die Haare weiß sind?

Ich sage euch nichts Neues, ihr wisst all das – oder wisst ihr nicht über all das Bescheid, was ich euch dargelegt

habe? Ich denke, jeder von euch könnte aufstehen und eine wunderbare, grandiose Ansprache halten und alle mitreißen. In den schönsten Worten würdet ihr es so laut wie möglich verkünden...

„Der, durch dessen Gegenwart man diesen Segen erhält, führt uns auch weiter."

In Kirchen oder einigen Gedankenschulen knien die Menschen und rufen: „Oh Gott." Aber was nötig ist, ist etwas, das vom Herzen kommt, das ehrlich und wahr ist. Denkt nicht, Gott ist taub, versteht ihr? Er ist überall. Er ist allwissend. Das Einzige, was notwendig ist, ist: Wir müssen wahr zu uns selbst sein – würde ich sagen. Aber was das betrifft, haben wir unser Ziel im Leben nicht festgelegt, wir treiben ziellos umher. Einmal wollen wir eine Sache und verfolgen sie, dann wollen wir wieder etwas anderes, wir ändern (unsere Zielsetzung). Wir graben Löcher in den Boden, eines vier Fuß tief, andere fünf Fuß, andere sieben Fuß tief – und nirgendwo ist Wasser.

Ihr solltet also euer Ziel im Leben entscheiden, festlegen, was aus euch werden soll, was ihr wollt. Es mag euch einen, zwei, drei, vier oder fünf Tage kosten, das macht nichts, diese Zeit ist gut eingesetzt. Wenn ihr etwas ein für allemal entschieden habt, dann bleibt dabei! Jeder Schritt, den ihr macht, wird euch dann dem Ziel näher bringen.

Eure nach außen gerichteten Sinne müssen unter Kontrolle kommen, auch euer Verstand muss, nachdem er verstanden hat, für eine Weile still sein. Dann gibt Er die Anweisung: „Richtet die ungeteilte Aufmerksamkeit auf das, was vor euch ist." Nach einigen Minuten beginnt es. Dann sieht man, dass man nicht der Körper ist, man erreicht den Flughafen und findet Licht und Ton vor. Der, durch dessen Gegenwart man diesen Segen erhält, führt uns auch weiter. Erst in (Seiner) äußeren physischen Form, dann in (Seiner) astralen oder strahlenden Form. Sobald die ganze Verantwortung Ihm übergeben wurde, muss Er sich um alles Weitere kümmern. Wenn ihr den Flughafen erreicht habt, in das Flugzeug eingestiegen seid und dort einen Platz gefunden habt, endet eure Arbeit. Dann liegt alles Weitere beim Piloten.

Einige Flugzeuge fliegen ‚Nonstop', andere mit Zwischenlandungen. Es gibt Zwischenaufenthalte, aber man könnte sagen, dass für die mit vollkommenem Gehorsam das Flugzeug ohne Zwischenlandungen fliegt. Dieses Flugzeug ist aus Licht und Ton, aus ‚erklingender Strahlung', könnte man sagen. Ihr sitzt einfach im Flugzeug. Es bringt euch über die astralen und auch die kausalen Ebenen hinaus. Es ist sehr schwierig, über die mentale Ebene hinauszugelangen,

Denn selbst kleine Dinge, an die man denkt, entstehen dort. In diesem Bereich ist der Pilot besonders vorsichtig, er bringt euch hindurch in eure Heimat. Wisst ihr, wo eure wahre Heimat ist? Dort, wo alles reines Bewusstsein ist. Eure Aufgabe ist einfach; den Anweisungen zu gehorchen. Selbst um nur zum Flughafen zu gelangen, muss man sich an Seine Anweisungen halten. Dann teilt Er euch einen Sitzplatz zu, in dem Flugzeug, das uns nach oben bringt. Wenn jemand die Form des Meisters im Innern sieht, dann ist das Gott, der in einer Gestalt erscheint, in der Er sich auch (im Physischen) manifestiert. Wenn Er (die strahlende Form des Meisters) spricht, nimmt Er alles in Seine Hand.

Ihr habt eine Demonstration erhalten, manche weniger; manche mehr, es wurde euch gezeigt, wie man den Flughafen erreicht, das Flugzeug aus Licht und Ton besteigt und sich über das Körperbewusstsein erhebt. Der ganze Erfolg, der Schlüssel zum Erfolg, liegt darin, gehorsam zu sein, euch an das zu halten, was ihr tun sollt. Ich hoffe, euer Versprechen gilt noch. Oder habt ihr es zurückgenommen? Ist das Versprechen, das ihr mir gestern Abend gegeben habt, noch gültig oder schon hinfällig?

Zwischenruf: Es gilt noch.

Meister: Ist es wirklich noch gültig? Dann hebt noch einmal die Hände! Gut! Das ist alles, was ich euch zu sagen habe. Ich bin hierhergekommen, Gott wies mich an, zu kommen – ich hatte, wenn ich aufrichtig bin, nicht daran gedacht, zu kommen. Ich bin auch (an die Anweisungen) gebunden. Es ist Seine Gnade, dass ich kommen konnte, und ich hatte das große Glück, euch alle miteinander zu treffen. Und ich freue mich sehr, euch alle zu sehen – wir sind alle Brüder und Schwestern in Gott. Neun Jahre lang bin ich nicht hier gewesen. Nur wenige von euch konnten vielleicht nach Indien kommen, um bei mir zu sein, aber fast alle waren jetzt hier. So bin ich sehr froh, ich freue mich außerordentlich darüber, ganz außerordentlich möchte ich sagen, dass euer Versprechen noch Gültigkeit hat. Aber wann setzt ihr es in die Tat um? Darauf kommt es an. Ich denke, man sollte sofort beginnen, nicht wahr? Beginnt noch heute damit! Verschiebt es nicht auf morgen oder übermorgen **Sant Kirpal Singh**

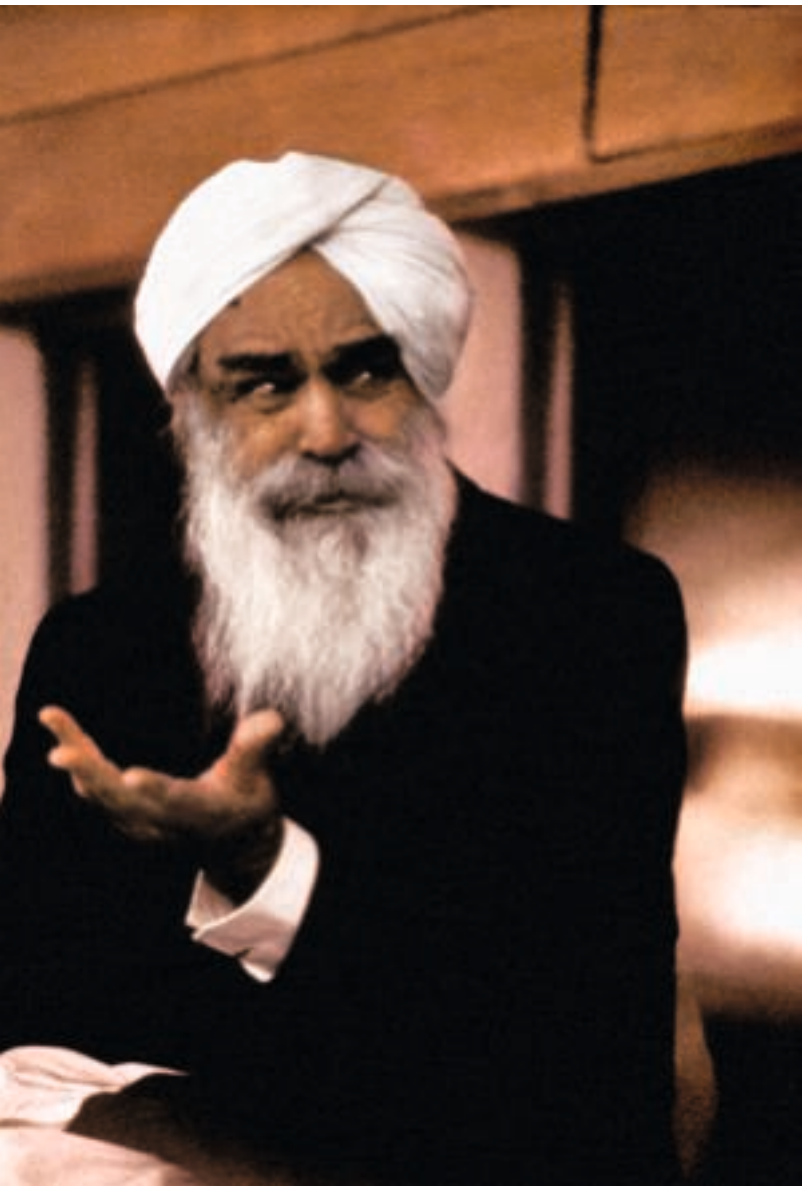
Sant Kirpal Singh, Kalifornien 1972

Einmal war eine Gruppe spanisch sprechender Schüler anwesend, die kein Englisch konnten (einige von ihnen waren von Südamerika gekommen) und Meister wollte, dass Seine Botschaft ins Spanische übersetzt wird.

So wurde ein Übersetzer gefunden, ein junger Mann, der von Meister aufgefordert wurde, zu Ihm zu kommen und sich neben Ihn zu setzen, so dass er über das Mikrophon übersetzen könne. Der Mann war überwältigt, so nahe bei Meister zu sein, dass er immer wieder vergaß, was Meister gesagt hatte und Meister musste Seine Botschaft immer nochmals wiederholen, was alle anderen zum Lachen brachte.

Dankt Gott

Auszug aus einem Vortrag in Anaheim, Kalifornien am „Thanksgiving Day“ (das ist das amerikanische Erntedankfest, das die Ankunft der Pilgerväter in Amerika feiert und auch, dass sie dort Nahrung fanden. An diesem Tag veranstalten sie ein Festessen und jeder steht auf und bedankt sich für etwas.)



Das ist für alle der Thanksgiving Day – der Tag, an dem man Dank sagt – jeder von uns sollte sich erheben und Gott danken, nicht wahr? Nicht nur jetzt, sondern den ganzen Tag über, jeden Tag, jeden Augenblick des Lebens. Er gab uns den menschlichen Körper, das ist der wichtigste Grund, um Dank zu sagen, denn es gibt Hunderte anderer Körper, in denen wir nichts erreichen können. Der menschliche Körper ist die goldene Gelegenheit, die uns gegeben wurde, in der wir zurück nach Hause gehen können. Ist das nicht der größte Thanksgiving Day – der größte Tag des Danksagens?

Guru Arjan sagt, wir sollten jeden Moment des Lebens Dank sagen: Wenn ihr esst – dankt Gott! Wenn ihr ein Zuhause habt, in dem ihr leben könnt – dankt Gott – vergleicht es mit anderen, die auf der Straße leben. Wenn ihr reich seid – dankt Gott – vergleicht es mit anderen, die sich nicht einmal einen Bissen zu essen leisten können. Wenn ihr hungrig seid, dankt Gott. Wenn ihr etwas Gutes erlangt habt, an das ihr euch in eurem ganzen zukünftigen Leben erinnern könnt, oder wenn ihr an Gott denken könnt – dankt Gott! Es gibt viele andere, die nicht an Ihn glauben.

Wie (die Tradition) des Thanksgiving Days begann, das ist bekannt, es ist Geschichte, aber ihr seht nur diesen Aspekt. Seid jeden Moment dankbar. Kabir sagt: „Jeden Atemzug, den wir machen, sollten wir Ihm dankbar sein.“ Jeder Atemzug im Leben ist drei Ebenen des gesamten Universums – des Makrokosmos – wert. So müssen wir also Ihm danken.

Was könnt ihr mir geben? Dankt Gott, nicht mir. Wenn ich zu euch gekommen bin, ist es Seine Gnade. Er soll-

te gepriesen werden. Wenn ihr denkt, dass ihr ein klein wenig Gutes von mir erhalten habt, dann geschah es durch die Gnade Gottes. Und wenn ihr mir darüber hinaus noch danken wollt – und dabei Gott nicht vergesst – dann denke ich, kann dieser Dank angenommen werden, wenn ihr einfach nach den Anweisungen lebt. Christus sagte: „Wenn ihr mich liebt, dann haltet meine Gebote." Führt ein reines Leben, eine ethisch hochstehende Art zu leben. Liebt alle. Kein Gespalten sein, wo eurer Herz etwas fühlt und euer Mund etwas anderes spricht, und euer Kopf wieder etwas anderes denkt – das ist nicht danksagen.

Wir sollten dankbar sein für die restlichen Tage, wie viele auch immer uns noch zugedacht sind. Das bedeutet „Thanksgiving Day". Wir sollten Gott für alles danken. Ihr wurdet jetzt auf den Weg gestellt, wie werdet ihr noch dankbarer sein? Wenn ihr danach lebt oder wenn ihr es nicht tut?

Heute ist also der „Thanksgiving Day". Dankt Gott. Undankbarkeit ist das schlimmste Verbrechen, das man begehen kann. Dankt für das, was ihr erhalten habt. Normalerweise sagen wir nur, dass wir dieses oder jenes nicht bekommen haben und danken nicht für das, was wir erhalten haben. Wenn wir also von heute an diese Lektion lernen – Gott für alles dankbar zu sein, was Er uns gegeben hat – dann denke ich, wird es für Gott annehmbar sein.

Links und rechts:
Sant Kirpal Singh hält Satsang im Sant Bani Ashram, New Hampshire, Oktober 1972

Kanada

Während Seines Aufenthalts in Kanada hielt Sant Kirpal Singh Vorträge in Montreal und Denver

Die universale Sprache

Aus einem Gespräch mit Fragen und Antworten von Sant Kirpal Singh, in Windsor Hall in Montreal, am 24. Oktober 1972, nach einer Frage zum Thema Übersetzung:

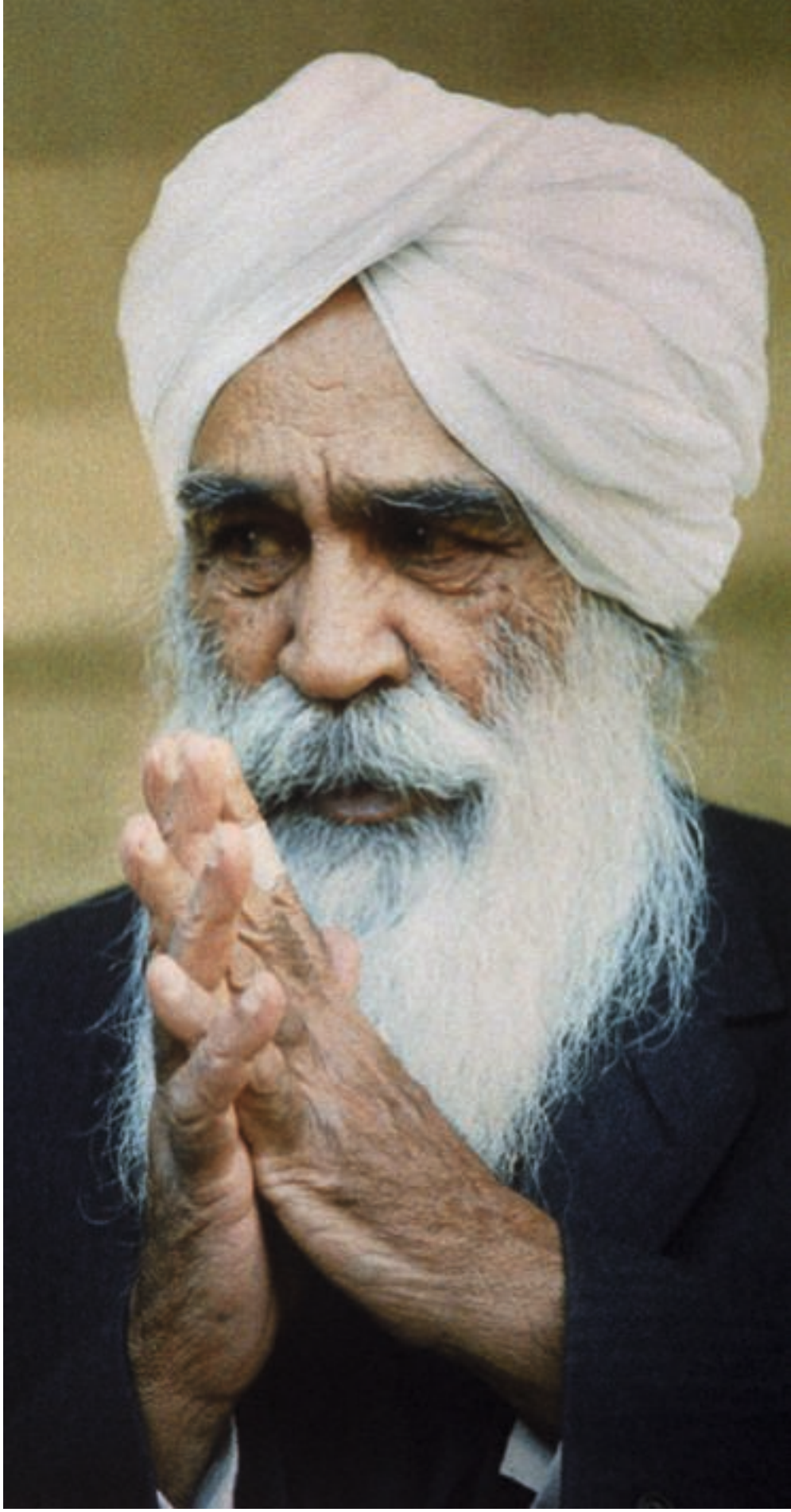
Ich sitze hier vor euch, Franzosen und Angehörige anderer Nationalitäten – das macht keinen Unterschied. Ob wir nun Deutsche sind, Franzosen oder anderer Herkunft – wir sind hier im menschlichen Körper, Bürger dieser Erde, wir leben im Exil fern von Gott, fern unserer Heimat. Und wir möchten so bald wie möglich nach Hause zurückkehren. Ich bin jetzt hier: Dies ist nicht Frankreich, es wird hier nur die französische Sprache gesprochen, nicht wahr? Ihr gehört zu Frankreich und sprecht hier Französisch. Das sollte euch daran erinnern, dass eure Heimat in Frankreich ist. Ihr seid Freunde Gottes, versteht ihr? Ihr seid von Gott hierher ins Exil gekommen, und diese Sprache solltet ihr sprechen! Welche Sprache ist das? Wisst ihr es? (Die der) Liebe.

Liebt einander! Wenn ihr diese Sprache sprecht, wenn ihr diese Sprache verwendet, werdet ihr alle zu Gott zurückkehren, in eure Heimat, die das Haus eures Vaters ist... – Ich habe euch ein Beispiel gegeben: Da ihr französisch sprecht, erinnert euch das an Frankreich, nicht wahr? Eure Heimat ist Frankreich. Und genauso leben wir hier auf der Erde im Exil, fern unserer Heimat.

Im Hause unseres Vaters wird eine Sprache gesprochen, diese Sprache ist die Liebe. Sprecht voller Liebe, betrachtet alles mit Liebe, beseitigt (alle Unzulänglichkeiten) in Liebe! Das ist der Weg zurück zu Gott und ihr werdet bald in eure Heimat zurückkehren. Das ist der Weg zurück für jeden.

Das einzige, was wir uns vor Augen halten müssen, ist, dass dies hier nicht unsere Heimat ist, das ist alles. Und weiter, dass uns der menschliche Körper nicht für immer gegeben wurde, sondern nur für kurze Zeit. Alle, die den menschlichen Körper erhielten, verließen ihn auch wieder. Ob Gelehrte, Arme, Könige, sogar Heilige – alle haben sie den Körper verlassen. Und wir werden ihn auch verlassen müssen! Dies ist die goldene Gelegenheit, die Gott uns gegeben hat, damit wir unseren Weg zurück nach Hause finden. Jetzt sind wir in einem Zustand des Vergessens – wir haben unsere Heimat vergessen. Wir sollten jemanden haben, der uns nach Hause führen kann. Betet zu Gott: O Gott, schicke uns jemanden, der uns nach Hause bringen kann!“ Als erstes sollten wir erkennen, dass wir im menschlichen Körper eingeschlossen sind. Sich über den physischen Körper zu erheben, ist der erste Schritt. Wo die Philosophien der Welt enden, beginnt die wahre Religion. Betet zu Gott: Sende uns solche Menschen, die uns aus diesem Gefängnis des Körpers befreien können und uns etwas geben, womit wir beginnen und dann die Anfangsschritte lernen können, die uns führen können und uns hier und im Jenseits nicht verlassen, bis wir unsere Heimat erreicht haben.“

Es freut mich, dass ihr Liebe zu Frankreich, Liebe zur französischen Sprache habt. Ich bitte euch aber, Liebe zu eurer Heimat zu haben, deren Sprache die Liebe ist. Gott ist Liebe. Liebe ist unserer Seele eingeboren, denn wir sind vom selben Wesen wie Gott. Und der Weg zurück zu Gott führt auch über die Liebe, versteht ihr mich? So sprecht voller Liebe, denkt voller Liebe, lasst all eure Angelegenheiten von Liebe erfüllt sein. Dann werdet ihr nach Hause zurückkehren. Ihr werdet hier und später ein glückliches Leben haben. Das ist meine Botschaft für euch, die ihr die französische Sprache so liebt und auch für die, die andere Sprachen sprechen mögen. Sprecht lieber die Sprache eurer Heimat und das ist die Liebe.



Sant Kirpal Singh, 1972

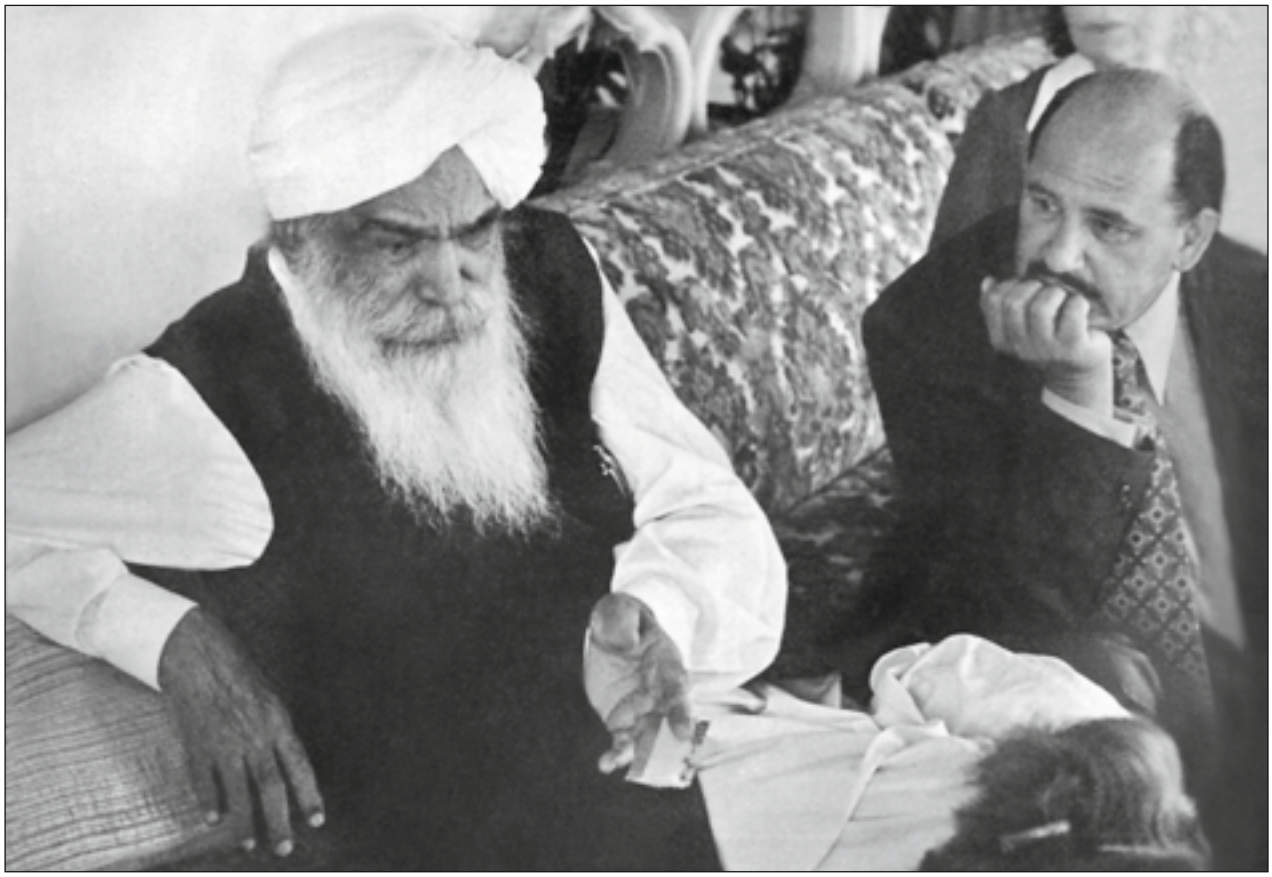
Südamerika

Vom 10. bis 28. Dezember besuchte Sant Kirpal Singh Südamerika. Er kam in Mexico City an und hielt mehrere Vorträge in Panama City, Quito, Bogota, Cali und Caracas.

Sant Kirpal Singhs Ankunft am Flughafen in Mexico City, 1972

Die ganze Welt ist das Haus unseres Vaters und die verschiedenen Länder sind die vielen Räume darin. Der Mensch ist das Höchste in der ganzen Schöpfung. Wir sind alle Mitglieder der Familie Gottes. Tiere, Vögel und Reptilien sind auch die jüngeren Glieder der Familie Gottes. Es ist keine Frage von Ost oder West. Wir sind Kinder Gottes, geboren auf dieselbe Weise, von Gott mit den- selben Rechten ausgestattet. Da die Seele von derselben Essenz wie Gott ist, sind wir alle Brüder und Schwestern in Gott und wir verehren dieselbe eine Kraft, die man mit so vielen Namen benennt.

Der menschliche Körper ist die goldene Gelegenheit, in der wir Gott erkennen können. Man kann Ihn nicht durch die nach außen wirkenden Sinneskräfte, das Gemüt oder den Verstand erkennen. Es ist die Seele, die



Sant Kirpal Singh bei einem Gespräch in Panama City, 1972

vom selben Wesen wie Gott ist, die Gott erkennen kann. So müssen wir also zuerst uns selbst erkennen, denn nur Gleiches kann Gleiches erkennen.

Alle Philosophen und Weisen des Ostens und des Westens sagten deshalb: „Mensch erkenne dich selbst“ – in ihrer eigenen Sprache, die zu dieser Zeit gesprochen wurde. Die Griechen sagten: „Gnothi Seauton“, die Lateiner: „Nosce te ipsum.“ Alle anderen sagten dasselbe: „Selbsterkenntnis geht der Gotterkenntnis voraus.“

Sant Kirpal Singh

Italien

Sant Kirpal Singhs letzter Aufenthalt war eigentlich als Ruhepause gedacht, als eine Unterbrechung des langen Rückfluges. Aber Sant Kirpal Singh entschied sich anders und hielt noch zwei öffentliche Vorträge vor Seinem endgültigen Abflug nach Delhi

So, dies sind also meine allerletzten Worte. Ich verlasse euch physisch, aber nicht spirituell. Diese Kraft ist immer mit euch, ihr müsst nur euer Gesicht nach innen wenden.

Ob Osten oder Westen, Kolumbien oder die Vereinigten Staaten, Kanada oder Indien oder Europa, das ist ohne Bedeutung; wir sind alle Weltbürger. Wo wir auch sind, wir leben alle im Exil, versteht ihr? Ihr wisst, wenn ihr im Exil seid oder im Gefängnis, die Gefangenen dort lieben einander, ist es nicht so? So sollten wir einander lieben, solange wir hier sind und versuchen, uns gegenseitig zu helfen, zurück nach Hause zu gehen, das ist alles. Diese Kraft ist bei euch; wenn ihr Ihm nur euer Gesicht zuwendet, wenn ihr nur einen Schritt macht, wird Er euch mit Hunderten von Schritten entgegenkommen, um euch zu empfangen.

So freue ich mich, dass ich hier sein und diese ganze Reise machen konnte und wir einen Auftrieb erhalten werden durch die Liebe, die uns bereits eingeboren ist und uns ein wenig auf dem Weg nach oben gebracht hat. Ihr alle seid von diesem Strom der Liebe in euch durchdrungen. Es ist alles Gottes Gnade, dass ihr dies erhalten habt. Und wir dürfen mehr erwarten - das gilt für jene, bei denen nichts mehr zwischen ihnen und Gott steht.

Rechts: Sant Kirpal Singh, Italien 1972

Indien 1973

Satsang
ist die heilige Arena,
in der die spirituell
Unerschütterlichen
entwickelt werden.

Sant Kirpal Singh

Nach Meisters Rückkehr nach Indien begann wieder eine sehr arbeitsreiche Zeit, viele offizielle Besuche bekannter indischer Persönlichkeiten warteten auf Ihn.

31. März 1973, Sant Kirpal Singh mit Raja Mahendra Pratap Ji, einem langjährigen Vertrauten Mahatma Gandhis und Mme. Vijaya Laksmi Pandit, der Schwester des früheren Premierministers Nehru, ehemalige Präsidentin der Generalversammlung der Vereinigten Nationen.

Manav Kendra

Am 14. April 1973 machte der Gouverneur von Uttar Pradesh, H.E. Ali Akbar Khan, einen offiziellen Staatsbesuch in Manav Kendra, um das Altenheim zu eröffnen.

Indem Er sich dem Gouverneur zuwandte, sagte Meister:

> „Der Herr wird mit den Worten: 'Allah-O-Akbar' (Gott ist groß) gepriesen und wir beginnen hier heute die Arbeit durch die Hände von Akbar."
>
> Sant Kirpal Singh

Meisters Anspielung auf seinen Namen *und die Ehrerbietung, die man ihm damit entgegenbrachte, entlockte seiner Exzellenz ein strahlendes Lächeln. Während seines gesamten kurzen Besuches schien er die von Meister ausgehende Atmosphäre überströmender Liebe widerzuspiegeln. Als er vom Podium hinunterstieg, mischte er sich – entgegen jedem Protokoll – formlos in die Menschenmenge und sagte:*

„Es wäre ein großes, gutes Schicksal für uns, wenn wir durch unseren Dienst an den Menschen auf die Herzen und Gemüter der Menschen Einfluss nehmen könnten, sodass sie ihre Lebensweise ändern und ein Leben der Rechtschaffenheit und Wahrheit führen. Das kann nicht zur Gänze durch Anordnungen oder das Gesetz erreicht werden – unser Leben kann so nicht vollkommen verändert werden. Unser Leben kann sich nur ändern, wenn die Veränderung aus dem Herzen kommt, wenn wir den wahren spirituellen Weg des Lebens kennen lernen."

Das Höchste Ideal

Auszug aus Meisters Rede als Erwiderung an den Gouverneur

Der Gouverneur durchtrennt das Band (zur Eröffnung) des Altenheims in Manav Kendra, April 1973

Anstatt Sie mit ‚Eure Exzellenz' anzusprechen, würde ich Sie lieber als älteren Bruder bezeichnen, denn dies ist das Zentrum für den Menschen. Wie hat es alles begonnen? Als Schüler war ich ein begeisterter Leser und ich las viele Bücher – meist Biographien. Ich las die Lebensbeschreibung von mehr als dreihundert Menschen aus dem Osten und Westen und eine beträchtliche Anzahl an Literatur über das Zeitgeschehen. Das Ergebnis, zu dem ich durch mein Lesen kam, war: Sich zu einem Menschen zu entwickeln ist das höchste Ideal überhaupt. Alle Schriften der Meister sagen dasselbe – dass die ganze Menschheit eins ist. Die Menschen stehen untereinander in Verbindung wie die verschiedenen Glieder des Körpers. Wenn ein Teil des Körpers Schmerzen hat, scheint der ganze Körper zu leiden. Der Mensch ist das Abbild der Liebe und ein wahrer Mensch ist, wer für andere lebt. Nur für sich selbst zu leben, das kann auch ein Tier.

Bei diesem vergleichenden Studium der Schriften konnte ich erkennen, dass die menschliche Form die höchste ist. Der Persische Dichter Iqbal sagt: „Moses ging auf den Berg Sinai, um Gott zu begegnen. Wusste er nicht, dass Gott selbst auf der Suche nach einem Menschen war?" Die Stellung des Menschen ist Gott am nächsten. Alle Meister, die gekommen sind, sagten: „Oh Mensch, werde ein (wahrer) Mensch." Der Mensch repräsentiert Gott auf dieser Welt. Und was ist der Mensch? Er hat einen Körper, er hat den Verstand, aber er ist Bewusstsein – die Seele – die von derselben Essenz ist wie Gott. Physisch gesehen haben wir große Fortschritte gemacht, ebenso intellektuell, wie wir sehen können: Der Mensch hat den Mond erreicht und plant jetzt, andere Planeten zu erreichen. Wir können heute um den Globus reisen, es ist nur mehr eine Sache von Stunden. Durch Radio und Fernsehen können wir Dinge sehen und hören, die tausende Meilen entfernt sind. Bei all diesem Fortschritt sind wir immer noch nicht glücklich. Das liegt daran, dass wir den dritten Aspekt des Menschen vernachlässigt haben. Ein Sufi Heiliger sagt: „Oh Mensch, du weißt so viel über alles, aber wenn du dich nicht selbst erkannt hast, bist du ein Narr."

Mr. G.S. Pathak, Der damalige Vizepräsident Indiens nimmt für seine Reise einen Korb voller Früchte an

So ist also das wichtigste Ziel des Menschen: Mensch zu werden. Prophet Mohammed sagt: „Ich bin Sein Botschafter – Sein Sohn." Andere Meister sagten etwas Ähnliches. Kabir Sahib sagt: „Oh Kabir, wir sind jemand, der diesen weit entfernten Ort kennt, und wir bringen die Gebote des Höchsten." Sie sagen immer: „Wir sind Seine Kinder." Was ist ihre Aufgabe? Sie sagen, dass die Menschen Gott vergessen haben und sie kamen, um die Erinnerung wieder wachzurufen.

Solche Meister kommen also immer wieder in die Welt – und zwar, wenn sie gebraucht werden. Zur Zeit von Kabir Sahib gab es Streit zwischen Hindus und Moslems. Guru Nanak war Sein Zeitgenosse und betonte dasselbe. Kabir sagte: „Ich bin weder Hindu noch Moslem, betrachtet uns beide als eins." Ähnlich sagte Guru Nanak: „Wir sind weder Hindu noch Moslem, Allah und Ram ist der Atem des Körpers." Man sagte zu Guru Nanak, dass Er doch die Kennzeichen eines Hindus tragen würde, wie könne er sagen, dass er kein Hindu sei? Er sagte ihnen, dass Er eine Puppe sei, aus fünf Elementen gemacht, in der der Unsichtbare spielt – das sei Er. Das ist die Größe des Menschen.

Der Mensch ist also das Höchste von allen Lebewesen, und in der menschlichen Form manifestiert sich der Herr. Dort gibt es keinen Tempel, nur die Erde unten und den Himmel oben. Der wahre Tempel Gottes ist die physische Form, die wir mit uns tragen. Da die grundlegenden Lehren aller Religionen die gleichen sind, haben wir hier mit einer Bibliothek begonnen, in der die Schriften aller Religionen aufbewahrt werden. Ich habe ein Buch über Naam oder das Wort oder Kalma geschrieben, in dem Zitate verschiedenster Schriften angeführt werden und ebenso die Krone des Lebens, die ein vergleichendes Studium der verschiedenen Yoga-Systeme ist. Darüber hinaus habe ich Bücher über Heilige und ihre Lehren geschrieben und andere Bücher. Für ihre Herausgabe wurden absichtlich keine Urheberrechte geltend gemacht, damit diese Lehren, die ein Geschenk der Natur sind, jeden leicht erreichen mögen.

Treffen der Freiheitskämpfer

Abgehalten vom 12 – 14. August, 1973, im Vigyan Bhavan, New Delhi

Das Treffen der Freiheitskämpfer aus ganz Indien versammelte alte Kameraden von Mahatma Gandhi und die Veteranen der Indischen Freiheitskämpfer. Es wurde vom 12. bis 14. August 1973 im Vigyan Bhavan, New Delhi, abgehalten. Fünfhundert Veteranen der Freiheitskämpferbewegung genossen die Gastfreundschaft des Sawan Ashrams während der Zeit der Veranstaltung. Auch zusätzliche Treffen wurden dort abgehalten

Oben links: Sant Kirpal Singh mit Veteranen der Freiheitskämpferbewegung

Unten links: Raja Mahendra Patrap Ji, zweiter von links, und Premierministerin Indira Gandhi neben Sant Kirpal Singh

Rechts: Sant Kirpal Singh im Sawan Ashram während der Veranstaltung

Sawan Ashram

Offizielle Gäste

Finanzminister Y. B. Chavan, der Gouverneur Baleshwar Parsad und andere Würdenträger besuchten den Sawan Ashram. Darunter auch der Präsident des japanischen Budh Dharma, begleitet von mitreisenden Schülern, die Trommeln schlugen.

Links: Y.B. Chavan, Finanzminister der Republik Indien, August 1973

Oben rechts: Am 7. Oktober 1973 empfing Meister den sehr verehrten Rev. G. Nichidatsu Fuji aus Tokio, Präsident des japanischen Budh Dharma, im Sawan Ashram mit allen Ehren.

Unten rechts: Sant Kirpal Singh mit Gouverneur Baleshwar Parsad im Sawan Ashram, 1973

Satsang

Es ist ein seltenes Privileg, sich in seinem Namen zu versammeln, um seine gnädige Barmherzigkeit anzurufen und die heiligen Lehren zu verinnerlichen

Sant Kirpal Singh hält Satsang im Sawan Ashram, Delhi, Oktober 1973

„Sat" bedeutet „ewig" - etwas, das der Auflösung und der großen Auflösung nicht unterworfen ist. Das ist Gott selbst. Gott stirbt nicht. Und „sang" bedeutet, „damit in Verbindung zu kommen". Wer muss mit der wirkenden Gotteskraft (Naam) in Verbindung kommen? Unsere Seele.

Den höchsten Satsang erlangt man im Innern - „Satsang erster Klasse". Eine andere Art Satsang ist, mit Menschen in Verbindung zu kommen, die selbst aus erster Hand Verbindung mit Gott erlangt haben. Was wollt ihr? Darauf kommt es an. Wollt ihr Gott oder wollt ihr weltliche Dinge? Diese Entscheidung muss man treffen. Wenn ihr wahres Verlangen und Sehnsucht habt, Gott zu erkennen, wird Gott dafür sorgen, dass ihr dort in Verbindung kommt, wo Er Gestalt angenommen hat, wo der ist, der das Sprachrohr Gottes ist. Und Er wird euch befähigen, mit Gott in Verbindung zu kommen, der bereits in eurem Selbst ist.

Der Satsang ist allein dafür gedacht, das Thema, wie man mit der Naam Kraft in Verbindung kommt, zu erörtern und zu erklären. Der Satsang ist kein Platz, wo man soziale oder politische Themen aufgreift. Er ist ein Ort der Rechtschaffenheit und als solchen sollten wir ihn ansehen und respektieren.

Wenn wir in irgendein religiöses Heiligtum gehen, betreten wir es dann nicht mit respektvoller Demut? Wenn unsere Haltung nicht so ist, werden wir von einem Besuch dort we-

Sant Kirpal Singh hält Satsang im Sawan Ashram, Delhi, 1973

nig erwarten können. An einem heiligen Ort über weltliche Angelegenheiten zu sprechen gilt als Entweihung.

Ihr kommt also zum Satsang, um die Liebe Gottes aufzunehmen, in Seiner liebevollen Erinnerung zu sein und mit Ihm eins zu werden. Mit allem anderen, ob es nun Dinge sind, die die Vergangenheit oder die Zukunft betreffen und allem, was nicht zur Sache gehört, könnt ihr euch zu Hause befassen. Kommt, aber kommt mit den besten Absichten. Wenn ihr kommt, bringt die liebevolle Erinnerung an den Herrn mit und nehmt sie mit euch, wenn ihr wieder geht.

Selbst wenn ihr nicht alles versteht, was (im Satsang) gesagt wird, aber mit ganzer Aufmerksamkeit dabei seid, werdet ihr davon profitieren. Wenn ihr mit den Gedanken woanders seid, werdet nicht nur ihr selbst verlieren, sondern auch die anderen werden von der unreinen Atmosphäre, die ihr schafft, betroffen sein, denn Gedanken sind etwas Lebendiges, sie sind sehr mächtig. Betrachtet den Satsang als einen Ort der Reinheit, sprecht über nichts anderes als über Gott, denkt an nichts anderes als an Gott und wer immer am Satsang teilnimmt, wird durch die erhebende Atmosphäre gesegnet werden. Satsang ist die heilige Arena, aus der die spirituell Unerschütterlichen entwickelt werden. Es ist der See des Nektars, der uns Gottberauschung voller Glückseligkeit schenkt, wo alle Unterschiede von Kaste, Hautfarbe oder Landeszugehörigkeit verebben.

Habt einen Satsang in der Gemeinschaft mit solchen Heiligen, die das Gestalt gewordene Wort sind, sitzt einfach in dieser Gemeinschaft und seid empfänglich für sie. Nicht so wie der Mann, der in der Kirche sitzt und an den Fußballplatz denkt!

Dort ist Ausstrahlung. Jeder Mensch hat seine eigene Ausstrahlung. Manche haben eine stärkere Ausstrahlung und diese Ausstrahlung übermittelt euch das, was schon in ihrem Inneren ist. Denn die Meister sind das „Wort, welches Fleisch wurde", und das strahlt aus. Ihr erhaltet alles direkt, wenn ihr im „Ausstrahlungsbereich" eines Meisters sitzt. Das einzige, das dazu notwendig ist, ist Empfänglichkeit.

Maulana Rumi sagt: „Wenn ihr die Möglichkeit habt, auch nur eine Stunde bei einem Heiligen zu sein" – auf die Art und Weise, wie ich es eben erklärt habe – „wird euch das mehr bringen als hundert Jahre Bußübungen!" Wenn ihr bei einem Feuer sitzt, wird euch warm oder heiß. Wenn ihr versucht, Holz gegen Holz zu reiben oder Steine gegeneinander zu schlagen – gibt das die gleiche Wärme? Die Ausstrahlung wirkt. Die physische Gegenwart des Meisters sollte nicht unterschätzt werden. Wer Empfänglichkeit entwickelt hat, kann natürlich selbst über tausend Meilen Entfernung diesen Segen erhalten. Es ist wie beim Radio oder Fernsehen – ihr könnt die Stimmen über tausende Kilometer Entfernung hören und im Fernsehen könnt ihr sehen, wer spricht. Ähnlich ist es, wenn nichts zwischen euch und dem Meister steht, selbst wenn ihr auf der einen Seite der sieben Meere wohnt und der Meister auf der anderen – richtet einfach eure Aufmerksamkeit auf Ihn. Wenn ihr diese Empfänglichkeit entwickelt habt, könnt ihr den besten Gebrauch davon machen, dass ihr in Seiner Nähe seid. Aber (diese Empfänglichkeit) muss man entwickeln. Das ist das (glückliche) Schicksal derer, die Empfänglichkeit entwickelt haben. Doch auch andere erleben natürlich durch die physische Gegenwart des Meisters einen tiefgreifenden Wandel, wenn sie empfänglich sind.

Die Meister sagen uns also, was zu tun ist. „Seid in der Gemeinschaft eines Heiligen, in dem Gott sich offenbart!“ Dann heißt es weiter: „Sitzt in Seiner Ausstrahlung und lasst die Verbindung zu Ihm immer enger werden!“ Wenn jemand parfümierte Kleider trägt und ihr ihn berührt oder auch nur nahe an ihm vorbeigeht, werden eure Kleider auch den Duft annehmen. Hat jemand schmutzige Kleider an und ihr berührt ihn, nehmt auch ihr diesen Geruch an, eure Kleider werden schlecht riechen. Alles worum es geht ist, im Bereich dieser Ausstrahlung zu sein, das wird euch wunderbare Ergebnisse bringen.

Wenn ihr also den vollen Segen aus der physischen Gegenwart des Meisters oder eines solchen Menschen erhalten wollt, dann sollte nichts zwischen Ihm und euch stehen, nicht einmal ein Gedanke an den Körper. Schaut Ihn an! Die Augen sind die Fenster der Seele. Das sind die Dinge, die in den Heiligen Schriften geschrieben stehen.

Oben links: Sant Kirpal Singh grüßt Seine Schüler nach dem Satsang, 1973

Rechts: Sant Kirpal Singh im Sawan Ashram, 1973

Einmal als Meister Satsang hielt, bat ein Mann, der gerade in einer Rikscha vorbei fuhr, den Rikschafahrer, kurz anzuhalten. Meisters Stimme zog ihn an. Ein Mann aus dem Satsang ging hinaus zu ihm und bat den Mann doch hereinzukommen, sich hinzusetzen und zuzuhören. Der Mann jedoch antwortete, dass er eine dringende Arbeit zu erledigen habe und dass er wieder gehen wolle. Nach ein paar Minuten jedoch stieg er aus der Rikscha und stand dort noch einige Minuten länger. Später gab er dem Rikschafahrer das Geld, kam hinein, setzte sich und hörte sich den ganzen Satsang an. Am nächsten Tag war er der erste, der um die Initiation bat. Meister fragte, wie viele Satsangs er schon gehört habe. Er sagte: „Meister, dieser eine Satsang von Euch hat mein Leben geändert. Diese Worte hatten eine magnetische Wirkung auf mein Leben.“ Er wurde mit der Initiation gesegnet.

So wurden selbst Passanten (die nur so eben vorbei gekommen waren) von Meister gesegnet..

Harbhajan Singh

Links: Sant Kirpal Singh im Sawan Ashram, 1973

Rechts: Sant Kirpal Singh hält Satsang im Sawan Ashram, Oktober 1973

Punjabreise

Dr. Harbhajan Singhs Bericht über Meisters letzte Punjabreise enthält wichtige Fakten, die Sein Werk betreffen.

Im Zentrum in Amritsar, 12. – 15. Oktober 1973

Nach dem Geburtstag von Hazur Baba Sawan Singh gingen alle Gruppenleiter aus dem Punjab zu Meister und drängten Ihn zu einer Tour durch den Punjab. Ich sagte: „Meister, ich will nicht, dass Ihr eine Reise durch den Punjab macht; bei der heißen Jahreszeit lässt es eure Gesundheit nicht zu, viel zu reisen. Die Menschen kommen selbst aus dem Westen hierher, um Eure Heiligkeit zu sehen, warum können dann unsere Leute nicht aus dem Punjab bis nach Delhi fahren?“ Einige Schüler meinten, da Meister das personifizierte Wort ist, könne Ihm nichts geschehen. Schließlich sagte Meister: „Ich kann noch einige Zeit länger bei euch bleiben, vorausgesetzt, ihr nutzt mich auf die richtige Art.“ Der Sangat aus Chandigarh bestand darauf: „Da Chandigarh zentral gelegen ist, soll Meister nach Chandigarh kommen und alle Brüder und Schwestern werden dorthin kommen.“ Der Sangat aus Ludhiana sagte: „Ludhiana liegt zentral, nicht Chandigarh.“ Dann sagte Meister: „Lasst euch von allen Zentren Unterschriften geben. Ich werde in dem Zentrum bleiben, das die meisten Unterschriften erhält.“ Ludhiana erhielt die meisten. Ram Singh aus Ludhiana fuhr nach Amritsar, um meine Unterschrift zu bekommen. Ich unterschrieb, doch ich schrieb noch darunter: „Meister, wir haben uns immer Eurem Wunsch zu beugen!“

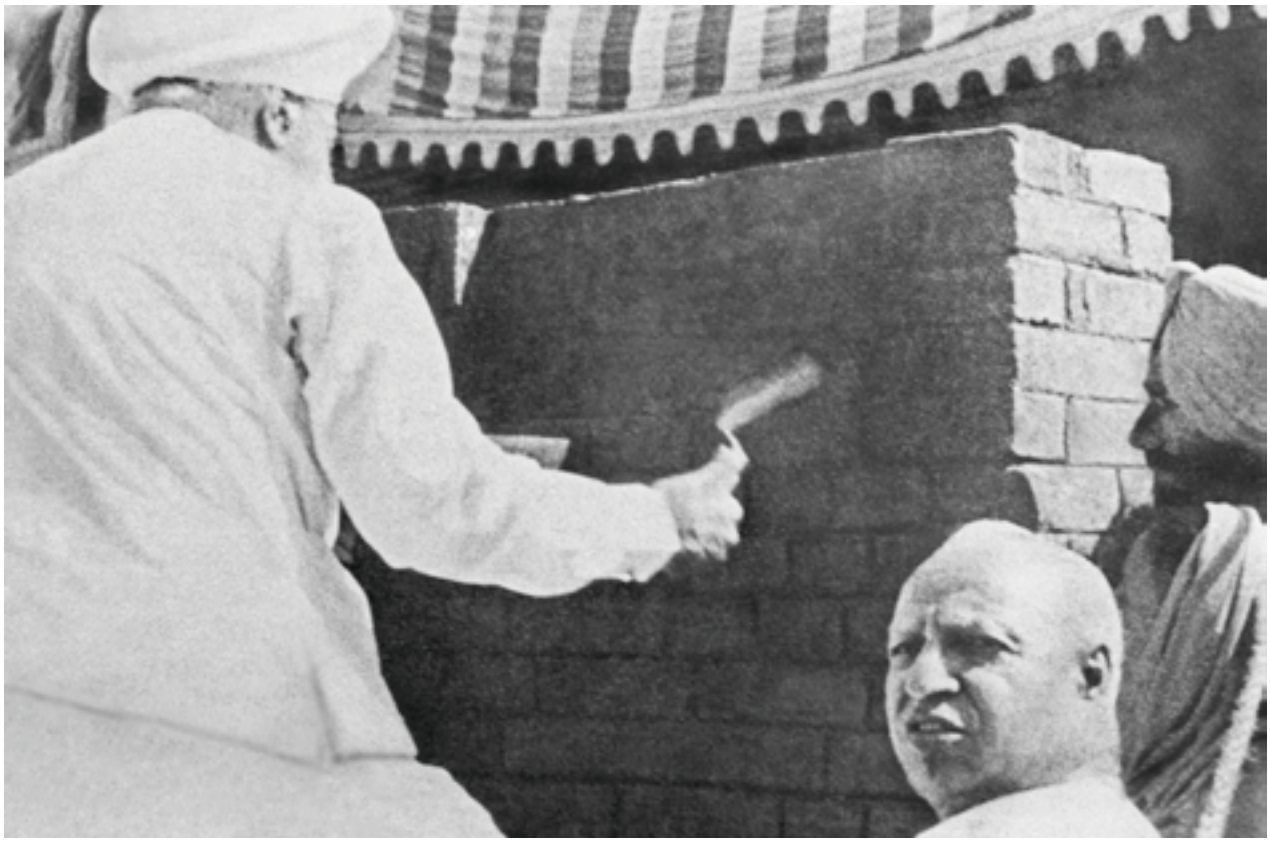
Weil Amritsar an der Grenze lag, kam es immer als letztes an die Reihe. Doch als Ram Singh Meister die Liste mit den Unterschriften übergab, sagte Meister: „Jetzt muss ich überlegen, wie wir das Programm im Punjab machen werden.“ Später sagte Meister: „Dieses Mal werde ich direkt nach Amritsar fahren und von dort aus weiter zu den anderen Zentren.“ Meister besuchte Amritsar am 12. Oktober 1973 und blieb bis zum Morgen des 15. Oktober.

Bei Seiner Ankunft am 12. Oktober fragte mich Meister, ob die Liste der Sewadars fertig sei. Ich sagte: „Nein, Meister, sie ist nicht fertig.“ Meister fragte: „Warum nicht?“ Ich sagte: „Meister, die Sewadars wechseln ständig. Sie kommen nicht, wenn sie benötigt werden.“ Weiters fragte Meister: „Ist die Liste der Mitglieder des Managements fertig?“ Ich antwortete: „Ja, Meister, sie ist fertig, aber nicht alle tragen auch wirklich Verantwortung. Eine Pflicht zu haben, ohne dafür Verantwortung zu tragen, ist nur ein Spiel.“ Meister sagte: „Gut, wirst du diese Angelegenheit jetzt regeln, oder später? Denk daran, das Zentrum in Amritsar wird in Zukunft das Hauptzentrum der Spiritualität sein.“

Zentrum Amritsar, Vorderansicht 1980

Grundsteinlegung in Nag Kalan

Am Morgen des 14. Oktober 1973 ging ich zu Meister und fragte, ob Er den Grundstein für das Krankenhaus in meinem Dorf, Nag Kalan, legen wolle.



Sant Kirpal Singh legt den Grundstein für das künftige Manav Kendra, 14. Oktober 1973

Meister sagte zu mir: „Doktor, ich komme in dein Haus unter fünf Bedingungen!“ Ich fragte nach diesen Bedingungen.

Meister sagte: „Erstens: Das Krankenhaus, für das ich den Grundstein lege, gehört nicht dir, sondern mir. Zweitens: Das Haus, das ich einweihen soll, gehört auch mir. Drittens: Das Land, das du bewirtschaftest, gehört auch mir. Viertens: Das Geld, das du hast, oder das du haben wirst, gehört mir. Fünftens: Deine Kinder gehören von jetzt an auch mir.“ Ich sagte: „Meister, bin ich dann ganz allein?“ Lächelnd sagte Meister: „Du gehörst auch mir.“ Ich sagte: „Meister, Ihr hattet mir bereits gesagt, dass ich frei werden soll, damit Ihr mich in der Mission verwenden könnt, also bin ich froh darüber.“

Meister kam nach Nag Kalan in Begleitung einer Gruppe von Brüdern und Schwestern aus dem Westen. Bevor Er den Grundstein legte, schaute Meister zuerst auf sich, dann auf die Erde, dann zum Himmel. Einige Brüder und Schwestern aus dem Westen fragten Meister danach und Er antwortete: „Ich lege den Grundstein für das zukünftige Manav Kendra.“ Später fragte ich Meister, warum er das getan hatte. Er sagte: „Zuerst schaute ich, ob ich fähig wäre, es aufzubauen. Zweitens, ob das Land den Grundstein tragen kann und drittens holte ich mir die Erlaubnis von oben.“

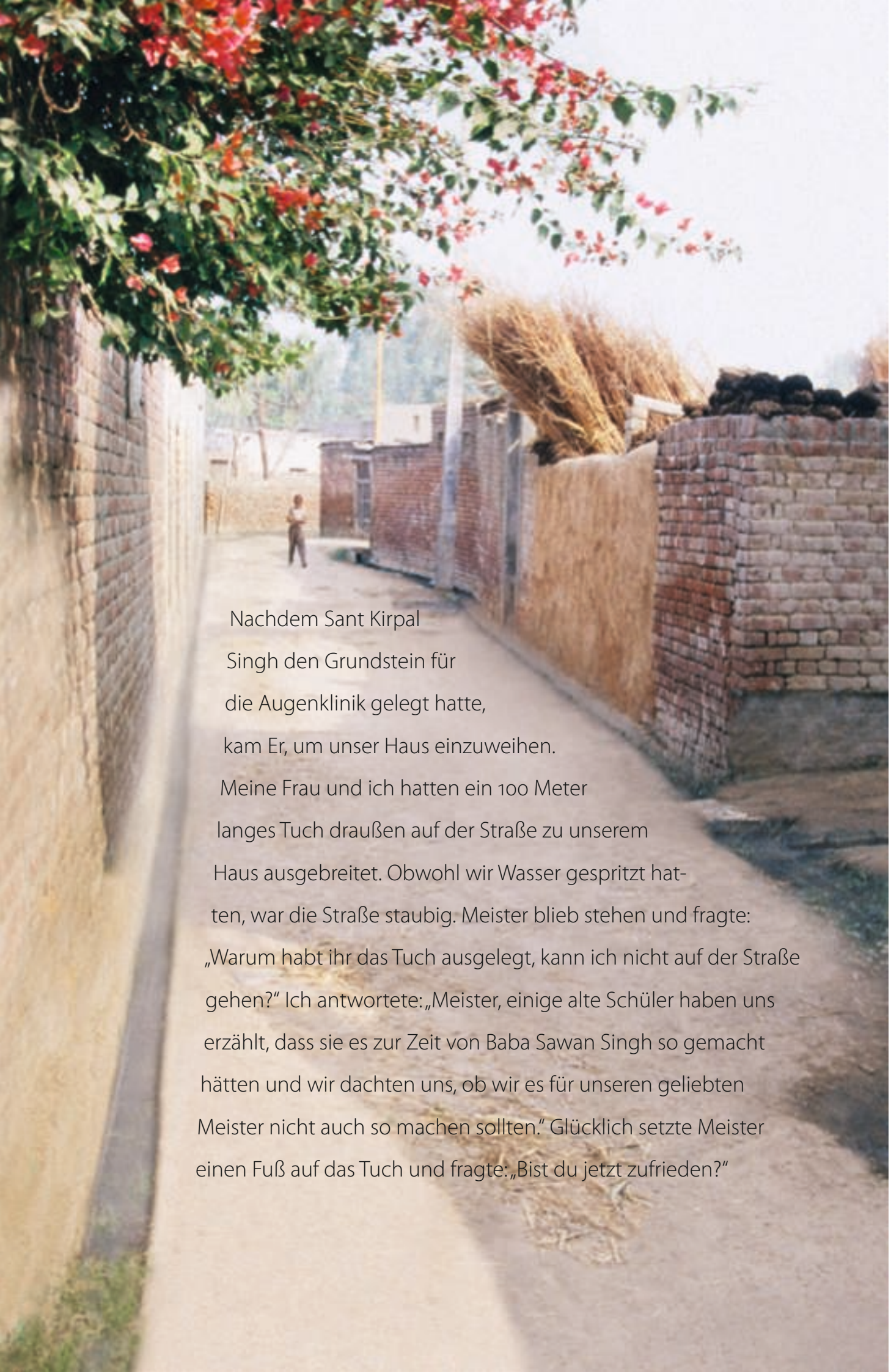
„Ich lege den Grundstein für das zukünftige Manav Kendra.“

Die Kelle und die Schale, die Sant Kirpal Singh benützte, um den Grundstein zu legen

Sant Kirpal Singh mit Dr. Harbhajan Singh nach der Grundsteinlegung. Der Maurer befestigt gerade die Gedenktafel

Während Seiner Krankheit hatte Meister gesagt: „Wir werden eine Augenklinik eröffnen, wo wir das äußere und das innere Auge operieren werden."

Teilansicht vom Krankenhaus in Nag Kalan



Nachdem Sant Kirpal Singh den Grundstein für die Augenklinik gelegt hatte, kam Er, um unser Haus einzuweihen. Meine Frau und ich hatten ein 100 Meter langes Tuch draußen auf der Straße zu unserem Haus ausgebreitet. Obwohl wir Wasser gespritzt hatten, war die Straße staubig. Meister blieb stehen und fragte: „Warum habt ihr das Tuch ausgelegt, kann ich nicht auf der Straße gehen?“ Ich antwortete: „Meister, einige alte Schüler haben uns erzählt, dass sie es zur Zeit von Baba Sawan Singh so gemacht hätten und wir dachten uns, ob wir es für unseren geliebten Meister nicht auch so machen sollten.“ Glücklich setzte Meister einen Fuß auf das Tuch und fragte: „Bist du jetzt zufrieden?“

Sant Kirpal Singhs Raum in Nag Kalan

Im Vorhof von unserem Haus hielt Meister Satsang. Es kamen so viele Leute, dass wir eine Mauer einreißen mussten, die unser Haus vom Nachbarhaus trennte. Während des Satsangs fragte Meister zweimal: „Habt ihr auch einen Raum für mich gemacht?“ Meine Frau

Während des Satsangs fragte Meister zweimal: „Habt ihr auch einen Raum für mich gemacht?“

antwortete: „Meister, euren Raum haben wir zuerst gebaut und dann das Haus.“ Nachdem der Satsang beendet war, ging Meister in den Meisterraum. Er gab die Anweisung: „Außer dir und deiner Frau soll niemand hereinkommen.“ Doch mein Schwager, Inderpal Singh, war bereits im Zimmer. In dem Raum stand ein neues Bett, das wir für Meister hatten machen lassen. Als Meister auf dem Bett saß, begann es zu knarren. Als ich das Knarren hörte, befürchtete ich, dass der Tischler in der Eile das Bett nicht gut gemacht hätte. Meister schaute mich an und sagte: „Mach dir keine Sorgen! Als Baba Sawan Singh in mein Zimmer kam, wurde der Tonstrom so stark, dass die Wände meines Zimmers Risse bekamen.“ Dann sagte Meister zu mir: „Bis jetzt hast du nie um etwas gebeten. Heute kannst du um etwas bitten.“ Ich sagte: „Meister, heute werde ich um etwas bitten.“ Meister fragte: „Gut, sag mir, was wünschst du dir?“ Ich antwortete: „Meister, Eure Mission muss in der ganzen Welt erblühen!“ Meister aß gerade Orangen und hielt ein Orangenstück an den Lippen. Er nahm es und steckte es mir in den Mund. „Bis jetzt“, sagte Er, „sind sehr viele Menschen wegen ihrer weltlichen Probleme zu mir gekommen, einige gesegnete kamen um der Meditation willen, aber das hat bis jetzt noch niemand gesagt. Es sei dir erfüllt, aber dann wirst du auf ein warmes Bett verzichten müssen.“ Weiter sagte Meister: „Die Mission ist der Baum, wohingegen die Meditation, die Tugenden und alles andere seine Ableger, Blüten und Früchte sind. Wenn man den Baum fällt, vertrocknet auch alles andere.“ Die Mission liegt Meister sehr am Herzen. Viele Male opferten Meister oder ihre wahren Schüler ihr Leben für die Wahrheit (Mission) in der Welt.

Sant Kirpal Singh hält Satsang in Nag Kalan, 14. Oktober 1973

Während des Satsangs saß Meister auf dieser Decke

Am nächsten Tag, nachdem Meister abgefahren war, gingen wir in Meisters Zimmer, um zu meditieren. Da sahen wir, dass sich unterhalb der Decke ein tiefer Riss an fast allen Wänden entlang zog.

Manche, die in der Meditation Schwierigkeiten hatten, gingen ab und zu in das Meisterzimmer (um zu meditieren) und konnten davon profitieren.

Manchmal fragten einige: „Euer Haus ist so schön gebaut, warum sind in diesem Zimmer Risse?“ Wir sagten ihnen dann einfach immer, es sei Wasser ins Fundament eingedrungen und daher kämen die Risse. Später einmal erzählten wir Meister davon und Meister riet uns, das Dach zu erneuern.

„Komm du jetzt als einziger,

dann kann Er mit einem arbeiten.."

Meeting der Sewardas

Am 14. Oktober 1974 hielt Meister ein Meeting mit den Sewadars ab (den freiwilligen Helfern), das bis Mitternacht dauerte. In diesem Meeting sagte Meister: „Doktor, die Zeit von Guru Gobind Singh kommt wieder. Es wird innere Auseinandersetzungen und viele Probleme in Indien geben. Innere Auseinandersetzungen sind gefährlicher als Angriffe von außen. Wenn es einen Krieg gibt – wie viele Bataillone stellst du mir zur Verfügung?" – „Wenn Guru Gobind Singh fünf geliebte Schüler für die Arbeit genügten, warum braucht Ihr dann viele Bataillone?" fragte ich. Meister sagte: „Komm du jetzt als einziger, dann kann Er mit einem arbeiten."

Um Mitternacht, als Meister Parshad verteilte, fragte Er mich: „Von wo aus kämpfte Subash Chander Bose für die Unabhängigkeit von Indien?" Ich sagte: „Meister, ich weiß es nicht, Ihr wisst es besser."
(Subash Chander Bose kämpfte von Deutschland aus für die Unabhängigkeit Indiens gegen die Briten.)

Meister gab mir Parshad, drückte meine Hand und machte mir ein Zeichen, mit Ihm in Sein Zimmer zu gehen und ich folgte Ihm. Meister sagte: „Wir werden unsere Arbeit von Deutschland aus beginnen." Ich antwortete: „Meister, es gibt doch schon Zentren in Deutschland." Daraufhin sagte Meister nichts, doch in Seinen Augen standen Tränen.

Meister gab Parshad

Am 14. Oktober war Meister im Zentrum Amritsar. Mohan, Meisters Fahrer, den Meister sehr liebte, bereitete in Meisters Küchen das Essen zu. Meister aß gerade in der Küche, als ich ahnungslos die Tür öffnete, weil ich Mohan suchte. Als Meister mich sah, forderte Er mich auf, hereinzukommen und so trat ich ein. Meister stand auf und sagte: „Die Hälfte von meinem Essen ist noch übrig, iss es!" Ich antwortete: „Meister, ich habe die Tür geöffnet, ohne zu wissen, dass Ihr hier seid und ich verspreche, dass ich es nicht wieder tun werde." Doch Meister bestand darauf und sagte: „Ich gebe dir dieses Essen mit aller Liebe."

Mohan sagte mir: „Bis jetzt hat Meister nie jemandem Essen von Seinem eigenen Teller gegeben. Das ist ein großes Glück für dich, iss es." Abends beim Essen fragte Meister Mohan, ob noch Teig übrig sei. Es war noch etwas da, und Mohan gab ihn Meister. Meister nahm ihn in die Hände, knetete ihn eine Zeitlang, gab ihn dann

Parshad, den Sant Kirpal Singh Dr. Harbhajan Singh und seiner Frau gab

Mohan zurück und sagte: „Mach ein Chapati aus dem ganzen Teig und gib es dem Doktor und seiner Frau. Gib Acht, es ist nur für sie und niemanden sonst."

Auszüge aus Satsangs gehalten in Amritsar

„Die höchste Form des Gebets ist, liebevolle Erinnerung an Meister zu haben. Wenn ihr an den Meister denkt, dann denkt an Gott in Ihm. Denkt nicht an das Fleisch und die Knochen (Seines Körpers)." Kabir sagt: „Wenn ihr denkt, dass der Meister nur ein gewöhnlicher Mensch ist, werdet ihr als Hund wiedergeboren."

„Was ist ein Meister? Er ist die Kraft, die die gesamte Schöpfung durchdringt. Er ist auch jemand, der seine gesamte Aufmerksamkeit unter Kontrolle hat. Er kann sie auf etwas richten und sie beliebig wieder abziehen."

Sant Kirpal Singh erklärte auch etwas in Bezug auf die spirituelle Inkompetenz der sogenannten Meister: „Ein Ingenieur mag alle Teile eines Flugzeugs kennen und wie sie zusammengesetzt werden, aber man braucht einen Piloten, um es in die Luft zu bringen. Und alle, die mit dem Flugzeug fliegen wollen, müssen bereit sein die Erde hinter sich zu lassen, sonst können sie nicht mitkommen."

„Die Menschen kommen zum Meister, um verschiedene Dinge zu erbitten. Man nähert sich Ihm durch vier verschiedene Türen. Jene, die durch die erste Tür kommen, bitten um Gesundheit. Jene, die durch die zweite Tür kommen, bitten um Reichtum. Andere nähern sich Ihm durch die dritte Tür und bitten darum, dass ihre familiären Beziehungen verbessert werden, sie bitten zum Beispiel um Söhne, Töchter, einen Mann, eine Frau. Ganz selten kommt jemand durch die vierte Tür und bittet den Meister um Gott."

„Meister, Eure Mission muss in der ganzen Welt erblühen!“

Harbhajan Singh

„Die Zeit und die Flut warten auf niemanden. Es ist höchste Zeit, Freundschaft mit einem Heiligen zu schließen. Sie kommen, um uns von der Welt zu lösen – was eine sehr schwierige Aufgabe ist. Christus sagte: „Ich bin mit einem Schwert gekommen, um die Mutter von der Tochter und den Mann von der Frau zu trennen.“

Es ist so einfach, an die Welt gebunden zu sein, denn seit wir geboren wurden, haben wir uns mit ihr identifiziert. Das Baby im Mutterleib erfreut sich an Licht und Ton, aber bei der Geburt werden sie zurückgenommen. Wenn das Baby weint, erregt man seine Aufmerksamkeit durch ein Glöckchen oder ein Licht und es wird still sein.

Wir sind alle nur Felsbrocken, und der Meister meißelt ein wunderschönes Gesicht daraus. **Sant Kirpal Singh**

Links: Sant Kirpal Singhs Raum in Amritsar
Rechts: Die Tür, die zu Sant Kirpal Singhs Raum führt

Meister gibt den Auftrag für das zukünftige Manav Kendra

Am 24. Oktober 1973 wollte Sant Kirpal Singh die Farm in der Nähe von Nawanshar besuchen

„Es wird in Zukunft ein Pilgerort für die ganze Welt werden."

Am 24. Oktober 1973, als Meister in Nawanshar war, wurde Er krank. Ich ging zu Meister und bat, einige Stunden fortgehen zu dürfen, denn ich musste zu Meisters Farm, wo der Sangat vom Zentrum Amritsar bereits dabei war, die Reisernte einzubringen. Meister selbst hatte diese Farm dem Zentrum Amritsar gegeben, um die Gemeinschaftsküche zu versorgen.

Amritsar war das erste Zentrum in Indien, das Meister anwies, die alt-herkömmliche Tradition der Gemeinschaftsküche wieder aufzunehmen. Meister sagte zu mir:

„Es ist genug Zeit, warte, ich werde auch mitkommen." Dies war das erste Mal, dass Meister von sich aus sagte, dass Er die Farm besuchen möchte. Meister kam auf die Farm und bat mich, etwas Wasser von der Pumpe zu bringen, die es dort gab und ich brachte auch etwas Reis. Er aß ein Reiskorn und trank ein Glas Wasser von dort und sagte: „Wenn ihr das Land, das ich in Amritsar besichtigt habe, nicht bekommen könnt, dann ist dieses Land hier auch sehr gut. Hier in dieser Richtung braucht ihr mindestens 100 Acre (ca. 40 ha) Land." Er zeigte in die Richtung, wo jetzt Kirpal Sagar gebaut wird. „Ihr solltet auch Hülsenfrüchte anpflanzen, denn es wird eine Zeit kommen, in der ihr jeden Tag ungefähr acht ‚maunds' (800kg) benötigt. Es wird in der Zukunft ein Pilgerort für die ganze Welt werden." Dann sagte Meister: „Das Manav Kendra, das ich bauen wollte, wurde noch nicht gebaut. Es wird hier gebaut werden." Einige Zeit später, als Meister wieder in Delhi war, fragte ich Ihn nach der Bedeutung dieses Ortes und Er sagte: „Die Zeit wird es zeigen."

Die Wasserpumpe auf der Farm, wo Sant Kirpal Singh ein Glas Wasser trank und ein Reiskorn aß.

Diwali mit Meister in Ludhiana

Sant Kirpal Singh während der Punjabreise, Oktober 1973

Gewöhnlich feierten wir Diwali mit Meister zusammen. Kulwant Singh und Ranbir Singh aus Chandigarh, meine Frau und ich fuhren spät abends nach Ludhiana. Meister saß noch im Bett und hielt sich ein warmes Tuch auf die rechte Seite Seines Gesichts. Ich fragte warum und Meister sagte zu mir, dass Er starke Zahnschmerzen hätte und dass Er seit dem Morgen nichts essen hätte können, obwohl Er verschiedene Medikamente genommen hatte. Doch sie brachten Ihm nur für kurze Zeit Erleichterung. Ich sagte." Meister, ich kenne ein gutes Rezept, es wird euch innerhalb von Sekunden von den Schmerzen befreien." Meister antwortete: „Das ist unmöglich, ich habe heute schon den ganzen Tag über so viele Medikamente eingenommen." Wieder sagte ich: „Es hilft so sicher, wie zwei und zwei vier ist." Da es schon elf Uhr abends war, sagte Meister: „Wie willst du die Zutaten dafür und diese Blätter bekommen, wenn die Läden schon geschlossen sind?" Ich schaute hoch und sah genau den Baum (von dem ich die Blätter brauchte) neben Meisters Zimmer. Ich bereitete die Medizin zu. Meister gurgelte zwei-, dreimal damit und der Schmerz verschwand augenblicklich. Meister fragte mich: „Woher hast du dieses Rezept?" Ich antwortete Ihm, dass ich es von meinem Meister hätte. Als ich einmal starke Zahnschmerzen hatte, nannte Meister das Rezept meiner Frau im Inneren und ich wurde von den Schmerzen befreit. Dann sagte Meister: „Jetzt möchte ich etwas essen." Ich erinnerte mich, dass Meister einmal gesagt hatte: „Wenn das Kind hungrig ist, ist der Vater auch hungrig." Es ist eine Lektion. Es kommt manchmal vor, dass wir Zuhause ein Problem haben und dann nichts essen. Man geht aus dem Haus und ist hungrig und das Gemüt wird emotional. Meister sagt: „Ihr Meister ist (auf diese Weise) nie zufrieden (mit ihnen)." Das ging mir also durch den Sinn und wir bemerkten, dass wir wegen der vielen Arbeit nichts gegessen hatten und Meister auch nichts gegessen hatte. Tai Ji kochte dann etwas, und als sie uns das Essen servierte, sagte Meister: „Ich habe mehr Hunger als sie, ich brauche auch etwas zu Essen." Tai Ji sagte: „Ja", und Meister sagte: „Ich liebe alle, aber niemand liebt mich." Tai Ji antwortete: „Der, der Dich liebt, wird zu einem Wanderer, der im Wald umherzieht (Punjabi Sprichwort); und der, der Dich nicht liebt, wird auch ein (rastloser) Vagabund. Die, die Dich lieben, verlieren ihr Herz und dann verlieren sie auch ihren Kopf. Die, die Dich nicht lieben, sind so sehr in der Welt identifiziert, dass auch sie Herz und Kopf nicht beisammen haben."

Sant Kirpal Singh in Nawanshar, Oktober 1973

Auszüge aus Satsangs, gehalten bei der Punjabreise 1973

„Bete und singe das Lob Gottes verkörpert in einem Menschen, der euch all das in sehr kurzer Zeit geben kann. Wie kann man das Gemüt beruhigen? Es gibt ein Heilmittel: Denkt an euren Meister. Wenn ein Kind an der Hand seines Vaters geht, wird kein Dieb es wagen, das Kind anzurühren. Seid immer bewusst, seid euch eures Vaters bewusst. Seid in Seiner liebevollen Erinnerung, dann wird euch das Gemüt nicht dazwischenreden, es wird euch nicht schaden. Wenn ihr den Meister vergesst – Gott in Ihm – greift das Gemüt an. Es raubt euch aus, zieht euch zu den nach außen gerichteten Sinnen und in die Welt. Deshalb seid in der liebevollen Erinnerung an den Meister. Das ist das Heilmittel, um das Gemüt zur Ruhe zu bringen. Aber es sollte liebevolles Denken sein – nicht automatisch. „Liebevolle Erinnerung an den Meister ist liebevolle Erinnerung an Gott. Er denkt immer an euer Wohlergehen, sodass ihr eure wahre Heimat erreichen mögt – das ist alles." **Dasuya**

„Gebraucht den Namen Gottes nicht leichtfertig – nehmt ihn nur mit einer bestimmten Absicht in den Mund. Wir sollten die Erinnerung an Meister so sehr entwickeln, dass wir bei Meister sind, wenn wir uns schlafen legen. Wenn wir dagegen zu sehr an die weltlichen Dinge denken, werden wir von der Welt träumen. Lasst euer Gemüt nie leer sein."

„Der, dessen Erinnerung ihr immer in euch tragt, er wird am Ende euch gehören. Wenn ihr in diesem Zustand seid, werdet ihr selbst unter Millionen Menschen die liebevolle Erinnerung an Ihn nicht verlieren. Der Faden der Liebe zwischen dem Meister und seinem Schüler ist stärker als Ketten aus Eisen." **Nawanshar**

Sant Kirpal Singh in Dassuya, Oktober 1973

Auf einem weiten Tempelgelände wurden nachts Satsangs abgehalten. Die erste Nacht war Diwali, das Fest des Lichts. Meister erinnerte Seine Zuhörer daran, dass Diwali das innere göttliche Licht symbolisiert, das man im menschlichen Körper finden muss..

Ein wahrer Heiliger ist wie ein Boot, das auf dem Wasser schwimmt, denn es ist innen trocken. Wir aber reisen in einem Boot, das voll Wasser ist (die weltlichen Wünsche und Eindrücke) und deshalb sinkt es. Christus sagte: „Ich bin gekommen, um die sehend zu machen, die blind sind und die, die sehen, mögen blind sein.

„Gute Freunde sind diejenigen, in deren Gemeinschaft wir unsere schlechten Gewohnheiten verlieren. Das sind die Meister.

„Naam ist wie ein Feuer und wenn ihr bei diesem Feuer sitzt, erhaltet ihr Wärme. Durch Naam werden die Rückwirkungen aus der Vergangenheit – ob gut oder schlecht – zerstört. Keine Verwandtschaft, keine Verbindung in der äußeren Welt wird uns Erlösung bringen. Gute Taten sind ohne Zweifel gute Taten, aber sie werden euch nicht die Erlösung bringen."

"„Gott kann man nicht beschreiben, aber wenn Er sich offenbart (in Form von Licht und Ton), kann man Ihn sehen. Wenn das zehnte Tor geöffnet ist, sehen wir zuerst Dunkelheit und dann beginnen wir, mit Hilfe des Gurus, das Licht zu sehen." **Ludhiana**

Bevor Meister nach Delhi zurückfuhr, besuchte Er am 28. Oktober die letzten beiden Stationen Seiner Rundreise. In Jagourn und Ambala wurden Satsangs gehalten und in Ambala wurde auch Initiation gegeben.

DELEGATES

Weltkonferenz zur Einheit des Menschen Feb. 1974

Ich hoffe, Sie werden all das ganz praktisch in Ihr Leben übertragen.

Sant Kirpal Singh

Konferenzbericht

Die Weltkonferenz zur Einheit des Menschen begann unter der Schirmherrschaft von Sant Kirpal Ji Maharaj am 3. Februar 1974 und endete am 6. Februar 1974.

Führende religiöse und politische Persönlichkeiten *aus Religion und Politik aus ganz Indien und einige hundert Delegierte aus fast 30 Ländern der ganzen Welt, nahmen an der Konferenz teil. Die Unity of Man - Weltkonferenz begann mit einer großen Prozession – einer Demonstration der Einheit: Eine Menschenmenge von über hunderttausend Männern, Frauen und Kindern aus achtzehn Ländern der Welt – Menschen verschiedener Rassen, Nationalitäten und Religionen – zogen zu Fuß auf den Hauptstraßen Delhis sieben Kilometer vom Gandhi-Platz zum Ramlila-Platz, dem Tagungsort der Konferenz. Sant Kirpal Singh und die Oberhäupter verschiedener Religionsgemeinschaften gingen dem Zug voraus.*

Über vierhundert Delegierte aus allen Teilen der Welt und zweitausend aus Indien nahmen an den Beratungen teil.

Führende religiöse und politische Persönlichkeiten waren unter anderem: Nichidatsu Fuji – buddhistischer Führer aus Japan; Pir Vilayat Khan – Oberhaupt der Internationalen Sufi-Gemeinschaft; Acharya Sri Tulsi Ji – Leiter der Jains; Dr. Angelo Fernandes – röm. kath. Erzbischof von Delhi; Lama Kushak Bakula – oberster Lama von Ladakh; Mufti Atquil Rehman – Moslemführer; sowie Indira Gandhi mit Mitgliedern ihres Kabinetts und viele, viele andere, wie zum Beispiel der Vize-Präsident von Indien Dr. G. S. Pathak, der Verteidigungsminister Sri Jagjivan Ram, Dr. Karan Singh, der Minister für Gesundheit und der Außenminister Sri Swaran Singh. Zusätzlich hielten noch viele andere Minister der Indischen Union, Parlamentsmitglieder und Staatsbeamte Ansprachen oder nahmen an den Diskussionen der Panelkonferenzen teil.

Der Eröffnungszug in Delhi am Morgen des 3. Februar, der den Beginn der Weltkonferenz zur Einheit des Menschen bildete

Eröffnungsansprache

gehalten von Sant Kirpal Singh, dem Präsidenten der Weltkonferenz zur Einheit des Menschen am 3. Februar 1974

Liebe Brüder und Schwestern,

ich freue mich, Sie alle begrüßen zu können, die Sie aus der ganzen Welt hier zusammengekommen sind. In dieser bedeutenden Konferenz müssen wir Mittel und Wege finden, um die Zusammengehörigkeit der Menschheit zu stärken und zu festigen. Die Nationen werden genauso wie der einzelne Mensch durch Leidenschaften, Stolz und Vorurteile beeinflusst, und das schafft in der menschlichen Gemeinschaft, die von Natur aus besteht, abgrundtiefe Trennungen, die sehr oft schwer zu überbrücken sind. Wir leben in einem Zeitalter des Verfalls, in dem sich moralische und spirituelle Werte auf dem niedrigsten Stand befinden. Trotz all dieser Nachteile und der zahlreichen trennenden Tendenzen gibt es den-

Sant Kirpal Singh während der Konferenz, 3. Februar 1974

noch einen Schimmer Hoffnung auf eine Erneuerung und Umorientierung, und diese Hoffnung hat uns hier zusammengeführt. Das Problem, das vor uns liegt, ist, wie man das menschliche Herz wandeln und eine innere Umkehr bewirken kann, sodass der Mensch fähig wird, klar zwischen Wahrheit und Unwahrheit zu unterscheiden. Da dies außerhalb der Reichweite von Körper und Verstand liegt, kann es nur durch ein Aufleuchten des Göttlichen Wissens im Innersten der Seele geschehen. Dies ist ein Aspekt, der jeden Einzelnen betrifft. Wir müssen aber auch bleibende Bande der Verbundenheit unter den Völkern der Welt schmieden, damit sie sich mit aufrichtiger Achtung begegnen, die auf innerer Liebe und Wohlwollen beruht und sich um das Wohlergehen aller Mitglieder der menschlichen Familie bemühen, indem sie sich über ihre politischen Ideologien, die Rivalität und internationale Spannungen schaffen, hinwegsetzen.

Alle Mystiker des Ostens und des Westens glaubten an die Möglichkeit der direkten Verbindung mit dem Geist und der Kraft Gottes durch Liebe und Versenkung ohne Hilfe des Verstandes und der Logik. Es stellt den Menschen auf dem Weg nach innen – nicht zu verwechseln mit Weltflucht – wobei die grundlegende Voraussetzung dafür eine praktische, gelebte Ethik ist. Das ist die Religion des Geistes – oder die Wissenschaft der Seele. Durch sie findet der Einzelne seine eigentliche Beziehung zum Universum, indem er eine Verbindung mit Gott erlangt mit Hilfe der Kraft, durch die Er sich offenbart. Sie wird Naam, Kalma oder Wort genannt, sie ist der Schöpfer des Universums und durchdringt und kontrolliert alles. Man erlangt eine Beziehung zu dieser Kraft, indem man Ehrfurcht vor dem Leben auf allen Daseinsstufen entwickelt, ohne zwischen hoch und niedrig zu unterscheiden – Menschen, Tiere, Vögel und die niederen Arten eingeschlossen. Die niederen Daseinsformen sind die jüngeren Brüder in der Familie Gottes. Dieses Konzept, dass das Leben heilig ist, ist eine lebendige Religion der Liebe, die dem Innersten unseres Wesens entspringt. Echten Glauben an Gott kann man nicht durch logisches Denken oder durch Gefühle erlangen; er entsteht aus wirklichem Wissen – das eine Erfahrung der Seele in vollkommener Harmonie jenseits der Sinne ist. Das nennt man „Spiritualität" – die Verbindung der Seele mit der Überseele. Man erlangt sie, indem man sich durch praktische Selbstanalyse über das Körperbewusstsein erhebt. Eine Erfahrung davon kann jemand geben, der ein Experte ist und der diesen Vorgang gemeistert hat. Man nennt dies „Para Vidya", das Wissen vom Jenseits, denn es liegt jenseits unserer Sinneswahrnehmung. Diese Wissenschaft der Seele ist nichts Neues, sie ist die älteste aller Lehren. Der Weg zurück zu Gott wurde von Gott selbst geschaffen und beweist sich selbst, ohne dass seine Echtheit mit Hilfe der Schriften nachgewiesen werden müsste. Doch unmissverständliche Hinweise in den Schriften aller Religionen vom Anbeginn der Zeit bis zum heutigen Tag zeugen von der unsichtbaren Wirklichkeit in ihrer ursprünglichen Form von Licht und Ton.

Solche Konferenzen wurden in letzter Zeit nur auf der Ebene der Religionen organisiert und waren folglich nicht in der Lage, eine Integration im erforderlichen Maß zu erreichen. Das besondere Merkmal dieser Konferenz ist, dass sie auf der Ebene des Menschen abgehalten wird, wie es Heilige und Propheten wie Sokrates, Buddha, Mohammed, Christus, Kabir und Guru Nanak vor Augen hatten, so dass sie uns zu wirklicher Verbundenheit führen kann. Die herausfordernde Aufgabe, die sich den religiösen und spirituellen Führern stellt, ist, einen grundlegenden Wandel hervorzubringen, was den ethischen, erzieherischen und wirtschaftlichen Stand der Menschheit betrifft. Wirtschaftliche Entwicklung ist notwendig, denn „Ein hungriger Mensch ist ein zorniger Mensch" und ihm von Gott zu erzählen, ist ein Hohn.

Ich bin zuversichtlich, dass jeder von uns die Bedeutung dieses kosmopolitischen Treffens erkennt und von ganzem Herzen seine volle Unterstützung gibt, um diese Zielsetzung zu erfüllen: Verstehen unter den Menschen zu entwickeln und die Botschaft der Einheit der Menschheit zu verbreiten. Lasst uns diese Aufgabe eine tiefe Verpflichtung sein, lasst uns jede engstirnige Gefolgschaftstreue und jedes Gebunden-Sein an bestimmte Zugehörigkeiten überwinden und vereint und fest entschlossen zusammenstehen, bis zu ihrer endgültigen Erfüllung. **Auszug**

Führende Persönlichkeiten aus Religion und Politik

Wir sind alle eins, das ist wahr, aber bisher sind wir noch nicht eins geworden.
Wann wird das geschehen? Wenn wir Ihn in allen sehen und alle in Ihm.

Sant Kirpal Singh und Mrs Indira Gandhi, damalige Premierministerin Indiens, 5. Februar 1974

Eröffnungsansprache von Dr. G.S. Pathak, damaliger Vizepräsident Indiens, 3. Februar 1974

Sant Kirpal Singh begrüßt den damaligen Verteidigunsminister Shri Jagiwan Ram, 4. Februar 1974

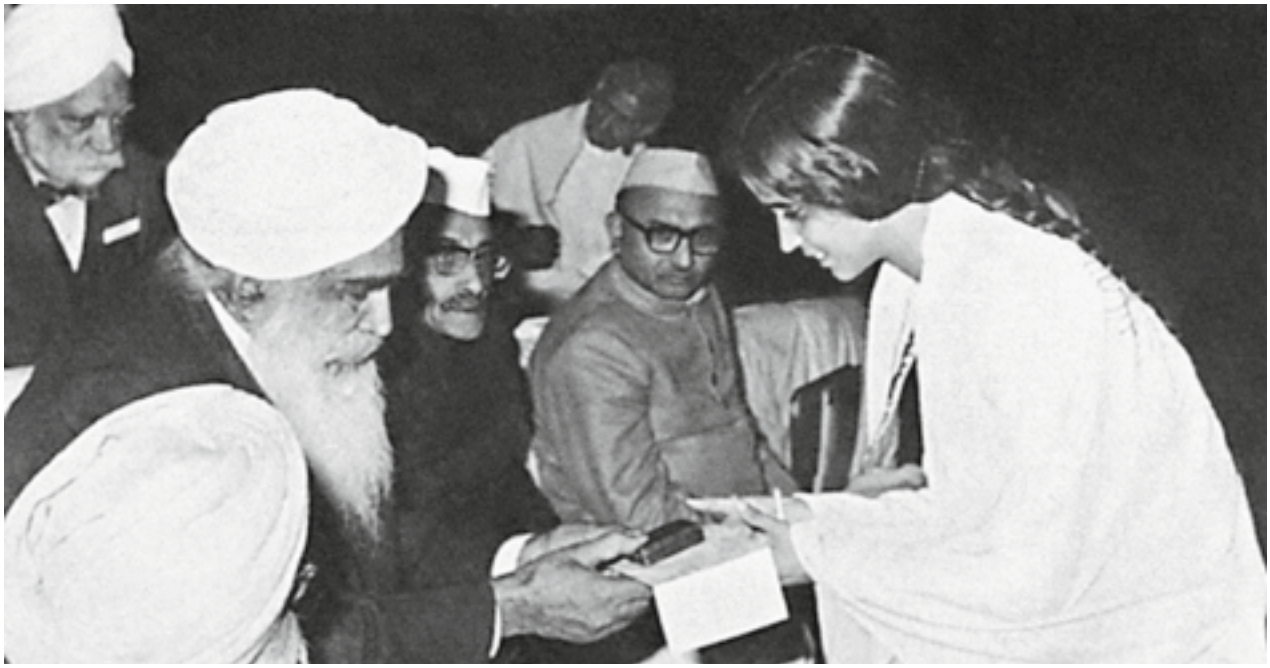
Swami Ved Vayasanand, Sant Kirpal Singh und Nichidatsu Fuji, 4. Februar 1974

Sant Kirpal Singh mit Nichidatsu Fuji, Präsident des Budh Dharma, 4. Februar 1974

Sant Kirpal Singh mit Delegierten verschiedener Religionen, 3. Februar 1974

Parallel-Aktivitäten

Während der Weltkonferenz zur Einheit des Menschen wurde ein Aufsatzwettbewerb veranstaltet und ein Camp zur medizinischen Versorgung eingerichtet



Der Aufsatzwettbewerb *war dazu gedacht, innerhalb der Jugend der Welt ein Bewusstsein der Einheit zu wecken. Aufsätze zum Thema „Einheit des Menschen" wurden in Englisch, Französisch, Hindi und Urdu, in Prosa oder Gedichtform erbeten. Ungefähr 300 Beiträge wurden eingereicht.*

Oben: Kumari Saroj Kumari, Gewinnerin des dritten Preises, bekommt von Sant Kirpal Singh ihren Preis überreicht.

Oben rechts: Medizinische Mitarbeiter; vierter von rechts Dr. Harbhajan Singh

rechts und links: Sant Kirpal Singh besucht die homöopathische Apotheke, die in den Ramlila Grounds in Delhi eingerichtet wurde

Die Panelkonferenzen

Am Nachmittag des 4. Februar teilte sich die Konferenz in verschiedene Panelkonferenzen oder Seminare auf, in denen verschiedene Aspekte der Idee der Einheit des Menschen tiefer betrachtet wurden.

Dr. Angeo Fernandes, römisch katholischer Erzbischof von Delhi, heißt Sant Kirpal Singh zur Panelkonferenz über die grundlegende Einheit der Religionen willkommen. 4. Februar 1974

Das Ziel der Konferenz zur Einheit des Menschen ist, die Idee der Einheit des Menschen zu verbreiten – dass die ganze Menschheit eins ist. Alle sind auf die gleiche Weise geboren, ihr innerer und äußerer Aufbau ist derselbe und alle haben von Gott dieselben Rechte erhalten. Kein Hoch oder Niedrig – alle sind gleich. Wir sind Tropfen vom Ozean des Allbewusstseins – Gott. So sind wir alle Brüder und Schwestern in Gott.

Ein Mensch ist der, der rundum vollkommen ist – physisch, geistig und spirituell. „Seid vollkommen wie euer Vater im Himmel." Wir geben dem Körper Nahrung und auch dem Intellekt, aber welche Nahrung gebe wir der Seele, die ein bewusstes Wesen ist? Was ist die Nahrung für die Seele? Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Die Nahrung der Seele – ein bewusstes Wesen – ist, mit Gott, dem Ozean allen Bewusstseins, der die gesamte Schöpfung belebt, in Verbindung zu kommen. Diese Kraft muss sie erkennen, mit ihr in Verbindung kommen. Ein solcher Mensch, der sich allumfassend entwickelt hat, kann ein vollkommener Mensch genannt werden. Das Ziel aller Gruppierungen oder Gemeinschaften ist, solche vollkommene Menschen hervorzubringen.

Während meiner dritten Weltreise bemerkte ich, dass sich jetzt ein großes Erwachen erhebt. Die Erneuerung der Gesellschaft hängt von der Erneuerung des Menschen ab. Ziegel können in jedem beliebigen Ofen gebrannt worden sein, wenn sie stark und von guter Qualität sind, wird das Haus stark sein. Sind die Ziegel nicht gut gebrannt und aus Material minderer Qualität, können sie kein starkes Haus formen.

Um welche Gemeinschaft es sich auch handeln mag, der Mensch sollte ein Mensch im wahren Sinne des Wortes sein. Es gibt heute in jeder Hinsicht ein allgemeines Erwachen. Die Menschen sind so unglücklich, möge Gott ihnen Frieden und Glück schenken. Der Weg dorthin ist, die Gemeinschaft erwachter Menschen zu suchen.

Sant Kirpal Singh

Das Komitee bringt den Entwurf der Resolutionen in seine endgültige Form, 5. Februar, 1974

Panel Nr. 1: Einheit des Menschen – Eine Welt

"Eine Welt – Die Würde des Menschen"

- Yogi Bhajan

"Der Weg der Einheit"

- Sant Kirpal Singh

Panel Nr. 2: Aktuelle Weltprobleme, die Einfluss auf die Einheit des Menschen haben

"Das Ziel der Erziehung"

- Rev. G. J. Christo

"Wahre Liebe"

- Frederick Aye

Panel Nr. 3: Weltharmonie

"Liebe als Furchtlosigkei"

- Kaka Sahib Kalelkar

"Universelle Harmonie"

- Dr. Sean Sieglen

Panel Nr. 4: Die grundlegende Einheit der Religionen

"Das Gift und der Nektar"

- Dr. Karan Singh

"Grundlagen der Einheit der Religionen"

- Russel Perkin

"Hin zur Einheit des Gewissens"

- Erzbischof Angelo Fernandes

Die Resolutionen

Ausgearbeitet durch das Komitee am 5. Februar 1974

RESOLUTION NR. 1
Die Weltkonferenz zur Einheit des Menschen bemerkte mit großer Freude das außerordentlich große Echo der Öffentlichkeit in allen Teilen der Welt auf den Ruf nach Einheit. Die Weltkonferenz erkennt das Bedürfnis nach Frieden und Einigkeit und stellt so abschließend fest, dass es in unserer Zeit äußerst dringend notwendig ist, in Gedanken, Worten und Taten die ewigen Werte der Liebe, des Nichtverletzens, der Wahrheit, der Toleranz und des selbstlosen Dienstes an der Menschheit in den Herzen der Menschen zu fördern.
Die Konferenz ersucht heilige Menschen um Führung, damit sie mithelfen, die Menschheit von Furcht und Ignoranz zu befreien und den modernen Menschen in einen vollständigen Menschen zu transformieren, der mit sich und seinen Mitmenschen in Frieden lebt. Die Konferenz kam zu dem Ergebnis, dass alle Religionen im Wesentlichen eins sind und dass es ihre Hauptaufgabe ist, die Menschheit auf den Weg der Liebe und des selbstlosen Dienens zu führen.

RESOLUTION NR. 2
Während die von Sant Kirpal Singh im Februar 1974 einberufene Weltkonferenz zur Einheit des Menschen, die sich aus bedeutenden religiösen und politischen Führern Indiens und des Auslandes zusammensetzt, den überwältigend großen öffentlichen Ruf nach Einheit unter Beweis stellte, wurde gleichzeitig auch die Notwendigkeit deutlich, in der Praxis Wege zu finden, um diesen Wunsch zu verwirklichen, der in unserer Zeit, nach Auffassung der Konferenz, einheitlich in der gesamten Menschheit empfunden wird.

Es wurden folgende Beschlüsse gefasst:
1. Die Weltkonferenz zur Einheit des Menschen sollte das öffentliche Interesse dafür wecken, wie notwendig das Bewusstsein einer Welt ist.
2. Die Weltkonferenz zur Einheit des Menschen bringt den Wunsch zum Ausdruck, zu einem späteren Zeitpunkt bei den Vereinten Nationen und bei der UNESCO um Akkreditierung als offizielle Vertretung anzusuchen.
3. Die Weltkonferenz zur Einheit des Menschen sollte Verbindung zu den Organisationen auf der ganzen Welt aufnehmen, die ähnliche Ziele verfolgen, um eine bessere Koordination der Aktivitäten zu erreichen.
4. Die Weltkonferenz zur Einheit des Menschen sollte regionale und nationale Vertreter in den verschiedenen Ländern ernennen, um ähnliche Treffen mit dem Ziel zu organisieren, den gemeinsamen Nenner aller Glaubensrichtungen aufzuzeigen.
5. Die oben beschriebenen Repräsentanten sollten die zuständigen Abgeordneten ersuchen, in ihrer jeweiligen Amtsperiode für die Förderung eines unvoreingenommenen vergleichenden Studierens der Religionen in Schulen und in Erwachsenenbildung einzutreten.
6. Die Weltkonferenz zur Einheit des Menschen sollte religiöse Oberhäupter und Meditationslehrer einschließlich ihrer Schüler zu großen Treffen einladen, um ihre Methoden zu vergleichen und große Treffen anregen, die auch die Schüler mehrerer führender Persönlichkeiten mit einschließen.

RESOLUTION NR. 3
Die Weltkonferenz zur Einheit des Menschen beschloss, sich an die UNESCO zu wenden, damit diese durch ein organisiertes, landesweites Studieren der Religion des jeweils anderen in der Jugend der Welt mehr Verständnis für die gemeinsamen ethischen Wurzeln aller Glaubensrichtungen fördert, und damit der Beitrag der Religionen zu einer allgemein gültigen ethischen Grundlage für die Menschheit anerkannt wird. Und zweitens wurde beschlossen, diese Erkenntnisse sollten durch die Massenmedien, die den Menschen allgemein zugänglich sind, gefördert werden.

RESOLUTION NR. 4
Die Weltkonferenz zur Einheit des Menschen betont ihre feste Überzeugung ist, dass die Menschheit als Teil des Universums im Wesentlichen eins ist und es die ganze Menschheit betrifft, wenn es dem Einzelnen gut oder schlecht geht. Die Konferenz erklärt ihre Überzeugung, dass spirituelles Erwachen auf der Grundlage der Liebe das Fundament für die Einheit des Menschen ist.

> Bitte, es gibt keinen Grund, eure Religion oder eure Gemeinschaft zu wechseln, es ist aber äußerst wichtig, dass ihr den Lehren dieser Religionen folgt, das ist alles.
>
> Sant Kirpal Singh, 6 February, 1974

Abschließende Worte des Präsidenten

Aus Sant Kirpal Singhs Rede vom 6. Februar 74

Meine lieben Brüder und Schwestern, die ihr vom Ausland gekommen seid, ich denke, dass wir in diesen vier Tagen sehr produktiv gewesen sind: Wir alle haben gemeinsam überlegt und sind zu einigen Ergebnissen gekommen. Woran liegt es, dass es schließlich all diese Konflikte und Spaltungen gibt, die in jedem Land auftreten? Es ist eine Tatsache, dass die Einheit bereits besteht – wir haben sie vergessen. Was ist mit dieser Einheit gemeint? Das richtige Verstehen, dass alle Menschen auf die gleiche Weise, mit denselben Rechten von Gott und mit demselben inneren und äußeren Aufbau geboren sind. Als Menschen sind wir alle eins – kein Hoch und kein Niedrig. Zuallererst sind wir Menschen; erst indem wir uns die verschiedenen äußeren Kennzeichen angeheftet haben, wurde unsere Sprache die der Christen, Hindus, Mohammedaner, diesem oder jenem. Aber das ist nicht alles; weiter sind wir eins auf der Ebene jenes bewussten Wesens, das diese Fabrik unseres menschlichen Körpers lenkt. So sind wir also bewusste Wesen und Gott ist alles Bewusstsein.

Eine Kraft kontrolliert uns im Körper, der so lange funktioniert, solange wir uns im Körper befinden; wir leben nur begrenzte Zeit in dieser Welt, bis diese Kraft, die uns (im Körper) kontrolliert, (diesen Körper) verlässt. Diese Kraft ist die offenbarte Gotteskraft. Sie wird Wort, Naam, Shabd, Kalma genannt. Die Gotteskraft, die wir finden müssen und derjenige, der sie finden muss, leben beide in demselben Tempel des menschlichen Körpers. Aber unsere Aufmerksamkeit – der äußere Ausdruck unserer Seele – ist so sehr mit der äußeren Welt identifiziert, dass wir uns selbst vergessen haben. Wir müssen uns also nur selbst erkennen, indem wir unsere Aufmerksamkeit von allem Äußeren und dem Körper unten zurückziehen. Wenn wir uns selbst erkennen, sind wir in der Lage, das Überselbst zu erkennen, das uns im Körper kontrolliert.

Bitte, es gibt keinen Grund, eure Religion oder eure Gemeinschaft zu wechseln, es ist aber äußerst wichtig, dass ihr den Lehren dieser Religionen folgt, das ist alles. Und was sind das für Lehren? Gott wohnt in jedem Herzen. Alle Orte, wo man in Hingabe kniet, sind heilig. Und Er wohnt in jedem Herzen, egal welches äußere Kennzeichen man trägt. Deshalb haben wir einige Resolutionen verfasst. Ich hoffe, man hat sie euch zur Kenntnis gebracht, mein Bruder oder Freund hat sie euch nochmals vorgelesen. Ich nehme an, dass sie eure Zustimmung finden. Wenn ja, denke ich, sollte jeder von euch die Hand als Zeichen der Zustimmung heben. (Alle versammelten Delegierten hoben die Hand.) Sie sind zu eurem Wohl und zum Wohl der Menschheit.

So bedanke ich mich, dass ihr von weit her gekommen seid und viele Schwierigkeiten auf euch genommen habt. Obwohl ihr sehr viel zu tun habt, habt ihr euch die Zeit genommen und viel Geld dafür ausgegeben. Denen, die aus Indien gekommen sind, sind wir dankbar, aber diejenigen, die aus dem Ausland gekommen sind und tausende Dollars ausgegeben haben, verdienen unseren Dank noch viel mehr. Ich übermittle euch allen, die ihr euch hier versammelt habt, meinen Dank, ganz gleich, ob ihr nun von hier oder aus dem Ausland gekommen seid. Heute ist der letzte Tag, an dem Sitzungen stattfinden. Ich hoffe, ihr alle werdet das in eurem Leben in die Praxis umsetzen. Gott segne euch alle.

Ihr sagt: „Wir wünschen Euch alles Gute zum Geburtstag." Ich sage: „Ich wünsche euch alles Gute zum Geburtstag." Ihr erhaltet sie (eine Erfahrung aus erster Hand) durch die Gnade Hazur Maharajis. Seine Worte sind es, die Frucht tragen. Betet aus tiefstem Herzen. Ein Gebet, das von Herzen kommt, wird angenommen und beantwortet.

Sant Kirpal Singh, 6. Februar 1974

Geburtstagsfeierlichkeiten

Sant Kirpal Singhs 80. Geburtstag,
6. Februar 1974

Sant Kirpal Singh, 7. Februar 1974

Lieber Brüder, ihr wurdet also alle mit dem menschlichen Körper gesegnet, der eine goldene Gelegenheit ist. Es ist der erste Schritt zur Gottverwirklichung. Es gibt Gott – da gibt es keinen Zweifel. Wenn man zu Füßen eines kompetenten Meisters sitzt, erlangt man Erwachen und das würde euren Blickwinkel verändern. Die Schriften und Biographien zu lesen erweckt in einem Interesse und die Sehnsucht nach Spiritualität. Wenn wir lesen, dass dieser oder jener Gott erkannt hat, fragen wir natürlich, ob auch wir Ihn sehen können?

Die Aussagen der Meister sind Meilensteine zu unserer Führung, die uns sagen, wie sie Schritt für Schritt vorangegangen sind, um das letzte Ziel zu erreichen. Das könnt ihr mit euch vergleichen und sehen, wo ihr steht.

Für immer mit Ihm

Deine Gnade
erleuchtet die Welt
Und wird für immer
erstrahlen.

Harbhajan Singh

Es ist besser von Ihm, der in euch ist,
Abhängig zu sein, nicht von etwas Äußerem.
Wenn ihr denkt, Er ist weit entfernt,
Wird Er weit weg sein.
Er wird Zeit brauchen, um zu kommen.
Wenn ihr denkt, Er ist bereits da,
Wird Er sofort kommen.

Sant Kirpal Singh

Sant Kirpal Singh im Sawan Ashram, New Delhi, 9.Februar 1974

"Diese Tage waren eine sehr schwierige Zeit für uns. Tag und Nacht waren wir ruhelos und sehr durcheinander..."

Harbhajan Singh

„Wie lange wird Er bei euch bleiben...“

Auf den folgenden Seiten beschreibt Dr. Harbhajan Singh die schmerzvolle Zeit vor dem Weggang von Sant Kirpal Singh. Er war bis zuletzt an Seiner Seite.

In Dehra Dun

Meister hatte geplant, die Feierlichkeiten zum Todestag Seines Meisters Baba Sawan Singh Ji Maharaj vom 2. bis 4. April in Manav Kendra zu begehen. Am 2. April kamen dort mehr als 20.000 Menschen zusammen. Trotz des schweren Regens rührte sich niemand im Sangat von der Stelle, sondern alle hörten weiter dem Satsang zu. Das Wasser begann durch das Zeltdach durchzusickern und konnte in den Pandal (den Platz unter dem Zeltdach) eindringen.

Während Meister in der liebevollen Erinnerung an seinen Meister Satsang hielt, weinte Er bitterlich wie ein Kind. Er sprach zum Sangat: „Wie lange werdet ihr aus diesem Mund den Satsang hören – die Sonne ist dabei, unterzugehen.“
”

3. April 1974

Am 3. April um Mitternacht saßen mehr als 40 Personen in Dehradun im Meisterraum, die meisten kamen von Chandigarh, von Amritsar, von Delhi und einige von andren Zentren. Es war Mitternacht.

Entsprechend einer inneren Erfahrung, die er kurze Zeit davor gemacht hatte, stellte Bhaji eine Frage, da er wissen wollte, ob die Meditationserfahrung positiv war. Auf weitere Nachfrage bestätigte Meister, dass es wirklich eine positive Erfahrung gewesen war.

Auf diese Art können die Meister ihre Kompetenz offenbaren, da sie selbst nicht darüber sprechen können. Bhaji wusste das durch seine Erfahrung, die er gemacht hatte und wollte gerne allen zeigen, dass die Kraft des Allmächtigen sich in Meister offenbart hatte.

Meister sprach über Kabir, der gesagt hatte: „Ich kam von der höchsten Ebene und spreche mit Autorität.“ Er war in den verschiedenen Zeitaltern gekommen:
Im Goldenen Zeitalter als Satsukrat.
Im Silbernen Zeitalter als Munindar.
Im Kupfernen Zeitalter als Karuname.
Im Eisernen Zeitalter als Kabir.

Dann sagte Meister, zu allen gewandt: „Gebt acht, das Goldene Zeitalter kommt. Jeder muss jetzt zurückgehen. Keiner wird verschont werden. Wer die Anweisung des Meisters nicht befolgt, wird einen sehr langen Weg gehen müssen, um seine Reise zu vollenden.“

Das war Meisters schwerwiegendste Aussage während der 26 Jahre Seines Wirkens.
Ich sagte: „Meister, wenn der Allmächtige selbst kommt, gibt es keine Notwendigkeit, dass ein Meister (von der fünften Ebene) mit Ihm hierher kommt.“ Meister sagte: „Das ist richtig. Aber jemand wird benötigt, der die Arbeit ausführen kann. Ich werde für denjenigen verantwortlich sein, den ich auswähle, nicht für die anderen.“

4 April, 1974

Um sieben Uhr früh sandte mir Meister eine Nachricht durch Hyat, seinen Koch. Er sagte: „Meister denkt an dich.“ Ich ging zu Meister und Meister fragte mich: „Wie sieht dein Programm aus?“ Ich sagte: „Meister, der Sangat von Amritsar ist mit einem gemieteten Bus gekommen und wir müssen alle wieder nach Amritsar zurückfahren.“ Meister antwortete: „Aber du kannst heute nicht fahren! Ich habe etwas sehr Wichtiges mit dir zu besprechen.“

Niemals zuvor hatte Meister Worte von solcher Dringlichkeit zu mir gesprochen. Ich spürte dabei eine so besondere Schwingung, dass ich auf der Stelle zusagte.

Von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags blieb ich bei Meister, und Er versorgte mich den ganzen Tag über sogar mit Essen.

Den ganzen Tag war ich so mit Meister zusammen und fühlte mich wie ein unwissender Analphabet neben dem Rektor der Universität. Meister sagte mir vieles, das den Satsang, die Mission und den Satsang im Westen betraf.

„Der Meister ist nicht der physische Körper, Er wird euch beide führen und ihr führt dann alle.““

Sant Kirpal Singh

Als ich all das hörte, fühlte ich mich immer kleiner. Niemals hätte ich gedacht, dass ich je würdig wäre, solche Dinge zu hören. Danach gab Meister mir ein Schriftstück mit Initiationsanweisungen auf Englisch und sagte: „Das wirst du brauchen.“ Ich entgegnete: „Meister, warum brauche ich das, es ist doch Eure Arbeit!“ und ich begann zu weinen. Meister fragte: „Hast du irgendeinen Wunsch oder möchtest du etwas sagen?“ Ich sagte: „Ja, Meister, seit der Initiation trage ich einen Wunsch in mir, einen Teil dieses Wunsches habt Ihr schon erfüllt.“ „Was war dieser Teil?“ fragte Meister.

„Vor einigen Jahren in Rajpur habe ich Euch gebeten: ‚Ich mag meditieren oder nicht, aber meine Frau muss meditieren.‘ Und Ihr, Eure Heiligkeit, habt geantwortet: „Das war auch mein Wunsch, der nie erfüllt wurde. Ich habe meinem Hazur gesagt, dass Er mich in der Mission einsetzen kann, dass aber meine Frau nicht mit mir zusammen arbeitet. Du bist der erste, der diese Bitte an mich hat und sie wird erfüllt werden.“ „In Srinagar im Jahr 1973, nach der Meditationssitzung, habt Ihr meine Frau nach ihrer (inneren) Erfahrung gefragt. Sie gab zur Antwort, dass sie 13 Stunden pro Tag meditiere und sie war glücklich. Aber Eure Heiligkeit sagte, dass Ihr damit nicht zufrieden wärt. So stimmte sie glücklich zu, mehr Zeit einzusetzen. Während Eurer Krankheit war sie sogar fähig, 22 Stunden pro Tag für die Meditation einzusetzen. Jetzt setzt sie immer mehr Zeit ein und der innere Meister sagt vieles, das, würde es ausgesprochen, für einen Schüler, der für Meister und die Lehre nicht empfänglich ist, nicht von Hilfe wäre. Ihr habt ihre Erfahrungen bestätigt und Ihr widmet uns immer viel Zeit, wenn wir bei Euch sind, während die anderen schlafen.

Und nun ließt Ihr uns mit all Eurer Gnade erkennen, dass nur sehr wenige Menschen uns glauben würden, die anderen würden sich nicht dem inneren Meister hingeben.

Ihr habt uns die schreckliche Zeit zwischen dem Eisernen und dem Goldenen Zeitalter gezeigt, in der viele Brüder und Schwestern beginnen werden, von anderen abhängig zu sein und nicht dem inneren Meister folgen werden. So möchte Ich Eurer Heiligkeit zweierlei darlegen: Entweder Ihr erweckt alle Brüder und Schwestern und zeigt ihnen, was in Zukunft geschehen wird oder Ihr helft uns, bis zum Schluss mit Euch zusammenzuarbeiten, bis ihr uns allen sagt, dass wir mit Euch (nach Hause) zurückgehen sollen.“

Meister stimmte dem letzten freudig zu und sagte: „Der Meister ist nicht der physische Körper. Er wird euch beide führen und ihr führt dann alle.“

Ich sagte: „Meister, das machen wir bereits und wir sprechen mehr über Meisters Kompetenz als über andere Dinge.“ Ich sagte auch, dass in dieser Zeit, zwischen dem Eisernen Zeitalter und dem Goldenen, kein Meis-

In diesem Haus in Rajpur, Dehradun, gab Meister am 4. April 1974 Dr. Harbhajan Singh die Anweisungen für Seine weitere Mission.

ter nötig sei und dass die Kraft, die von Agam kommt, einen Test abhalten muss, um das neue Zeitalter in die Welt zu bringen und dass sie sowohl innen als auch außen wirkt. „Und ohne Eure direkte Erlaubnis können wir nicht drüber sprechen", fuhr ich fort, „so wie damals, am 1. Juni 1973 in Srinagar, als ich vieles über Eure Kompetenz sagen wollte. Es hätte sich bis heute über die ganze Welt verbreiten können, aber damals habt Ihr es mir nicht erlaubt."

Weinend sagte ich. „Wie können wir es übers Herz bringen, uns von Euch zu trennen – könnt Ihr uns sagen, wie das gehen soll?" Meisters Augen füllten sich mit Tränen, und Er sagte: „Du bist mein geborgter Diener, du hast zu gehorchen. Sei still, wenn die Hitze aus dem Brennofen entweicht, kann man die Ziegel nicht mehr zum Bauen verwenden."

Wir beide (meine Frau und ich) fuhren zusammen mit zwei anderen Brüdern nach Amritsar zurück. Mein Herz und mein Kopf waren furchtbar schwer. Obwohl ich in Amritsar mit meiner Praxis und der Satsangarbeit sehr viel zu tun hatte, begannen meine Frau und ich, Meister jede Woche zu besuchen.

„Diese Botschaft der Einheit des Menschen muss ungeachtet der unterschiedlichen religiösen und sozialen Etiketten jedes menschliche Herz erreichen…."

Über Unity of Man

„Diese Botschaft der Einheit des Menschen muss ungeachtet der unterschiedlichen religiösen und sozialen Etiketten jedes menschliche Herz erreichen…."

1. Der Mensch, als die höchste Stufe der gesamten Schöpfung, ist grundsätzlich überall der gleiche. Alle Menschen werden auf dieselbe Art geboren, empfangen alle Gaben der Natur auf gleiche Weise, haben denselben inneren und äußeren Aufbau und werden im Körper durch dieselbe Kraft kontrolliert, die unterschiedlich „Gott", „Wort" oder „Naam" usw. genannt wird. Alle Menschen sind als Seelen gleich, verehren denselben Gott und sind bewusste Wesen; vom selben Geist wie Gott sind sie Glieder Seiner Familie und so miteinander als Brüder und Schwestern in Ihm verbunden.

2. Alle erwachten und erleuchteten Meister und spirituellen Lehrer, die zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten auf diese Welt kamen, haben in ihrer Sprache und auf ihre Art diese unveränderliche Wahrheit hervorgehoben. Sie sagen, dass alle Menschen, ungeachtet ihrer Zugehörigkeit zu bestimmten Gesellschaftsschichten und Religionen, eine Gemeinschaft bilden.

3. Guru Nanak, der große Lehrer und Messias des Friedens, sagte: Das Höchste ist, sich zur universalen Bruderschaft zu erheben, ja, alle Geschöpfe als seinesgleichen zu betrachten.

4. Indiens altehrwürdiges Mantra „Vasudeva kutumb bukam" stellt denselben Grundsatz auf: Die ganze Menschheit ist eine Familie. Dennoch ist es eine allgemein bekannte Tatsache, dass trotz des vielen Predigens der verschiedenen religiösen und sozialen Führer, die sich zur Einheit des Menschen bekennen, die Welt heute durch Belastungen und Spannungen jeglicher Art zerrissen ist und wirklich einen traurigen Anblick bietet. Nur zu oft sehen wir, wie Menschen miteinander Krieg führen und Brüder mit ihren eigenen Familien verfeindet sind. Ebenso sind die Völker ständig in Konflikte und Feindseligkeiten verwickelt und zerstören so den Frieden und die Stille. Die Ursache für diese heutige Situation scheint zu sein, dass das Evangelium von der Einheit des Menschen, wenn es vielleicht auch theoretisch sehr gut aufgenommen wurde, die Menschheit als Ganzes bisher nicht beeindruckt hat und nicht in die Praxis umgesetzt wird. Aus berechnenden Motiven werden nur große Worte gemacht.

5. Die Tatsache, dass wir den menschlichen Körper nur erhalten haben, um die Vereinigung der Seele mit der Überseele oder Gott zu erlangen, wird allgemein akzeptiert. Deshalb heißt es, dass der physische Körper der wahre Tempel Gottes ist, in dem Er selbst wohnt. Alle Religionen zeigen Mittel und Wege, so verschieden sie auch aussehen mögen, führen zum selben Ziel, so dass man zu diesem Zweck nicht von einer Religion zu einer anderen wechseln muss. Man muss nur zielbewusst und aufrichtig den Richtlinien folgen, die die Fackelträger zum Erreichen des Ziels gesetzt haben.

6. Es ist jedoch notwendig, dass wir uns noch mehr bemühen, die Einheit des Menschen zu verwirklichen. Wir müssen erkennen, dass jeder Mensch genauso ein Mitglied der Bruderschaft ist wie wir selbst und den gleichen Anspruch auf die Rechte und Privilegien hat, die wir haben. Wir müssen deshalb darauf achten, dass der Sohn unseres Nächsten nicht Hunger leidet, während es unseren eigenen Kindern gut geht. Wenn wir das tatsächlich praktizieren, wird ein Großteil der heutigen Streitigkeiten beseitigt werden. Jeder von uns wird so Anerkennung, Achtung und Verstehen für den anderen entwickeln, und auf diese Weise werden die groben Ungerechtigkeiten des Lebens beseitigt. Wenn sich auf diese Weise gegenseitiges Anerkennen und Verstehen entwickeln, wird das zu einer lebendigen Kraft, die ein Reservoir des Gemeinschaftsgefühls schafft, das wiederum Kultur und letztlich Demut – das grundlegende Erfordernis der Stunde – hervorbringt.

7. Die Weltkonferenz zur Einheit des Menschen im Februar 1974 in Delhi war ein Aufruf an die Welt. Diese Konferenz war wohl seit Ashoka dem Großen die erste dieser Art, die auf der Ebene des Menschen mit dem edlen Ziel abgehalten wurde, die umfassende brüderliche Verbundenheit zu fördern, die zu universaler Harmonie führt. Diese Botschaft der Einheit des Menschen muss ungeachtet der unterschiedlichen religiösen und sozialen Merkmale jedes menschliche Herz erreichen, damit sie zu jedem einzelnen dringt und ihn befähigt, sie in seinem Leben tatsächlich in die Praxis umzusetzen und an andere weiterzugeben. Auf diese Weise könnte die ganze menschliche Gesellschaft erneuert werden.

In Wirklichkeit besteht die Einheit bereits: Wir sind eins als Menschen – wir sind auf dieselbe Weise geboren und haben die gleichen Vorrechte von Gott; und als Seelen, als Tropfen aus dem Meer allen Bewusstseins, Gott genannt, den wir mit verschiedenen Namen anbeten – doch wir haben diese Einheit vergessen. Wir müssen zu diesem Wissen nur wieder neu erwachen.

8. Die sogenannte weltweite Kampagne für die Einheit des Menschen beabsichtigt nicht, das bestehende soziale oder religiöse Gefüge in irgendeiner Weise zu beeinträchtigen. Tatsächlich muss jeder auf dieselbe Weise wie zuvor für die Weiterentwicklung der Menschheit arbeiten. Zusätzlich jedoch muss diese Kampagne den Aufruf zu Einheit des Menschen durch die ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zu so vielen Menschen wie möglich tragen, damit die Botschaft sich ihren Weg durch die Barrieren von Missverstehen und Misstrauen bahnen und jedes menschliche Herz beeindrucken kann. Weiter darf diese Kampagne nicht durch intellektuelles Ringen ausgetragen werden, sondern mit dem besten Wunsch und Bestreben, die Einheit des Menschen in die Praxis umzusetzen, damit sie eine wirklich lebendige Kraft wird. Die Methode der Verbreitung muss weit mehr die der Selbstdisziplin und des Beispiels sein, als die der Erklärungen und Aufrufe.

9. Vielleicht sollte klargestellt werden, dass die Kampagne für die Einheit des Menschen über der Ebene der Religionen ausgetragen werden muss, ohne auf irgendeine Weise das religiöse und soziale Gefüge zu beeinträchtigen. In der Praxis muss sie den Segen und die Unterstützung all jener bekommen, die an das Evangelium der Einheit des Menschen glauben und ihr Stärke geben können, indem sie es in jedes menschliche Herz ihrer Umgebung tragen und die Menschen von der Notwendigkeit überzeugen, es im täglichen Leben zu praktizieren. Die Kampagne für die Einheit des Menschen wird weder den Namen „Ruhani Satsang", noch den irgendeiner anderen ähnlichen Organisation tragen. Die Begeisterung seiner Vertreter ist die eigentliche Kraft, die hinter dieser Kampagne steht.

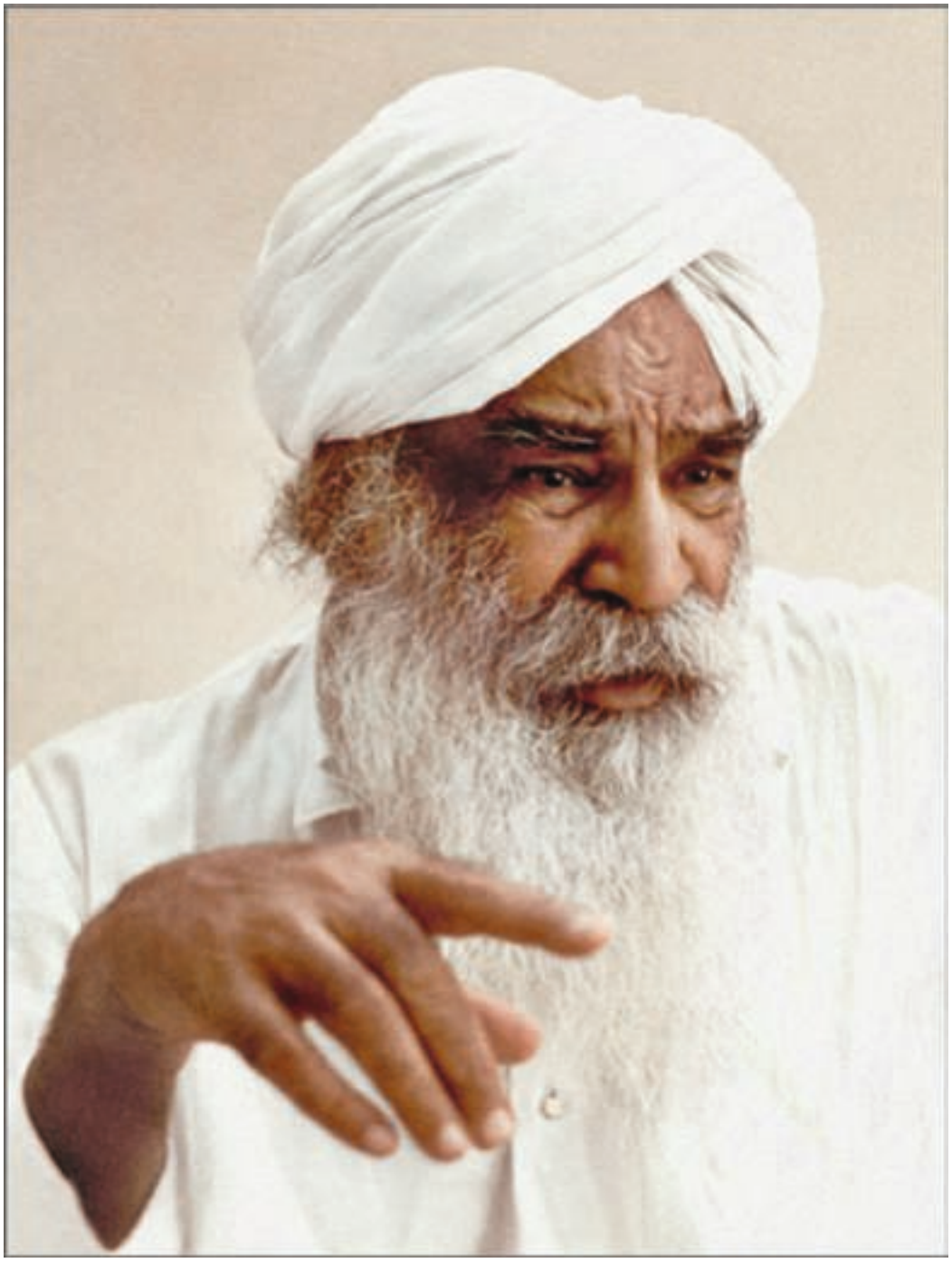
10. Es wird deshalb dringend gebeten, dass all jene, die an die Einheit des Menschen glauben und diese Botschaft verbreiten wollen, unablässig arbeiten, damit sie auch die entferntesten Winkel der Welt erreicht.

Eine Weltkonferenz zur Einheit des Menschen könnte im Westen abgehalten werden, wie es im Osten in Delhi getan wurde – beide wirken letztlich als ein Ganzes.

"Gott wartet auf euch,
auf jeden von euch.
Er wartet auch auf mich.
Ich möchte zurückgehen.
Ich sage euch, wie sehr
Ich hier gefangen bin."

Sant Kirpal Singh

Sant Kirpal Singh während Seines letzten
Aufenthalts in Rajpur, Juni 1974



Sant Kirpal Singh, 1974

Meister hat alles angesprochen, aber nur wenige konnten es richtig verstehen.
1972 sagte Meister in einem Satsang in Hindi: „Die Sonne ist dabei unterzugehen. Wie lange wird Er noch bei euch bleiben ...?“, und dazwischen sagte Er auf Englisch: „Achtzig (Jahre).“ So gab Meister Hinweise, aber die Menschen erkannten es nicht.

„In eineinhalb Monaten
werde ich gesund sein."

6. Juli 1974

Nach einiger Zeit war Meister wieder krank. Verursacht durch die Weltlage und wegen der Probleme in der Welt und der Probleme Seiner Schüler, war Er physisch nie ganz gesund. Am 6. Juli war Meister wieder in Dehra Dun. Entsprechend einer Anweisung von Baba Jaimal Singh in der Meditation fuhr ich dorthin. Baba Jaimal Singh sagte: „Geh zu deinem Meister, Er sollte keine allopathischen Medikamente nehmen. Die Ärzte haben Asthma diagnostiziert, das stimmt aber nicht. Er hat keine solchen Probleme. Wenn Er diese Medikamente nimmt, wird Er Schwierigkeiten bekommen. Was wird geschehen, wenn Er diese Medikamente nimmt? Seine Lunge wird nicht mehr in der Lage sein, das Gehirn ausreichend mit Sauerstoff zu versorgen, es werden Probleme auftreten."

"…Nach eineinhalb Monaten werde ich keine Medizin mehr nehmen und dann werde ich sehr gesund sein."

Am 6. Juli fuhr ich also direkt von Amritsar zu Meister. Meister fragte: „Hast du eine Nachricht gebracht?" Ich sagte: "Ja, Meister, Ihr sollt keine allopathischen Medikamente nehmen." Meister fragte: „Was soll ich dann nehmen?" Ich sagte: „Meister, Ihr solltet homöopathische Medizin nehmen oder die indischen Kräuter, ayurvedische Medizin genannt. Das wird Euch helfen. Die Ärzte denken, dass Ihr an Asthma leidet, aber – Ihr leidet wirklich nicht an Asthma." Meister sagte: „Das ist richtig. Ich leide nicht an Asthma." Dann sagte Meister zu Tai Ji (Meisters Köchin), „Komm, du sagst immer, dass ich gesund sein soll. Schreib jetzt das Datum auf. In eineinhalb Monaten werde ich keine Medikamente mehr nehmen, denn ich werde ganz gesund sein." Nicht einmal Tai Ji konnte es verstehen. Niemand, nicht einmal ich konnte es, aber wir befürchteten, dass es geschehen wird. (Meisters physischer Weggang). Diese Tage brachten uns total ins Wanken. Wir konnten weder hier bleiben, noch zurückfahren. Die ganze Zeit über dachten wir an Meister, wir dachten über die Situation nach, wir dachten an Meisters Gesundheit. Aber wir wussten nicht, dass Meister uns verlassen würde. Niemand ahnte, dass Meister es tun würde (Seinen Körper verlassen). Aber Meister gab einen deutlichen Hinweis. Es war der 6. Juli, und nach eineinhalb Monaten ist der 21. August, exakt nach fünfundvierzig Tagen.

Meister sagte: „Da du meine Medizin abgesetzt hast, werde ich in dein Haus kommen." Diese Worte wiederholte Er dreimal. Da ich die Bedeutung nicht verstehen konnte, schwieg ich. Ich wollte mich vor Ihm verbeugen und mit meinem Kopf Seine Füßen berühren, aber Meister zog seine Füße zurück. Und sofort legte Er Seine Hand in die Nähe meines Herzens. Ich nahm Seine Hand und drückte sie an mein Herz. Auf einmal erreichte eine Stimme mein Ohr: „Jetzt brauchst du Seine Hand (Hilfe)." Ich begann bitterlich zu weinen, ich war außer mir und konnte keinen Gedanken fassen. Meister bat mich, meinen Kopf zu heben und in Seine Augen zu schauen und ich tat es. Ich sah in Seiner Hand einen frischen Jasminzweig mit zwei Blättern und zwei Blüten. Er gab ihn mir und sagte: „Das ist für euch beide. Das ist der Parshad, den Meister nur einmal in Seinem Leben gibt."

27. Juli 1974 – der Geburtstag von Hazur Baba Sawan Singh

V**om 26. bis 28. Juli 1974** veranstaltete Sant Kirpal Singh Ji das Rastrya Sant Samagam (eine nationale Versammlung der Heiligen). Swami Sarvagya Muni, Swami Govinda Parkash, Swami Ved Vyasa Nand Ji und Lama Kushak Bakula und einige Minister nahmen auch an der Versammlung teil. Da im Ashram nicht genug Platz war, wurde der Satsang außerhalb an einem anderen Ort gehalten. Es war sehr heiß und Meister war nicht bei guter Gesundheit. Noch bevor der Satsang zu Ende war, kamen bereits viele Menschen in den Ashram und setzten sich, um beim Essen als erste an der Reihe zu sein. Im Ashram drängte sich die Menschenmenge bis zum Außentor und Meister konnte nicht in den Ashram hinein. Fast 15 Minuten musste Er in Seinem Wagen in der sengenden Hitze vor dem Ashram warten. Sein Zustand war so, dass Er nicht länger im Wagen sitzen konnte. Dann ging Meister zu Fuß.

"Wie schön wäre es gewesen, wäre ich heute gegangen."

Meister war sehr unglücklich. Es war normalerweise so, dass alle zuerst den Satsang hören sollten, dann ging Meister in die Küche und danach erst wurde das Essen ausgeteilt. Aber die Menschen hörten den Satsang nicht bis zum Schluss an. Die Hälfte von ihnen war schon in den Ashram gekommen, nur um vorher bereits ihr Essen zu erhalten. Als Meister schließlich eintreten konnte, sagte Er: „Dieser Platz wird ein Platz einzig für den Langar bleiben (Langar bedeutet ein Platz für das Essen). Die Menschen werden sich hier um das Essen streiten wie Hunde."

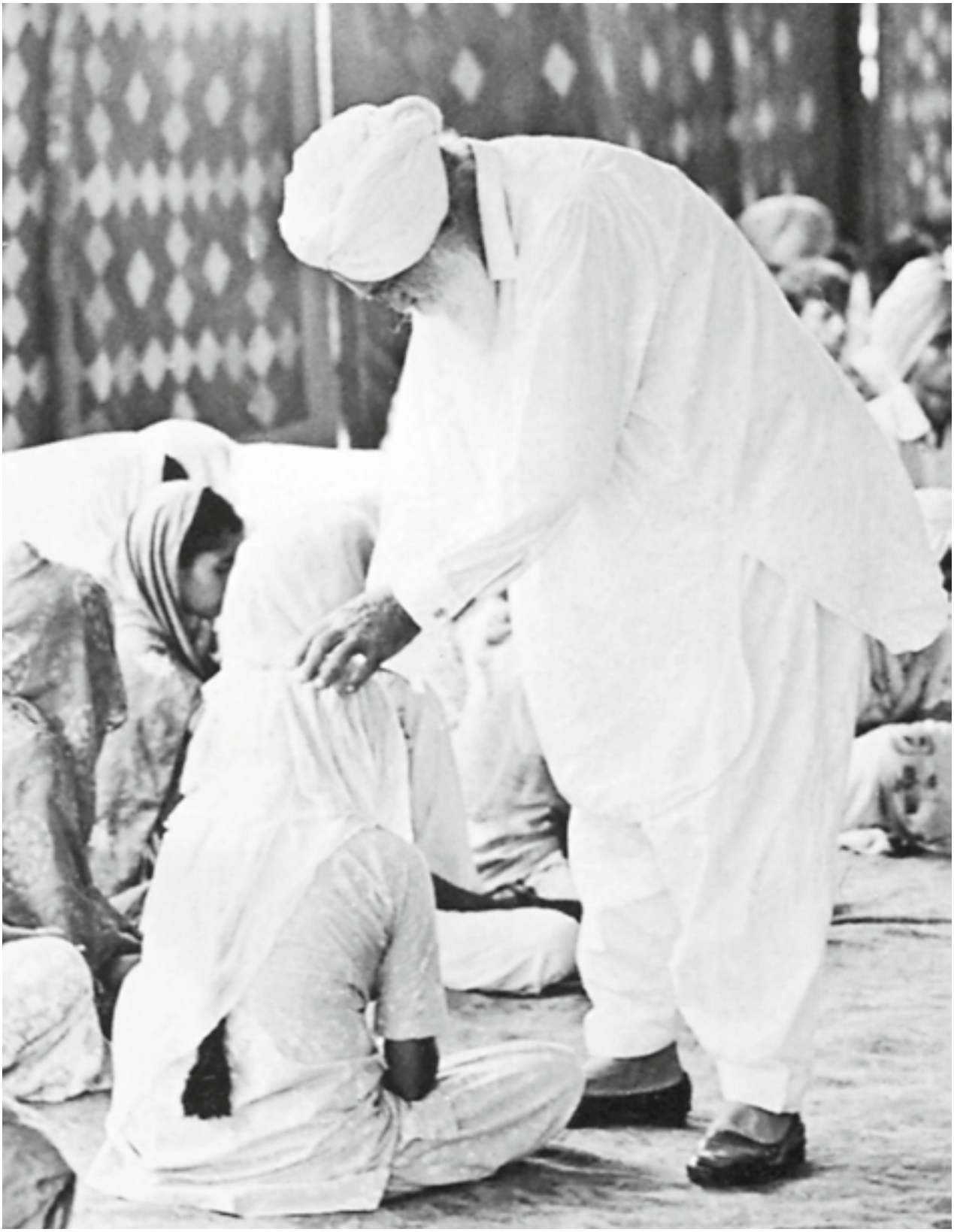
Meister ging hinein. Er atmete sehr schnell. „Gut, Doktor, schließ die Türe ab, niemand soll herein kommen", sagte Er. Meister setzte sich, hielt mit beiden Händen Seinen Kopf, seufzte und sprach: „Wie schön wäre es gewesen, wäre ich heute gegangen." Es war ein schöner Tag, es war der Geburtstag Seines Meisters Baba Sawan Singh. Er wollte also an diesem Tag gehen. Ich weinte und sagte: „Meister, warum sagt Ihr das? Solche Dinge haben keinen Platz in unserem Herzen!" Meister antwortete: „Entweder das Management-Komitee bleibt oder ich werde bleiben, beides kann nicht nebeneinander existieren." Das war das Äußerste, was Meister sagen konnte, wozu Er gezwungen war, es zu sagen. Ich hatte wirklich kein Heilmittel dafür. Meister war sehr unglücklich, diese Dinge kamen aus Seinem heiligen Mund und Er sprach sie aus.

Ich sagte: „Meister, lasst uns nach oben gehen. Ich gebe Euch ein wenig Massage und Ihr werdet wieder gesund sein." Meister sagte: „Wie kann ich wieder gesund sein, selbst morgen muss ich wieder Initiation geben?"

Meister ging ganz langsam hinauf in Sein Zimmer. Dort begann ich, Ihn zu massieren. Meister hielt meine Hand und sagte: „Doktor, fühle den Puls, wie lange wird es sich mit diesem Patienten noch hinziehen?" Wieder fragte ich Meister: „Meister, warum sagt Ihr immer wieder so etwas?" Meister sagte langsam: „Ich habe es ausgesprochen." Dann sagte Er gleich ganz liebevoll: „Der Meister verlässt seine Kinder nicht. Sei sicher, diese Kraft wird dich nie verlassen."

Letzte Initiation am 29. Juli 1974

Sant Kirpal Singh initiierte 1087 Suchende an diesem Tag



> "Doktor, ich habe eine besondere Aufgabe für dich, du musst deshalb vor dem 20. August hier sein."

Dann fragte Meister nach meinem Programm. Ich sagte, dass wir von Seiner Farm in Nawanshar gekommen seien zusammen mit 30 Schülern aus Amritsar und Nawanshar und dass sie alle wieder zurückfahren wollen, um dort zu arbeiten. Meister sagte: „Heute werde ich niemandem Parshad geben außer denen, die mit dir von der Farm gekommen sind." Darshan Singh, der älteste von Meisters Söhnen, brachte den Parshad. Meister ließ ihn den Parshad hinstellen und wieder gehen. Diesmal richtete Meister Seine Aufmerksamkeit länger als eine Minute auf die Süßigkeiten im Korb und sagte, dass niemand sonst Parshad nehmen solle als die, die wieder zur Arbeit zurückfahren. Gewöhnlich holte ich mir immer den Parshad am Schluss. Meine Frau und ich erhielten so den Parshad, wenn alle anderen ihn schon hatten. Während Meister uns Parshad gab, schaute Er uns ständig in die Augen und gab uns viele Hände voll Parshad. Wir baten um Erlaubnis zu fahren, aber Meister sagte: „Doktor, ich habe eine besondere Aufgabe für dich, du musst deshalb vor dem 20. August hier sein."

Meister war nicht bei guter Gesundheit und das, was Er sagte, ließ mein Herz vor Angst und Furcht erbeben. Ich bat, bis zu diesem Zeitpunkt bleiben zu dürfen, aber Meister ließ sich auf meinen Vorschlag nicht ein. Während wir die Treppe hinuntergingen, schaute ich zurück und sah, dass Meister uns nachschaute. Seine Augen waren voller Tränen. Das war das erste Mal, dass wir uns zutiefst beunruhigt fühlten und der Gedanke an Trennung erschreckte uns. Ich dachte und dachte unaufhörlich, verstrickte mich in meine Gedanken und konnte zu keinem Schluss kommen, was all die Hinweise bedeuten sollten, die Meister während unseres Aufenthalts in Delhi gegeben hatte.

Sant Kirpal Singh, August 1974

Sant Kirpal Singh mit Hr. Dhillon Sahib

Am 1. August 1974 fand in Indien ein sehr bedeutendes historisches Ereignis statt: Sant Kirpal Singh Ji wurde offiziell eingeladen, interessierten Mitgliedern des Indischen Parlaments Seine Vorschläge, wie man die Einheit des Menschen verwirklichen kann, zu unterbreiten. M.P. Shankar Dev Ji organisierte das Treffen im Parlament und mehr als hundert Mitglieder des Parlaments waren anwesend, um die an sie gerichtete Rede Sant Kirpal Singhs zu hören. Es war das erste Mal in Indien, dass eine offizielle Einladung für einen spirituellen Führer ausgesprochen wurde, das Parlament zu besuchen und seine Ansichten mit den Mitgliedern (des Parlaments) zu teilen

Meisters Ansprache vor dem indischen Parlament

1. August 1974 in Delhi

…**Ich war einmal Vorsitzender** der Bauernbewegung, und man legte mir Fakten und Zahlen vor: z.B., dass der Bauer für das, was er anbaut, 1,60 Rupien pro Kilo bekommt, wobei dasselbe Produkt auf dem Markt für 7 Rupien pro Kilo verkauft wird. Die Lebensmittel gehen durch mehrere Hände, und die Preise sind gestiegen. Die Regierung tut ihr Bestes, um das in Ordnung zu bringen, aber in der Zwischenzeit sollten wir, um die belastenden Auswirkungen der Lebensmittelkosten zu umgehen, unsere anderen Bedürfnisse einschränken. Das wird uns vor den bedrückenden Auswirkungen der Preiserhöhungen bewahren. Die Preise sollten kontrolliert werden. Wenn wir bedenken, dass wir alle eins sind und alle aus demselben Land, dann müssen wir unserem Land gerecht werden. Wir wurden in diesem Land geboren, unsere Körper kommen aus der Erde Indiens und wir sollten unser Bestes tun, um es für alle zu einem idealen Land zu machen.

Die Einheit besteht bereits, wir haben das nur vergessen. Alle Meister, die kamen, übermittelten jedem – ob hoch oder niedrig – unmittelbar dieselbe Lehre. Sie sagten uns, dass wir den menschlichen Körper als den höchsten in der ganzen Schöpfung erhalten haben; das ist jetzt die goldene Gelegenheit, um Gott erkennen zu können. Wir haben uns physisch entwickelt, wir wissen, wie dieser menschliche Körper arbeitet, was ihm schadet und wie er wieder in Ordnung gebracht werden kann. Es gibt so viele medizinische Systeme. Wir haben uns auch intellektuell wunderbar entwickelt. Wir können in Stunden um die Welt fliegen. Die Welt ist klein geworden; alle Länder sind so zu vielen Räumen im Haus unseres Vaters geworden. Wir können nun den Mond erreichen und auch andere versuchen es. Aber sind wir bei all diesen Errungenschaften glücklich? Alle haben Angst vor der Atombombe. Jeden Augenblick könnte der Krieg beginnen und dieser Welt ein Ende setzen. Was ist das Heilmittel dafür? Die Meister zeigen uns das richtige Verstehen. Sie sagten allen Menschen: „Oh Mensch, du bist das Höchste in der ganzen Schöpfung. Du musst deine dritte Seite, dein eigenes Selbst entwickeln. Richte mehr Aufmerksamkeit auf dein eigenes Selbst, den wichtigsten Teil deines Lebens. Dann werden sich alle Schwierigkeiten lösen."

Während meiner letzten Weltreise wurde ich im Fernsehen gefragt, wie der Friede in der Welt gefestigt werden könne. Ich erwiderte, dass der Friede nur zustande gebracht werden kann, wenn die Menschen sich über ‚Ismen' – die äußeren Kennzeichen, die wir tragen – und Könige sich über ihre Länder erheben. Was ich also unterbreiten möchte, ist: Wir sind alle aus diesem Land; wir haben die Freiheit vor nicht allzu vielen Jahren erhalten. Nun sollten wir alle gemeinsam überlegen – was die Regierung ja schon tut – wie wir einen blühenden Garten daraus machen können. Und auch alle anderen sollten sich vereinen. Es liegen also zwei Dinge vor uns: Wir haben unseren äußeren Kennzeichen den Vorzug gegeben, aber wir sind in erster Linie Mensch. Wir sagen, wir sind zuerst Hindus oder Moslem, dann Inder usw. Ich würde sagen, dass wir Menschen sind und dann kommen erst unsere äußeren Zugehörigkeiten. Dann kommt die Verpflichtung unserem Land gegenüber: Wir sollten unser Land achten, das ist unsere Pflicht. Und wir sollten unsere Köpfe zusammentun, um der Gesellschaft zu helfen, die Einheit der gesamten Menschheit zu verwirklichen. Das kann nur erreicht werden, wenn wir umfassendes richtiges Verstehen haben.

Mit gebührender Ehrerbietung danke ich Ihnen, meine geschätzten Parlamentsmitglieder und besonders unserem lieben Freund Dhillon Sahib, der alles arrangiert hat für mich, damit ich zu Ihnen kommen und Ihnen mein Herz öffnen konnte. Ich nehme großen Anteil daran, dieses Land weiter zu entwickeln, und ich bitte jeden von Ihnen, sowie ich auch die religiösen Führer beim Kumbha Mela darum gebeten habe, gemeinsam darüber nachzudenken. Danke. **Auszug**

Sant Kirpal Singh nach Seinem letzten Satsang im August 1974

Sant Kirpal Singhs letzter Satsang

15. August 1974, Tag der Unabhängigkeit Indiens

Heute ist der Tag der Unabhängigkeit dieses Landes. Nach hundert Jahren wurde diese Unabhängigkeit erlangt, seht ihr? Es ist gut so, die Menschen versuchen, die Unabhängigkeit aufrecht zu erhalten – einige sind dafür, einige dagegen. Damit sind wir nicht so sehr befasst. Uns betrifft mehr unsere eigene Unabhängigkeit. Es hat hundert Jahre gebraucht, um die äußere Unabhängigkeit zu erlangen, aber seit Äonen, seit die Welt begann, sind wir immer noch im Exil, getrennt von unserem Zuhause, aus unserem Land verbannt. Bis jetzt wurden wir nicht frei von unseren Bindungen. Von Zeit zu Zeit wurde uns die goldene Gelegenheit gewährt, die Unabhängigkeit wiederzugewinnen, aber aus dem einen oder anderen Grund nutzen wir diesen menschlichen Körper nicht aufs Beste. Lasst die Vergangenheit ihre Toten begraben. Gott hat euch die goldene Gelegenheit, den menschlichen Körper, gegeben, damit ihr die Unabhängigkeit wiedererlangen könnt. Jetzt müssen wir sehen, wieweit wir unabhängig geworden sind.

„Wenn ihr mit der klingenden Strahlung in euch in Verbindung kommt, werdet ihr frei von den physischen Bindungen."

Ich sagte eben, dass diese Knechtschaft vor Äonen begann, als wir in die Welt gesandt wurden. Als erstes wurden wir durch das Gemüt gefangen genommen. Wir sind der Sklave des Gemüts. Das Gemüt ist unter der Kontrolle der nach außen gehenden Sinne: Sehen, Hören, Geschmack, Riechen und Berührung. Durch diese Indryas hängen wir in den neun Toren des menschlichen Körpers fest. Wir können uns selbst nicht von diesen Verstrickungen lösen. Wir sind mit dem Körper und mit der äußeren Welt so identifiziert, dass wir uns selbst nicht davon befreien können. Zum Glück gibt es einen Weg nach oben und dieser liegt in uns. Neun Tore sind geöffnet: zwei Augen, zwei Ohren, zwei Nasenlöcher, ein Mund und zwei darunter – neun Tore. Es gibt auch ein zehntes Tor. Es ist in euch, es ist verborgen in euch und man kommt zu seiner Schwelle, wenn man tief in die Dunkelheit des Körpers hinein geht, wenn ihr in den Fuchsbau eures Kopfes eintretet. Wo beginnt es also? Es ist so wie zur Zeit des Todes, wenn unsere Seele von außen zurückgezogen wird, dann von den nach außen gehenden Sinnen, von den neun Toren. Diese physischen, nach außen gehenden Sinneskräfte lassen uns los, sie sammeln sich hinter den Augen, und dort beginnt der Weg zum Fuchsbau des Kopfes oder dem zehnten Tor. Dort ist die Tür, an die ihr klopfen müsst und die euch aufgetan wird. Auf der anderen Seite wartet natürlich die Meisterkraft auf euch. Warum wartet Er dort? Um das Mahl mit euch einzunehmen. Und ihr seid im Äußeren!

Das beginnt hinter den Augen. Es herrscht tiefste Dunkelheit. Das ist der Weg in den Fuchsbau des Kopfes. Das ist der einzige Weg, um eure Unabhängigkeit zu erlangen: zuerst vom physischen Körper und den nach außen gerichteten Sinnen, dann vom astralen Körper und den astralen Sinnen und dann vom Kausalkörper und den kausalen Sinnen. Das sind die Umhüllungen, durch die wir gebunden sind. Könntet ihr euch über all diese drei erheben, hättet ihr eure Unabhängigkeit erlangt. Dazu müsst ihr euch über die neun Tore des Körpers erheben. Dieser Weg liegt in euch.

Ihr seid Mensch, geboren als Mensch mit denselben Vorrechten von Gott. Es gibt kein hoch, kein niedrig, kein Ost, kein West. Ihr seid bewusste Wesen, umgeben von Gemüt, Materie und den nach außen gehenden Sinnen und ihr habt euch so sehr mit der Materie identifiziert, dass ihr euch selbst nicht getrennt davon sehen könnt. Wenn ihr euch selbst (am Arm) anfasst, dann spürt ihr es. Deshalb muss man seine Aufmerksamkeit vom Körper, von den nach außen gehenden Sinnen, den neun Toren, zurückziehen. Wie? Wenn ihr nach innen schaut – schaut einfach nur nach innen in die Mitte der Dunkelheit, die vor euch liegt. Wenn die physischen Augen geschlossen sind, dann gibt es dort das innere Auge oder Einzelauge, das geöffnet ist, um das Licht im Inneren zu sehen. Man kann nach innen schauen. Die undurchdringliche Dunkelheit des Körpers wird durchdrungen. Wenn ihr aufhört, alles, was von außen kommt, zu hören, dann beginnt ihr im Inneren zu hören – in euch. Der Spieler, unser gepriesener Gott, spielt die ganze Zeit über diese Musik, ohne Bezahlung. Ihr braucht dafür kein Geld. Er wartet immer auf euch, um euch die Musik hören zu lassen, die beständig in euch erklingt. Wenn ihr aufhört, Gerüche im Äußeren wahrzunehmen, wird der Duft, den ihr im Inneren erhaltet, wie Jasmin sein. Das werdet ihr nur erlangen können, wenn ihr euch über den physischen Körper erhebt, nicht vorher. Erhebt euch über den äußeren Geschmackssinn und versucht, das Elixier von Naam, das Brot und Wasser des Lebens in euch zu kosten. Wenn ihr mit der klingenden Strahlung in euch – der Verbindung mit Gott in euch – in Kontakt kommt, werdet ihr frei von den physischen Bindungen. Aber das ist keine vollständige Unabhängigkeit, es ist erst der erste Teil. Der zweite Teil beginnt, wenn man sich über den astralen Körper und die astralen Sinne erhebt. Der dritte Teil ist dann, wenn man sich wiederum über den kausalen Körper erhebt. Erhebt euch über sie alle, dann werdet ihr wirklich eure Unabhängigkeit erlangen. Im Moment seid ihr alle gebunden.

Die einzige Schwierigkeit liegt in uns selbst.

Sant Kirpal Singh beim Satsang im Sawan Ashram, August 1974

Abschied vom Sangat

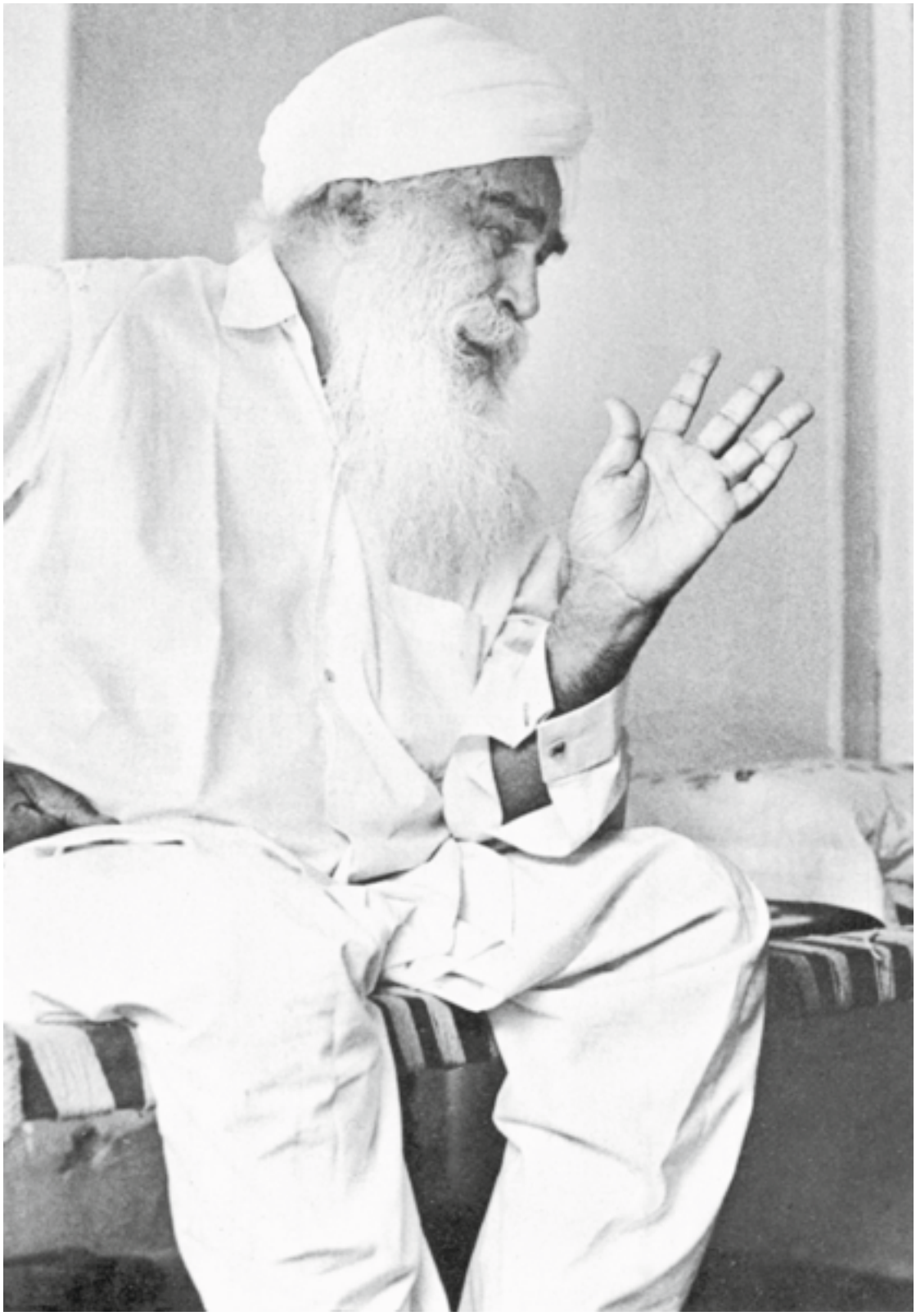
Seine Mission ist ganz klar, was Er tut, ist alles vollkommen,
Nicht erwartet noch sucht Er die Hilfe anderer, macht alles ganz exakt.
Die ewige Wahrheit zu retten,
Darin besteht Meisters Ansehen und Stolz.
Er opfert sich, die Tyrannei zu besiegen,
Verbreitet die Wahrheit nah und fern,
Sät die Saat des Mitgefühls und hisst hoch oben die Fahne des Friedens.
Viele opferten für die Wahrheit ihr Leben, erzählt die Geschichte.
Er gibt die Wahrheit nicht in die Hände aus Erde und Lehm,
Menschen wie Diamanten wählt er aus,
Die sich nicht beugen noch schwach werden.
Guru Teg Bahadur[1], dessen Herz so sanft und strahlend,
Entschied sich zu opfern für die Mission, die heilig und göttlich.
„Die Notwendigkeit der Zeit erfordert das Opfer
Einer großen Persönlichkeit."
Gobind sagte: „Wer könnte größer sein als Du,
Um das Böse zu besiegen?"

Meister ging nicht zu Seiner Familie, um Abschied zu nehmen.
Er nahm Abschied vom Sangat[2] auf folgende Art:
Er bat den Sangat, Ihn gehen zu lassen.
Am 15. August, Indiens Unabhängigkeitstag,
Traf Er Seine Entscheidung für Seinen weiteren Weg.
Er sagte: „Ich möchte Unabhängigkeit,
Wer möchte das auch? Sprecht!"
Alle sagte: „Wir wollen Unabhängigkeit", keiner war dagegen.
Er hob Seine Hand und sagte: „Jetzt bin ich unabhängig.

Harbhajan Singh

1) Zur Zeit von Guru Teg Bahadur wurden Hunderttausende von Menschen gezwungen, ihren Glauben zu ändern, sonst wurden sie ermordet. Die Pandits aus Kaschmir baten den König, nicht unschuldige Menschen umzubringen, nur weil diese ihren Glauben nicht ändern wollten. „Der Glaube aller Menschen ist der gleiche, das haben wir von Guru Teg Bahadur gelernt. Du solltest besser den Glauben von Guru Teg Bahadur ändern, dann werden wir alle uns dem anschließen." Die Pandits aus Kaschmir kamen auch zu Guru Teg Bahadur und baten um Schutz, Guru Teg Bahadur Sahib ging zu Seiner Frau und zu Seinem Sohn, der kaum neun Jahre alt war und sprach über die Tyrannei und sagte: „Ein Opfer einer großen Seele ist notwendig, um die Tyrannei zu beenden." Gobind antwortete sofort: „Vater, wer wäre größer als du?" So ging Guru Teg Bahadur und opferte sich.

2) Sant Kirpal Singh ging nicht zu Seiner Familie, sondern hielt am 15. August 1974, Indiens Unabhängigkeitstag, einen Satsang. Er sagte: „Heute ist der Unabhängigkeitstag und ich möchte unabhängig sein. Alle, die das auch wollen, sollen ihre Hände heben." Der Sangat tat es und sagte: „Wir wollen auch unabhängig sein." Niemand erkannte damals, was Meister mit ‚Unabhängigkeit' meinte. Meister hob Seine Hände und sagte: „Jetzt bin ich unabhängig, und ihr auch."



Sant Kirpal Singhs letztes Satsanggespräch mit Schülern aus dem Ausland fand am Abend des 17. August 1974 statt.

Als ein Schüler sah, dass Meister körperliche Schmerzen hatte, fragte er Ihn:

„Meister, warum heilt Ihr Euch nicht selbst? Ihr seid doch allmächtig."

Meister antwortete:

„Warum heilt Ihr Euch nicht selbst ...?

Wenn jemand, den du liebst, dir etwas gibt, sag mir, würdest du es ablehnen? Was erhofft er von euch? – Dass ihr es freudig annehmt!

Das ist eine Wahl, die Gott trifft. Bestimmte Menschen werden geschickt, um die Auswirkungen auf sich zu nehmen. Sie wissen, wann sie (in die Welt) kommen und wann sie wieder gehen. Sie werden euch nicht fallen lassen – vergesst das nicht!"

Trennung

Der Meister bleibt immer beim Schüler, wo er auch sein mag. Tod und Entfernung haben keine Bedeutung in der Beziehung von Meister und Schüler. Er ist immer an seiner Seite, hier und danach.

17. August

Am 17. August kam Bibi Lajo, eine ergebene Schülerin von Baba Sawan Singh, nach Delhi zu Meister und richtete eine Bitte an Ihn für eine ihrer Verwandten, die keinen Nachkommen hatte: „Meister, segne sie mit einem Kind." Meister sagte zu ihr: „Fahr nach Amritsar und geh dort zu Doktor Harbhajan Singh, dem ich die Medizin dafür genannt habe. Er wird sie dir geben. Sage ihm auch direkt ins Ohr, dass Sant Kirpal Singhs Gesicht ganz gelb wird." Sie überbrachte mir diese Nachricht und sagte, dass Meister immer schwächer wird.

18. August

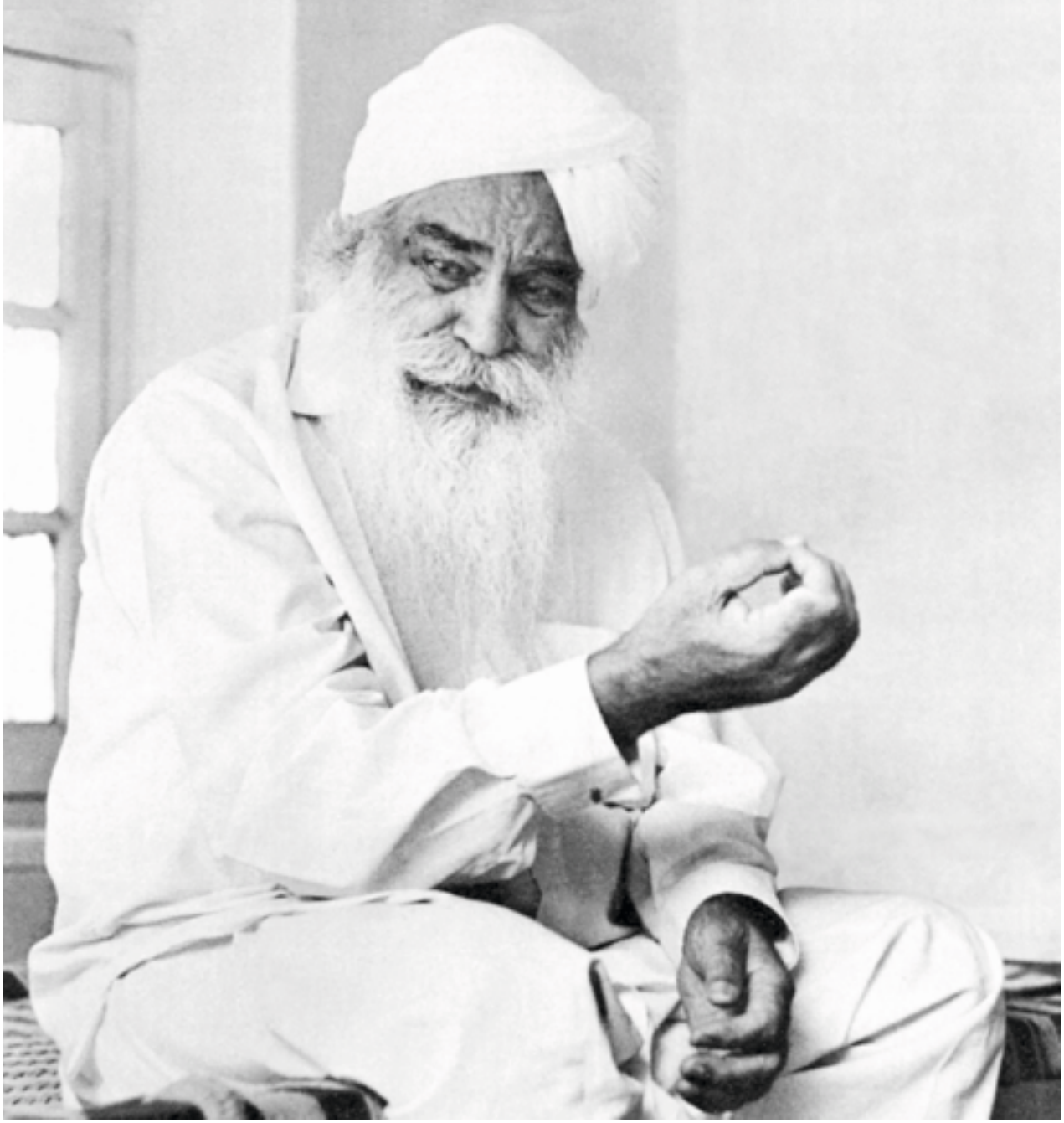
Am 18. August musste ich um Mitternacht in mein Krankenhaus kommen, um dem Arzt dort zu assistieren. Als ich wieder zurückkam und mich gerade in mein Bett setzte, um wieder schlafen zu gehen, fühlte ich, wie mich jemand fest bei den Schultern packte. Ich wollte mich lösen, da sah ich Meister neben meinem Bett stehen. Meister sagte: „Es ist viel Zeit vergangen seit wir uns gesehen haben. Schau dir mein Gesicht an, (es war blass und gelblich) und komme schnell!"
Ich war verwirrt und konnte keinen klaren Gedanken fassen, keinen Ausweg finden und eilte zum Meisterraum, um zu meditieren. Bevor ich den Meisterraum betrat, fiel ein Stück Holz um, das in der Nähe der Tür stand, und verletzte meinen Fuß. Der Fuß blutete, und ich ging hinein. An diesem Tag erschien Meister sofort in meiner Meditation und sagte: „Jetzt habe ich dir eine Wunde gegeben. Du kannst dann vergleichen, ob der Schmerz dieser Wunde stärker ist oder der Schmerz des Herzens."
Ich war in einem Zustand wie ein kleines Kind, das verloren ging und weinend herumläuft, aber die Mutter nicht finden kann

19. August

Der früheste Zug, der mich am 19. August 1974 zu meinem leidenden, geliebten Meister bringen konnte, war der Zug um 12.30 Uhr, denn ich war völlig außer Fassung und nicht imstande, selbst mit dem Wagen zu fahren. Am Morgen des 19. August war Meisters Gesundheitszustand höchst beunruhigend. Alle baten Ihn Medizin zu nehmen, aber Meister nahm sie nicht. Er sagte: „Ich will keine allopathische Medizin nehmen, weil sie mir nicht zusagt. Ihr solltet den Doktor in Amritsar anrufen, er sollte kommen."

Ich war auf dem Weg, aber mein Zug hatte Verspätung. Am Abend bedrängten sie Meister sehr stark. Sie sagten: „Meister, diese Ärzte, die wir gebracht haben, sind Spezialisten. Was kann dieser Doktor aus Amritsar mehr sagen? Er verwendet meist nur Naturheilmittel. Ihr solltet die Medizin nehmen." Meister lehnte es immer wieder ab. Aber am Abend bedrängten sie Meister sehr stark, die Medizin zu nehmen. Der Arzt verschrieb genau die vier Medikamente, die ich Meister gebeten hatte, nicht zu nehmen. Es war nicht die Schuld des Arztes, es war seine Unwissenheit, er konnte es nicht erkennen, dass Meister nicht unter Asthma litt. Alle Mitglieder bedrängten Meister liebevoll so sehr, dass Meister alle vier Tabletten nahm.

Nachdem Er diese Tabletten genommen hatte, begann Sein ganzer Körper zu brennen, weil die Lunge nicht mehr in der Lage war, das Gehirn mit genügend Sauerstoff zu versorgen. Als ich im Ashram ankam, sah ich Meister, es wurde mir gesagt, dass Ihm diese allopathischen Medikamente gegeben wurden. Die ganze Nacht blieb ich an Meisters Seite. Aber Meister hielt Seine Augen geschlossen. Obwohl die Ärzte Glukose verabreichten, glühte Meisters ganzer Körper wie Feuer.



Sant Kirpal Singh, 17. August 1974

20. August

Meister wurde mehrmals darum gebeten, ins Krankenhaus zu gehen, aber jedes Mal sagte Er: „Ich habe kein Problem, wenn jemand von euch ein Problem hat, dann sagt es mir, es gibt immer eine Lösung."

Nach 15.00 Uhr holte man einen Arzt aus dem Krankenhaus, der die Einweisung anordnete. Meister sagte „Da ihr den Arzt geholt habt, muss ich jetzt gehen. Ansonsten hätte ich es nicht für notwendig befunden, ins Krankenhaus zu gehen." (Die Meister widersetzen sich niemals den geltenden Regeln.)

Nach 15.30 Uhr brachte man Meister mit Hilfe eines Sessels zu Seinem Wagen hinunter, wo Er dann auf dem Vordersitz Platz nahm. Meister bat alle, die sich bereits im Ashram versammelt hatten, den Ashram zu verlassen und nach Hause zu gehen. Dann sagte Meister: „Ich gehe ins Krankenhaus. Außer denen, die bei mir im Wagen sind, soll niemand ins Krankenhaus kommen."
Die Personen im Wagen waren Tai Ji, Meisters Fahrer und ich.

Meisters Gesichtsausdruck war strahlend und man konnte kein Zeichen einer Krankheit in Seinem Gesicht erkennen. Ich saß hinter Ihm im Auto. Ich hatte vier oder fünf Polster mitgenommen, um Ihm das Sitzen zu erleichtern. Als Meister abfuhr, begann es ein wenig zu regnen. Es war sehr heiß, aber als das Auto anfuhr, begann es zu regnen. Viele Menschen saßen im Ashram. Meister bat sie alle, nahe (zu Ihm) zu kommen und wies

„Wie lange wird Er noch bei euch bleiben – die Sonne ist dabei unterzugehen."

sie an, dass niemand ins Krankenhaus kommen solle. „Niemand soll in mein Zimmer kommen, außer denen, die mit mir im Wagen sind." – denn Meister hatte bereits gesagt: „Ich will die Geschichte nicht wiederholen."

Dass Er die Geschichte nicht wiederholen will, war ein Hinweis auf den physischen Weggang von Meister Baba Sawan Singh. Meister Baba Sawan Singh hatte unseren Meister mit der Arbeit beauftragt, aber bei Seinem physischen Weggang haben manche die Situation manipuliert und ein Testament aufgesetzt. Aber Spiritualität kann niemals mit einem Testament übertragen werden. Spiritualität kann nur über die Augen übertragen werden.

So erlaubte Meister nur Tai Ji, dem Fahrer und mir (ins Krankenhaus) zu kommen. Alle gehorchten Seiner Anweisung; niemand kam. Es war sehr heiß, aber plötzlich begann es zu regnen und innerhalb einer halben Stunde besserte sich die Atmosphäre. Wir nahmen es als ein gutes Zeichen.

Im Krankenhaus war Meisters Zustand am ersten Tag, dem 20. August, etwas besser. Er sagte: „Gut, Ihr solltet alle schlafen, ruht euch aus." Ich will nur zum Ausdruck bringen, dass Meister trotz Seines schlechten physischen Zustandes nur an Seine Schüler dachte und nicht an sich selbst. Ich saß die meiste Zeit neben Seinem Bett.
Einmal am Abend wollte ich zum Markt gehen, um ein Medikament zu holen, das die Ärzte verschrieben hatten. Es war schon spät und ich wollte es selbst holen. Sofort öffnete Meister Seine Augen und gab mir mit Seinen Augen ein Zeichen nicht zu gehen. Ich fühlte mich glücklich, weil ich dachte, Meister ginge es jetzt viel besser. Wieder schloss Meister seine Augen. Manchmal versuchte Er etwas benommen, die Infusionsnadel herauszuziehen.

Jedes Mal sagte ich: „Meister, sie ist dazu da, Glukose zuzuführen." Und Meister sagte: „Gut, keine Angst."
Während ich dasaß, betete ich ständig zu Meister, doch ich konnte keinen klaren Gedanken fassen. Meisters Zustand besserte sich ein wenig, und manchmal erschien es mir, als würde Meister schlafen. So ging es die ganze Nacht über.

Links: Sant Kirpal Singh, 17. August 1974

21. August 1974

Kein Maß kann die Tiefe Seiner Liebe messen. Was bleibt nach Ihm, ist die liebevolle Erinnerung

Am Morgen öffnete Meister Seine Augen. Sofort bot ich Ihm Wasser an. Meister aber sagte: „Jetzt ist nicht die Zeit für Wasser, jetzt ist Zeit für Tee." Wir waren alle sehr froh von Meister zu hören, dass Er Tee möchte, weil wir dachten, dass es Ihm jetzt besser gehe. Meister sagte: „Ich werde auch Tee trinken, aber trinkt ihr zuerst." So tranken wir alle Tee und aßen Frühstück. Meister sagte: „Ihr seid hungrig von der Nacht, ihr könnt alles essen." Man hatte viele Sachen zum Essen gebracht und wir waren froh, dass Meister nach Tee verlangte hatte. Es war ein gutes Zeichen. Meister selbst nahm nichts zu sich. Aber als wir alles gegessen hatten, boten wir Meister Tee an. Meister sagte: „Oh nein, ich brauche wirklich keinen (Tee)." Sofort machten wir uns Sorgen. Meister schloss Seine Augen. Niemand von uns wagte es, Ihn noch einmal aufzufordern, den Tee zu trinken. Warum hatte Er Tee bestellt? Er wusste, dass Er den Körper verlassen würde und dass wir nichts zu uns nehmen würden; wir hatten ja bereits die ganze Nacht nichts gegessen und würden zumindest einen Tag (danach) auch nichts zu uns nehmen. Meister kümmerte sich darum, dass wir essen. Er war dabei, den Körper zu verlassen und immer noch kümmerte Er sich um unser Essen. Welche Schwierigkeiten Er auch immer zu ertragen hatte, Er achtete nicht darauf und dachte nur an uns.

„In Zukunft werden wir alles so machen, wie Du es wünschst. Hab' Mitleid mit uns, werde gesund."

Etwa um 11.00 Uhr besuchte Smt Chander Sheikhar M.P. (eine Abgeordnete) das Krankenhaus, um Meister zu sehen. Als Meister sie bemerkte, öffnete Er sofort Seine Augen und setzte sich im Bett auf, obwohl die Infusion immer noch nicht abgehängt war. Meister begrüßte sie liebevoll und nach zwei Minuten ging sie wieder. Außer ihr war es keinem Initiierten, noch irgendeinem Familienmitglied, noch anderen Personen erlaubt, Meister zu sehen. Alle gehorchten Meisters Anweisung. Nach 14.00 Uhr sagten die Ärzte, dass Meisters Gesundheitszustand sich verschlechtert habe, aber Seiner äußeren Erscheinung war davon nichts anzusehen.

Jemand, der große Probleme hat, findet keinen Ausweg und betet zu Gott um Seinen Schutz. Wo alles andere versagt, da hilft das Gebet.

Ich war sehr beunruhigt und betete zu Meister: „In Zukunft werden wir alles so machen, wie Du es wünschst. Hab' Mitleid mit uns, werde gesund." Sofort sah ich, dass es ein wahres Gebet war. Meister öffnete die Augen und sagte zu mir: „Ja, in Ordnung."

Bald darauf kam Tai Ji und als sie Meister sah, weinte sie und fragte Meister: „Wer wird nach Euch für uns verantwortlich sein?" Meister zeigte mit dem Finger nach oben

Sant Kirpal Singhs Körper wurde auf einem hohen Tisch aufgebahrt, damit alle Ihn sehen und Ihm die letze Ehre erweisen konnten.

und sagte: „Er hat bisher die Arbeit getan und Er wird es auch in Zukunft tun. Du brauchst dich nicht zu sorgen. Alles ist in Seiner Hand."

Meine Hoffnungen waren am Boden zerstört und ich begann wieder und wieder zu beten. Schließlich setzte ich mich in einer Ecke des Zimmers zur Meditation. Ich hörte Seine Stimme in meinem Ohr: „Mach dir keine Sorgen, Er wird dich nicht verlassen." Ich stand auf und ging wieder zu Meisters Bett. Während ich dort stand, nahm ich auf einmal wahr, dass Meister mich anschaute und ich konnte erkennen, dass in Seinem Auge das ganze Geheimnis des Weges, von der ersten bis zur achten Ebene, verborgen war. Wir nennen es: ‚Das Dritte Auge' – in Seinem Dritten Auge war das gesamte Geheimnis verborgen. Im selben Augenblick erkannte ich, dass dieses Auge von niemandem abhängig sein kann. Dies erkannte ich: Er ist von niemandem abhängig, und innerhalb von Sekunden neigte ich mich vor Meister. Aber im selben Augenblick erkannte ich, dass darin die Hilfe für einen geliehenen Diener lag, denn ich hatte oft gedacht, wenn Meister uns verließe, würde ich meinen Halt in der Welt verlieren, denn niemals würden meine Augen den Blick eines anderen empfangen.

Nach 17.00 Uhr Ich spürte eine andere Schwingung, die mein schmerzendes Herz berührte. Ich sah den ganzen Raum wie in goldenem Licht erstrahlen und fühlte, dass hohe Kräfte Meister willkommen hießen.

Um 18.35 Uhr schloss Meister Seine Augen, dann schloss Er Seinen Mund ganz fest, und im selben Augenblick verließ Meister den physischen Körper – Sein Puls war in meiner Hand zu spüren, und er hörte so schnell auf, dass ihn niemand danach noch spüren konnte. Bei einem normalen Menschen schwindet der Puls ganz langsam. Das Elektrokardiogramm hörte auf, als sei es abgestellt worden. Meister hatte sich innerhalb eines Momentes zurückgezogen.

Nach dem Weggang

Gleich danach wurde Meisters Körper in den Ashram gebracht und auf einen Holztisch in der Veranda gelegt. Viele, besonders die, die immer um Ihn gewesen waren, fragten mich einer nach dem anderen, was Meister über Seine weitere Mission gesagt hätte. Als ich das hörte, war ich sehr überrascht und dachte, wie können sie mir in diesem Augenblick solche Fragen stellen. Ich glaubte es nicht, dass Meister uns verlassen hatte. Ich dachte: „Es ist unser Test. Meister wird in den Körper zurückkommen. Warum haben sie Meister nicht in Sein Zimmer gebracht?“ Das waren die Gedanken, die mich bewegten. Langsam wurde ich wie versteinert und ich sah, dass die Meisterkraft mir half, bei Sinnen zu bleiben.

Auf einmal wurde mir klar: „Wenn Meister nicht zurückkommt, wie kann ich der Welt noch mein Gesicht zeigen?“ Diese Leute fragten mich immer weiter, ich jedoch fühlte, wie sich das Leben aus mir zurückzog und ich konnte mich nicht mehr auf den Beinen halten. Sofort setzte ich mich und verbarg mich unter dem Tisch, auf dem Meisters Körper lag. Niemand konnte mich dort finden. Dort saß ich. Manchmal fühlte ich, dass ich mich vom Körper zurückzog, als ob ich sterben würde. Aber ich konnte nicht sterben.

Tausende von Menschen aus allen Zentren in Indien versammelten sich. Es wurden Vorbereitungen getroffen, Meisters Körper auf dem Grundstück einzuäschern, das Meister an der Pampari-Road bereits erworben hatte. Das wurde Meisters Wunsch entsprechend so entschieden. Es war später Abend, als Meisters Körper in den Flammen brannte. Vom Tonband war Meisters Stimme zu hören. Müde und niedergeschlagen schlief der Sangat rund um den Verbrennungsplatz an der Pampari-Road. In dieser Nacht erschien Meister drei, vier Brüdern und Schwestern, fasste sie am Arm und sagte: „Ich bin nicht tot, ihr seid tot.“ **Harbhajan Singh**

Die Asche von Sant Kirpal Singhs Körper wurde zu verschiedenen Flüssen gebracht, um sie dort zu verstreuen

Trennung

Du, dessen Name so voller Gnade und Güte,
Dessen Augen Schalen voller Liebe und Gnade,
Meine Augen schauen nach nichts anderem,
Als Deinen weißen Turban zu finden
Und die Heiligen Züge Deines Gesichtes.

Ein Blick von Dir nahm mich gefangen,
Ich wurde Dein Sklave ein für allemal.
Die Menschen der Welt sind gierig, listig und falsch,
Verlieren die goldene Gelegenheit, sind nicht standhaft und fallen.

Nun sehe ich diese Augen nirgendwo.
Nirgendwo sehe ich sie, meine Augen sind voller Tränen,
Obwohl ich versuchte, Dich überall zu sehen.
Nun sind meine Tage dunkler als Furcht.

Woher sollte ich das Herz nehmen, dich zu vergessen?
Mein Geliebter, an den ich ständig denke,
Sag mir, wie ich Dich erlangen kann.
Lass mich leben im Staub Deiner Heiligen Füße,
Wenn nicht, vermische mich mit dem Staub
Zu Deinen Heiligen Füßen.

Harbhajan Singh

„Meine Kinder sind in der ganzen Welt verstreut

- sie werden alle zusammenkommen und es wird eine spirituelle Revolution geben"

Vor Seinem physischen Weggang beendete Meister alle Arbeiten, die noch ausständig waren. Wo Er ein Versprechen gegeben hatte, schrieb Er sogar Briefe, um es abzusagen. Er sagte auch, dass Er nicht in der Lage sein würde, eine vierte Weltreise zu machen.

In Amritsar hatte Er zwei Versprechen gegeben: Eines war, dass Er das Dorf Jagdev Kumd besuchen würde, das andere war, dass Er helfen würde ein College in Mahal Jandiala einzurichten. Er bat mich, ihnen Bescheid zu geben, dass Er dazu nicht in der Lage sein werde. Eine Aufgabe überließ Er Seinen Kindern, damit sie es fertig stellen – das zukünftige Manav Kendra (Kirpal Sagar).

Initiation

Bei der letzten Initiation, am 29. Juli 1974, initiierte Meister mehr als tausend Menschen. Meister hatte darum gebeten, während der Initiation eine Tonbandaufnahme zu machen. Das war das erste Mal, dass Meister erlaubte, Seine internste Handlung auf Tonband aufzuzeichnen. Später sagte Meister, diese Arbeit habe noch ausgestanden und nun sei sie getan.

Einmal fuhr Meister zu einem Satsangprogramm nach Kalka in der Nähe von Chandigarh, wo man eine Bandaufzeichnung eines Seiner Vorträge spielte. Meister sagte: „Ihr könnt euch glücklich schätzen, eine Aufnahme eures Meisters hören zu können. Hätte ich die Worte meines Meisters auf Tonband gehabt, hätte ich bei der Initiation (die geladenen Worte) niemals selbst ausgesprochen. Die fünf Namen sind verschieden, obwohl Naam nur eines ist. Da Naam durch fünf Ebenen kommt, klingt der Tonstrom jeweils verschieden und es werden (bei der Initiation) fünf Namen gegeben. Die Stimme des Meisters jedoch verändert sich nicht und ist auf allen Ebenen gleich." Meister fuhr fort: „Es ist das erste Mal, dass die geladenen Namen eines kompetenten Meisters auf Band aufgenommen wurden."

Als sich Meister am 20. August im Willington Krankenhaus befand, sagte Meister zu mir, dass Er dringend drei Leute zu initiieren hätte. Er teilte mir mit, Er habe die Initiation auf Tonband aufnehmen lassen und sagte: „Wenn sie kommen und um Initiation bitten, kannst du die Initiation geben und dabei dieses Tonband verwenden." Entsprechend Meisters Anweisungen wurde den Aspiranten in Amritsar die Initiation gegeben. Zwei von ihnen kamen nacheinander in den Ashram und sie verstanden und akzeptieren Meisters Kompetenz. Der dritte kam nach einiger Zeit. Alle wurden mit der Erfahrung von Licht und Ton im Innern gesegnet. Im Laufe der Zeit wurde Amritsar entsprechend Meisters Worten das Hauptzentrum.

Nach dem physischen Weggang von Meister war ich drei Jahre in Delhi und erklärte alles über Meisters weitere Mission. Zu Beginn glaubten mir nur sehr wenige, aber ein kleiner Junge kam mir zu Hilfe. Er kam mit seinen Eltern und sah Meister mit eigenen Augen. Er sagte: „Vater, hast du gesehen, Meister hatte einen wunderschönen Federhalter in der Hand, er strahlte wie Gold. Und Er notierte die Namen aller, die im Satsang anwesend waren."

Meisters Lehre glaubten sie nicht, aber diesem Kind. Die Meisterkraft kommt dorthin, wo Satsang in Seinem Namen gehalten wird.

Als Meister den Körper verließ,
hielt Er viele Male
Den Daumen ganz fest mit den
Fingern umschlossen.
Ich fragte: „Meister, was machst Du?“
Er sagte: „Nach mir lebt auf diese
Weise, indem ihr den Meister
in euch behaltet. Sitzt alle
beisammen.
Seid liebevoll zueinander.
Behaltet den Meister in euch.“

Harbhajan Singh

Dr. Harbhajan Singh und seine Frau Surinder Kaur während ihres Aufenthalts in St. Gilgen, Österreich, 28. Juli 1991

1976 kamen Dr. Harbhajan Singh *und seine Frau Surinder Kaur zum ersten Mal in den Westen, um allen Brüdern und Schwestern Meisters Anweisungen für Seine weitere Mission mitzuteilen. Sie begannen ihre Reise in Deutschland und erklärten überall Meisters Kompetenz.*

Meister hat zwar Seinen Körper verlassen, aber nicht Seine Arbeit. Er kam mit der höchsten Kompetenz und wann immer diese allmächtige Kraft in die Welt kommt, kann sie unabhängig wirken.

Meister sagte, ER möchte mit Tausenden von Händen arbeiten. Obwohl Dr. Harbhajan Singh und seine Frau von Sant Kirpal Singh beauftragt sind, Seine Arbeit weiterzuführen, haben sie nie die Position eines Meisters beansprucht.

Entsprechend den Worten von Sant Kirpal Singh: „Ich führe euch und ihr führt die anderen", waren Dr. Harbhajan Singh und seine Frau immer bestrebt, die Aufmerksamkeit aller auf die Meisterkraft zu lenken, die auch von uns möchte, dass wir zu einem bewussten Mitarbeiter am göttlichen Plan werden.

Was in der Zeit nach Meisters physischem Weggang geschah, alle Details über die Zeit zwischen dem Eisernen und dem Goldenen Zeitalter – dem Saarsathi – sowie zahlreiche Begebenheiten, all das wird im nächsten Band berichtet werden.

Wer war Sant Kirpal Singh?

Dr. Harbhajan Singh

Können wir Meister mit unseren Gedanken erfassen? Nein, Er steht voll und ganz über unseren Gedanken. Wie im Kindergarten lehrt Er uns zu sprechen und zu lernen, gibt uns Seine Aufmerksamkeit und hilft uns, zu sehen und zu hören. Wir sehen und hören viel weniger (im Inneren) als Er von uns erwartet.

Es gibt kaum einen, der es ganz genau nimmt und trotz Seiner Bemühungen kommen wir nur wenig voran. Wenn jeder Einzelne von uns im Innersten seines Herzens aufrichtig nachdenken würde, würden wir erkennen, wie überheblich wir, Seine Kinder, noch immer sind. Seine Absicht war es, uns so hoch zu entwickeln wie Er es war, aber niemand lebte genau nach Seinem Wunsch.

„Bisher habe ich keine neuen Schüler initiiert. Alle sind sehr alte Schüler"

Nach Seinem Weggang ging jeder seinen eigenen Weg. Wenn einer meinte, rechtzuhaben, glaubte er von allen anderen, sie hätten Unrecht.

Viele, viele Seiner Anhänger schlugen die verschiedensten Wege ein, was zeigt, dass wir unsere Lektion nicht gelernt hatten, so wie Er es wünschte. Jeder steht in der Mitte des Flusses und behindert die Strömung.

Manche Schüler, die viele missgeleitet haben, gerieten selbst in die Irre und wurden zu sogenannten Meistern. Trotz allem, was Er gesagt hatte, begannen viele Ihn in diesen Meistern zu suchen, anstatt in sich selbst. Viele folgten lieber den Erfahrungen anderer, als nach ihren eigenen Erfahrungen zu gehen und verloren so Meisters Weisheit. Die Gedanken, die von unserem eigenen Selbst hätten ausgehen sollen, gerieten in die Abhängigkeit von sogenannten Meistern und ihren Anhängern.

Mit etwas Übung ist es nicht schwierig, schöne Dinge über Ihn zu sagen, denn das ist ganz einfach, es genügt, dass der Mund die Worte ausspricht, das Herz muss nicht mit dabei sein. Diejenigen wurden zu Sklaven ihres eigenen Denkens und wollten andere gar nicht anhören, denn so jemand hält seine eigenen Worte für viel wichtiger, als die der anderen.

So konnte es ganz leicht geschehen, dass die Wahrheit dem Herzen entglitt und nur noch im Intellekt und auf den Lippen blieb. Wen könnte man eher als „sogenannt" (im Gegensatz zum wahren Menschen) bezeichnen als uns? Jeder hatte doch das richtige Verstehen erhalten, doch kaum jemand hat verstanden, es auch anzuwenden und anderen zu helfen, Meister und Seine weitere Mission wirklich zu erkennen.

So viele wunderschöne Erfahrungen, die direkt aus der Astralebene stammen (und nicht auf dem Weg in der Mitte liegen) und die Meister immer abgelehnt hat, wurden, ohne zu unterscheiden, von den sogenannten Meistern und ihren Anhängern bereitwillig bestätigt.

Die von ihnen Initiierten haben begonnen, viel mehr über ihren eigenen Meister zu sprechen, als über die Kompetenz unseres großen Meisters.

Je mehr man von anderen abhängig ist, desto schwächer wird man selbst. Meister hingegen sagt uns, dass wir die höheren Werte des Lebens erreichen sollen. Wer die höheren Werte des Lebens erlangt, ist gesegnet, aber selten findet man einen Menschen, der durch die höheren Werte des Lebens die verborgenen Werte des Lebens erkennt.

Bevor das Zeitalter zu Ende gehen sollte, wurde ein Meister von so hoher Kraft in die Welt gesandt, um die Arbeit abzuwickeln und alle alten Schüler der verschiedenen Meister, die bis dahin im Eisernen Zeitalter erschienen, in ihre wahre Heimat zurückzubringen, denn diese Kraft wird auch durch all diese Meister unterstützt.

Am 3. Januar 1974 - und sogar schon vorher - sagte Meister: „Bisher habe ich keine neuen Schüler initiiert. Alle sind alte Schüler." An diesem Tag bestätigte Er, dass Er 500 000 Schüler zu initiieren hätte. Er hat aber erst 150 000 Schüler initiiert – was ist mit den übrigen? Das ist ein Geheimnis, das schwer zu verstehen ist, bis Er selbst es enthüllte.

Meister wurde in die Welt gesandt und diese Kraft kam von Agam Desh. Sein hohes Werk entsprach auch Seiner hohen Kraft, entsprach der Ebene, von der Er kam. Es heißt, dass der Meister (der fünften Ebene) Seinen Schüler dem Satpurusha übergibt, und der Satpurusha bringt ihn zu Alakh, und von Alakh zu Agam.

Der Meister, der von Agam kommt, ist in Seiner Arbeit unabhängig. Das ist im wahrsten Sinne eine goldene Gelegenheit. Eine solche Zeit kommt ganz selten in die Welt. Meister sagte oft: "Die Gnade, die sich jetzt ausbreitet, war nur vor einigen hunderttausend Jahren möglich."

Immer, wenn ein kompetenter Meister Seinen Körper verlässt, muss sich ein Schüler einem Test unterziehen und die Kompetenz des Meisters unter Beweis stellen. Wenn der Wandel vom Eisernen zum Goldenen Zeitalter bewirkt werden muss, setzt die negative Kraft all ihre Macht ein, um die Mission des Meisters mit allen möglichen Mitteln zu zerstören. Wenn der Schüler den Test, dem er sich unterziehen muss, nicht besteht, ist das Werk der Meisterkraft sofort zu Ende.

Es ist ein seltenes Phänomen, dass Meisters Mission ins Goldene Zeitalter gebracht werden konnte. Meisters Macht und Gnade halfen dem Schüler, sich zu entwickeln, sodass dieser Schüler den Test der negativen Kraft bestehen und Meister auf allen Ebenen (Khandas und Brahmandas) gerecht werden konnte.

> Ihr allein kennt Eure Kompetenz und andere, denen sie offenbart wird. Lasst alle Eure Kinder Eure Kompetenz erkennen, damit sie nicht in die Irre geführt werden.
>
> Harbhajan Singh

Seine Barmherzigkeit, Gnade und Kompetenz

Kabir manifestiert sich in Kirpal, Kirpal manifestiert sich in Allen. Wenn man es nur sagt, klingt es nach Dualität, doch wenn man es sieht, sehnt sich jeder danach.

Seine Barmherzigkeit, Seine Gnade und Seine Kompetenz helfen dem Schüler, sich beständig an Ihn zu erinnern. Diese ständige Erinnerung an Ihn ist der erste und einfachste Schritt auf dem Weg zum Ziel und gleichzeitig eine Hilfe für den Aspiranten, den Pfad der Wahrheit aufzunehmen. Er segnete Seine Kinder mit der praktischen Erfahrung, bis zu den höchsten Höhen und jene, die Ihn durch Seine Gnade erkennen konnten, haben gelernt, alles Künstliche und Unechte vom Wahren und Echten zu unterscheiden. Er hat uns geholfen zu erkennen, dass in Ihm die eigentliche Essenz unseres Lebens liegt.

An dieser Stelle drängt es mich, euch etwas über Seine Kompetenz zu erzählen: Bei der Initiation meiner Frau erschienen ihr Guru Nanak und Kabir. Guru Nanak löste ein Seil von einem Eimer, der neben einem Brunnen lag. Sie sagte: „Meister, es ist rostig." Guru Nanak erwiderte: „Dein selbstloser Dienst (Gurubhakti und Guru Sewa) stehen noch aus." Sie fragte Meister, auf welche Weise sie mit ihnen verbunden sei. Meister antwortete ihr: „Du, dein Ehemann und deine Mutter, Ihr seid von Kabir initiiert worden."

Eines Tages, als wir in Srinagar waren, sagte uns Meister, dass Kabir und jene Meister, die mit ihm in Verbindung standen, Ihren physischen Körper noch nicht verlassen haben. Sie können sich materialisieren und arbeiten. Daraufhin äußerte sie den Wunsch, Kabir in Seinem physischen Körper sehen zu können. „Du wirst auch Guru Gobind und auch Baba Jaimal Singh sehen. Aber es wird einige Zeit dauern."

Während unserer Arbeit in der Mission sahen wir uns eines Tages ernsthaften Problemen gegenüber. – Ich spreche jetzt über die immer seiende, alles durchdringende und aus sich selbst existierende Kraft, die niemals getrennt ist von Ihrer Schöpfung. – Meister sagte uns in der Meditation: „Morgen nachmittags, um vier Uhr, werdet ihr beide an dem und dem Platz Baba Jaimal Singh begegnen." Wir trafen bereits eine Stunde früher an dem besagten Platz ein, um zu sehen, aus welcher Richtung Er kommen würde. Es war genau vier Uhr. Wir dachten, Er hätte sich verspätet, aber im selben Moment sahen wir Ihn in ein Geschäft hineingehen. Als wir in die Nähe dieses Geschäftes kamen, sahen wir Ihn herauskommen. Sofort schaute Er uns beide intensiv an, von den Füßen bis zum Kopf, unsere Hände falteten sich in großer Ehrerbietung vor Ihm und eine Welle heiteren Glücks erfasste uns. Wir wollten Ihm folgen, konnten uns aber nicht bewegen, bis Er etwa hundert Meter von uns entfernt war, dort löste er sich in Luft auf. Das Problem, das uns bedrückte (die Mission betreffend), war nicht mehr vorhanden.

Am nächsten Tag fuhren wir nach Delhi, um Meister diese ganze Erfahrung mitzuteilen. Meister sagte: „Das ist der Grund, weshalb Er niemandem erlaubte, Ihn zu fotografieren." Der Meister muss in der Welt viel leiden. Danach äußerten wir den Wunsch, unseren Meister Kabir sehen zu können. Meister sagte uns: „Wenn euer Meister kommt, wird er barfuß sein und Seine Füße werden voller Schmutz sein."

1972 kam eine schöne, hochgewachsene Persönlichkeit (beinahe 2 Meter groß) in mein Krankenhaus. Als ich sie sah, begann ich an Kabir zu denken. Während ich meine Patienten behandelte, ging meine Aufmerksamkeit immer wieder automatisch zu diesem alten Mann hin, der etwa zehn Meter von mir entfernt saß. Als ich mit der Behandlung meiner Patienten fertig war, begab ich mich selbst zu dem alten Mann und führte Ihn zum Untersuchungstisch. Er sagte zu mir: „Ich hatte die Absicht, nicht eher zu dir zu kommen, bis du zu mir kommen würdest. Du scheinst ein bewusster Mensch zu sein." Ich gab Ihm zur Antwort: „Wenn es so ist, dann durch die Gnade meines Meisters Sant Kirpal Singh Ji Maharaj."

Er sagte zu mir: „Ich habe Probleme mit meiner Verdauung." Ich erkundigte mich nach seiner Ernährungsweise. Er sagte: „Es ist viele Jahre her, seit ich zum letzten Mal etwas zu mir genommen habe. Ich fühle mich nie hungrig. Ich wäre dir dankbar, wenn Du mir helfen könntest, etwas zu essen."

Ich fragte Ihn: „Woher kommt Ihr?" Er erzählte mir von einem entfernten Ort und dass Er zurückfahren müsse, da Er eine Rückfahrkarte besitze. Ich überlegte, dass es in Amritsar so etwas wie eine Rückfahrkarte für den Bus nicht gibt.

Ich fühlte, dass ich Ihm sehr nahe kam. Ich reichte Ihm die Medizin und weigerte mich, dafür Geld anzunehmen. Er sagte: „Du musst das Geld nehmen."

Er verließ mein Krankenhaus, aber ich folgte Ihm mit den Augen, bis ich Ihn aus dem Blick verlor. Danach fühlte ich mich unruhig und hatte das Bedürfnis, Ihn an der Bushaltestelle zu sehen. Ich ging dorthin und es fiel mir auf, dass Er niemanden anblickte, aber Er schaute sofort auf mich.

Ich überlegte mir: "Wenn Er mein Meister ist, müsste Er sich von diesem Platz und der Menge dort etwas entfernen, damit ich mit Ihm allein sprechen könnte." Sofort reagierte Er auf meine Gedanken und begab sich zu dem Platz, den ich mir vorstellte.

Ich konnte nichts anderes zu Ihm sagen, als Ihm eine zweite Medizin anzubieten, falls Ihm die erste nicht bekommen würde.

Eine halbe Stunde lang hatte ich eine dringende Arbeit zu erledigen. Ich überlegte wieder: „Wenn Er mein Meister ist, müsste Er auf mich warten, bis ich zu der Bushaltestelle zurückkomme." Ich ging nach einer halben Stunde zu der Bushaltestelle zurück und dieses Mal war Er der letzte, der gerade den Türgriff des Busses festhielt um einzusteigen. Ich ging augenblicklich zu Ihm und fragte: „Babaji, ich fahre selbst nach Amritsar und kann Euch in meinem Auto mitnehmen." Er willigte erfreut ein.

Dann nahm ich Ihn mit zurück zu unserem Haus und – genau wie Meister vorausgesagt hatte – war Er barfuß und seine Füße waren schmutzig. Ich wusch Seine Füße und gab Ihm Schuhe (chapels) zum Anziehen.

Später wollten wir gern von Ihm erfahren, wer Er sei. So sagten wir: „Babaji, meine Frau glaubt an Gott, aber ich glaube nicht an Gott." Er sagte: „Ihr habt beide recht. Wenn jemand sagt, ‚bitte, fälle diesen Baum', und der andere sagt, ‚ich habe nun den Baum gefällt', dann kann der Erste sagen, ‚Hätte ich dich nicht gebeten, den Baum zu fällen, wie wärst du auf den Gedanken gekommen ihn zu fällen?' Meiner Meinung nach seid ihr beide bewusste Menschen und eure Augen sind geöffnet.

Danach sprachen wir nur wenig, und wir fühlten uns sehr glücklich. Später bat ich meine Frau: "Setze dich in Meditation, um von Meister zu erfahren, wer dieser alte Mann ist. Wir haben große Ehrerbietung vor Ihm und wir erhalten eine besondere Ausstrahlung von Ihm." Sie saß etwa eine halbe Stunde in Meditation und kam dann zurück (und berichtete). Meister hat gesagt: „Er ist euer Meister. Es ist Kabir, der seinen Körper nicht verlassen hat. Diese Kraft kann sich materialisieren und diese Kraft arbeitet weiter. Er ist der Vater der Spiritualität. Er ist ein Reisender, so lasst Ihn weiterreisen, haltet Ihn nicht zurück."

Aber Er hatte eine große Zuneigung zu uns. Zu dieser Zeit wollte Er jedoch unverzüglich gehen. Dann fragte ich Ihn: „Babaji, was würdest Du gern zu Dir nehmen?" Er sagte: „Ich habe dir bereits gesagt, dass ich seit Jahren nichts mehr zu mir genommen habe, ich wäre glücklich, wenn du mir helfen könntest, etwas zu mir zu nehmen." Ich sagte: „Meister, wir wissen, dass Kabir gern Kicheri gegessen hat. Er war ein großer Heiliger, so empfehle ich Euch auch, Kicheri zu essen." Er stimmte dem zu: „OK". So bereiteten wir Kicheri zu, welches aus Hülsenfrüchten und Reis besteht und in Wasser gekocht wird. Kabir pflegte es selbst gern zu sich zu nehmen. Er lebte Sein ganzes Leben lang von sehr einfacher Nahrung. Und Er war dabei sehr stark.

„Gott segne euch, ihr sollt im wahren Tempel Gottes wohnen."

Als das Kicheri fertig war, servierten wir es Ihm. Aber nach 15 Minuten sahen wir, dass der ganze Teller noch voll war und dass Er überhaupt nichts zu sich genommen hatte. So sagte ich zu Ihm: „Babaji, Ihr habt noch nichts gegessen und wir haben uns zum Gehen fertig gemacht." Er sagte: „Ja, ich esse es." Ich ging nur etwa zwei Meter weit von Ihm weg und als ich mich Ihm wieder zuwandte, sah ich, dass der Teller leer war. Es war nicht ein Krümelchen Kicheri darauf zu sehen. Der Teller war vollkommen leer. Er sagte: „Ich bin fertig." Dann sagten wir zu Ihm: „Babaji, wir möchten Euch gern das Zimmer zeigen, wo sich unser Meister materialisierte und manifestierte. Er war zu dieser Zeit in Delhi, er hatte einen Unfall und am selben Abend besuchte Er uns hier. Es war das erste Mal, dass wir erleben durften, wie sich die Meisterkraft materialisiert und in Ihrer physischen Form erscheint. Dies ist das Zimmer, in welchem unser Meister Sant Kirpal Singh uns erschien und Ihr könnt diesen Raum auch anschauen."

So nahmen wir Ihn mit zu dem besagten Raum. Aus Ehrerbietung zogen wir dort immer unsere Schuhe aus, aber Er trug immer noch die „Chapels" (Schuhe) und als Er damit den Raum betrat, schaute ich auf Seine Füße. Er wusste, was ich dachte und sagte: „Dieser Meister

kann mir nichts anhaben.“ So betrat Er den Raum mit Schuhen.

Danach machten wir uns fertig und baten Ihn: „Babaji, bitte steigt in den Wagen.“ Ich bat Ihn, auf dem Beifahrersitz Platz zu nehmen, aber Er sagte: „Nein, dieser Platz ist für Bibiji.“ Ich erwiderte: „Nein, Babaji, dieser Platz ist für Euch. Bibiji setzt sich nach hinten.“ So war Er damit einverstanden. Parminder und Karamjit, unsere Kinder waren bereits zur Schule gegangen. Er erkundigte sich: „Damit ich es nicht vergesse – wo sind eure Kinder?“ Wir sagten: „Babaji, sie sind schon zur Schule gegangen.“ Dann schaute Er aufmerksam in das Haus und nach oben bis zum Dach und sagte: „Gott segne euch, ihr sollt im wahren Tempel Gottes wohnen.“ Dies bedeutete, dass das Haus von nun an von der Gotteskraft gesegnet war.

Auf dem Weg zum Wagen versuchte ich, noch mehr von Ihm zu erfahren: „Babaji, etwas ist in der Welt noch nicht geklärt: Hatte Guru Nanak einen Meister oder kam Er direkt?“ Er sagte: „Guru Nanak hatte den höchsten Status inne, Er war eins mit Gott. Diese Gotteskraft segnete Ihn direkt. Er erhielt die Kraft vom Satpurusha und Er konnte die Höchste Ebene betreten.“

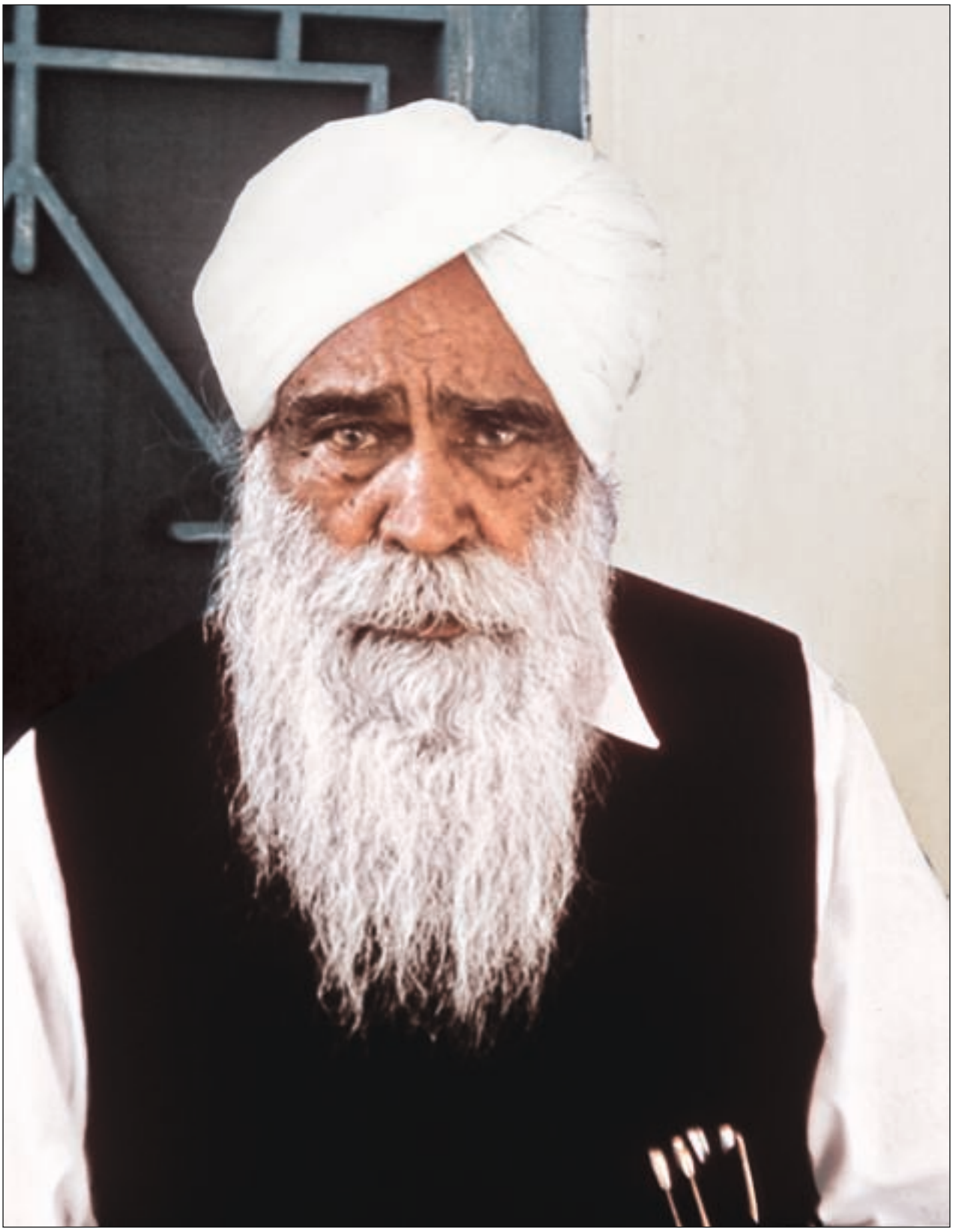
Auf unserer Fahrt kamen wir durch ein Gebiet, wo wir immer Angst haben mussten, dass sich dort verbrecherische Menschen versteckt halten würden. Als wir uns in eben diesem Gebiet befanden, kam ein Insekt in unseren Wagen geflogen, dessen Stich sehr giftig ist. Er hielt den Daumen parallel zum Zeigefinger und das Insekt flog automatisch zwischen die Öffnung. Dann zog Er den Stachel des Insekts heraus – ich beobachtete es deutlich – und warf es genau an der Stelle, wo wir wirklich Angst hatten, überfallen zu werden, hinaus. Ich fragte: „Babaji, was habt Ihr da getan?“ Er sagte: „Jetzt habe ich den Stachel herausgezogen. Es wird euch nie mehr wieder stechen, ich habe dem ein Ende gesetzt.“

... Er ist von der höchsten Ebene gekommen, von unserer ewigen Heimat.

Es war sehr heiß. Bevor wir zur Bushaltestelle fuhren, kauften wir uns deshalb etwas Dextrose und einige Tassen, so dass Er unterwegs etwas zu trinken haben würde. Indem Er eine der Tassen uns reichte, sagte Er: „Diese Tasse ist für euch beide.“ Er gab uns eine Tasse. Als wir an der Bushaltestelle ankamen, sagte er, dass Er eigentlich zum Goldenen Tempel gehen wolle. Wir erwiderten: „Babaji, dann werden wir Euch zum Goldenen Tempel bringen. Wir werden Euch nicht mit dem Bus fahren lassen.“ Er wollte, dass wir Ihn irgendwo absetzen sollten. Aber wir bestanden darauf, Ihn zum Goldenen Tempel zu bringen. Vor dem Goldenen Tempel war ein kleiner Graben ausgehoben worden und wir konnten deshalb nicht weiter fahren. Er stieg aus dem Wagen und im selben Moment kam ein anderes Auto mit großer Geschwindigkeit angefahren und der Fahrer hielt direkt neben dieser Kraft an. Als er den alten Mann sah, sagte er: „Oh Bhakta, rettet Euch!“ Damit meinte er, dass Er aufpassen solle, nicht überfahren zu werden. Augenblicklich gab Er zur Antwort: „Oh, dies ist nicht der Bhakta, den du meinst. Dieser Bhakta ist von jenem Land gekommen!“ Mit „jenem“ Land wollte Er zum Ausdruck bringen, dass Er von der Höchsten Ebene gekommen war, von der Ewigen Heimat.

Als ich den Wagen verlassen hatte, neigte ich mein Haupt vor Ihm und Er kam auf mich zu und umarmte mich. Dann zeigte Er seine Augen – Er sah mich an von Auge zu Auge und es erfasste mich dasselbe Gefühl, das ich auch früher schon einmal erfahren hatte. Diese Erfahrung hatte ich, als Er auf Befehl des Königs ins Feuer geworfen wurde. Damals stand ich neben Ihm, als Er aus dem Feuer kam und Er umarmte mich auf dieselbe Weise und zeigte Seine Augen. Als Er mich damals umarmte, umfassten seine Hände meinen ganzen Brustkorb und auf dieselbe Weise hielt Er mich auch jetzt fest und so erinnerte ich mich: „Diese Erfahrung hatte ich schon früher einmal.“ Als ich mich daran erinnerte, war ich noch mehr überzeugt, dass Er derselbe war. Aber da Meister es uns zuvor bestätigt hatte, gab es für uns keine Zweifel.

Zuvor, als wir noch im Haus waren, gab ich Ihm eine Massage. Während ich Ihn massierte, bemerkte ich, dass Er an beiden Beinen eine Narbe hatte, exakt an derselben Stelle. Sie war zwei Finger tief. Es war eine verheilte Wunde und sie sah aus wie eine sehr alte Narbe. Als ich dann Seine Arme massierte, bemerkte ich dieselben Narben an beiden Armen. Und auch in diese konnte man beinahe zwei Finger hineinlegen. Sofort wusste ich: Als Er mit Ketten umschnürt wurde, wurde Er zusammengedrückt wie ein Ball und so hat man Ihn in den Ganges geworfen. Da Seine Knochen so fest zusammengepresst wurden, blieben diese Wundmale zurück. Ich fragte: „Babaji, was ist Euch da passiert?“ – „1947, bei der Teilung Indiens kam es zu einem Kampf, dabei wurde ich von einigen Leuten verletzt.“ Ich fragte: „Ihr wurdet an beiden Beinen und Armen verletzt?“ Er lächelte ein wenig und neigte Sein Haupt. Dann sagte Er: „Du



scheinst jemand zu sein, dessen Auge geöffnet ist.“ Als wir in die Nähe des Goldenen Tempels kamen, sagte Er: „Nun könnt Ihr nicht mehr weiter mitkommen.“ So schauten wir ihm nach und Er hatte noch nicht einmal den Goldenen Tempel erreicht, als Er auf dieselbe Weise entschwand wie Baba Jaimal Singh. Er löste sich in Luft auf und wir konnten nicht erkennen, wo Er wirklich hinging. Aber bevor Er ging, fragte ich Ihn: „Babaji, werdet Ihr noch einmal kommen?“ Er sagte: „Ja, ich werde noch einmal kommen.“

Es war im August 1972, als Er noch einmal kam. Damals waren wir mit Meister in Dehra Dun. Meine Frau erhob sich oft über das Körperbewusstsein und als wir von dort wegfuhren, sagte Meister: „Wenn Du gestorben bist, werden dich vier Brüder zum Verbrennungsplatz bringen.“ Auf diese Weise deutete Er an, dass sie den Körper verlassen müsse.

Es war sehr heiß, als Kabir kam und dieses Mal war Er sehr schwach. Ich wusste nicht, wann Er gekommen war. Ich sah Ihn nur im Bett in meinem Krankenhaus liegen und ich sagte: „Babaji, so seid Ihr also gekommen.“ Er sagte: „Ja, ich bin gekommen.“ Ich brachte Ihn gleich danach zu unserem Haus. Wir richteten Ihm ein Bett und baten Ihn, sich auszuruhen. Drei Tage war Er bei uns. Meister war dann sehr streng zu uns. Er sagte: „Lasst Ihn gehen, haltet Ihn nicht zurück. Er soll nicht im Haus bleiben, Er sollte gehen.“ Aber Kabir wollte nicht gehen. Er zeigte keinerlei Absicht, zu gehen. Er lag auf dem Bett und hielt sein Gesicht ständig bedeckt, weil Er vermeiden wollte, dass jemand Sein Gesicht oder Seine Augen sieht. Keiner unserer Nachbarn oder unserer Familienangehörigen wusste, wer Er war. Wir fragten viele Male: „Babaji, warum haltet Ihr immer Euer Gesicht bedeckt?“ Er sagte: „Ich scheue diese Fliegen.“ Mit „Fliegen“ meinte Er die Menschen mit schlechten Absichten.

Schon einen Monat vorher sagte Meister zu ihr, dass sie gehen würde, aber sie enthüllte es niemandem. Als Kabir kam, sagte Er: „Übermorgen wird sie zurückgehen. Du kannst es jedem sagen, dass sie zurückgehen muss.“ Dann sagte sie mir schließlich, dass sie am übernächsten Tag gehen werde. Ich sagte zu ihr: „Da gibt es kein Problem. Du hättest es mir sagen können, schließlich muss jeder gehen.“ Und an diesem Tag nannte Kabir die genaue Zeit. Er sagte: „Sie wird um 4.35 Uhr nachmittags gehen.“

Einige Schüler unseres Meisters aus Chandigarh wussten, dass Er gekommen war, denn es war an vielen Orten bekannt, dass sie ihren Körper verlassen müsse. Sie wussten, dass Kabir gekommen war. Es ist keine erfundene Geschichte. Es ist eine wahre Begebenheit, mit der Meister uns gesegnet hat.

Ein Mann brachte viele Bücher mit, um Kabir Fragen zu stellen. Aber er war nicht imstande, etwas zu sagen.

Es gibt da einen Satz: „Mit dem Töten von einem sterben zwei, und mit dem Tod von zwei sterben vier, und mit dem Tod von vier sterben sechs, und von diesen sechs sind zwei weiblich und vier männlich.“ Dies fragte Ihn jemand anderer. In keinem Buch konnte die richtige Erklärung gefunden werden. Kabir Sahib erklärte es: „Wenn ihr keinen Wunsch hervorbringt, werdet ihr nicht unter Verhaftetsein und Ego zu leiden haben.“ Ich habe diese Erklärung nirgendwo finden können. Einige Leute versuchten es zu erklären, indem sie Geschichten von Königen oder dieses und jenes erzählten. Aber Kabir erklärte es auf diese Weise und schloss damit das Ganze ab. Danach war eine solche Schwingung, dass alle ruhig wurden. Es waren mehr als fünfzig Personen in unserem Haus.

„Du hast ein neues Leben erhalten und dieses neue Leben ist nur für die Mission.“

Seit dem Morgen befand sie sich über dem Körperbewusstsein, und Kabir sagte, wenn irgendjemand Fragen hat, kann er sie fragen und sie wird die Antwort geben. Sie war wirklich berauscht und sehr glücklich im Innern, zurückzugehen. Als die Zeit näher kam – es war kurz nach 3.00 Uhr nachmittags – war jeder sehr unglücklich, dass sie gehen würde. Sie hatte den Körper beinahe verlassen. Sie befand sich nur noch hier, in dem Teil zwischen Brust und Mund, und von dort aus sprach sie. Am Handgelenk war keinerlei Pulsschlag mehr zu fühlen. Dann begann Karamjit, unser Sohn, zu weinen. Er ging zu Kabir, ergriff seinen Arm und sagte: „Babaji, meine Mutter soll nicht gehen.“ Er erwiderte: „Nein, der Weg ist frei, sie muss gehen.“ Dann ergriff Er seine Hand und sagte: „Dein Leben ist sehr lang.“

Da war noch eine andere Person, sein Name war Rajpal. Er bat Babaji ebenfalls, aber Er kümmerte sich nicht um ihn. Beide kamen zu mir und sagten: „Du musst Babaji bitten.“ Es war nach 15.00 Uhr, als ich zu Ihm ging und sagte: „Babaji, meine Frau geht.“ Er sagte: „Ja, sie geht. Ihr Weg ist frei und es gibt kein Problem. Sie weiß, wie sie den Körper verlassen kann. So ist der Weg frei. Beide Wege sind für sie frei, zu bleiben und zu gehen.“ Ich

sagte: "Wenn beide Wege frei sind, dann soll sie bleiben. Sie wird in der Mission gebraucht." Lächelnd sagte Er: „Wenn du sie brauchst, kann ich sie hier lassen und sie kann dann zurückkommen." Er sagte zu mir: „ Dann bring etwas Asche aus der Küche." Er schaute diese an und sagte: „Lege sie auf ihren Bauch und sie wird gesegnet werden." Ich tat dies und augenblicklich begann sie herunterzukommen (zurück in ihren Körper). Später sagte Meister: „Du hast ein neues Leben erhalten und dieses neue Leben ist nur für die Mission."

In der Zwischenzeit kam meine Schwiegermutter mit dem Auto von ihrem Dorf. Sie wusste, dass ihre Tochter im Begriff war, ihren Körper zu verlassen und von innen konnte sie alles sehen, was vor sich ging. Sie befand sich noch auf dem Weg zu unserem Dorf und im selben Moment, als die Entscheidung fiel, dass meine Frau bleiben könne, hob sie ihren Arm und rief glücklich: „Sie wird bleiben, sie wird bleiben."

Meister war über die ganze Situation unglücklich. Er sagte: „Nein, lasst Ihn gehen." Er rief auch von Delhi aus an, dass Er gehen solle. So brachten wir Ihn am nächsten Tag zum Zentrum Amritsar. Alle Leute versammelten sich dort und Babaji hatte viele Gespräche mit uns. Dann brachten wir ihn zu einigen Leuten. Es gab dort ein Haus, wo die Leute Ihn kannten. Und Er sagte: „Sie sind mit mir verwandt." Wir sahen, dass Er einige Tage dort wohnte. Und wir sahen keine Möglichkeit, Ihn dort jeden Tag zu besuchen.

In seinen Gedichten heißt es: „Oh Kabir, Deine Hütte ist neben der der Schlächter, warum wunderst Du Dich, sie müssen die Konsequenzen tragen." Wir sahen, dass es dort, wo Er wohnte, Metzger gab. Er blieb dort drei, vier Tage länger. Alles in allem blieb Er in Amritsar und in unserem Haus insgesamt eine Woche.

Aber Meister sagte: „Nein, Er soll gehen." Dann beschlossen wir, Ihn dorthin zu bringen, wo Er hin wollte. Und Er stimmte dem sehr glücklich zu. Dann brachten wir Ihn mit dem Wagen zu einem entfernten Ort. Ich sagte: „Nein, Babaji, wir bringen Euch zu dem Ort, wo Ihr wirklich wohnt." Aber Er war ganz und gar nicht damit einverstanden. Er sagte: „Nein, ihr könnt mich allerhöchstens zu diesem Ort bringen." Dort besorgten wir Ihm eine Fahrkarte und suchten Ihm einen Sitzplatz aus und als der Motor angelassen wurde, gingen wir hinaus. Vorher gab Er uns noch einen zehn Rupien Schein, der noch immer bei uns in Nag Kalan liegt.

Wir fuhren zu Meister etwa am 25. August. Meister rief uns an: „Ihr solltet unverzüglich nach Delhi kommen." Wir hatten schon vorher die Absicht, dorthin zu fahren, weil Meister Seine Reise in den Westen antreten musste. Als wir bei Meister ankamen, kam Er sofort zu mir und sagte: „ Wie hast du dich entschieden? Möchtest du gehen oder weiterleben?" Meister fragte sehr streng. Ich sagte: „Meister, ich möchte bleiben." Meister war dann sehr glücklich. Indem Er seinen Arm um meine Schultern legte, sagte Er: „Ich bin glücklich über dich." Alle diese Möglichkeiten stehen unserem Meister zur Verfügung.

Meine Frau hatte Meister schon vorher gefragt, wie sie ihren Meister treffen würde. Sie wollte, dass ich mich im Krankenhaus aufhalten solle und dass ihr Meister ins Krankenhaus kommen solle, um sich dort nach ihr zu erkundigen und dann solle Er in unser Haus kommen. Und genauso hat es sich zugetragen.

Und wiederum am 3. April 1974, während der Feierlichkeiten zum Todestag von Baba Sawan Singh, sagte uns Meister in dieser Nacht: „Wenn ihr Guru Gobind Singh sehen möchtet, dann kommt nach Mitternacht, um 2.00 Uhr." Wir gingen dort hin und Guru Gobind Singh war da. Wir konnten nicht mit Ihm sprechen. Er sprach mit Meister, aber wir waren ganz nahe bei Ihm. Zwischen Meister und Ihm waren etwa zwei Meter Abstand. Meister sprach mit Ihm, und wir konnten sehr deutlich hören, was Guru Gobind Singh zu Meister sagte. Er sagte: „Kirpal Singh, Dein Sangat liebt Dich sehr, aber es gibt nur sehr wenig Menschen, die Deine Kompetenz erkennen können." Nachdem Er dies gesagt hatte, ging Er.

Dies liegt im Bereich der Gnade eines kompetenten Meisters. Nur Er, der alle Barrieren überschritten hat, kann uns flüchtige Eindrücke von so großen Meistern wie Kabir, Baba Jaimal Singh und Guru Gobind Singh gewähren. Ich möchte sagen, dass Er eins mit Ihm (Kabir) war.

Guru Gobind Singh selbst sagte: „Kirpal Singh ist für einen besonderen Zweck gekommen. Denn Er hat Seine eigene Kraft, aber da Er alle alten Schüler von verschiedenen Meistern zurückbringen muss, arbeiten alle Kräfte von unterschiedlichen Meistern mit Ihm zusammen. So wurde Ihm eine besondere Aufgabe übertragen, die Er in dieser Welt zu erfüllen hat. Er muss einen sehr großen Wandel in dieser Welt herbeiführen." Dies sagte Er, als unser Meister am 2. Januar 1973 von Seiner 3. Weltreise

zurückkam. Die erste Frage, die Meister meiner Frau stellte, war: „Wer erschien Dir heute?“ Sie sagte: „Meister, heute erschienen mir beide, Guru Gobind Singh und Kabir. Und Guru Gobind Singh sagte: „Sant Kirpal Singh hat nur 150 000 initiiert, während Er 500 000 initiieren muss.“ Meister erwiderte: „Das ist richtig, aber bedenkt, ihr könnt dann nicht mehr in warmen Betten schlafen.“

Kirpal Sagar - Ozean der Gnade

Der Gnadenvolle Eine wird es ausführen

Sant Kirpal Singh genehmigte Kirpal Sagar, das jetzt in der Nähe der Farm errichtet wurde

Im letzten Silbernen Zeitalter bat Munindar Kabir um Seinen Segen für die physische Welt, da im letzten Goldenen Zeitalter nur vier Seelen in die ewige Heimat zurückgehen konnten. Kabir stimmte zu und sagte: „Der Gnadenvolle wird es vollbringen." Der Grund, warum Sant Kirpal Singh, bevor Er Seinen Körper verließ, den Auftrag gab, diesen Platz zu schaffen, war, dieses Versprechen zu erfüllen.

Mit Seiner ausdrücklichen Erlaubnis wurde der Ort „Kirpal Sagar" genannt. Kirpal bedeutet „Gnade", Sagar bedeutet „Ozean" – so bedeutet Kirpal Sagar „Ozean der Gnade".

Sant Kirpal Singh besuchte die in der Nähe von Nawanshar gelegene Farm auf Seiner letzten Rundreise durch den Punjab im Oktober 1973. Es gab dort einen aus Lehm gebauten Raum und einen Raum aus Ziegelsteinen, daneben war ein kleiner Raum für die Wasserpumpe. Sant Kirpal Singh blieb fast fünfzehn Minuten dort. Er trank Wasser vom Brunnen und aß ein Reiskorn. Dann gab er Kirpal Sagar, das jetzt in der Nähe der Farm errichtet wurde, Seinen Segen.

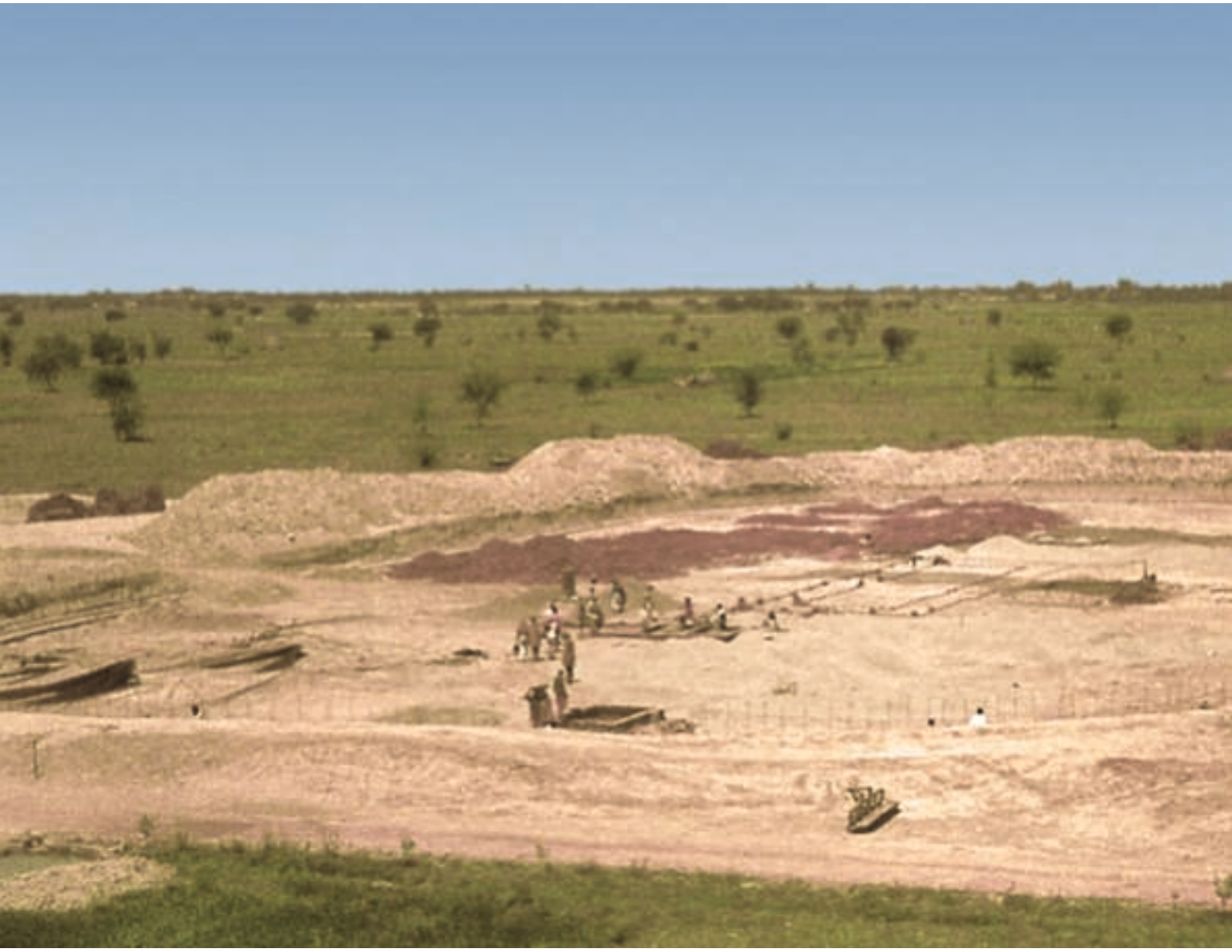
Unten links: die Farm ganz am Anfang, 1982
Oben rechts: Sant Kirpal Singhs Raum auf der Farm
Unten rechts: Teilansicht der Farm, 1982

Meister möchte von Herzen, dass jeder die Arbeit (den selbstlosen Dienst) tut: Jeder sollte seinen Kopf und sein Herz einsetzen, um diese Arbeit zu tun. Es ist Sein ernsthafter Wunsch, ein Wunsch aus Seinem Herzen, denn Er liebt jedes Kind und möchte jeden entwickeln. Er hat keine Verbindung mit uns auf der physischen Ebene, sondern Sein Kontakt ist direkt mit der Seele.

Diejenigen sind also gesegnet, die für diesen Zweck auserwählt sind; sie sind sehr glücklich. Meister betonte immer dieses Thema (die Wichtigkeit des selbstlosen Dienens). Denn im Leben aller kompetenten Meister und ihrer Schüler gab es nur einen Weg: Zu leben und für Ihn zu arbeiten! Und dies ist das höchste Ziel. Wenn der Schüler dem Meister verpflichtet ist, sagt er: „Ich muss tun, was immer mein Meister mir sagen würde, es ist meine höchste Pflicht, seinen Anweisungen zu gehorchen."

Harbhajan Singh

Es ist Gottes Arbeit – von Menschen ausgeführt, aber von Gott inspiriert



Kirpal Sagar wird weder als Erinnerung an Sant Kirpal Singh gebaut, noch ist es ein persönlicher Wunsch. Es war Meisters Wunsch, der nun von allen ergebenen Schülern des Meisters erfüllt wird. Wer bereit ist, zu lernen und Sehnsucht in sich hat, oder wer lernen und Sehnsucht entwickeln möchte, kann in Kirpal Sagar arbeiten, denn es ist Gottes Arbeit – von Menschen ausgeführt, aber von Gott inspiriert. Das ist die größte und seltenste Chance, die ein menschliches Wesen je in seinem Leben erhalten kann.

Harbhajan Singh

Links: Der Sarovar zu Baubeginn, Februar 1982
Oben: Dr. Harbhajan Singh bekommt den ersten Korb gefüllt mit Ziegelbruchstücken, um die Arbeit zu beginnen.
Darunter: Dr. Harbhajan Singh beginnt die Bauarbeiten an der Umrandungsmauer des Sarovar, 25. Februar 1983

Der Hintergrund von Kirpal Sagar

Der Ort, den Sant Kirpal Singh für Kirpal Sagar auswählte, hat auch einen Hintergrund, der anfangs nicht bekannt war. Als die Bauarbeiten begannen, kamen Leute aus der Umgebung. Einer von ihnen erzählte, dass hier ein alter Mann mit Namen Chattar Singh gelebt hatte, den man für verrückt hielt.

Damals wurden die Kühe dorthin zum Grasen gebracht und er saß dann mit den jungen Viehhirten zusammen. Aber abends ging er niemals nach Hause, er übernachtete im Gebüsch, das voller Schlangen war. Außerdem lebte dort ein kleines wildes Tier, das gerne Menschen angreift. Es kann sie nicht ernsthaft verletzen, doch seine Zähne sind sehr scharf. Eines Tages wurde er, während er schlief, von diesem Tier gebissen und seine Nase blutete heftig. Die Hirten wollten ihn zu einem Arzt in der Nähe bringen, um die Wunde verbinden zu lassen, doch er sagte: „Nicht nötig, es gibt hier ein Krankenhaus, ich habe sie dort verbinden lassen."

Ein anderes Mal sagten die Hirten: „Alter Mann, du riechst schlecht, du solltest ein Bad nehmen!" Er erwi-

derte: „Oh ja, hier ist ein Sarovar – ein heiliger See, ich nehme immer dort ein Bad." Wenn sie ihm anboten, ihr Essen mit ihm zu teilen, sagte er: „Nicht nötig – hier ist eine öffentliche Küche. Ich bekomme mein Essen täglich von dort." Er war bekannt dafür, dass er solche Dinge sagte. Einmal meinte er sogar: „Hier ist ein großer Tempel, ein Haus Gottes." So war es kein Wunder, dass alle Leute ihn für verrückt hielten. Ein Mann, der ständig Dinge sah, die sonst niemand wahrnehmen konnte, musste verrückt sein. Doch nun glauben diese Leute aus der Nachbarschaft, dass er ein heiliger Mann gewesen sein muss.

Heilige Orte werden also von der Meisterkraft lange vorher ausgewählt. Könige, Politiker und Reiche können ganze Städte bauen, doch heilige Orte werden nur von den Meistern gebaut, in der Allgegenwart der Meisterkraft. Die Führung der Meisterkraft ist jeden Augenblick da, und so war es möglich, dass Kirpal Sagar trotz vieler Schwierigkeiten in der Anfangsphase mit der Erlaubnis der Meisterkraft errichtet werden konnte.

Harbhajan Singh

Kirpal Sagar gehört allen Menschen der Welt

Kirpal Sagar wird so arbeiten, dass es alle Voraussetzungen bietet, um den Menschen zu entwickeln – ihn zu einem Menschen zu machen

Kirpal Sagar ist eine Plattform für alle Menschen um zusammenzukommen, ungeachtet ihrer Hautfarbe oder Kaste, ihres Glaubens, ihrer Religion oder Nationalität. Es gehört den Menschen der ganzen Welt. In Kirpal Sagar wird keine Religion gelehrt, sondern die allen Religionen zugrunde liegende Lehre, die immer ein und dieselbe ist und in einer Meinung (in den Heiligen Schriften) niedergelegt wurde. Die äußerlichen Riten und Rituale der verschiedenen Religionen in ihrer ursprünglichen Bedeutung beizubehalten, ist kein Hindernis für die wahre Religion. Jede Religion lehrt diese allgemein gültige Lehre und die universale Verbindung unter allen Menschen – die Bruderschaft der Menschen unter der Vaterschaft Gottes. Religion ist ein ganz einfaches Grundmuster und ein Weg, sich selbst zu erkennen, wenn man sich über die Begrenztheit der Religionen erhebt.

Teilansicht des Sarovars

Kirpal Sagar umfasst verschiedene Einrichtungen, die in jeder Hinsicht dem Wohl des Menschen dienen:

- Den Sarovar (Heiliger See)
- Das gemeinnützige Kirpal Sagar Krankenhaus
- Die Kirpal Sagar Akademie
- Die Kirpal Harbhajan Gesamtschule
- Das Altenheim
- Die Bibliothek
- Die Farm und die Milchwirtschaft,
- Den Langar – freie Küche
- Das Gästehaus
- Die Veranstaltungshalle – Kirpal Bhavan
- Verschiedene Werkstätten

Sarovar

Das Herz des Projektes bildet ein ovaler Sarovar (Heiliger See) umgeben von vier Eckgebäuden. Das Gebäude in der Mitte trägt die Symbole der verschiedenen Religionen – Gurdawara, Tempel, Kirche und Moschee –, diese weisen einen wahren Menschen darauf hin, dass Gott den Menschen schuf und der Mensch die Religionen. Wahre Religion lehrt alle, unter einem Dach zusammenzukommen, um an Gott zu denken.

Teilansicht des Sarovars

Kirpal Bhavan

Der Kirpal Bhavan ist eine Veranstaltungshalle, die tausenden Menschen Platz bietet, um an Veranstaltungen, Feierlichkeiten und Konferenzen teilzunehmen. Während dieser Events halten sowohl spirituelle Persönlichkeiten, als auch Vertreter verschiedener Religionen und verschiedenen Glaubens Reden vor einem großen Publikum aus allen Gesellschaftsschichten, das die grundlegende Wahrheit – die wirkliche Essenz der Heiligen Schriften – begreifen und verstehen möchte.

Das zentrale Thema dieser Vorträge ist, wie man die direkte Verbindung mit der inneren Wirklichkeit erlangen kann. In einfacher, klarer Sprache werden die Aussagen der Heiligen und Weisen erklärt und verglichen.

Bibliothek

Das Ziel der Bibliothek ist es, eine vorurteilsfreie Sichtweise zu fördern und ein vergleichendes Studieren der Religionen anzuregen. Man findet hier Heilige Schriften verschiedener Religionen, Biographien großer Persönlichkeiten und philosophischen Schriften. Die Heiligen Schriften geben Hinweise auf verschiedene Ebenen, die die Seele durchqueren muss. Darunter sind auch Hinweise auf solche Ebenen und deren Eigenschaften, von denen die kompetenten Meister sich einmütig distanziert haben. Darüber Bescheid zu wissen kann für den Sucher nach der Wahrheit hilfreich sein, um unterscheiden zu können und nicht in die Irre geführt zu werden.

Kirpal Charitable Hospital

Gemeinnütziges Krankenhaus

Da es Sant Kirpal Singhs Wunsch war, den Bedürftigen ärztliche Hilfe zukommen zu lassen, war das Krankenhaus die erste Einrichtung innerhalb des gesamten Projektes, die ihre Arbeit bereits 1983 aufnahm. Arme und bedürftige Menschen erhalten hier kostenlos medizinische Behandlung und Medikamente. Homöopathische, allopathische und naturheilkundliche Therapien werden von Ärzten aus Indien und Deutschland eingesetzt. Außerdem fährt der Ambulanzbus in weiter entfernte Dörfer und zu zentralen Treffpunkten wie Schulen, um die Bevölkerung medizinisch zu versorgen. Von Zeit zu Zeit kommen Spezialisten der indischen Regierung nach Kirpal Sagar, um Augenoperationen durchzuführen. Die Zahnarztpraxis im Krankenhaus bietet zahnärztliche Versorgung für Menschen aus der Umgebung und die Schüler der Kirpal Sagar Akademie.

In Zukunft ist darüber hinaus ein Medical College geplant.

Altenheim

In Indien haben die meisten alten Menschen, obwohl sie von ihren Familien geliebt werden, durch die allgemeine Armut kein angenehmes Leben. Deshalb ist das Altenheim eine dringende Notwendigkeit der Zeit. Wer seine Lebenserfahrung teilen, Kenntnisse wie Sprachen oder technisches Wissen einbringen möchte, oder andere anleiten kann, hat die Möglichkeit dazu. Es wird ihnen möglich sein, sich mit dem Sinn des menschlichen Lebens auseinanderzusetzen, so dass sie sogar noch an ihrem Lebensabend verstehen können, wenn sie es bisher nicht konnten. Auf diese Weise kann ihr Leben ein friedliches und sanftes Ende finden. Wer von ihnen selbstlos dienen möchte, hat hier die Möglichkeit dazu. Wer will, kann unter den verschiedensten Aktivitäten des Zentrums eine passende Beschäftigung finden. So können sie anderen Menschen dienen und in einer Atmosphäre, die insgesamt auf ihr körperliches und geistiges Wohlbefinden ausgerichtet ist, einen erfüllten Lebensabend verbringen.

Kirpal Sagar Academy

Schule mit Internat

Nicht nur durch theoretisches Lernen, sondern auch durch Erfahrung entwickelt sich das Wissen. Gyan (Wissen) ist nicht das, was in Büchern geschrieben steht – es ist die Quelle allen Wissens der Welt. Wir müssen uns sehr um unsere Kinder bemühen, um sie im Sinne des höchsten Wissens zu entwickeln, damit sie die Quelle allen Wissens kennen und ihre eigenen Probleme handhaben können, bevor sie sich in der Welt mit dem sogenannten Wissen identifizieren. Der Grundgedanke Sant Kirpal Singhs für die Schule war, Kinder ideal zu entwickeln und ihnen zu helfen, während ihrer Schulzeit die eigentliche Kunst des Lebens zu lernen, die sie weiter zu den höheren Werten des Lebens führen kann.

Die Kirpal Sagar Academy ist eine staatlich anerkannte Privatschule. Schüler aus bedürftigen Familien erhalten ein Stipendium. Der Unterricht erfolgt nach internationalem Lehrplan (CBSE- Standard). Das Besondere der Kirpal Sagar Academy ist, die Kinder durch Diskussionen, öffentliche Reden und Wettbewerbe zu fördern, wodurch sie lernen in sich zu ruhen.

Die Kirpal Harbhajan Gesamtschule beginnt mit zwei Jahren Kindergarten, gefolgt von acht Grundschuljahren. Viele Schüler aus der Umgebung besuchen diese Schule und erhalten so eine gute Ausbildung, die sie sich sonst nicht leisten könnten.

Langar (Gemeinschaftsküche)

Die kompetenten Meister haben immer eine Gemeinschaftsküche eingerichtet, wo das Essen in liebevoller Erinnerung an Gott zubereitet wird und wo man zusammen isst.

In Kirpal Sagar nehmen zu bestimmten Anlässen (Bhandaras) Tausende Menschen an den Mahlzeiten teil. Das Zentrum kann sich durch die Farm mit Grundnahrungsmitteln selbst versorgen.

In dem zweistöckigen Gebäude befinden sich auch verschiedene Büroräume, eine Telefonzentrale und eine kleine Druckerei.

Landwirtschaft

Die Landwirtschaft versorgt die öffentliche Küche (Langar) und die Mensa der Kirpal Sagar Academy mit Getreide, Reis, Zucker, Gemüse und pflanzlichen Ölen. Ursprünglich war das Land unfruchtbar, voller Gestrüpp und für die landwirtschaftliche Nutzung unbrauchbar. Nun hat sich das ganze Gebiet mit Hilfe vieler freiwilliger Helfer in eine grüne Oase verwandelt, die mehr erwirtschaftet, als im Projekt selbst benötigt wird. Einmal bemerkte Meister, es sei besser in seinem Leben einen Grashalm wachsen zu lassen, denn als Patriot zu arbeiten.

Am 16. November 2006 wurde die Biologische Landwirtschaft und moderne Milchfarm samt Biogas- und Kompostieranlage von S.Jagmohan Singh Kang, dem Minister für Viehzucht, Fischerei, Milchwirtschaft und Tourismus des Punjab, eröffnet.

Auf der Farm werden Kühe und Büffel gezüchtet, die genügend Milch für die öffentliche Küche und die Mensa liefern.

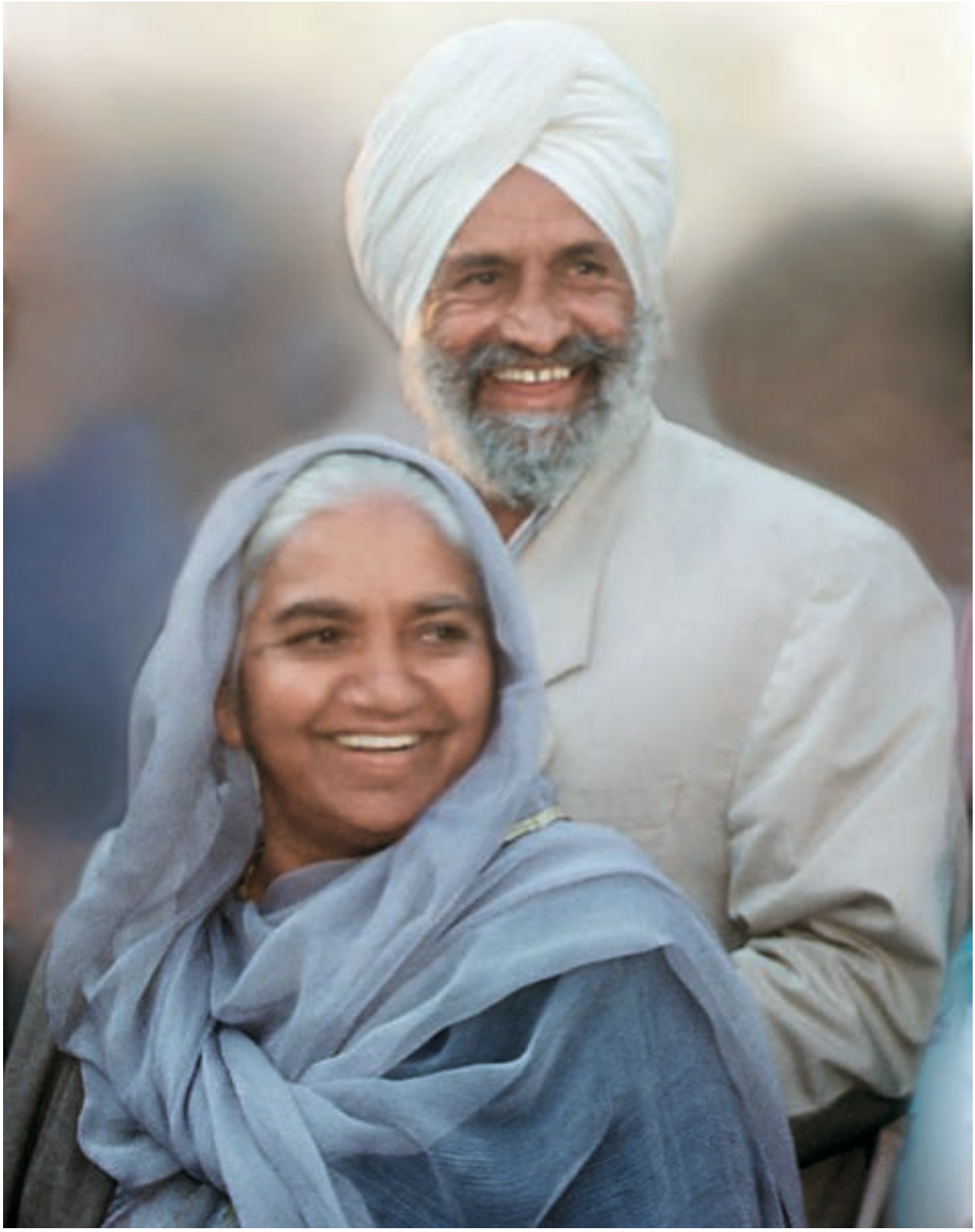
Werkstätten

In Kirpal Sagar gibt es zahlreiche Werkstätten, wie eine Maschinenschlosserei, eine Marmorwerkstätte zum Schneiden und Polieren von Marmor, eine Tischlerei, eine Bäckerei und einen Gemischtwarenladen. Hier werden Kurse zur Berufsausbildung angeboten und sie bieten Arbeitsplätze für die Bevölkerung aus der Umgebung.

Es gibt zahlreiche Angestellte wie Maurer, Schneider, Elektriker, Verwaltungsangestellte, Sicherheitspersonal, Farmarbeiter, Gärtner, Küchenpersonal, Reinigungskräfte und viele mehr.

Gästehaus

In den frühen Jahren konnten die Helfer, die in kleinen Gruppen aus Europa kamen um Kirpal Sagar zu besuchen, in einfachen Räumen im Langar untergebracht werden. Aber seit den Neunzigerjahren nahm die Zahl der Besucher aus der ganzen Welt kontinuierlich zu, sodass zusätzliche Unterbringungsmöglichkeiten gebraucht wurden. Im Rahmen der Vorbereitungen für die Weltkonferenz wurde 1994 ein Gästehaus nach westlichem Standard errichtet. Vom Gästehaus aus kann man die wichtigsten Einrichtungen sehen, die von schönen Park- und Gartenanlagen umgeben sind.



Dr. Harbhajan Singh mit seiner Frau Surinder Kaur, 3. Februar 1994

Kirpal Sagar entsteht und wir alle brauchen es.

Wir schaffen hier einen heiligen Ort für alle Menschen.

Kirpal Sagar war Sant Kirpal Singhs Wunsch.

Diese Einrichtung gehört allen Menschen –

ganz gleich von welchem Land sie kommen mögen –

Kirpal Sagar gehört jedem.

Es ist eine internationale Institution, nicht nur äußerlich gesehen,

sondern vom Innersten des Herzens –

es ist für alle Menschen da.

Keine Rechte vorbehalten – für niemanden,

Kirpal Sagar ist einfach wie ein offenes Buch.

Es wird für immer allen gehören.

Harbhajan Singh

Schlusswort

Die Meister kamen in die Welt, um uns die Lektion der Liebe und Hingabe zu lehren. Alle Gottliebenden fanden auf ihrem Weg keinen anderen Wegweiser als den der Hingabe und Liebe für ihren Meister. Erst wenn wir wissen, wie wir das Königreich des Herzens erobern können, werden wir zu Königen. Liebe und Glaube an die Meisterkraft lässt allen Schmutz und alle Verhaftungen verschwinden. Wer über sein eigenes Herz siegt, hat keine Wünsche mehr und wird um nichts bitten, das weltlichen Zielen dient.

Unser Meister Sant Kirpal Singh ging durch diese Entwicklung und Er lehrte uns, dasselbe zu tun. Für andere zu leben und anderen zu dienen ist der einzige Weg, das Herz des Meisters zu gewinnen. Die Meister kommen für alle und die, die für alle leben, werden vom Meister geliebt, denn in der Form des Bewusstseins oder der Seele sind wir alle eins und nicht getrennt voneinander – wir sind nur durch unsere Emotionen, Wünsche und Gedanken mit der Welt identifiziert.

Er ist die Meisterkraft, die im Innern ist. Er wacht über uns und Er ist für jeden von uns derselbe. Wenn ihr euch an Ihn erinnert, dann denkt Er an euch. Wenn ihr an Meister denkt, erreicht dies sofort Sein Herz.

Hingabe und Glaube kennen keine Zeit – sie sind ganz spontan und direkt. Meister kommt innerhalb eines Augenblicks. Er ist jenseits der Welt und doch lebt Er in jedem von uns. Er ist das Leben unseres Lebens, Er ist der Atem unseres Atems. Er ist uns ganz nah, Er hört uns, Er weiß alles, was in uns vorgeht.

Wenn jemand etwas braucht, kann Meister es geben. Dann könnt ihr von Ihm alle Möglichkeiten erhalten. Aus Liebe kann Er nichts verweigern. Meister ist jenseits aller Barrieren. Wenn Ihn etwas halten kann, dann nur die Liebe.

Hingabe und Liebe entstehen erst, wenn wir uns über unsere Gedanken erheben und unser Denken zum „Den-

Sant Kirpal Singh, Sawan Ashram Delhi, August 1974

ken ohne Gedanken“ wird, wenn wir uns ganz liebevoll an die Meisterkraft erinnern – denkt an Ihn und Er ist da! Meister wollte diese Welt nicht verlassen, denn Seine Liebe zu Seinen Kindern und der ganzen Menschheit war größer. Ein solch großer Meister war Er – Er hatte keinen Wunsch, niemals den Wunsch zurück zu gehen. Er wusste, wenn Er zu gehen hatte, dann würde Er auch weiterhin für uns arbeiten und unseren Weg klären.

Er ging nach innen, um uns einige Stufen weiter nach oben zu bringen. Tatsächlich hat Er sehr viel getan – nicht nur für ein paar Leute, sondern für die gesamte Menschheit.

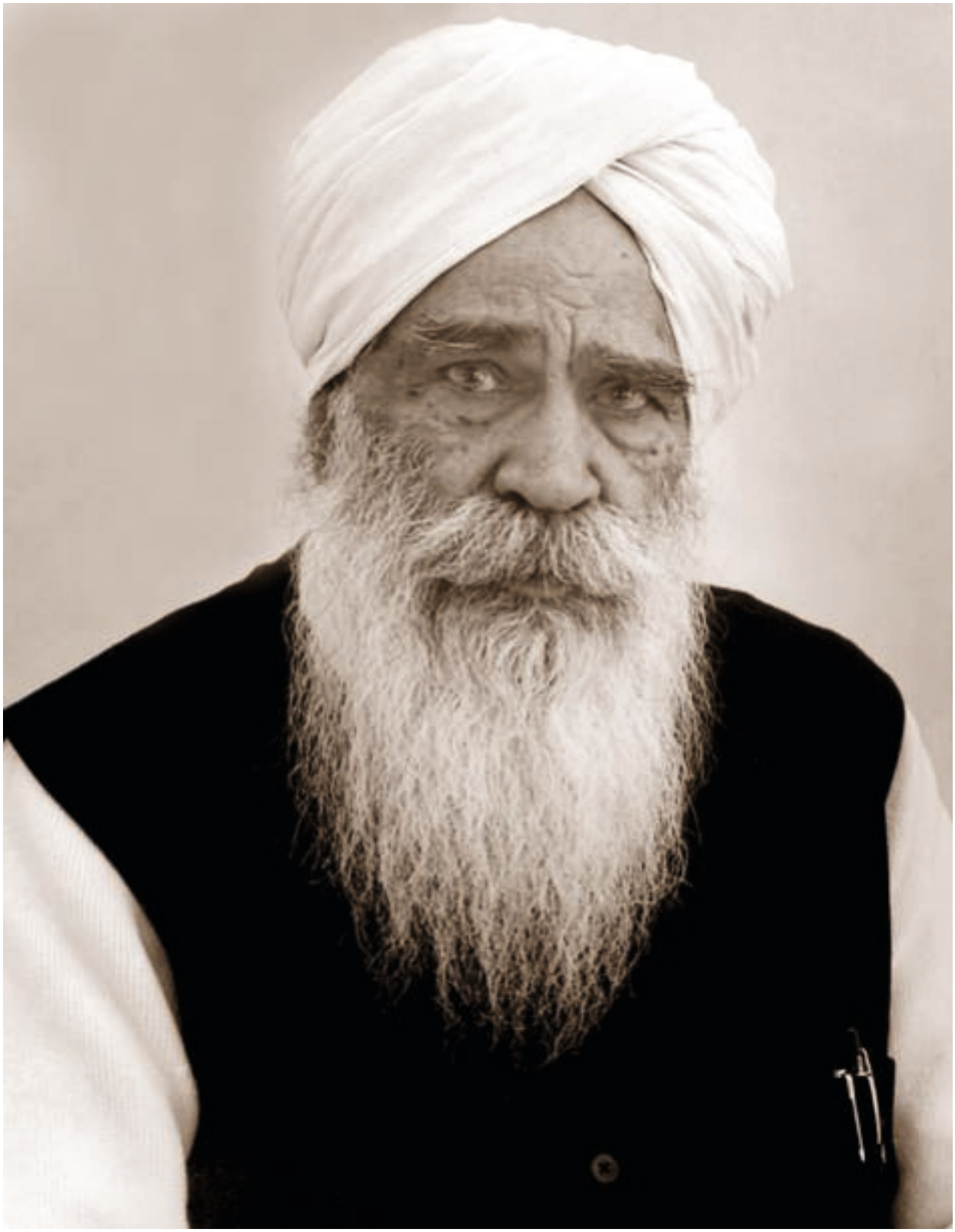
Seine Kraft wirkt zu allen Zeiten und auch unsere Aufgabe ist einzigartig, wir sollten davon nicht abweichen. Einmal wurde Meister gefragt: „Wer wird Dein Nachfolger sein?“ – „Wer wird nach Dir die Arbeit tun?“ Und Meister sagte im öffentlichen Satsang: „Ihr seid alle meine Heiligen – Ihr könnt alle arbeiten.“

Wir alle sollten die höheren Werte des Lebens verwirklicht haben. Wenn wir einmal unser Leben entschieden haben, hilft uns die Meisterkraft.Wenn ihr damit beginnt, für Ihn zu leben und zu arbeiten, ist es die Meisterkraft, die euch beschützt und eurem Leben eine positive Wende gibt und euch zu bewussten Mitarbeitern am göttlichen Plan entwickeln wird. Dies ist nur durch Seine Gnade möglich – sonst nicht.

Es gibt kein Ende Seiner Arbeit, kein Ende Seiner Mission und kein Ende Seiner Gnade.

Was immer Er getan hat, müssen auch wir tun. Wir müssen Seine Mission erfüllen. Die Arbeit, die wir jetzt begonnen haben, ist ganz und gar Seine Arbeit. Seine Mission und Kirpal Sagar erblühen nun wie eine Blume.

Unity of Man



Wer immer von dieser Kraft hört
und mit Ihm in Verbindung kommt,
wird weder sterben
noch wiedergeboren werden!
Denn die Kraft Kirpals
ist der Ozean allen Glücks
und ist überall offenbart!
Er ist wirklich immer mit uns.

Chronologie

1894 6. Februar - Sant Kirpal Singh wird in Sayyad Kasran, Distrikt Rawalpindi geboren; Sein Vater war S. Hukam Singh, Seine Mutter hieß Gulab Devi

1910 Schließt die Edwards Church Mission High School ab, heiratet Krishna Wanti

1912 Entschied: „Gott zuerst und dann die Welt"; tritt beim Militärischen „Engineering Service" ein und danach der militärischen Rechnungsabteilung in Lahore bei

1917 In Seinen Meditationen beginnt Er Seinen zukünftigen Meister Hazur Baba Sawan Singh zu sehen, von dem Er annimmt, dass es Guru Nanak sei

1919 Gründet einen sozialen Hilfsdienst für die Opfer einer Grippe-Epidemie, und um die zu begraben, die an dieser Krankheit gestorben waren

1921 Geburt des ältestes Sohnes

1924 Februar, trifft Hazur Baba Sawan Singh in Beas, wurde in den Weg der Meister initiiert

1927 Hatte eine Vision von Hazurs Weggang, genauso, wie es sich 21 Jahre später ereignen sollte
Geburt Seines jüngeren Sohnes

1935 Begann, den Gurmat Sidhant im Namen seines Meisters zu veröffentlichen

1939 In Anwesenheit von Baba Sawan Singh initiiert Er über 200 Menschen in der Dehra Baba Jaimal Singh, wie sein Meister es angeordnet hatte

1944 Am 5. September stirbt sein älterer Bruder, Jodh Singh

1946 Am 22. Juli stirbt sein ältester Bruder, Prem Singh

1947 März, nach 36 verdienstvollen Jahren im Staatsdienst als Stellvertretender Rechnungsprüfer im Militärischen Rechnungswesen (Deputy Assistant Controller of Military Accounts) geht Er in den Ruhestand
12. Oktober: Hazur Baba Sawan Singh sagt zu Kirpal Singh, dass Er nach Ihm die Aufgabe der Initiation haben wird; Hazur akzeptiert die Pläne für den Ruhani Satsang, die Kirpal Singh ihm vorlegt.

1948 März, Sant Kirpal Singh hält den letzten Satsang in der Dehra zu Lebzeiten von Hazur
1. April: Letztes (physisches) Zusammentreffen mit Seinem Meister;
Hazur überträgt Seinen spirituellen Reichtum auf Kirpal Singh über die Augen
2. April: Hazur Baba Sawan Singh verlässt die physische Ebene
6. April: Sant Kirpal Singh verlässt die Dehra Baba Jaimal Singh in Beas, um nach Delhi zu gehen; nach einem kurzen Aufenthalt reist Er weiter nach Rishikesh, wohin Er sich fünf Monate lang zurückzieht, Er begegnet vielen heiligen Männern aus der Umgebung

1950 Gründung des Ruhani Satsang entsprechend den Richtlinien, die Hazur Baba Sawan Singh Kirpal Singh gab

1951 11. Juni der Sawan Ashram in Shakti Nagar, Delhi wird eingeweiht

1954 Dezember, Beginn der Herausgabe der Broschüre„ Sat Sandesh“ in Urdu und Hindi

1955 31. Mai verlässt Delhi, um seine erste Weltreise anzutreten
5. November, Rückkehr nach Delhi nach Beendigung seiner ersten Weltreise

1957 Erste Konferenz der Weltgemeinschaft der Religionen, abgehalten auf den Ramlila Grounds, Delhi;
Sant Kirpal Singh war der einstimmig gewählte Präsident der Weltgemeinschaft der Religionen (WFR)

1958 Erste Reise nach Pakistan

1960 Zweite Konferenz der Weltgemeinschaft der Religionen in Kalkutta. Wieder wird Sant Kirpal Singh einstimmig zum Präsidenten der WFR gewählt

1962 Sant Kirpal Singh wird als erster Nichtchrist mit dem Orden des heiligen Johannes von Jerusalem, Ritter von Malta, geehrt

1963 8. Juni: Verlässt Delhi, um die zweite Weltreise anzutreten

1964 31.Januar: Rückkehr nach Delhi nach Beendigung Seiner zweiten Weltreise

1965 Dritte Konferenz der Weltgemeinschaft der Religionen: In den Ramlila Grounds, Delhi;
Sant Kirpal Singh wird wieder zum Präsidenten der WFR gewählt

1968 Januar: Beginn der Herausgabe der monatlich erscheinenden Broschüre Sat Sandesh in Englisch und Punjabi
April: Ardh Kumbha Mela in Hardwar. Meister ließ ein Camp errichten und hielt Satsang

1969 Februar: Feierlichkeiten zum Diamantenen Jubiläum (dem 75. Geburtstag), Meister wird von verschiedenen bekannten religiösen, sozialen und politischen Führern, sowie (Seinen) Ergebenen beglückwünscht

1970 6. Februar: Eröffnung des Manav Kendra, Dehra Dun
Vierte Konferenz der Weltgemeinschaft der Religionen unter Sant Kirpal Singhs Präsidentschaft, in den Ramlila Grounds in Delhi
3. April: Sant Kirpal Singhs Frau, Mataji, verlässt den Körper

1971 29. Juni: Unterzieht sich einer erfolgreichen Operation in einer Privatklinik in Delhi

1972 14. März: Der Indische Präsident V.V Giri besucht Manav Kendra
6. August: Verlässt Delhi, um Seine dritte Weltreise anzutreten

1973 2. Januar: kehrt nach Beendigung der dritten Weltreise nach Delhi zurück
7. Februar: Sant Kirpal Singh bekommt die Abhinandan Patra (eine Ehrenurkunde)
im Namen führender Persönlichkeiten aus Gesellschaft und Religion im Vigyan Bhavan überreicht
2. April: im Rahmen der Feierlichkeiten zum „National Integration Day“ werden in Manav Kendra das Krankenhaus, das Altenheim, die Schule und die Farm fertig gestellt
13. April: Indiens Vizepräsident, G.S. Pathak, besucht Manav Kendra
14. April: Der Gouverneur von U.P., Akbar Ali Khan besucht Manav Kendra
Juni: Kaschmirrundreise
Oktober: Punjab Rundreise – Sant Kirpal Singh legte den Grundstein für die Augenklinik in Nag Kalan
24. Oktober: Sant Kirpal Singh gibt den Auftrag für das zukünftige Manav Kendra (Kirpal Sagar) bei Nawanshar
Dezember: Bombay Reise

1974 3.- 6. Februar: Veranstaltet die Weltkonferenz zur Einheit des Menschen in Delhi, bei der Er auch den Vorsitz führte

4. April: Er gibt Dr. Harbhajan Singh in Dehra Dun Anweisungen für Seine weitere Mission

12. April: Kumbha Mela in Hardwar; Sant Kirpal Singh organisiert eine nationale Unity Konferenz und hat den Vorsitz bei einem Treffen, an dem die Führer von über einer halben Million Sadhus das erste Mal zusammen kamen

26. - 27. Juli: Organisiert das Rashtriya Sant Samagam (nationale Versammlung der Heiligen) in Delhi

29. Juli: Hält die letzte Initiationssitzung, 1087 Schüler werden initiiert

1. August: Spricht als erster spiritueller Führer zu Mitgliedern des Indischen Parlaments

15. August: Hält den letzten Satsang in Hindi (indischer Unabhängigkeitstag)

17. August: Hält das letzte Darshan Gespräch in Englisch im Sawan Ashram

20. August: Wird in das Willington Krankenhaus in Delhi aufgenommen

21. August: Sant Kirpal Singh verlässt Seinen physischen Körper

Veröffentlichungen - Sant Kirpal Singh

1959 **Jap Ji: Die Botschaft Guru Nanaks**
Das ist eine englische Übersetzung der wunderschönen Hymne Guru Nanaks, die den Anfang des Guru Granth Sahibs bildet. Die Einleitung und der Kommentar zum Text erhellen die mystische Bedeutung der Hymne.

1959 **Das Gebet – Wesen und Methode**
In diesem Buch wird das Gebet in allen Formen, Aspekten und Methoden besprochen. Eingefügt sind Zitate aus den Schriften aller Religionen.

1959 **Was ist Spiritualität**
Eine Einführung zum Thema Spiritualität, damit Sucher davon profitieren und zwischen wahrer Spiritualität und den zahlreichen Techniken und Praktiken, die zu okkulten Kräften führen, unterscheiden können.

1960 **Naam oder das Wort**
Dieses Buch beschäftigt sich mit dem Tonstrom oder dem Wort – der Grundlage von Sant Mat. Der Autor zitiert aus verschiedenen Religionen und zeigt auf, dass das Licht und Tonprinzip – die erste Offenbarung Gottes – auch der natürlichste Weg zu Ihm zurück ist.

1960 **Ein großer Heiliger – Baba Jaimal Singh: Sein Leben und Seine Lehre**
This book provides a moving account of the life and teachings of the great Saint who initiated Baba Sawan Singh.

1961 **Die Krone des Lebens – eine Studie über Yoga**
Dieses Buch präsentiert eine vergleichende Studie der wichtigsten Yoga Systeme und enthält darüber hinaus ein Kapitel über das Surat Shabd Yoga. Es ist ein Pionierwerk, das die Yogaarten vergleicht.

1965 **Das Rad des Lebens**
Dieses Buch erklärt im Detail die Lehre vom Karma – Ursache und Wirkung – und den Weg, um dem endlosen Kreislauf der Seelenwanderung zu entkommen.

1967 **Gottmensch**
Dieses Buch erklärt Schritt für Schritt was ein Meister ist, was Er bewirkt, sowie die verschiedenen Grade der Meisterschaft, und wie man einen vollkommenen Meister finden und erkennen kann.

1967 **Spirituelles Elixier**
Dies ist eine Zusammenstellung von Auszügen aus den Briefen Sant Kirpal Singhs an Seine Schüler, worin Er Fragen zum Thema Spiritualität beantwortet. Ebenfalls enthalten sind Botschaften, die Er immer wieder verfasste und an die Satsang-Zentren überall in der Welt verschickte.

1968 **Das Mysterium des Todes**
Dies ist eine Studie, die erklärt, was der Tod ist, wie man sein Mysterium lösen kann und was nach dem Tod mit der Seele geschieht.

1970 **Morgengespräche**
Diese Sammlung von Gesprächen wurde von Tonbandaufnahmen übertragen. Sie geben praktische Führung auf dem Weg, damit der Schüler seine Schwächen beseitigen und sie durch edle Tugenden ersetzen kann. Es wird erklärt, wie man Reinheit des Herzens und des Gemüts entwickelt, mit dem letztendlichen Ziel, die Einheit der Seele mit der Überseele zu erlangen

1975 **Die Nacht ist ein Dschungel und andere Vorträge Sant Kirpal Singhs**
Das ist eine Sammlung von 14 Vorträgen zu den verschiedenen Aspekten des spirituellen Weges. Die ersten vier Vorträge wurden 1955 in Philadelphia, während Meisters erster Weltreise, gehalten. Die übrigen Vorträge wurden in Indien gehalten.

Veröffentlichungen von Unity of Man

Broschüren:

Weltfriede im Atomzeitalter
Der spirituelle Aspekt der vegetarischen Ernährung
Tagebuch zur Selbstprüfung
Karma – Wenn das Gesetz der Gnade wirkt, endet das Gesetz des Karmas
Meditation – Folge dem schmalen Pfad in der Mitte
Das Christentum
Das Leben und die Lehre Baba Sawan Singhs
Gefahren von geistigem Heilen, Yoga und okkulten Kräften
Initiation

Broschüren:

Worte von Sant Kirpal Singh

Bücher:

Für immer mit Meister Band I – von Dr. Harbhajan Singh
Dieses Buch ist für alle alten Schüler sehr lesenswert. Der erste Teil des Buches ist in Gedichtform verfasst. Im zweiten Teil klärt Dr. Harbhajan Singh die Frage der Nachfolgeschaft, beschreibt die Zeit nach Meisters Weggang und spricht über die Anweisungen, die für die weitere Mission gegeben wurden.

Für immer mit Meister Band II – von Dr. Harbhajan Singh
Der bewusste Mitarbeiter am göttlichen Plan (Gurmukh)

Souvenir
Conference Report on the World Conference On Unity Of Man, 3-6 February, 1994
Konferenzbericht über die Weltkonferenz zur Einheit des Menschen 2007
Zu Ehren von Dr. Harbhajan Singh – Festschrift
Für immer eins – Biji Surinder Kaur

Bildnachweis

Badhra Sena Collection: Seite 135; Dhani Ram Sharma Collection: Seite 71; Donig, Erhard: Page 146; Hädrich, C.und J.: Seite 16, 19, 21, 24, 28,33, 38, 41, 42, 44, 45, 49, 50, 60, 61, 62, 68, 71, 75, 86, 87, 92, 93, 104, 105, 129, 133, 153, 154, 155, 157, 161, 163, 164, 165, 166, 176,177, 200, 247, 250, 256, 257, 311, 316 Leverant, Robert: Seite 255; Müller-Salmon, Gisela: Seite 214, 215, 319; Spindler: Seite 239; Drexler, Werner: Seite 109; Ternes, Victor: Seite 206, 207, 235, 237, 238, 241, 243, 245, 246, 248, 249, 263, 270, 271, 272, 273, 274, 276, 277, 278, 279, 298, 299, 300, 302, 303, 322, 329, 332, 334, 340, 346, 356, 359, 367; Unity of Man: Page 78, 79, 110, 121, 131, 132, 142, 144, 148, 149, 151, 152, 156, 162, 171, 181, 183, 196, 199, 202, 203, 205, 212, 213, 220, 225, 228, 280, 283, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 305, 343, 344, 350, 362, 363, 364, 365, 366, 368, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376

Wir danken Herrn D. Schilinsky für die Überlassung einiger Fotos aus seinem Archiv in Köln zur Verwendung in der Biographie von ‚Sant Kirpal Singh, His Life And Mission, Vol. I.

BE GOOD DO GOOD BE ONE